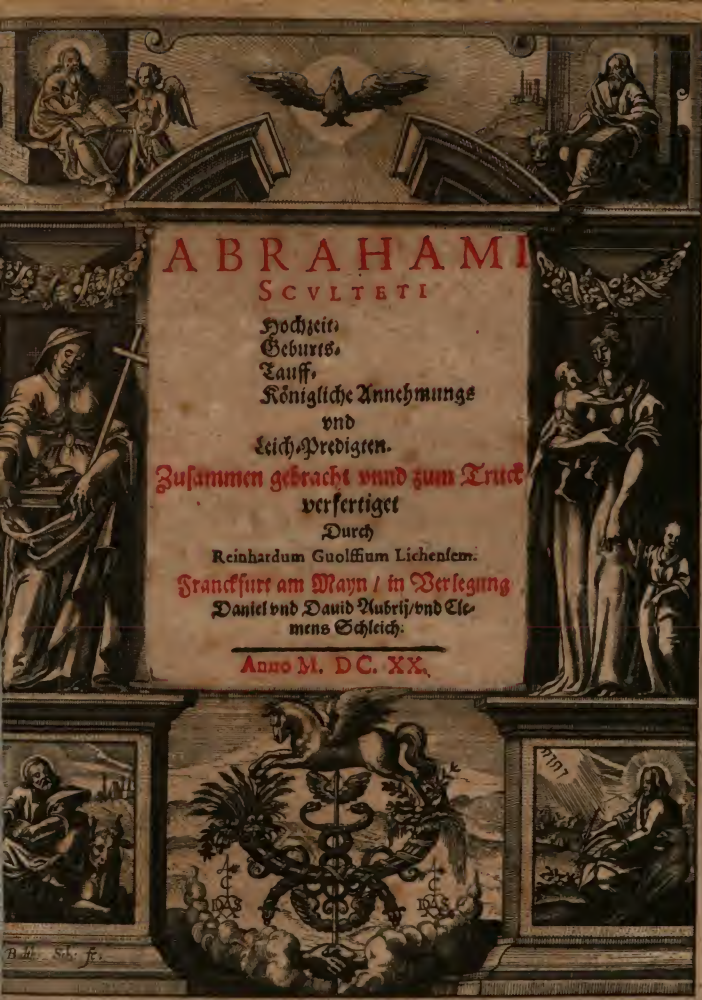
Hom 4° 2006 b Scultetus

<36606342870014 ^

<36606342870014 S

Bayer. Staatsbibliothek

E.B.O.



ABRAHAMI SCVLTETI

Hochzeit-
Geburts-
Tauff-
Königliche Annehmungs
vnd
Leich-Predigten.

Zusammen gebracht vnnd zum Truck
verfertiget
Durch
Reinhardum Guolffium Lichtenfem.

Franckfurt am Mayn / in Verlegung
Daniel vnd Dauid Aubrij/vnd Clemens Schleich.

Anno M. DC. XX.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

der ewigen freud vnnd herrligkeit. Datum Hemspach an der Bergstrassen den ersten Januarij dieses lauffenden Sechzehenhundert vnnd zwantzigsten Jahrs.

E. St.

Dinstgeflissener

Reinhardus Guolffius
Diener am wort Gottes daselbsten.

Register der Biblischen Texten / wie sie nach einander in den Predigten dieses buchs erklärt werden.

Die erste Hochzeitpredigt
Psalm.147. p.3
Die andere Hochzeitpredigt
Hosee.2.v.19. p.24
Geburtspredigt
Eccles.7.v.2 p.36
Erste Tauffpredigt
Jeremiæ 31.v.31. p.48
Andere Tauffpredigt
1.Petri 4.v.1. p.60
Königliche Annehmungspredigt Psalm.20. p.85
Erste Leichpredigt
Apoc.14. p.99
Zweyte Leichpredigt
Matth.25 p.121
Dritte Leichpredigt
Jesaiæ 1.v.26 p.142
Vierte Leichpredigt
Genes.49. p.154
Fünffte Leichpredigt
Daniel.12. p.167
Sechste Leichpredigt
Psalm.73. p.181
Siebende Leichpredigt
Acto.9. p.200
Achte Leichpredigt
Exod.31. p.211
Neunte Leichpredigt
Esaiæ 40. p.220.
Zehende Leichpredigt
Lucæ 12. p.236
Elffte Leichpredigt
Matth 5. p.249
Zwölffte Leichpredigt
Job.1.v.21. p.259
Dreyzehende Leichpredigt
2.Corinth.5. p.269

Hochzeitpredigten.

I.

Danckpredigt

Gehalten in der Schloßkirch zu Heydelberg/ den 8./18. Junij des 1613. jahrs/ als die Durchleuchtigste vnd Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Elisabeth/ Princessin von Groß Britannien/ den Tag zuvor glücklichen zu Heydelberg ankommen.

Vnd von dem auch

Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Pfaltzgraff Friderich dem Fünfften/ Churfürsten/ mit frolocken des gantzen Landes angenommen worden.

Eingang.

Wannen hero soll ich aber diese Danckpredigt anfahen/ fromme Glaubigen?

DAncket dem Herren/ dann er ist sehr freundlich/ vnd seine güte wehret ewiglich.

Es sagen nun die Churfürstliche Pfaltz/ seine güte weret ewiglich.

Es sage nun Heydelberg/ seine güte weret ewiglich.
Es sagen nun die den Herren förchten: seine güte wehret ewiglich.
Der Herr ist Gott/ der vns schützet/ vnd seine güte weret ewiglich.
Der Herr ist Gott/ der vns erfrewet: vnd seine güte weret ewiglich.

Besser weiß ich jhm nicht zu thun/ als das wir es da anfangen/ da wir es enden wöllen/ nemblich vom lob/ rhum vnd preiß deß Allerhöchsten/ der vns krönet mit gnaden vnd Barmhertzigkeit/ vnd die weit von einander abgelegene Völcker/ in einigkeit des Glaubens/ liebe vnd hoffnung der zukünfftigen Seeligkeit verbinden thut.

Damit nun vnsere Hertzen zu solchem lob vnd preiß ermuntert werden/ so wöllen wir einen schönen Lobpsalmen verlesen/ vnd zuvorderst zu fruchtbarlicher erklärung desselbigen Gott den Herren vmb seines heiligen Geistes beystand anruffen/ mit dem Gebett/ das vns Christus selbst gelehret hat.

Vnser Vatter/ &c.

Der 147. Psalm.

LObet den Herren/ deñ vnsern Gott loben/ das ist ein köstlich ding/ solch lob ist lieblich vnd schön.

Der Herr bawet Jerusalem/ vnd bringet zusammen die zerstreweten in Israel.

Er heilet die zerbrochens Hertzens sind/ vnd verbindet jhre schmertzen.

Er zehlet die Sternen/ vnd nennet sie alle mit namen.

Vnser Herr ist groß vnd von grosser krafft/ vnd ist vnbegreifflich wie er regieret.

Der Herr richtet auff die Elenden/ vnd stösset die Gottlosen zu boden.

Singet vmb einander dem Herren

mit dancken / vnd lobet vnsern Gott mit Harffen.

Der den Himmel mit Wolcken verdeckt / vnd gibt Regen auff Erden / der Gras auff Bergen wachsen lest.

Der dem Vieh sein Futter gibt / den jungen Raben die jhn anruffen.

Er hat nicht lust an der stercke des Rosses / noch gefallen an jemands Beinen.

Der Herr hat wolgefallen an denen die jhn förchten / die auff seine güte hoffen.

Preise Jerusalem den Herren / lobe Zion deinen Gott.

Denn er macht fest die Rigel deiner Thor / vnnd segnet deine Kinder drinnen.

Er schaffet deinen Grentzen friede / vnd settigt dich mit dem besten Weitzen.

Er sendet seine rede auff Erden/ vnd sein wort laufft schnell.

Er gibt Schnee wie wolle/ er streuet Reiffen wie Aschen.

Er wirfft seine Schlossen wie Bissen/ wer kan bleiben vor seinem frost?

Er spricht/ so zerschmeltzt es/ er lest seine Wind wehen/ so thawet es auff.

Er zeiget Jacob seine wort/ Israel seine sitten vnd rechte.

So thut er keinen Heyden/ noch lest sie wissen seine rechte/ Halleluia.

Außlegung.

GLeich wie sich das Gewitter vnder dem Himmel endert/ da wir bald ein warmen Sonnenschein/ bald Donner/ Blitz vnd Regen fühlen: also endern sich auch die Gedancken der Menschen: dañ bißweilen ist es in der frommen hertzen also gethan/ daß eitel Sonnenschein/ das ist/ trost vnd Freude vermercket wird/ wann vns nemlich Gott der HErr neben einem frölichen gewissen/ vnnd gesunden leibe/ auch mit leiblichem friede/ vnd eusserlichem wolstand bedencken thut.

Bißweilen aber / wann creutz vnnd elend vorhanden / hat es das anſehen / als wann vnſere Hertzen mit dicken finſtern Wolcken vnderzogen weren / da wir in mancherley anfechtungē nichts dann des Geſetzes donner / plitz vnd Hagel hören.

Da ſtehet nun die gröſte weißheit eines Chriſtenmenſchen darin / das er wiſſe / es ſey trüb oder hell in ſeinem Hertzen / wie er ſeine ſachen alſo anſtellen ſolle / daß er allezeit Gott im Himmel angenem vnd gefellig ſey.

Ein ſchöne regul ſchreibt vns in dieſem fall für der Apoſtel Jacob / da er ſagt: **Leidet jemand vnter euch / der bete: Iſt jemandts guts muths / der ſinge Pſalmen:** Mit welchen worten er ſo viel andeuten will / man ſolle Gott den Herren in der zeit der noth anruffen / vnd nach erlangter errettung jhn preiſen. Welchem willen Gottes alle heilige Menſchen / im alten vnd newen Teſtament gemes gelebt haben. Jac. 5.

Wan dann jetziger zeit vnſer Sachen alſo bewandt / daß wir mit frewden ſehen / das vnſer Gnädigſter Fürſt vnd Herr Pfaltzgraffe Friderich Churfürſt / vnnd dann die Durchleuchtigſte vnnd hochgeborne Princeſſin Eliſabetha / jhr Churfürſtlichen Gnaden geliebtes Ehegemahl vnterm ſichern geleit des Allerhöchſten / friſch vnd geſund an dem ort angelangt / an welchem wir ſie lange zu ſein gewünſcht vnnd gebeten / ſo weren wir vndanckbare Menſchen / wann wir vns nicht ſelbſt vnter einander anredeten vnd ermahneten / ſprechente / **Jhr frommen glaubigen / Dancket dem Herren Zebaoth / das er ſo gnedig iſt / vnd thut jmmerdar guts.** Jer. 33.

Vnd zwar dahin iſt dieſe verſamblung angeſehen / das wir diß zu werck richten. Welches / damit es fruchtbarlich geſchehe / wöllen wir den verleſenen Pſalm kurtzlich außlegen / vnd

Erſtlich erwegen / **die hertzliche vermahnung des Propheten / mit welcher er vns zum lob vnnd preiß Gottes thut auffmuntern.**

Demnach vnd zum andern wöllen wir vernemen / Was das

für

für wolthaten seyen/ vmb welcher willen wir Gott loben vnd preisen sollen/ da sichs dann befinden wird/ das wir ja so grosse vnd wichtige vrsachen haben/ heutiges tags Gott zu rühmen/ als jemals das Volck des Herren im alten Testament gehabt hat.

Vom Ersten.

VNlangent den ersten Punct/ vermahnet vns der Prophet nicht ein mal/ nicht zweymal/ sondern drey mal zur danck-sagung/ da er spricht/

Lobet den Herren.

Singet vmb einander dem Herren mit dancke/ vnd lobet vnsern Gott mit Harffen.

Preise Jerusalem den Herrn/ lobe Zion deinen Gott.

Die vrsach verschweigt er nicht/ Denn/ sagt er/ vnsern Gott loben/ das ist ein köstlich ding. Damit zustimmet der Königliche Prophet Dauid im 92. Psalm/ sprechende: Das ist ein köstlich ding/ dem Herren dancken/ vnd lobsingen deinem Namen/ du höchster. Psal. 92.

Weltkinder meinen/ das sey ein köstlich ding/ alle tag im saus leben/ singen/ springen/ tantzen/ jauchtzen/ oder aber des morgens frühe auffstehen/ vnd biß auff den abent rennen vnnd lauffen/ damit man etwas ersharren vnd erkratzen könne. Aber der Geist Gottes sagt durch den Propheten/ das sey ein köstlich ding/ des morgens Gottes güte/ vnnd des nachts seine warheit verkündigen.

Dann was ist köstlichers/ als den HErren loben/ der allein alles lobs würdig ist/ welchen auch die vnuernünfftige Creaturen/ ein jede nach jhrer art/ rühmen vnd preisen?

Was ist köstlichers als den HErren loben/ von welchem alle gute Gaaben von oben herab kommen?

Was ist köstlichers/ als sich täglich in dem dienst auff Erden

vben/in welchem sich in jenem seligen Leben alle außerwehlte Engel vnd Menschen vben werden?

Solche Menschen fahen schon hie an das ewige Leben/ vnd weil sie ein Lobsingendes leben führen/ so beschehret jhnen Gott auch einen lobsingenden todt/ inmassen solches das Exempel des Königs Dauids außweiset/ welcher weil er allzeit diesen Rheim führete/ Ich wil den Herren loben so lang als ich hie bin/ gibt er auch endtlich seine Seele auff/ mit lobsingendem Munde/ wie zu lesen 1. Chron. 30. vnd 1. Reg. 1.

Schön vnd lieblich ist solch lob/ wie der Psalm ferner redet/ denn gleich wie nichts abschewlichers ist/ als vndanckbarkeit/ also ist nichts lieblichers/ als eine danckbare Seele/ welche erkent/ was jhr für gutthaten widerfahren/ vnd dem wolthäter/ das jenige was jhm gebüret/ das ist/ schuldigen danck/ erweiset vnd thut.

Deut. 32. Jerem 5. Dannher nent Gott der Herr vndanckbare Leuth schandflecke/ vnd nicht Kinder. Vnd der Prophet Jeremias lehret/ daß der Mensch ein abtrünniges hertz hab/ der nicht ein mal spreche/ Ich wil Gott förchten/ der frü vnd spat Regen gibt/ vnd die Ernde trewlich behütet.

Gleichwol ist das allhier nicht zuuergessen/ das Gott nicht von einem jeden will gepriesen sein. Dann wie ein frommer Herr das gar nicht leidet/ das seine mannliche thaten von einem losen holuncken beschrieben werden: also will Gott der Herr keines weges von gottlosen Leuthen gepriesen sein. Daher vnser Psalm sagt: Preise Jerusalem den Herrn/ lobe Zion deinen Gott/

Psal. 33. das ist/ wie es anderswo erklärt wird: Frewet euch jhr Gerechten/ die frommen sollen jhn schon preisen.

Vrsachen/ warumb Gott von gottlosen nicht wolle gelobt sein/ sind bekant. Dann einmal so erkennen solche Leuthe die

Jesa. 26. wolthaten des Herren nicht/ vnnd wie der Prophet sagt/ sie achtens so viel als nichts. Zu dem/ so kan Gott das Opffer nicht gefallen/ das jhm von einer boßhafftigen Seelen wird dargestelt/ sondern/ wann ein gottloser opffert/ so ists eben so viel/ als wann

er ei-

er einem Hunde den hals breche: Das macht/ weil solche Leuthe vnbußfertige Hertzen haben/ vnd derhalben den Herren mit dem Munde loben wollen/ welchen sie in jhrem hertzen/ ja mit jhrem gantzen leben schenden vnd verunehren. Jesa. 66.

Vom Andern.

Aber gnug vom ersten. Last vns fürs ander bedencken/ was dañ dz sey/ darfür der Prophet Gott lob gesungē haben will. Der Prophet rhümet drey sonderbare wolthaten Gottes/ als erstlich/ das er Jerusalem bawe. Zum andern/ das er seine weißheit vnd Allmacht allen Creaturen/ beuoraber den Menschen zum besten gebrauche. Vnd dann/ daß er seine wort vnd sitten dem Jüdischen Volck hell vnd klar hatte offenbaret.

Der Herr/ sagt er/ bawet Jerusalem/ vnd bringet zusammen die zerstreweten in Jsrael. Zu mercken ist allhie/ das dieser Psalm geschrieben ist/ nach dem das Jüdische volck aus der Babylonischen gefängnuß widerumb gen Jerusalem vnd andere orte des Jüdischen Landes gebracht worden. Wie nun der Prophet gesehen/ das Jerusalem allgemach widerumb aufferbawet/ die hin vnd wider zerstreweten Bürger widerumb zusammen kommen/ vnd der wahre Gottesdienst auffs new bestellet wurde/ hat er sich hertzlich gefrewet/ nicht so sehr vber den schönen Häusern/ als vber dem/ das man an dem ort widerumb zusamen keme/ an welchen sich Gott der Herr im alten Testament gleichsam verbunden/ vnd das Volck widerumb eintrechtig Gott dienete/ welchem gehörte die Kindschafft/ vnd die Herrligkeit/ vnd der Bund/ vnd das Gesetze/ vnd der Gottesdienst/ vnd die verheissung. Vnd in solcher frewde seines Hertzens fehet er an/ vnd vermahnet alle glaubige Jsraeliter/ sie wollen dem Herren vnbeinander singen mit dancken/ vnnd loben vnsern Gott mit Harpffen. 1. Rom. 9.

Haben sich nun die frommen Altvätter vor der geburt Chri-

sti so hertzlich gefrewet/ vnnd zum lob Gottes ermahnet/ da sie nach siebentzig jaren auß der Babylonischen Gefängknuß erlöset/ vnnd widerumb in jhr liebes Vatterland kommen seyn: wie viel mehr wil sichs gebüren/ das wir/ welcher vorfahren nicht nach siebentzig/ sondern nach sieben hundert jahren/ auß dem Bäbstischen Babylon gerissen/ vnd gleichsam in jhr alt Vatterland widerumb geführet seyn/ dem allmächtigen Gott dafür lob vnd danck sagen. Der gemeine Mann bedencket nicht/ was das für ein herrlich wolthat sey. Sinnt jhm ein wenig nach/ war das nicht elend vber elend/ da Eltern von den Kindern/ Brüder von den Schwestern/ Männer von den Weibern/ vnter der Babylonier gebiet hin vnd wider zerstrewet/ vnd von menniglichen musten verlacht vnd verhönt sein? Das Volck Gottes selbsten zeugt hievon/ da es sagt/ **an den Wassern zu Babylon sassen wir vnd weineten/ wann wir an Zion gedachten.** Psal. 134.

Aber viel ein grosser jammer war bey vnsern Vorfahren im Bapstumb/ da viel fromme hertzen sich vnter der Tyranney des Bapsts drücken/ vnnd die schändliche Abgötterey wider willen ansehen musten.

Nun nach siebenhundert jahren/ hat Gott seine elende Magd/ die Christliche Kirche widerumb angesehen/ das Euangelium/ das verdunckelt war/ klar außlegen/ den Widerchrist/ das Kind des verderbens entdecken/ vnd vnsere liebe Vorfahren in die freyheit des gewissens setzen lassen/ welcher wir/ jhm sey danck dafür/ noch zur zeit geniessen. Darumb preise Jerusalem den Herren/ vnd lobe Zion deinen Gott.

Wahr ists/ Jerusalem bekompt offt einen grossen riß/ entweder durch die einreissende Seuchen/ oder aber durch tödtlichen abgang hoher Häupter/ welche der Kirchen pfleger vnnd Seugammen gewesen sind/ inmassen es vnser Pfaltzisch Jerusalem/ vor vngefähr drey jahren/ genugsam hat erfahren: Aber gelobet sey Gott/ der Jerusalem jmmer wider erbawet. Das

thut

thut er / wann er ein Land segnet mit Fürstlichen Pflänzlin/ welche zu seiner ehren / vnnd des Vatterlandts wolfahrt daher wachsen. Das thut er wann er jungen Herren gottselige Ehegemahlin gleichsam mit seiner Hand zuführet / mit welchen sie in einigkeit des Glaubens leben / vnd den Vnderthanen mit allen guten exempeln vorleuchten können. Darumb preise Heidelberg den Herren / lobe Pfaltz deinen Gott.

Allhie aber möchte jemand fragen / ob dann so viel dran gelegen / vnnd das so ein hohe wolthat sey / wann die Mauren Jerusalems in einem Land recht erbawet sein? Darauff ist die antwort / daß in allwege viel hieran gelegen / vnnd es ein hohe thewre wolthat Gottes sey / wann Jerusalem wol erbawet ist. Dann zu Jerusalem allein / das ist / in dem häufflein das Gott recht dienet / geschicht das / was in volgendem versickel geschrieben stehet:

Er heilet die zerbrochenes Hertzens seind / vnd verbindet jhre schmertzen.

Wir arme Menschen waren freylich vnder die Mörder gefallen / vnnd durch die vom Satan vns zugemutete Sünde grewlich verwundet worden. Die Engel solten vns heilen / sie konten nicht: andere Creaturen solten vns helffen / sie konten nicht. Gott sendet zu vns Christum / der kompt daher im Euangelio / vnd wo dasselbige geprediget wird / geust er das Oel der Gnaden in aller bußfertigen Sünder hertzen / vnnd verbindet alle jhre schmertzen / das ist / er nimpt weg die grosse angst des gewissens / welche auß der empfindung des zorns Gottes wider die Sünde / vnnd der fürcht der ewigen verdamnus herrühret.

Hie weis ich / das viel Menschen dieser wolthat so hoch nicht achten / ich meine die jenigen / welche nicht verstehen / was sünde / was Gottes zorn wider die sünde / was ewige verdamnuß sey. Aber das weis ich darneben / das / welche mit

dem Zorn Gottes angefochten / vnnd noch täglich mit jhrer schwachheit zu streiten haben / nichts in dieser Welt so hoch achten / als daß / das Christus jhre zerbrochene hertzen durch gnedige vergebung der Sünden heilet / vnd die schmertzen jhrer gewissen verbindet / daß sie rühmen können mit dem Apostel Paulo / es sey nichts verdamlichs an jhnen / das Hertz sey geheilet / die Wunden des Gewissens seyen verbunden / darauff leben sie / darauff sterben sie / daß vmb Christi willen Gott jhr gnediger Vatter / vnd sie seine liebe Kinder seyen. Darumb singet vmb einander dem Herren mit dancken / vnd lobet vnsern Gott mit Harpffen / jhr / die jhr solche wolthat Gottes erkennen thut.

11. Es lests aber Gott der Herr dabey nicht bewenden / daß er die Mawren Jerusalems bawet / sondern / da er der allweise vnnd allmechtige Herr ist / mißbraucht er sich doch solcher dinge nicht zur tyranney oder vnterdrückung der frommen / sonder er braucht seine weißheit vnnd allmacht / zuuorderst den Menschen / vnnd dann auch allen andern Creaturen zum besten.

Er zehlet die Sternen vnd nennet sie alle mit nahmen.

Vnser Herr ist groß / vnd ist vnbegreifflich wie er regieret.

Freylich mag das ein weiser vnd allmechtiger Herr sein. Die Sterngücker bemühen sich auch / daß sie die Sternen zehlen mögen. Aber sie bekennen selbst / daß sie nur die vornembsten / grösten / vnd hellesten kennen / der andern zahl müssen sie Gott befehlen / welcher alle Sternen mit namen nennet / vnd oben ein schön regiment führet / da die Sonne / als ein König / in jhrer herrligkeit pranget / andere Sternen aber / als Diener jhr auffwarten / vnd zu vnderschiedenen zeiten / etliche mit jhr auff / etliche aber mit jhr nidergehen müssen. Wie weißlich er nun die Sternen regiert / also mechtig erhelt er sie auch / das der Prophet nicht ohn vrsach sagt / **Der Herr sey gros / vnd von grosser krafft** / welches vns desto trösticher ist zuuernemen / weil der Text ferner lehret /

Gott

Gott gebrauche sich seiner weißheit vnnd allmacht den Menschen vnd allen Creaturen zum besten.

Der Herr richtet auff die Elenden / vnd stösset die Gottlosen zu boden / Spricht der Psalm: ist so viel geredt: Gott gebraucht sich seiner macht vnd weißheit also / daß er die demütigen erhöhe vnd die hoffertigen straffe. Vnd das ist je vnd allwege Gottes thun gewesen. Gehe durch die Historien des alten / gehe durch die Historien des newen Testaments / es wird sich finden / Demut sey nimmer vngekrönt blieben / hoffart sey nimmer vngestrafft blieben. Pharao war stoltz / er muste hinunter ins Wasser gestürtzt: Moses war demütig / er muste erhaben werden: Saul war stoltz / er wird gedrüget: Dauid aber war demütig / er wurde erhöhet. Sebna war hochmütig / die Schlüssel zum Hause Dauids werden jhm genommen. Eliakim ist Demütig / die Schlüssel werden jhm gegeben. Der demütige Hißkias wird beim leben erhalten / dem stoltzen Sennacherib wird das leben genommen.

Hieher gehören die andere wolthaten Gottes / welche allhie erzehlet werden / als / daß er seinem Volck friede schaffet / daß er es mit Kindern segnet / vnd mit dem besten Weitzen settiget: vnd nicht allein das / sondern daß er seine allmacht in gemein allen Creaturen zum besten gebrauchet. Dann er ists der den Himmel mit Wolcken bedeckt / vnd gibt Regen auff Erden / das Gras auff Bergen wachsen lest. Der dem Vieh sein Futter gibt / den jungen Raben / die jhn anruffen.

Verwundern müssen wir vns vber die Wolcken / verwundern müssen wir vns vber den Regen: Aber noch viel mehr müssen wir vns verwundern / das Gott solche ding schaffet / nicht daß er prange mit seiner allmacht / sondern daß er prange mit seiner güte / welche sich auch in erhaltung der vnuernünfftigen Thiere sehen lest. Dann warumb bedeckt der Herr den Himmel mit Wolcken? Das er Regen gebe auff Erden. Warumb gibt er Regen auff Erden? Das Gras wachse auff den Bergen. Warumb

leſter Graß wachſen: daß das Vihe ſein Futter habe/ vnnd die jungen Raben die jhn anruffen.

So hören wir wol/ Gott ſorget auch für die vnuernünfftige Thiere/ auch für die junge Raben/ die jhn anruffen/ das iſt/ die vor hunger ſchreyen/ vnnd verderben müſten/ wann ſie Gott nicht ernehrete. Der Heyd Ariſtoteles hat gelehret/ Gott frage nur nach den allerheiligſten Creaturen/ der geringen achte er nicht. Aber Gottes wort lehret/ Gott erhalte auch die junge Raben/ wann ſie jhn anruffen/ vnd mache alſo in ſeiner vorſorge keinen vnderſchied dieſer vnd jener Thiere/ wie dann auch ſo viel die Menſchen belangt/ kein anſehen der Perſon bey jhm iſt/ ſondern in allerley Volck/ wer jhn förchtet/ vnd recht thut/ der iſt jhm angenehm. Dann wie vnſer Pſalm ſagt/ Er hat nicht luſt an der ſtercke des Roſſes/ noch gefallen an jemands Beinen/ das iſt/ er fragt nichts darnach/ ob einer für der Welt prechtig vnd mechtig ſey/ ſondern er hat gefallen an denen die jhn förchten vnd auff ſeine güte hoffen/ ſie ſeyen gleich hoch oder nidrig geachtet für den Menſchen.

Es kompt auch Gott den Herren nicht ſchwer an/ das er Menſche vnd Vich ernehre vnd erhalte. Dann/ er ſendet nur ſeine rede auff Erden/ das iſt/ er befilchts nur/ ſo laufft ſein wort ſchnell dahin/ das iſt/ ſo geſchicht es. Will er Schnee haben/ ſo gibt er Schnee wie Wolle/ will er Reiffen/ ſo ſtrewet er ſie wie Aſchen: will er Schloſen/ ſo wirfft er ſie wie Biſſen/ will er Froſt/ ſo kan niemand für demſelbigen bleiben. Er ſpricht/ ſo zerſchmeltzt es: Er leſt ſeinen Wind wehen/ ſo thawet es auff.

Act. 10.

Was nun das Volck Gottes allhie vorzeiten gerühmet hat/ das rühmen vnd preiſen wir billich heutiges Tags/ Gott hat ſeine weisheit vnnd allmacht die nechſt verſchiene zeit vber der Chur-Pfaltz zum beſten angewandt. Mechtig hat er vnſern Churfürſten vor dreyviertel jaren auß der Pfaltz in Engelland geführet/ weißlich vnd reichlich hat er ſeine anſchlege vnnd vorhaben geſegnet/ mechtig hat er jhr Churfürſtliche Gnaden new-

lich/ vnd dero Churfürstlichen Gnaden Ehegemahlin gestriges Tages anhero begleitet. Darumb singet vmb einander dem Herren mit danck/ vnnd lobet vnsern Gott mit Harpffen: Preise Heydelberg den Herren / lobe Pfaltz deinen Gott.

Wiewol wir nun mit der alten Kirchen an den jetz erzehlten wolthaten Gottes gnugsam zu rühmen vnd zu preisen hetten/ so führet vns doch der Geist Gottes weiter/ zur betrachtung des allerhöchsten guts/ das Gott einem Menschen/ ja einem gantzen Land geben kan. 918.

Er zeiget Jacob sein Wort/ Israel seine Sitten vnd rechte.

Ach herre Gott/ was were es/ wann schon die Rigel vnserer Thor fest gemacht/ vnd vnsern Grentzen eusserlicher friede geschafft were/ wann die Grentzen vnsers gewissens/ des Himlischen friedens entrathen müsten? Was were es wann schon vnsere Leiber/ mit den besten Weitzen gesettiget wurden/ wann vnsere Seelen jmmer hungerig vnnd dürsten müste nach Gottes gnade? Darumb frolocket der Prophet vnd triumphiret gleichsam vber dieser wolthat/ das Gott dem Jüdischen Volck seine ewige Gnade im gepredigten wort anbiete/ vnd weil damals die wahre Religion gleichsam eingeschlossen war/ in die schrancken des Jüdischen Landes/ fehrt er mit verwunderung heraus/ vnd sagt: So thut er keinen Heyden/ noch lest sie wissen seine rechte/ Halleluia/ das ist/ Gott sey lob vnnd danck gesagt/ der jhm vnter vns ein heufflein samlet/ das jhn erkennet/ ehret/ vnd forchtet/ da so viel Völcker gleichsam ohne Gott leben/ vnd alles warhafftigen trostes im leben vnd sterben müssen beraubet seyn.

Wir/ geliebte im Herren/ können vns in den Evangelischen Kirchen teutscher Nation/ eben des rühmen/ dessen sich vorzeiten das Volck Juda gerühmet hat/ das vns nemblich Gott sein heiliges Wort gezeiget/ vnnd seine sitten vnnd rechte habe wissen lassen.

Sein wort zeiget er vns/ das ist/ er offenbaret sich vns klärlich im Euangelio/

Das wir wissen vnd bekennen mit allen Euangelischen Kirchen/

Gott sey ein Brunquell alles guten/ vnd was böses in der Welt ist/ das rühre keines wegs von jhm her/ sondern von dem Satan/ vnd freyen willen des Menschen.

Das wir wissen vnd bekennen mit allen Euangelischen Kirchen/

Christus Jesus sey der allmechtige Sohn Gottes/ der glantz seiner herrligkeit/ vnd das ebenbild seines wesens/ der in der fülle der zeit vnser Fleisch vnd Blut an sich genommen/ vnd vns durch seinen Todt eine ewige erlösung erworben hat.

Das wir wissen vnd bekennen mit allen Euangelischen Kirchen/

Der heilige Geist sey die dritte Person der Gottheit/ der aller blöden tröster/ vnd das pfand ist vnser künfftigen seligkeit.

Das wir wissen vnd bekennen mit allen Euangelischen Kirchen/

Gott der Herr hab so genaw achtung auff seine glaubige Kinder/ daß jhnen ohn seinen willen/ kein Härlin auff dem Haupt gekrümmet/ kein Beinlein im Leibe kan zerbrochen werden.

Das wir wissen vnd bekennen mit allen Euangelischen Kirchen/

Wann Gott vns vor sein strenges Gericht fodert/ es geschehe gleich bey gesundem oder kranckem Leibe/ vnd vns vnser eigen gewissen allen trost absagen thut/ das wir dem gerechten zorn Gottes nichts können entgegen setzen/ als einzig vnd allein/ das thewere leiden vnd den bittern Todt vnsers getrewen Herrn vnd Heilands

Jesu

Jesu Christi/ welches leiden vnd sterben mit wahrem glauben ergriffen/ das geistliche Hertzklopffen stillet/ vnd das vnrühige gewissen befridiget.

Das wir wissen vnd bekeñen mit allen Euangelischen Kirche/

Wann vns Gott creutz vnd trübsal zuschickt/ so sey es so fern/ dz vns dasselbige schade/ daß es vns auch zum besten diene/ vnd wir vns derhalben auch der Trübsal rühmen können: sintemal es gewiß/ daß bey den glaubigen trübsal gedult/ gedult erfahrung/ erfahrung hoffnung bringt/ hoffnung aber nimmer lest zuschanden werden.

Das wir wissen vnd bekennen mit allen Euangelischen Kirchen/

Wann der Glaub schwach/ die gedult kalt/ die Hoffnung ohnmechtig wird/ so sey kein besser mittel der armen Seelen zu helffen/ als/ daß sie sich finde zum heiligen Abendmal/ da wir nicht allein für Augen sehen/ was vnd wie viel Christus vnserthalbē gelitten/ sondern auch fühlen/ daß vnsere hungerige vnd durstige Seelen mit seinem gecreutzigten Leib gespeiset/ mit seinem vergossenen Blut getrencket werden/ welches geschicht/ wann wir vnsern Hertzen durch wahren glauben das tieff einbilden vnd eintrücken/ das Christi Leib für vnsere Sünde in Todt gegeben/ vnd sein Blut für vnsere Sünde vergossen sey/ darauff der Glaube stärcker/ die Gedult wärmer/ die Hoffnung lebendiger/ der gantze Mensch in Gott frölicher wird/ vnd mit frolockendem Hertzen vnd lobsingendē Munde zu Hauß geht/ singende: Der Herr ist mein guter Hirt/ nun vnd in ewigkeit wird mir nichts mangeln: Auff grüner Awe seines worts weidet er mich/ bey den frischen quellen seines Geistes trencket er mich/ seine güte vnd barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang.

Das wir entlich wissen vnnd bekennen mit allen Euangelischen Kirchen/

Das vns nach diesem leben sey bereit die ewige seligkeit.

Das heist/ der Herr zeiget Jacob sein wort/ vnnd offenbaret seine gnade allen Euangelischen Kirchen.

Nicht allein aber zeigt er vns das wort der gnaden/ sondern er weist vns auch seine sitten vnd rechte.

Das sein Gottes sitten vnd rechte:

Matth. 22. Du solt den Herren deinen Gott lieben/ von gantzem hertzen/ von gantzer seelen/ vnd von allen krefften/ vnd den nechsten als dich selbst.

Das sein Gottes sitten vnd rechte:

Matth. 5. Lasset ewer liecht leuchten für den menschen/ auff das sie ewre gute werck sehen/ vnd preisen ewren Vatter im himmel.

Das sein Gottes sitten vnd rechte:

Luc. 6. Liebet ewere feinde/ thut denen wol die euch hassen/ segnet die so euch verfluchen/ bittet für die so euch beleidigen.

Das sein Gottes sitten vnd rechte:

Luc. 21. Hütet euch das ewere hertzen nicht beschweret werdē mit fressen vnd sauffen vnd mit sorgen der nahrung.

Das sein Gottes sitten vnd rechte:

Hebr. 12. Jaget nach dem frieden gegen jederman/ vnd der heiligung/ ohne welche wird niemand den Herren sehen.

Das sein Gottes sitten vnd rechte:

Hebr. 13. Wol zuthun vnd mitzutheilen vergesset nicht.

So thut Gott wenig völckern/ drumb preise Jerusalem den Herren/ lobe Zion deinen Gott. Dann/ wie wir aus dieser predigt vernommen/ es ist doch nichts köstlichers/ als vnsern Gott loben: solch lob ist lieblich vnd schön: solch lob widerfehrt Gott dem Herren billich/ als der die mawren Jerusalems bawet/ als der seine weiß-

ne weißheit vnd almacht/ zum trost vnd schutz seiner Christenheit gebrauchen thut/ als der vns noch in Deutschland sein seligmachendes wort zeiget/ vnd seine heilige sitten weiset.

Wer das erkent/ wer das rühmet vnnd preiset/ der wirt erfahren/ das auff sein lobsingendes leben ein lobsingender tode erfolgen/ vnnd er durch den todt frölich werde eingeführt werden in das seelige leben/ in welchem alle gleubige zusammen tretten/ vnnd singen werden: Vnser Gott ist groß/ vnd von grosser krafft/ vnnd ist vnbegreifflich wie er regieret: die auff erden nidrig waren/ die macht er hoch im himmel/ die auff erden gottlos vnnd hoch waren/ die stöst er hinab in die helle. Dann haben sich gestriges tages fromme vnderthanen der Chur Pfaltz hertzlich gefrewet/ da sie gesehen/ das vnsere gnädigste Churfürstin frisch vnnd gesund anhero gelangt/ vnd mit frewden von vnserm Gnedigsten Herrn angenommen worden/ was meint jhr wol das dort geschehen werde/ wann wir vnnd alle andere gleubige/ welche Christi braut sind/ vber das wüste/ grausame/ vngestüme meer dieser welt/ ja des zeitlichen todes gefahren/ vnnd an dem heiligen berge/ nicht zu Heydelberg/ sondern im himlischen Jerusalem werden angelendet haben/ da vns Christus annemmen wird/ der fromme breutigam/ der so ein ferne reise/ vom himmel biß auff erden/ vnsert halben gezogen/ vnnd sein leben für vns gegeben hat? Freilich wird da singen was singen kan/ loben was loben kan. Die Engel selbsten werden sich hauffen weise herfür thun/ frolocken vnnd singen/ Halleluja/ die Hochzeit des lammes ist kommen/ last vns singen vnd frölich sein: was die braut gewünscht hat auff erden/ das hat sie/ das höret sie/ das sihet sie/ das fühlet sie jtz im himmel. Den breutigam hat sie: die Englische music höret sie: sie sihet den Vatter im Sohn/ den Sohn im Vatter/ den heiligen Geiste im Vatter vnd Sohne. So thut Gott keinen gottlosen/ noch lest sie sehen seine herrlichkeit/ noch lest sie fühlen seine frewde. Drumb lobet hie den Herren/ die jhr jhn Apoc. 19.

dort loben wolt: singet hie dem Herren/ die jhr jhm dort singen wolt. Hie mus der anfang gemacht sein/ die volkommenheit wirt sich dort finden.

Danck sey dem Vatter/ der vns seine gnade so klar thut offenbaren. Danck sey dem Sohn/der vns fried/ freud vnd leben erworbt hatt. Danck sey dem heiligen Geist/der vns arme würmlein auff erden in bestendiger ewiger liebe mit Gott im himmel verknüpfet.

Alles volck sprechе/Amen.
Ja Herr Jesu Amen.

Gebet.

ES ist freilich ein köstlich ding/ vnsern Gott loben/ des morgens seine gnade/ vnd des abends seine warheit verkündigen. Drumb wenden wir vnsere zungen vnnd hertzen zu dir/ Barmhertziger Gott vnd Vatter/vnd preisen deine wunderbare güte/ die du vns bis anhero so reichlich erwiesen hast.

Deine güte war es/ das vnser gnedigster Churfürst vnnd Herr von hie aus frisch vnnd gesund/ vor drey viertel jahren in Engelland ankam.

Deine güte war es/das Ihr Churfl. Gn. vorhaben daselbst glücklich zu ende gebracht war.

Deine güte war es/das Ihr Churfl. Gn. nach wol verrichter sache/ glücklich wiederumb athie anlangente.

Deine güte ist es/das Ihr Churfl. Gn. gelibtes Ehegemahl gestriges tages/mit des gantzen landes frolocken/ankommen.

Gelobet vnd gepreiset sey dein werter name für diese deine wunderbahre güte/von nun an biß in ewigkeit.

Wir bitten dich/gütiger Gott vnd Vatter vollende das werck/das du hast angefangen/ vnnd vernewre deine alte gnade/ bey den newen fürstlichen eheleuten von tag zu tag: schütte vber sie vom hohen himmel herab deine himlische güter: erfülle jhre Christliche anschlege/ erhöre sie wann sie dich anruffen/errette sie/wann sie in gefahr sind/ erfrewe

sie / wann sie betrübt seyn / segne sie / wie du deine beste freunde / Abraham / Isaac / vnd Jacob gesegnet hast / auff das sich das gantze Land ihrer frewe / vnd mit der zeit / vnter ihrer regirung / gerechtigkeit vnnd trewe / an allen orten der Pfaltz einander begegnen / vnnd liebe vnnd freundlichkeit in allen heusern einander küssen.

Laß dir auch befohlen sein in deinen schutz vnnd schirm / die Röm. Kay. May. die Kön. Würde in Gros Britannien / alle andere Christliche Potentaten / Chur vnd Fürsten des Reichs / insonderheit vnsere samtliche gnedigste Herschafft / sampt dero gelibten an vnd zuverwanden / vnd also das gantze Chur vnd Fürstliche häuse der Pfaltzgrauen bey Rein: segne sie alle an leib / seel / ehr vnd gut.

Schawe herab vom himmel auff die früchte der erden / vnnd sprich dein gedeien vber sie / auff das wir dich auch dardurch als einen Vatter vnd vrsprung aller Barmhertzigkeit vnd güter erkennen.

Erbarme dich aller verfolgten / angefochtenen vnd betrübten Christen / heyle was kranck ist / verbinde was verwundet ist / stercke was schwach ist.

Entlich nim vns / vnd gib vns dir / so sein wir gesegnete leute hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Vnser Vatter / &c.

II.

Hochzeitpredigt

Gehalten in der Schloßkirch zu Heydelberg / den 15. Julij Anno 1616. Bey dem Fürstlichen Beylager / deß Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Georgij Wilhelm / Marggraffen zu Brandenburg / Hertzogen in Preussen / Gülich / Clev / Berg / Crossen / Jegerndorff / Burggraffen zu Nürnberg / Graffen in der Marck vnd Ravenspurg / ꝛc.

Mit der auch

Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin vnd Frawlin / Frawlin Elisabeth Scharlotta / Pfaltzgräffin bey Rhein / Hertzogin in Bayern / Churfürst Friderichs des vierdten / hochlöblichster gedächtnuß hinterlassen eheleiblichen Tochter.

Eingang.

DAs walt vnser Herr Jesus Christus / gelobt in ewigkeit / Amen.

Geliebte im Herren / wir sind fürnemblich zu diesem ende allhie zusammen kommen / vnsern getrewen Gott anzu-

ruffen /

ruffen/vnd zu bitten/ daß er die newe angehende Fürstliche Eheleuthe/ mit einer lieblichen/ friedlichen/ fruchtbarlichen vnd langwierigen ehe segnen wolle.

Neben dem sollen wir auch/ löblichem herkommen nach/ aus Gottes wort/ eine Christliche erinnerung thun/ welche so wol den new angehenden Fürstlichen Eheleuten/ als auch anderen frommen gottseligen zuhörern zu jrem trost vnd erbawung dienen möge.

Wann wir aber von vns selbst weder recht beten/ noch auch das wort Gottes recht verstehen können/ so wöllen wir solches suchen/ da es allein zu suchen/ vnnd auch zufinden ist/ nemblich bey vnserm getrewen Gott/ jhn anruffen vnd bitten/ was wir von vns selbst nicht vermögen/ das wolle er in vns außrichten/ zu lob vnd ehre seines Namens/ vnd vnserer aller trost vnd besserung. Sprechet derowegen mit mir das Gebet/ das vns der Herr gelehret hat.

Vnser Vatter/ꝛc.

Text.

Hosee 2. vers. 19. 20.

ICh wil mich mit dir verloben in ewigkeit/ ich will mich mit dir vertrawen in gerechtigkeit vnd gericht/ in gnad vnd barmhertzigkeit/ ja im glauben will ich mich mit dir verloben/ vnd du wirst den Herren erkennen.

Außlegung.

WOl geboren/ wol geheyrat/ wol gestorben/ das seind die drey ding/ vmb welcher willen der Mensch in diesem Leben selig gepriesen wirdt.

Nun were es eine schlechte frewde/ wañ der Mensch schon nach seinem wunsch geheyrat hette/ wann er von Gott dem Herren nur zu dem jrrdischen Ehestand beruffen were/ dann auch die sehr wolgerahtene Ehe/ weret nicht jmmerdar/ sondern wann frome Eheleute einander am liebsten haben/ so wird eines oder d; ander schwach/ lagerhafft vnd stirbt/ vnd müssen also mit trawren von einander scheiden/ welche mit frewden sein zusammen kommen.

Darumb

Darumb sey gelobt vnnd gepriesen die güte Gottes/ daß er vns auch zur geistlichen ehe/ vnnd himlischen Hochzeit im Euangelio lest eynladen/ in welcher ehe das geschöpff mit dem Schöpffer/ daß finsternus mit dem licht/ die vngerechtigkeit mit der gerechtigkeit/ die Erde mit dem Himmel/ vnnd mit einem wort zu reden/ der elende mensch/ mit dem herrlichen Gott vermählet wird.

Von dieser Ehe vnnd Hochzeit redet der Prophet im verlesenen text. An diese Ehe vnnd Hochzeit sollen Braut vnd Breutigam gedencken/ in den frewden der jrdischen Hochzeit. Ja auff diese Hochzeit frewde soll alle andere frewd gegründet sein/ auff das/ wann die jrdische Ehe durch den leiblichen tode gebrochen wird/ wir vns als denn der himlischen zu frewen haben.

Vnd das ist es/ daß ich mir vnnd euch vor dießmal gern wol wolte einbilden/ nemlich/ die liebliche/ herrliche/ selige gemeinschafft aller glaubigen mit Christo/ nach welcher wir vns hertzlich sehnen sollen/ welcher wir vns in lieb vnd leid/ im leben vnnd sterben frewen sollen.

Darumb wil ich E. L. bericht thun/ was es für eine gelegenheit mit dieser gemeinschafft habe/ wer Bräutigam/ Bräutigams Vatter/ Braut/ Werber/ vnnd was es für eine verlobung vnd ehe sey.

Darauff sol vors ander anweisung geschehē/ weil der Bräutigam jtzt im himmel/ die Braut auff erden ist/ wie sie sich gegen seiner ankunfft rüsten vnd bereiten solle/ damit sie dem vom himmel ankommenden Bräutigam lieb vnd angenem sey/ vnnd von jhm in seines Vatters haus eingeführet werde.

Gott helffe das beyder stück betrachtung zu seines werten Namens ehre/ vnd vnserer aller erbawung gereiche.

Vom Ersten.

ANlangende den ersten punct / so ist offenbar / welch ein grosser vnderscheid sey / wann gemeine Leuthe / vnd hingegen / wann adeliche / Gräffliche / Fürstliche Personen in die Ehe tretten / vnd Hochzeit halten. Dann bey diesen gehet alles herrlicher / prächtiger vnd Majestätischer zu als bey jenen. Die Personen seind auch herrlicher / höher vnd ansehenlicher. Wie aber dem allem / so ist doch die Himmlische Ehe vnd Hochzeit weit / weit herrlicher.

Dann zu geschweigen / das diese Ehe antrifft die gantze werte Christenheit / so ist hie der Bräutigam / nicht ein Graffe / Fürst / oder König / sondern der hochgelobte Sohn Gottes Christus Jesus / von welchem der Psalm sagt / Du bist der schönste vnter allen Menschen kindern / holdselig sind deine Lippen: von welchem der Apostel sagt / In jm wohnet die fülle der Gottheit / ja welcher von sich selbs sagt: Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Psal. 45.
Coloss. 1.
Mat. 28.

Des Bräutigams Vatter ist der reiche König / der den ersten Eheleuthen Adam vnd Euen den gantzen Erdkreis zur Morgengab geschenckt hat. Jetz aber beut er Hũmel / vnd aller Himmel frewde an denen / die seinen Sohn küssen / vnd denselbigen in hertzlichem vertrawen lieb gewinnen.

Die Braut / sind alle die / welche des einsammen Lebens / das sie ũ sünden vnd schanden zugebracht haben / vberdrüssig sind / vnd derowegen ein sehnliches verlangen tragen nach der anmütigen / lieblichen seligen gemeinschafft vnsers Herren vnd Heylands Christi.

Werber seind alle Lehrer vnd Prediger / welche jhren Mund auff thun / wie eine helle Posaune / vnd einmühtiglich schreyen: Wer den Herren Jesum nit lieb hat / der sey verflucht in ewigkeit. Darũm lasset euch versühnen mit Gott / O jhr Menschen kinder / warumb wolt jr sterben / jr vom Hause

Jsrael:

Jsrael: Komptzur Hochzeit/es ist alles bereit: wolt jhr essen/der Breutigam wil ewer Speise sein: wolt jhr trincken / der Breutigam wil ewer Tranck sein: begehrt jhr Kleidung/ der Breutigam wil euch kleiden mit dē Rock/ der von jhm erworbenen Gerechtigkeit: mangelts euch an Wohnung/in des Bräutigams Vatters Hause sind viel Wohnungen / vnd er ist allbereit hingangen / die stette zu bereiten. Joh. 14.

Wie vnd auff was weise nun diese Geistliche verlobung geschehe/ dz wöllen wir nun auch von vnserm Propheten vernemen.

Jhr wisset wie es sonst in den verlöbnussen zugehet/ wie man Braut vnd Bräutigam gegen einander stellet/ wie sie jhre Hände in einander schlagen/ vnd eins dem andern verspricht trew vnd hold zu sein allezeit/ zuthun/ was dem andern lieb/ zu lassen/ was jhm leid ist. Eben also stellet der Prophet Christum vnd seine Braut allhie gleichsam gegen einander / vnd zeiget vns / wie sie einander die Hände geben / vnd was sie einander angeloben vnd versprechen.

Der Bräutigam stehet da vnd spricht: liebe Braut/ ich will mich mit dir verloben in gnad vnd barmhertzigkeit. Welches so viel gesagt ist: sihe / O Braut / die du in sünden empfangen vnd geboren bist/ darauff gebe ich dir meine Hand/ das ich dir alle deine sünde vergeben/ vnnd alle deine missethaten bedecken will/ das derselbigen vor dem Angesicht meines Vatters nicht mehr gedacht werde.

Lieber Gott / was kan der Braut tröstlichers angekündet werden?

Wo vergebung der sündē ist / da ist ein gnädiger Gott:
Wo ein gnädiger Gott ist / da ist der Himmel offen:
Wo ein geöffneter Himmel ist / da felt ein trost nach dem andern herunder auff die Seele:
Wo trost der Seele/ da ist ruhe des Gewissens:
Wo ruhe des Gewissens / da ist frewd des hertzens:

Wo ruhe vnd frewde des gewissens vnd hertzens ist/ da ist lauter leben vnd seligkeit.

Was wolte die Braut mehr wünschen vnd begehren? Noch last es der Breutigam hierbey nicht bewenden / sondern/ weil er wol weis/ wie es denen allhie ergehe/ welche der Welt die liebe auffgekündiget/ vnd sich jhm zu dienen ergeben haben/ nemblich/ daß sie bald vom Satan/ bald von den Kindern des Satans/ bald von jhrem eignen Fleisch vnd Blut hart angegriffen vnd angefochten werden/ so schläget er jhr noch einen trost in die Hand/ sprechende: Ich wil mich mit dir verloben in gerechtigkeit vnd gericht. Ist so viel gesagt: In der Welt wirstu angst haben/ O Braut / vnnd es wird darzu kommen/ daß du
Esai. 54. heulen vnd schreyen wirst: Ich bin wie ein verlassen vnd von hertzen betrübtes Weib/ vnd wie ein junges Weib das verstossen ist.

Aber das soltu wissen/ ich wil dich nicht Waise lassen/ ich will dein schirm vnd schutzherr sein in aller noth. Darumb sey getrost vñ wolgemuth/ der dich gemacht hat/ ist dein Mañ/
Esai. 54. Herr Zebaoth ist sein Name / vnd dein Erlöser der heilige in Israel / der aller Welt Gott genent wirdt. Fürchte dich nicht/ sihe in meine Händ hab ich dich gezeichnet/ du bist mein / so du durchs Wasser gehest / will ich bey dir sein / das dich die Ströme nicht sollen ersauffen / vnd so du ins Fewer gehest/ soltu nicht brennen/ vnd die flamme soll dich nicht anzünden.

Vnd fürwar er thuts auch. Dann wo wolte mancher bleiben/ wann jhm die Fluten der trübsalen biß an den Halß gehen/ wann nicht der Herr bey jm im Wasser were/ vnd jhn herauß risse: wo wolte mancher bleiben in dem fewrigen Ofen der anfechtungen/ wenn der Herr nicht bey jhm im Ofen were/ wie bey den dreyen Männern Sadrach/ Mesach/ vnd Abednego/ vnd wehrete der Flamme/ das sie jhn nicht anzündete?

Vnd das thut der Bräutigam. Hingegen thut die Braut

wieder einen Handschlag/ sagend: Ich wil mich mit dir verloben im glauben: Daß ist/ ich verspreche dir hinwiederumb/ ich wil dich ehren als meinen Gott/ fürchten als meinen Herren/ lieben als meinen Bräutigam. Es soll aber niemand jrr machen/ daß Gott spricht/ er wolle sich mit der braut verloben im glauben.

Dann das thut er darumb/ weil die Braut auch diß von jhm hat/ daß sie glauben/ daß sie jhn ehren/ fürchten vnd lieben kan.

Wie nun bey der jrrdischen verlobung/ nach gethanem handschlag vnd zusag/ der Prediger Braut vnd Bräutigam zusammen gibt/ vnd spricht: was Gott zusammē gefügt hat/ daß soll kein mensch scheiden/ eben also wann Christus vnnd seine gemein sich obbemelter massen gegen einander erkläret/ gibt sie der heilige Geist gleichsam zusamen/ sagende/ was mit Christo im glauben vereinigt ist/ daß soll weder noht noch todt von jhm scheiden.

Vnd das gibt nun eine liebliche/ friedliche/ fruchtbare/ beständige Ehe. Lieblich ist diese Ehe/ dann der Brāutigam die Braut/ die Braut den Bräutigam hertzlich lieb gewinnet.

Von des Bräutigams liebe stehet geschrieben: Er liebet die seinen biß ans ende: Von der Braut liebe zeuget der Prophet alhier/ da er sagt/ du wirst den Herren erkennen/ daß ist/ lieben. Dann kennen heist in der schrifft so viel als lieben/ wie dann Christus seine schaaff kennet/ daß ist/ liebet/ von den gottlosen aber sagt er/ er kenne sie nicht/ daß ist/ er habe sie nie geliebet. Joh. 13. Joh. 10. Matt. 7.

Vnnd auß dieser liebe vnnd gegenliebe entspringet die liebliche gemeinschafft/ welche Christus vnnd seine Braut miteinander haben. Gehets der Braut wol/ so frewet sich desen der Bräutigam. Leidet sie hunger/ so betrübet sich der Bräutigam. Wird sie verfolgt/ bald schreyet der Bräutigam dem verfolger zu: was verfolgstu mich. Matt. 11. Marc. 8. Act. 9.

Friedlich ist auch diese Ehe. Dann nach dem wir sind gerecht Rom. 5.

recht worden durch den glauben/ so haben wir friede mit Gott durch vnsern Herrn Jesum Christum.

Vnd obwol die Braut offtermals strauchelt/ fehlet/ vnnd sich auch etwan gröblich an dem Bräutigam versündigt/ so gehet doch des Bräutigams liebe vor/ welche jhm diese hertzbrechende wort außpreßt: Jst nicht Ephraim mein thewerer sohn/ vnd mein trawtes kind/ dann ich dencke noch wol dran/ was ich jhm gered habe/ darumb bricht mir mein hertz gegen jm/ dz ich mich seiner erbarmen muß/ spricht der Herr. Jer. 31.

Fruchtbar ist auch diese ehe. Dann es werden daraus die Philister sampt den Mohren/ ja allerley leuthe werden daraus gebohren. Vnd wie viel taws aus der morgenröhte/ also viel/ daß ist/ vnzehlich viel kinder werden von jnen geboren. Derowegen der Bräutigam zu der Braut spricht: mache den raum deiner hütten weit/ vnd breite aus die teppich deiner wohnung/ spahre sein nit/ dehne deine seile lang/ vnd stecke deine nägel fest/ denn du wirst außbrechen zur rechten vnd zur lincken/ vnd dein same wird die Heyden erben/ vnnd in den verwüsten stätten wohnen. Psal. 87. Psal. 110. Esai. 54.

Endlich ist dis ein beständige vnd ewige ehe/ vermög der klaren wort: ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit: O ein herrlicher trost! die welt vergehet vnd alles was drinnen ist/ vnd also auch die jrrdische eheliebe/ wer aber dem Herren Jesu verlobt ist/ der bleibt in ewigkeit/ daß sagt Amen der trewe warhaftige zeuge/ Es sollen wol berge weichen vnd hügel hinfallen/ aber meine gnade soll nicht von dir weichen/ vnd der bund meines friedens sol nicht hinfallen. 1. Joh. 2. Esai. 54.

Darumb laß hinfallen alle berge/ laß weichen alle hügel/ es wird doch nicht weichen/ es wird nit hinfallen die gnade deß himlischē Bräutigams. Bleibt seine gnade/ so bleibt der Braut glaube/ bleibt der Braut glaube/ so bleibt jre frewde im gebett/ jhre gedult im creutz/ jr trost in anfechtung/ jhre hoffnung im tode/ mit

welcher

welcher sie durch den todt in dz ewige leben dringen wird. Sehet/ also ist es bewand mit dieser geistlichen Ehe vnd Hochzeit.

Vom andern.

ITz ist es an dem/ das wir auch anhören/ weil der Bräutigam jtz im Himmel/ die Braut aber auff Erden ist/ vnd deß Bräutigams ankunfft vom himmel täglich erwartet/ wie sie sich doch bereiten soll/ damit/ wann der liebe tag seiner ankunfft anbricht/ sie jhm gefellig sey/ vnnd von jhm in seines Vatters hauß eingeführet werde.

Hiervon gibt vns guten bericht der 45. Psalm/ den wir vor der Predigt gesungen haben.

Als König Salomon ins Heydenthumb geheyratet hatte/ gerieth der Geist Gottes vber einen mann/ vnd reitzt jhn an/ den jungen Hochzeitlichen Eheleuten ein Hochzeit lied zu stellen/ welches eben der 45. Psalm ist/ da wird erstlich gerühmet d' bräutigam/ darauff wird die braut jres ambts erinnert/ **vergis deines volcks/ vñ deines Vatters haus.** Jst so viel gesagt: weil du dich vnter Gottes volck verheiratet hast/ o braut/ so mustu nũ der Egyptischen Abgötterey vnd gottlosigkeit vergessen/ vñ dich dem in allem bequemẽ/ den du genommen hast. Vnd dz ist es/ darzu vns der Apostel vermahnet: **Suchet wz drobẽ ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten Gottes: trachtet nach dem dz droben ist/ nicht nach dem dz auff erden ist: Dann vnser wãdel ist im himmel von dannen wir auch warten deß Heylands Jesu Christi deß Herren.** Nun gehets in der jrrdischen Ehe schwer zu/ wann junge Eheleute von jren lieben Eltern/ Geschwistern/ vnd Freunden sich in ein frembt land begeben sollen. Aber wie zuthun? **Es wird ein Man Vatter vnd Mutter verlassen vnnd seinem Weib anhangen.** Es wird ein Weib Vatter vnd Mutter verlassen vnnd jhrem Man anhangen/ so spricht Gott.

Coloss. 3.

Philip. 3.

Noch viel härter kompt es die jenigen an/ welche der Welt absagen vnd dem Herren Christo folgen sollen/ wo er sie auch heist hinziehen. Da rümpffet sich warlich Fleisch vnd Blut. Aber wie zu thun? Es wird ein rechter Christ Welt/ vnd aller Welt liebe verlassen/ vnd seinem frommen Heyland vnd Breutigam anhangen/ so lehret hin vnd wider Gottes wort. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ darumb wer Jesum Christum/ sein Fleisch/ nicht liebet/ vnd demselben nicht folget/ der muß gewißlich nicht sein Braut seyn.

Ferner/ so wird der Braut befohlen/ sie soll den jungen König Salomon anbeten. Eben das wird befohlen der Braut des Herren Christi/ vnd das thut sie auch. Alle tage fällt sie jhrem Breutigam zu fuß/ vnd bittet: Ach Herr vergib mir meine schulden/ ach Herr regier mich mit deinem Geist/ ach Herr gib Brot in armut/ trost in anfechtung/ Brod/ trost vnd hoffnung muß jhr werden.

Letztlich wird in gemeltem Psalm gedacht der schönen Kleider vnd köstlichen Schmucks der Braut/ mit welchen worten der heilige Geist eben das hat wöllen zu verstehen geben/ was der Herr Christus im newen Testament von dem hochzeitlichen Kleid redet/ nemblich das niemand wirdig sey/ sich mit jhm zuuerloben/ er bringe dann ein hochzeitlich Kleid mit sich/ welches ist die gerechtigkeit der Heiligen. Vnd diß ist zumal von nöthen: Dann gleich wie kein Fürst einen mit beschmützten Kleydern an seine Taffel setzen lest/ also lest der Fürst des Lebens keinen in seine gemeinschafft tretten/ es sey dann/ das er mit der Gerechtigkeit der Heiligen angethan sey.

Welche nun also jhres himmlischen Bräutigams erwarten/ das sie in vergeß stellen/ alles was diese Welt lieb hat/ das sie jhn täglich anbetten/ das sie sich zieren mit einem heiligen schmuck/ die/ die sind es/ welche der himmlische Bräutigam Christus in seiner ankunfft freundlich empfangen/ vnnd also bald seinem Vatter wird zuführen/ vnd sprechen: Vatter/ die sinds/ die du

mir gegeben hast/ die seinds/ die jhres Volcks vergessen/ vnd mir nachgefolget seind/ die sinds/ die mich täglich angeruffen/ vnd mit dem schmuck eines heiligen vnstrefflichen lebens mich geehret haben: Heiliger Vatter/ ich will/ daß/ wo ich bin/ auch diese seyen/ die du mir gegeben hast/ auff das sie meine deine vnd des heiligen Geistes

Herrligkeit sehen
Frewde fühlen
Seligkeit finden/ in alle ewigkeit.

Dencket daran jhr angehende Fürstliche Eheleuthe/ vnd seyt dessen versichert in ewern Hertzen/ wann ewere jrrdische Ehe auff diese Himmlische gegründet ist/ so wird sie eine liebliche/ friedliche/ fruchtbare/ langwierige Ehe sein.

Darumb bildet euch diese Himmlische Ehe wol ein/ so wird ewere liebe geduppelt sein/ so wird ewere frewde geduppelt sein/ so wird ewere hoffnung geduppelt sein.

Die liebe wird geduppelt sein/ dann eins wird das ander/ beyde werden Christum lieben.

Die frewde wird geduppelt sein/ dann eins wird sich vber dem andern/ beyde werden sich vber Christo frewen.

Die hoffnung wird geduppelt sein/ dann jhr werdet erwarten der früchte des Leibes/ der vmb ewren Tisch her grünenden ölzweige.

Jhr werdet auch erwarten der früchte der Seelen/ welche heissen/ heiligkeit vnd gerechtigkeit die Gott gefällig sind. Vnd was sage ich von der geduppelten hoffnung? sie wird dryfacht sein/ sintemal jhr/ als Gottes Kinder vnd Christi Braut/ erwarten werdet

In der finsternus des liechts/
Im trawren der frewde/
Im tode des lebens.

Des lebens/ sage ich/ in welchem alle Englische Chor zusammen tretten/ vnd mit frolocken singen werden: Halleluia/ denn

der Allmächtige Gott hat das Reich eingenommen/ lasset vns frewen vnd frölich sein/ vnd jhme die Ehr geben/ denn die Hochzeit des Lambs ist kommen/ vnd sein Weib hat sich bereitet.

Da da wird der tag sein frewdenreich/
Wann vns Gott zu sich nemmen/
Vnd seinem Sohn wird machen gleich/
Wie wir dann jetzt bekennen/
Da wird sich finden frewd vnd muth/
Bey Gott dem allerhöchsten Gut.
Hilff Gott das wirs erfahren.
Halleluia/ Halleluia.

Gebet nach der Predigt.

ALlmächtiger/ Barmhertziger Gott vnd Vatter/ wir sagen dir lob vnd danck/ das du vns also geliebet/ daß du vns arme sündhaffte Menschen zu der gemeinschafft deines lieben Sohns Jesu Christi hast lassen beruffen/ mit welcher du vns in krafft des heiligen Geistes/ so dicht vnd gnaw vereinigen wilst/ das er vnser Bräutigam/ wir aber seine Braut/ vnd also Fleisch vō seinem Fleisch/ Bein von seinem Bein sein sollen.

Wir bitten dich/ lieber Herre Gott/ hilff daß wir solche grosse gnade hertzlich erkennen/ vnd derowegen vns dahin bearbeiten/ daß wir in diesem heiligen Beruff würdiglich wandlen/ vnd allen vnflat der Sünden von vns ablegen/ damit wir als eine wolgezierte schöne Braut/ am Jüngsten tage/ für dem Angesicht vnsers himmlischen Bräutigams/ deines lieben Sohns Jesu Christi/ erscheinen/ vnd er sich vber vns/ vnd hergegen wir vns vber jhm erfrewen mögen.

Vnd demnach die zwey löbliche Chur Häuser/ Pfaltz vnd Brandenburg/ durch diesen Heyrath näher vnd dichter an einander sind verbunden worden/ so verleihe gnade/ das diese Christliche verbündnus zuvorderst zu deines werthen Namens ehre/ zu trost der betrübten Kirchen/ vnd dann zu beförderung des gemeinen wolstands in vnserm lieben Vatterland gereiche.

Jnson-

Insonderheit segne die newangehende Fürstliche Eheleuthe/wie du vor der zeit deine allerliebste freunde/Abraham/Isaac/vnd Jacob gesegnet hast/verbinde sie mit hertzlicher liebe vñ trew gegē einander/wie dein Sohn Jesus vñ seine Gemein mit hertzlicher liebe vnd trew gegen einander verbunden seind: tröste sie auch vnd stehe jhnen bey in allem creutz vnd trübsal/das den Eheleuthen pflegt zu begegnen.

Vnd weil sie beyde von Churfürstlichen Eltern vnd also wolgeboren/beyde auch nun/wie wir der tröstlichen hoffnung seind/wol geheyrath/so wöllest auch jhnen die Gnade geben/das/wann sie jhren lauff vollendet/einen gut n Kampff gekempffet/glauben vnd gut gewissen behalten/auch wol/das ist/selig sterben/vnd durch einen seligen todt entgegen gehen jhrem Himmlischen Bräutigam/welcher ist Christus Jesus gelobet vnd gebenedeyet in ewigkeit/Amen.

Vnser Vatter/ꝛc.

Geburtspredigt

Auff den Geburtstag des Durchleuchtigsten/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Pfaltzgraff Friderichs des Fünfften/Churfürsten/ꝛc. den 16. Augusti Anno 1618. zu Heydelberg in der Schloßkirchen gehalten.

Text.

Prediger Salom. 7.

vers. 2.

EIn gut gerücht ist besser / denn gute salbe / vnd der tag des todes / weder der tag der Geburt.

Außlegung.

Anno 1596

HEut sind es zwey vnd zwentzig jahr das vnser Gnädigster Churfürst vnd Herr den ersten blick in diese Welt gethan: Vnd tretten also jhr Churfürstl. Gn. heut in das drey vnd zwantzigste jahr jhres alters / welchen tritt der Allmechtige Gott segnen vnd jhrer Churfürstlichen Gn. verleihen wolle / das sie den Tag offt vnd viel erleben / zu ehren seines werthen Namens / zum trost der betrübten Kirchen / vnd zum rhum des gantzen Churfl. Pfaltzischen Hauses.

Wann dann dieser jhrer Churfl. Gn. anmutiger Geburtstag eben auff den Sontag felt / so wollen wir den Euangelischen Text ein wenig auff ein seit setzen / vnd den verlesenen Spruch Salomonis / in welchem er den tag des todes / dem tag der Geburt weit vorzeucht / erklären / vñ bey dessen erklärūg beyde nachfolgende puncten in acht nemen.

Erstlich / Ob ein vnderscheid vnder den Tagen / vnd ein Tag besser sey als der ander: Insonderheit was auff den Geburtstag zu halten / ob vnd wie man jn feyren möge.

Darnach vnd fürs ander / wie das zuuerstehen das Salomon sagt / der Tag des todes sey besser weder der Tag der Geburt.

Vom

Vom Ersten.

ANlangend den ersten puncten/ ob ein vnderscheid vnder den tagen sey/ so ist an sich selbst ein tag so gut als der ander: Dann die Sonne macht zugleich alle tag im jahr/ spricht Syrach im drey vnd dreysigsten Capitel. Syr. 33.

Zufelliger weise aber ist ein tag besser als der ander/ vnnd das hat seine Natürliche / Geistliche vnnd Weltliche Vrsachen.

Aus Natürlichen vrsachen ist ein tag besser als der ander/ weil die Sonne zu einer zeit näher zu vns kompt als zur andern: daher geschichts das ein zeit/ vnd also auch ein tag besser/ daß ist/ wärmer vnd gesünder ist als der ander/ wie gesagt/ von wegen derselben zunahung vnnd abweichung der Sonnen. Deßgleichen weil der Mond einmal ab/ daß andermal zunimbt / so geschichts daß eine nacht besser vnnd gesünder ist als die andere/ von wegen derselbigen ab vnd zunemung des Mondes.

Alhie verstossen sich aber die Sterngücker / welche alles was geschicht dem gestirn zueignen vnd in die Calender setzen/ der tag ist glücklich / dieser vnglücklich: an dem tag ists gut mit grossen Herren reden / an jenem nicht: an dem tag gut rathschlagen/ diß vnd jenes zuverrichten/ vnd so fortan. Dann diese dinge werden nicht durchs gestirn/ sondern durch GOTtes willen allein regieret.

Geistlich ist ein tag besser weder der ander / weil die weißheit des Herren selbst im alten Testament die tage so vnderschieden/ die jahrzeit vnd feyertage also geordnet / etliche auserwehlet vnd geheiliget für andern tagen. Welche ordnung doch Christus auffgehoben/ vnd die burger des Newen Testaments daruon befreyet: Darumb schalt der Apostel Paulus seine Galater/ daß sie tage vnd monden/ vnd feste/ vnd jahrzeit hilten / in der Epistel an die Galater am 4. Ca- Syr. 33. Gal. 4.

pitel. Weil aber auch etliche waren/ so auß schwachheit es nicht konten vbers hertz bringen/ daß sie nicht auch die von GOTT verordnete festage/ vnnd andere Ceremonien vnd satzungen feyren vnd halten solten/ neben dem Euangelio/ vermahnet der Apostel an die Römer im 14. Cap. mit solchen schwachen solle man gedult haben/ sie nicht verdammen: welcher auff die tage halte/ thue es dem Herren zu ehren/ welcher nichts drauff halte/ thue es auch dem Herren zu ehren/ welcher felt/ der falle dem Herren/ welcher stehet/ der stehe dem Herren/ keiner solle den andern richten.

Rom. 14

Sonsten sind auch Weltliche vrsachen/ warumb ein tag dē andern vorgezogen vnnd besser geachtet wird als der ander/ weil in einem etwas bessers geschicht als im andern. Etwan strafft Gott die sünde des Volcks mit allerhand landplagen/ vnd dann werden solche tage/ tunckele/ finstere/ nebelichte tage genennet. Darumb Jeremias/ als er von Gott begehrte er wolte seine feinde straffen/ bate er/ Gott wolte vber sie bringen den tag des Vnglücks: Vnd Paulus nennet die tage bōs/ weil viel bōses darinnen geschicht.

Joel. 2.

Jer. 17.
Eph. 5.

Hinwiederumb/ werden die tage/ in welchen etwas guts vnd heilsams geschicht/ gute tage/ tage des heils genennet/ wie dann der Herr Christus/ den tag/ an welchem er war in Zachæi hauß gangen ein tag des heils nennete/ da er sagte/ heut ist diesem haus heil widerfahren.

Luc. 19.

Vnd also halten auch wir diesen Sechzehenden tag Augusti hoch vnnd werth in Chur Pfaltz/ nicht auß aberglauben/ sondern GOTT dem Allerhöchsten zu ehren/ dieweil vns vor zwey vnnd zwantzig jahren heil darinnen widerfahren/ da zu dieser welt vnser Gnädigster Churfürst vnd Herr geboren worden/ vnder welchem beyd das Geistliche vnnd Weltliche Regiment/ wie auch das hauswesen in gutem gewünschten fride grünet vnd blühet.

Nu ist es ein alte gewonheit/ der Könige vnnd Fürsten Ge-

burts

burts tage feyerlich zuhalten vnd zubegehen: wie dann gedacht wird des Jahrstags Pharaonis/ im ersten buch Mosis am 40. Capitel/ deß tages des Königes in Jsrael/ Hoseæ am siebeten: vnd des Jahrstags des Königes Herodis am viertzehenden Matthæi. Aber sie haben jhn mehrentheils vbel gefeyret.

Gen. 40.
Hos. 7.
Mat. 14.

Dann von des Königs in Jsrael fest schreibt Hosea: Am tage des Königes haben jhn die Fürsten/ daß ist/ die Räthe (dann also nennet die Schrifft die Räthe/ nemlich Fürsten) kranck gemacht mit weinschlauchen: daß ist/ sie haben dem Könige dapfer zugetruncken/ jhn volgesufft/ also das er dardurch seine gesundheit verderbet/ vnd in kranckheit gerathen.

Herodes aber stelt einen vnzüchtigen dantz an: der kostet Johannis des Tauffers kopff.

Mat. 14.

Darumb muß man gar auff eine andere weise Geburtstage feyren/ soll es anders Gott gefallen: nemlich also/ wie König David seinen Geburts tag gefeyret hat. Derselbige/ so offt er an seinen Geburts tag gedachte/ errinnerte er sich/ wie wunderbarlicher weise jn Gott in seiner Mutter leib zubereitet/ seine gebein vñ glider im verborgen formirt: nachmals seine Mutter zur rechter zeit entbunden/ vnnd jn zu dieser Welt lassen geboren werden: wie er auch von jugend auff/ jhn gnädiglich erhalten/ versorgt vnd regirt. Wer das mit Davids hertz auff seinen Geburts tag bedencket/ der wird bald mit Davids mund frölich sagen: Ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich sind deine werck/ vnd das erkennet meine seele wol.

Ps. 139.

Du hast mich auß meiner mutter leibe gezogē/ du warest meine zuversicht/ da ich noch an meiner mutter brüste war.

Ps. 22.

Du bist meine zuuersicht/ Herr Herr/ meine hoffnung von meiner jugend an. Auff dich hab ich mich verlassen von mutter leib an. Verwirff mich nit in meinem alter/ verlas mich nit wann ich schwach werde.

Ps. 71.

Aber das sind solche wolthaten/ welche den Gottlosen so wol als den frommen wiederfahren. Dann auch die Gottlosen werden wunderbarlich in jhrer Mutter leib formirt: auch die Gottlosen werden wunderbarlich aus jhrer mutter leib gezogen: auch die Gottlosen werden erhalten durch die allgemeine Vorsorge Gottes.

Das/ das aber sind herrliche wolthaten/ deren wir gedencken/ welche wir rühmen sollen auff dem Geburtstage/ das/ da vns vnsere mütter in sünden empfangen vnnd geboren/ Gott vns nicht nur auß jhr/ sondern auch auß jhm selbst hat lassen geboren werden. Das er vns mit dem wahren glauben an seinen Sohn Jesum Christum begabet: durch den heiligen Geist zu einem newen leben ernewert vnd wider geboren/ durch den heiligen Tauff in den schos der Christlichen Kirchen auffgenommen/ vnd seiner auserwehlten lieben gemein einverleibet: Endlich durch das Fleisch vnd Blut seines Sohns Jesu Christi vns im heiligen Abendmal zum ewigen leben gespeiset vnd getränket hat.

Es ist etwas/ von Fürstlichen Eltern in dieser Welt geboren werden: Aber von Gott zum Himmel geboren werden/ ist viel herrlicher/ viel köstlicher.

Dann die kinder dieser welt/ erben die güter dieser welt: Aber die kinder Gottes erben die güter deß Himmels.

Die kinder dieser welt/ kommen vmb mit der welt: die kinder Gottes aber bleiben bey Gott jmmer vnd ewiglich.

Wer jhm dieses recht zu gemüht führet/ vnd jhm nachsinnet in seinem hertzen/ auff seinen Geburtstage/ solt er sich auch enthalten können mit König David zu sagen:

HErr mein Gott/ dir wil ich dancken in meinem gantzen leben.

HERr mein GOTt/ dich wil ich preisen/ so lang ich bin.

Herr mein Gott/ dich wil ich loben/ wo ich bin.

Vom Andern.

WEil dann dem also/ daß ein tag dem andern vorzuziehen/ vnd man die Geburtstage der Könige vnd Fürsten obangedeuter massen wol feyren vnd halten darff: felt die frage für: wie man sich hirin richten solle das gleichwol Salomon im Prediger sagt/ **der tag des todes sey besser weder der tag der geburt**: wann wir von den Heyden lesen das sie vorgeben/ es sey am besten nicht geboren werden/ oder bald nach der geburt sterben: Item/ daß etliche völcker getrawret wann ein kind geboren worden/ wann aber jemand gestorben/ haben sie sich frölich gemacht vnd freudenfest angestelt: Ist sichs darüber nit zuverwundern: dann sie haben weder vom leben noch vom tode der glaubigen können vrtheilen.

Das/ das ist wunder/ daß Salomon solches sagt/ do doch das wort Gottes lehret/ **der todt sey durch deß Teuffels neyd in die Welt kommen/ daß leben durch Gott den Herren.** Sap. 2. So ist es ohne das ein herrlich vnd edel ding vmb das leben: wie wir Teutschen pflegen zu sagen.

Hergegen haben die Griechen darfür gehalten/ **vnder allen schrecklichen dingen/ sey der todt das allerschrecklichste.** Dannenher Mecænas, Keysers Augusti fürnemer freund/ gesagt: **Last vns alles leiden vnd außstehen/ wann wir nur leben.**

Nu hats den verstand nicht als solte es besser sein nicht geboren werden als leben: Sondern Salomon stelt eine vergleichung an zwischen todt vnd leben/ vnd zeucht den todt dem leben für aus gewissen vrsachen.

Dann für eins/ so ist das leben ein anfang vnnd eingang zu allerley creutz jammer vnnd elend. **Der Mensch wird zum vnglück geboren/ wie die vögel schweben empor zufliehen/** stehet geschrieben im buch Jobs am 5. vnnd anderswo Job. 5. Job. 14.

sagt er/ der Mensch lebet kurtze zeit vnnd ist voller vnruhe. Vnd das verursachet die sehnliche klagen der heiligen. Ich bin zu leiden gemacht vnnd mein schmertz ist jmmer für mir/ klagt mit vielen worten David im 38. Psalm. Gleiche klag führet der Mann Gottes Moses im 90. Psalmen: Vnser leben/ spricht er/ wehret siebentzig jahr/ wens hoch komt so sinds achtzig jahr/ vnd wens köstlich gewesen ist/ so ists mühe vnd arbeit gewesen.

Pf. 38.

Pf. 90

Pf. 102

Mit jhnen stimmen zu alle bekümmerte hertzen im hundert vnd zweyten Psalm: Meine tag sind vergangen wie ein rauch/ vnnd meine gebeine sind verbrand wie ein brand. Mein hertz ist geschlagen/ vnnd verdorret wie gras/ daß ich auch vergesse mein brot zuessen/ mein gebein klebt an meinem fleisch. Ich bin gleich wie ein Rhordommel in der wüsten/ ich bin gleich wie ein käutzlein in den verstöreten stätten. Ich wache vnd bin wie ein einsamer vogel auff dem dache.

Job vnd Jeremias verfluchen den tag jhrer geburt/ welches zwar nicht recht/ es sol nicht sein/ aber vngedult/ vngedult hat sie vberwunden.

Zu dem/ so werden auch die frommen in sünden empfangen vnd geboren/ welche sündliche art jhnen jmmer anklebt/ vnnd den kampff des Geistes vnnd Fleisches verursachet. Solcher streit aber (welcher in den widergebornen bleibt so lang sie leben) ist vber die massen beschwerlich/ vnnd thut den auserwehlten gar wehe/ daß sie sich so schleppen müssen mit der sündlichen natur/ wolten derselben gern gar loß sein. Darumb fragt Paulus/ Ich elender mensch wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes? Das ist/ von der alten Adams natur/ welche nichts anders würcket als den todt: setzt aber bald hinzu: Ich dancke GOTT durch Jesum Christum vnsern Herren/ daß ist/ der den mitler gegeben hat durch welchen ich erlöst werde vom ewigen tode. In betrach-

Rom. 7.

tung

tung dieses haben die Vätter im Concilio zu Nicæna den schlus gemacht/ daß kein Christen mensch seinen Geburts tag halten vnd feiren solle: dieweil vnsere Geburt/ ein sündliche Geburt ist/ in dem man aber anfangt zu sündigen/ fangt man an Gott zuerzörnen.

Hergegen/ ruhen die todten von all jhrer arbeit: von Geistlichem vnnd Weltlichem jammer: dörffen nicht mehr kämpffen mit dem Satan/ der Gottlosen welt/ jhrem eigenen Fleisch vnd Blut. Drumb lies jhm jener alte auff seinen sarck schreiben: der todt ist das beste gut des lebens Wer geboren wird der fengt an zu sterben/ vnnd wer stirbt/ fengt an zu leben. Das hat die frommen Märtyrer so frölich gemacht zu sterben: das Stephanus/ da er solte gesteiniget werden/ sein angesicht gantz frölich auffhub/ vnnd frewete sich seines todes/ weil er albereit den Himmel offen sahe/ in welchen er solte auffgenommen werden. Andreas lechelt das Creutz an/ daran er solte auffgehenckt werden/ sagend/ GOTT grüse dich liebes Creutz/ an welchem mein Heiland auch gehangen ist. Apoc. 14.

Darumb hat die Christliche Kirche den tag des todes vnnd nicht der Geburt der tewren Märtyrer geheiligt vnnd in Calender gesetzt. Dann do habē sie erst angefangen durch den todt zum leben geboren zuwerden/ do sie jhr vergänglich leben/ wegen des ewigen lebens haben hingegeben. Vnd dahin hat David gesehen wann er im 116. Psalm von aller glaubigen todt sagt. Der todt seiner heiligen ist wehrt gehalten für dem Herren. Die exempel weisen es auch aus wie viel besser in solchem fall der todt sey als das leben. Ps. 116.

Moses war ein geplagter mann/ daß volck Jsrael setzte sich hart wider jhn: sein eigener bruder Aaron/ vnnd seine Schwester Miriam legten sich wider jhn auff/ mißgüntens jhm/ daß Gott mit jhm redete: das war ja eine grosse plage. Nun von allem diesem elende wird er errettet durch den todt.

Lazarus führte ja ein sawer leben/ alles creutz schlug bey jhm zusammen/ armut/ kranckheit/ hunger vnnd kummer/ verachtung vnd verlassung von aller welt: aber nach seinem todt wird er getragen von den Engeln in Abrahams Schos/ do erfehrt er erst/ wie weit besser sey der tag deß todes/ weder der tag der geburt.

Der Apostel Paulus selbsten/ was wiederwertigkeit hat er hie leiden müssen/ schläge/ bande/ gefängnus/ fehrligkeit zu Wasser/ zu Lande/ vnder den Mördern/ Jüden/ falschen Brüdern: Summa er kans nicht gnug erzehlen: das freilich nicht wunder/ daß er begehrt auffgelöst/ vnnd mit seinem Heiland Jesu Christo zu sein: vnnd da der tag seiner
1. Tim 4. auffopferung sich herbey nahet/ wie wird er so fro? Die zeit meines abscheidens (spricht er) ist vorhanden/ vnnd ich werde schon geopfert: hinfüro ist mir beygelegt die Cron der gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem tag/ der gerechte Richter geben wird.

Job vnnd Jeremias waren dermassen durchs tägliche creutz gepreßt/ daß sie auch den tag jrer geburt verfluchten.

Aber was darffs vieler exempel/ die tägliche erfahrung lehrts einen jeden gnugsam in seinem stand/ daß ja der tag des todes besser sey/ weder der tag der geburt/ nach auffsag Königs Salomons.

Wiewol aber dem also/ so frolocken wir doch vnnd frewen vns auff die Geburts tage deren/ welche GOTT dem Weltlichen vnd Kirchen Regiment nützlich hat vorgesetzt. Dann wir rühmen vnnd preisen die güte vnnd wolthat GOTTes/ daß er auch in diesem elenden Jammerthal/ durch solche personen/ vns mittheilet/ vnnd erhelt den zeitlichen/ leiblichen frieden vnnd wolstand. Vnnd das er auch in dieser vnser sündlichen art vnnd natur/ durch solche leut/ vns gute anlas vnd gelegenheit gibt/ daß Euangelii anzuhören/ Gott vnd den er gesandt hat/ Je-

sum Christum darauß lernen zu erkennen/ vnd vnsere Hertzen von dem vnflat der Sünden zu reinigen.

Vnder des/ schafft in vns die betrachtung des todes den nutzen/ daß wir also des tages vnserer Geburt vns erfrewen/ das wir doch des tages des todes nicht vergessen.

Die vergleichung des todes vnd lebens dienet vns darzu/ das wir alle widerwertigkeit dieses lebens getrost erdulden: der gewissen hoffnung/ der Todt werde dessen alles ein gewünschtes ende machen. Derentwegen last vns den heutigen Tag dergestalt feyren/ daß wir vns mit danckſagung erinnern: wie wunderbarlich vns Gott in Mutterleib zubereitet: wie wunderbarlich er vns auß Mutterleib gezogen: wie wunderbarlich er vns von Mutterleib an biß dahero erhalten/ regieret vnd versorget habe.

Als dann wird der getrewe Gott vnsere jahr ernewern/ wie eines Adlers jahr. Vnsern rathschlägen immer mit newer gnad beywohnen: vnsere Leib vnd Seel/ nicht allein in diesem Leben krönen/ sondern vns auch nach wol vollendetem Christlichem lauff im ewigen Leben verehren mit der Crone der Himmlischen gerechtigkeit/ freud vnd herrligkeit. Das wird er thun vmb seines liebens Sohns Jesu Christi/ vnsers einigen mitlers vnd erlösers willen Amen/ Amen.

Gebet nach der Predigt.

EWiger Barmhertziger Gott vnd Vatter/ nicht allein der Himmel/ sondern auch die Erde erzehlet deine Ehre.

Ein Tag sagts dem andern: vnd eine Nacht thuts kund der andern.

Vnd zwar dieser heutige Tag erinnert vns deiner grossen wolthat/ das du vor zwey vnd zwantzig jahren die Churfürstliche Pfaltz in gnaden bedacht/ vnd mit einem löblichen Landsfürsten begabet hast: das du jhn in deiner furcht vnd liebe hast lassen aufferziehen: daß du jhn mit einer frommen Königlichen gemahlin verehret: das du seinen Tisch

mit Fürstlichen ölzweiglein gezieret: vnnd das du endlich ihre Churfürstlichen Gnaden in der regierung Land vnd Leuthe gleichsam sichtbarlich mit deinem Geist hast beygewohnet.

Gepreiset sey dein werther Nahme / O Gott / für diese vnd andere wolthaten in ewigkeit. Wir bitten dich ernewere jährlich deine gütesättige mitlangem leben ihre Churfürstliche Gnaden / deroselben geliebte Gemälin / Fraw Mutter / Herrn Bruder / Junge Herrschafft vnd Frewlin.

Wann dich / O Gott / vnser Herr anruffet / so erhöre ihn: wann er in nöthen steckt / so errette ihn: wann er betrübt ist / so tröste ihn: vnnd verleihe / daß die Churfürstlich Pfaltz sey vnd bleibe eine Wohnung deines worts / ein Herberge deren vmbs Euangelij willen verfolgeten Christen / vnd eine zuflucht aller betrübten Menschen.

Gib auch vns Vnterthanen danckbare hertzen das wir dich / als vnsern Herren fürchten / als vnsern Gott ehren: vnnd wenn vnser letzter jahrstag herbey nahet / so erquicke vns vor / ehe wir hinfahren / auff das wir frölich dringen / durch die Finsternüß ins Liecht / durch die trawrigkeit in die frewde / durch den zeitlichen Todt in das ewige leben.

Vnser Vatter / ꝛc.

Tauffpredigten.

I.

Tauffpredigt

Bey der Tauff des Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friederich Heinrichs / ꝛc. des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Pfaltzgraff Friderichen des Fünfften / Churfürsten / ꝛc.

Vnd dann der auch

Durchleuchtigsten Fürstin vnd Frawen/Frawen Elisabeth Princessin aus Gros Britannien Erstgebornen Söhnleins/ gehalten zu Heydelberg in der Schloßkirchen den 6. Martij des 1614. Jahrs.

Eingang.

DAs walt vnser Herr vnd Heyland Jesus Christus/ geliebt vnd gelobt/ sampt dem Vatter vnd heiligen Geist in ewigkeit/ Amen.

Jhr wisset/ Geliebte im Herren/ warumb wir jetzund seind zusammen kommen/ nemblich nicht allein das Göttliche wort mit einander anzuhören/ sondern auch das Sacrament der Tauff einem Christlichen/ von Churfürstlichen Eltern geboren/ Kindlein mit zutheilen. So gebe nun der getrewe Gott/ daß wir also sein Wort hören/ daß wir hundertfeltige Früchte bringen/ vnd das wir also der Tauffe des Christlichen Kindes beywohnen/ das ein jeder vnder vns zuvorderst seiner Tauff vnd der pflicht/ welche er darinnen Gott gethan/ sich erinnere/ vnd dann/ das wir alle zu jhm dem lebendigen Gott seufftzen/ das gleich wie er vber seinem lieben Sohn/ da er im Jordan getauffet worden/ den heiligen Geiste in gestalt einer sichtbaren Tauben hat weben vnd schwebē lassen/ er auch vber vnser junges Herrlein wolle ruhen lassen/ den Geist der weißheit vnd des verstandts/ den Geist des Raths vñ d' Stärck/ den Geist seiner Erkandtnuß vñ forcht/ auff das es allgemach daher wächse/ zu seines herrlichē Namens

ehre/

ehre/ der betrübten Kirchen zum trost/ vnd der Cron Engelland/ wie auch der Churfürstlichen Pfaltz/ vnd beyderseits Vnderthanen zu gewünschter frewde. Solche gnad von Gott dem Herren zuerlangen/ so last vns jhn darumb ansprechen mit dem Gebet/ das vns der Herr selbst gelehrt hat:

Vnser Vatter/ &c.

Text.

Jerem. 31. vers. 31. ad 34.

SIhe es kompt die zeit/ spricht der Herr/ da will ich mit dem Hause Jsrael/ vnd mit dem Hause Juda einen newen Bund machen/ nicht wie der Bund gewesen ist/ den ich mit jhren Vättern machte/ da ich sie bey der Hand nam/ das ich sie auß Egyptenland führete/ welchen Bund sie nicht gehalten haben/ vnd ich

sie

sie zwingen muste / spricht der Herr. Sondern das soll der Bund sein / den ich mit dem Hause Israel machen will / nach dieser zeit / spricht der Herr: Ich wil mein Gesetz in jhr Hertz geben / vnd in jhren Sinn schreiben / vnd sie sollen mein Volck sein / so will ich jhr Gott seyn.

Außlegung.

ES pflegen offt die Leuthe zu prangen / mit grossen Fürsten vnd Herren Brustbildern / weil jnen dieselbe ein zeugnuß sein / daß sie bey Fürsten vnd Herren in sonderbaren gnadē stehen. Wie viel mehr prangen Christglaubige Menschen mit dem zeugnuß / durch welches sie versichert werden / das sie bey Gott in gnaden sein / bey dem Herren / vō welchem die Christliche Kirche recht singt:

Todt / Sünd / Teuffel / Leben vnd Gnad / Alles in seiner Hand er hat / Er kan erretten / Alle die zu jhm tretten.

Ein solch zeugnuß ist die heilige Tauff / dann gleich wie die Beschneidung war ein Siegel der Gerechtigkeit / wie der Apostel schreibt Rom. 4. Also ist die Tauff ein Siegel des Bunds Gottes mit vns menschen / das / gleich wie Dauid sich mit d' Beschneidung tröstete wider den starcken Goliath / sagende / kom her du vnbeschnittener: Also sich ein jeder glaubiger mit der Tauff wider den hellischen Goliath trösten könne. Weil dañ der Bund Gottes der Hauptpunct ist in der Tauff / so soll das heut vnser Rom. 4.

fürnembste arbeit sein / daß wir die gedächtnuß der lehre vom Bund Gottes bey vns erfrischen / eins theils darumb / auff das wir wissen / welch ein hohes werck das sey / wañ wir sehen werden / daß das junge Herrlein im Namen des Vatters / Sohns / vnd H. Geistes getaufft werde: anders theils darumb / auff daß wir alle vnserer pflicht vns erinnern / so wir Gott im Tauff gethan / vnd derohalben demselbē nachsetzen / vnd also nicht ein Faßnächtisch / sondern ein heiliges / nüchtern / vnnd Gott wolgefelliges Kindtauff halten.

Der Bund Gottes ist nichts anders / als die verheissung Gottes / das er vns wölle gnädig sein / vnd vnsere sünde vergeben / den heiligen Geist vnnd das ewige Leben schencken / vmb des Blutvergiessens Christi willen: vnd dann vnsere gegenpflicht / das wir jhm wollen gehorsam sein / vnd vns / jhm zu lieb vnd ehren / aller Tugenden befleissen. Seind derentwegen zwen puncten bey diesem Bund zu bedencken.

Erstlich / Was das für grosse wolthaten sein / welche Gott zusagt allen / die sich in seinen Bund begeben / auff das wir vns selbst einen lust machen in den Bund Gottes zu tretten.

Zum andern / Was das für ding seyen / die Gott hingegen von vns fordere: auff das wir nicht etwan auß vnwissenheit den Bund Gottes vbertretten / vnd seine Gnad verschütten.

Vom Ersten.

Belangende das erste / so mus es etwas grosses sein / das Gott der Herr seinē Bundsgenossen will verehren / weil er zum Ertzvatter Abraham sagt. Gen. 17. Ich wil dein grosser Lohn sein. Freylich ist es etwas grosses. Dann Gott will seinen Bundsgenossen drey herrliche kleinodin verehren / mit welchen nichts in dieser Welt zuvergleichen ist. Das erste heist Gerechtigkeit / das ander heist Heiligkeit / das dritte heist ewige Klarheit. Gen. 17.

Von

Von der Gerechtigkeit sagt Gott also in diesem Text/ Ich wil jnen jre Missethat vergeben/ vnd jrer Sünde nimermehr gedencken. Welch ein belohnung ist das? Wann ein Fürst vnd Herr zum Diener sagt/ ich will dein gnädiger Herr sein vnd bleiben: Der Diener dürffte fast darüber stoltz werden. Wann aber Gott zu einem sagt/ Ich bin dein gnädiger Herr/ wer wolte nicht darüber frolocken vnd jubilieren?

Es bleibt aber bey dieser verehrung nicht. Dann Gott schenckt seinen Bundsgenossen auch die Heiligkeit. Dann das ists/ davõ der Herr allhie redet: Ich will mein Gesetz in jr hertz geben/ vñ in jren sinn schreiben/ verstehe durch den H. Geist/ durch welchen sie also sollen geheiliget vñ gereiniget werden/ das sie als ein freywilliges Volck in meinen wegen wandeln/ in massen es Gott der Herr selbst also erklärt im 36. Cap. Ezechielis/ da er spricht/ Ich wil euch ein new hertz/ vnd einen newen Geist in euch geben/ vnd will das steinerne Hertz auß ewerem Fleisch wegnemmen/ vnd ein fleischern Hertz geben: Ich will meinen Geist in euch geben/ vnd will solche Leuth auß euch machen/ die in meinen gebotten wandeln/ vnd meine rechte halten vnd darnach thun. Ezech. 36.

Vnd wann es endlich darzu kompt/ daß die Ohren nit mehr hören/ die Augen nichts mehr sehen/ d' Mund nichts mehr redet/ so wil Gott dz beste gebẽ/ dz ein Mensch wünschẽ könte/ nemlich/ ewige klarheit vñ herrligkeit/ wie er dann allhie sagt: Ich wil jhr Gott sein. Nun ist Gott nit ein Gott der todten/ sondern d' lebendigen/ wie d' Herr selbst lehret Mat. 22. Cap. Folget derohalben weil er seiner Bundsgenossen Gott nit allein in diesem Lebẽ/ sondern auch nach dem todt sein vnd bleiben will/ das denselbẽ nach diesem Leben sey bereit die ewige Seligkeit. Das seind die grosse ding L. C. vnd soll ja niemand dahinden bleiben/ da man solche stattliche gaaben will außtheilen. Wahr ist es/ im alten Bund/ den Gott vorzeitẽ mit den Juden gemacht hat/ warẽ auch stattliche verheissungẽ. Dañ Gott verhieß seinẽ Volck/ er wolte es ver- Mat. 22.

mehren/ das es vnzehlich sein solte/ wie die Stern im Himmel/ vnd der Sand im Meer. Gott verhies weiter er wolte seinem Volck einraumen das gelobte Land Canaan: Er wolte es segnen in demselbigen Land/ vnnd wider alle Feinde schutzen vnnd schirmen. Aber alle diese verheissungē wier o! sie nach dem Geist auff die himlische Güter deuteten/ giengen sie doch dem Buchstaben nach nur auff den Leib vnd auff die Erden/ da hingegen im newen Bund alles auff das Hertz vnd auff den Himmel gehet. Vber das/ so waren die verheissungen des alten Bunds auff eine solche bedingung gesetzt/ welche den Juden zu leisten vnmöglich waren/ dann die wort stunden da/ **Wer nicht bleibt in allem das geschrieben steht im Buch des Gesetzes das er es thue/ der soll verflucht sein.** Nun konte das kein Jud thun: es kans auch noch kein Mensch thun. Darumb konte der alte Bund nicht bestehen/ wie Gott der Herr selbst sagt/ **Sie hielten den Bund Gottes nicht/ vnd wolten nicht in seinem gesetz wandlen.** Derowegen er auch des Volcks nicht geachtet hat. Viel anderst geht es im newen Bund. Dann die verheissungen stehen hie nicht auff des Menschen selbst eignen verdienst/ sondern auff dem verdienst Jesu Christi/ vmb dessen willen/ vnd nicht vmb vnsers wolhaltens willen will vns Gott gnädig sein. Zwar es fordert Gott auch im newen Bund von vns/ das wir jhm sollen gehorsam sein/ dann er will keine Gottlose Bundsgenossen haben/ wie er spricht im 50. Psalm/ **Was nimbstu meinē Bund in deinen Mund/ so du doch zucht hassest:** Aber das ist der vnderscheid zwischen der auforderung des gehorsams gegen jhm im alten vnd newen Bund. Im alten Bund befahl Gott allein/ das man jhm solte gehorsam sein: Im newen Bund befilcht er nicht allein/ das wir jhm gehorsam sein sollen/ sondern er gibt vns auch die Kräfften darzu/ dureh seinen Geist/ das wirs thun können. Im alten Bund sagt Gott/ **Verflucht sey der nicht bleibt in allem.** Im newen Bund spricht der Apostel Johannes: **Ob jemand sündiget so haben wir**

Psalm. 78

Psalm. 50

einen

einen Fürsprecher bey dē Vatter Jesum Christ der gerecht ist. Daher konte der alte Bund nicht kräfftig sein/ wie er dann auch darumb nicht gemacht war/ daß man in krafft desselbigen die ewige Seeligkeit erlangen könte/ sondern das war der zweck des alten Bundes/ daß man auß dem gesetz die sünde erkennete wie geschrībē stehet Rom. 7. vnd also einē durst nach der gnaden Gottes empfinge: daher der Herr sagt im 7. Johannis: So jemand dürstet/ daß ist/ erkennet jemand vnter euch seine sünde/ vnd begehret von derselben los zuwerden/ der komme nur zu mir/ sintemal nicht im gesetz sondern im Euangelio/ nicht bey Mose/ sondern bey mir Christo/ der rechte trost des hertzens zufinden ist. Vnd das war auch die vrsach/ warumb im altē Bund gar offt die verheissung des newē Bundes mit eingesprengt worden/ wie dann vnder andern alhie geschrieben steht: Es kompt die zeit/ spricht der Herr/ da will ich mit dem haus Israel einen newen Bund machen ꝛc. Aus welchem allem gnugsam offenbahr/ daß auch im alten Bund alles was da hat wöllen seelig sterben/ sich des newen Bundes hat müssen getrösten. Gehet der halben die belohnung im newen Bund vber alle belohnungen. Dann alles was wir bißhero gethan haben/ daß soll verzihen vnnd vergeben sein. Vnd wann wir forthin from sein wöllen/ wil vns Gott durch seinen Geist darzu helffen: vnd wann wir nach der hülffe seines Geistes thun/ so viel vns möglich ist/ so wil er mit vns vorlieb nemmen/ vnd vns die vbrige gebrechen/ die etwan auß menschlicher schwachheit mit vnterlauffen/ verzeihen. Wie solte sich doch Gott freundlicher gegen vns erzeigen? Vnd gewißlich wer nun nicht lust hat mit Gott in Bund zutretten/ der muß nicht lust haben in himmel zukommen. Dann wer lust hat in himmel zukommen/ dem wird da alles angebotten/ was darzu vonnöten ist. Wer in himmel kommen wil/ dem müssen seine sünde vergeben werden. Diese vergebung wird vns alhier angebotten. Wann vns die sünden vergeben sein/ so ist von nöthen das wir ins künfftig die sünde meiden. Die krafft solches

Rom. 7. Joh. 7.

zuthun/ wird vns auch alhie angebotten. Vnd wer dem trib des heiligen Geistes folget/ vnd den fürsatz vnd fleiß hat Gott zu dienen/ desselbigen vbrige mängel vnd schwachheiten wil GOtt mit dem thewren verdienst seines Sohns zudecken. Was solte GOtt mehr thun an seinem Weinberg (daß er nicht gethan habe? fragt er selber im fünfften Capitel Esaiæ: Esai. 5. Eben also/ sage ich/ richtet jhr selber/ was solte Gott mehr thun bey seinen Bundsgenossen/ welche er so mit stattlichen kleinoden thut verehren.

Vom Andern.

JTzund ist die frage/ was dann wir im Bund GOTtes/ GOtt dem HErren sollen verheissen vnnd leisten? der Text sagt: Sie sollen mein Volck sein/ daß ist/ in meinen gebotten wandeln. Das ist aber sein Gebot/ daß wir glauben an den Namen des eingebornen Sohns Gottes/ 1. Joh. 3. vnd vns vnder einander lieben. Das ist der wille Gottes ewre heiligung. 1. Thes. 4. Das ist der befelch Gottes/ daß wir vnser licht sollen lassen leuchten für den Leuthen/ daß sie vnsere gute werck sehen/ vnd preisen vnsern Vatter im himmel. Mat. 5. Vnd es ist billich das wir es thun; Es ist auch leicht zuthũ. Billich ist es/ dann Gott hat vns nicht allein erschaffen/ sondern da wir gefallen waren/ hat er vns auch erlöset/ auß Todt/ Sünd/ Teuffel/ vnnd Hell/ nicht mit golt oder silber/ sondern mit dem tewren Blut seines lieben Sohns Jesu Christi. Derowegen es je billich/ das/ weil wir so tewer erkaufft seyn/ wir jhn preisen mit vnserm Leib vnd Geist/ welche beyde sind Gottes/ wie wir ermahnet werden im 6. Capit. der ersten an die Co- 1. Cor. 6. rinthier.

Als Keyser Augustus einẽ Soldaten von dem joch der dienstbarkeit erlediget/ vnd auff freyen fus gesetzt hatte/ lieff der Soldat dem Keyser immer nach vnd schrie: Du Keyser machst/ daß ich als ein vndanckbarer mensch leben vnd sterben mus.

Wie

Wie sollen wir dann nicht also gesinnet seyn/ welche nicht auß der hand eines grausamen menschen/ sondern auß dem rachē des hellischen Löwens durch Gott sind errettet worden? warlich/ warlich/ wir können es GOTT weder im leben noch im sterben gnugsam verdancken/ was er an unserer armen Seelen guts gethan hat.

Es ist aber nicht allein billich/ das wir Gottes volck sein/ daß ist/ in seinen gebotten wandeln/ sondern es ist auch leicht.

Im alten Bund trib Moses gleichsam mit schlagen auff das volck Israel: wirstu nicht Gott volligen gehorsam leisten/ sagt er/ so wirstu verflucht sein im haus/ verflucht sein auff dem felde: Im newen Testament spricht Paulus/ die liebe Christi dringet uns das wir hinfort nicht uns selbsten/ sondern dem leben/ der für uns gestorben ist. 2. Cor. 5. Und der Apostel Johannes/ die gebott Gottes seind nit schwer/ nemlich den rechtschaffenen Christen. 1. Joh. 5. Und der Herr Christus selbsten: Mein joch ist sanfft/ verstehe meinen rechten Jüngern Mat. 11. Wie dann bekand/ daß den heuchlern auch die allerleichteste gebot Gottes schwer vnd fast vnmöglich vorfallen. Dann was ist leichter als das gebot halten: Saufft euch nicht voll weins/ noch ist solch gebott den heuchlern gar schwer: dahingegē dē gotseligen es schwer eingehet/ wann sie sich vbernemen müssen/ welches wann es geschicht (wie es dann geschehen kan) betrüben sie sich darüber von hertzen/ zum theil das sie Gottes gebott vbertretten/ zum theil das sie den Nächsten geärgert haben/ vnd bitten es derowegen Gott mit grossen seufftzen ab.

Welches gleichwol nicht dahin gemeinet ist/ als könte ein rechter Christ ohne sünde leben. Dann wie GOtt der HErr nicht alle Cananiter auß dem gelobten land vertilget hat/ auff das es den Israelitern nimmer an feinden mangelte/ mit welchen sie hetten zukämpffen: also hat auch GOtt einem jeden menschen einen feind im hertzen vbergelassen/ welcher heist der Alte Adam/ vnd welcher macht das auch der Apostel Paulus nit alzeit

thut

thut was er wil/ Rom. 7. sondern etwan mit einer sünde vbereilet wird. Das ist aber die meinung/ ein Christenmensch hat alzeit den vorsatz nach Gottes willen zu leben/ vnnd daher kan er nicht sündigen 1. Joh. 3. nemlich mutwilliger weise/ vnnd neben dem vorsatz befleisigt er sich auch Gott zu dienen/ als der sich erinnert/ daß er darumb durch Christum erlöset sey von aller vngerechtigkeit/ daß er solle fleissig sein zu allen guten werken. Darumb kämpfft er jmmerdar mit dem Geist wider das Fleisch/ 2. Cor. 5. vnd bemühet sich das er möge ein newe Creatur seyn. 2. Cor. 5. Vnd ob er wol etwan strauchelt/ so stehet er doch bald wieder auff/ vnd jederman siehts/ daß sein wesen rechtschaffen sey. Vnd wann sich der mensch so ferr vbet in der gottseligkeit/ so wil Gott seine vbrige schwachheiten jhme nicht zurechnen: Doch wann man redlich mit jm handelt/ vnd nicht mit dem munde bekennet/ man habe einen fürsatz Gott zu dienen/ mit dem hertzen aber gar ein anders dencket. Dann solchen Leuthen wil Gott nicht gnädig sein/ sondern/ wie der Psalm sagt/ Er bringet die Lügner vmb/ also wil er solche lügner im grim seines zorns auffreiben. Psal. 5.

Beschlus.

VNd das ist also die kurtze errinnerung/ vom Bund Gottes. Hieraus kan ewer Lieb vernemmen/ was das sey/ wann man bald sehen vnnd hören wird/ daß vnser Junges Herrlein im Namen Gottes des Vatters/ des Sohns/ vnd des heiligen Geistes/ getaufft wird. Es ist eben so viel/ als wann Gott vom hohen himmel herab redete vnd spreche: Diß ist mein liebes Kind/ an welchem ich einen wolgefallen habe/ ich wil sein Gott sein/ ich wil sein Vatter sein/ wird es in sünde fallen/ sünde wil ich jhm verzeihen: wird es wöllen from seyn/ durch meinen Geist wil ich jhm darzu helffen: wann es des zeitlichen tods einmal sol sterben/ so wil ichs mit der hoffnung des ewigen lebens

erfrewen/

erfrewen / daß ist Ja vnnd Amen / so gewiß als diß kind eusserlich am Leib gewaschen wird / so gewiß sol es jnnerlich an der Seele mit dem Blut meines Sohns Jesu Christi gereiniget werden von allen Sünden: Allein werdet jhr Eltern vnd Gevattern wissen / wozu jhr diß kind sollet anweissen / nemlich / daß es wandele in meinen wegen / daß es halte meine rechte / vnnd darnach thue / so sol es mein Kind / so sol es mein Erb seyn vnnd bleiben in ewigkeit. Wir andere die wir vorlängst getaufft sind worden / werden hiebey erinnert was das sey / daß GOTT mit vns in vnserm Tauff hat vorgehabt / vnnd wie hoch wir GOTT dem Almächtigen vermöge des Bundes der gnaden verpflichtet seyn. Lasset vns derowegen dem HERren dienen mit frewden. Es ist billich: GOTT hat vns erschaffen / GOtt hat vns erlöset. Last vns jhm dienen mit frewden / es ist leicht / er gibt krafft / er gibt gnad das wir es thun können. Last vns jhm dienen mit frewden / es wird vns wolgehen: die dreyfache Cron wird er vns verehren / die Cron der Gerechtigkeit / die Cron der Heyligkeit / die Cron der ewigen Klarheit vnnd Herrligkeit / für welche dem Herren der Herrligkeit / sey lob vnnd preis gesagt von nun an biß in ewigkeit / Amen.

Gebett nach der Predigt.

ALmächtiger / Barmhertziger GOTT vnnd Vatter / wir sagen dir lob vnnd danck / für alle deine wolthaten / die wir biß dahero von deiner reichen güte empfangen haben. Insonderheit aber dancken wir dir / daß du Höchster GOtt im himmel vns arme Würmlein auff Erden so hoch gewürdiget hast / daß du den Bund der gnaden mit vns auffgericht / vnnd in demselbigen vns die tewre gaben zusagst / vnnd in der Warheit gibest / welche heist Gerechtigkeit / Heyligkeit / vnnd ewige Klarheit / vnnd das du solchen Gnadenbund vns durch den heiligen Tauff versicherst. Gelobt

vnnd gepreiset sey dein werter Nam / für diese vnd andere wolthaten von nun an biß in ewigkeit / Amen. Wir bitten dich gütiger Gott vnd Vatter laß es ja nicht bleiben bey der Tauff welche ich armer Mensch mit dem eusserlichen wasser verrichten werde / sondern tauffe du / o Gott / daß junge Herrlein mit dem Geist vnd fewer / daß ist / las den fewrigen Geist vom Himmel herab fallen / auff das er in dem jungen Herrlein verzehre was bös ist / erleuchte was dunckel ist / erwärme was kalt ist. Druck o HERR dein gesetz durch denselben Geist in das hertz vnnd in den sin vnsers Churfürstlichen Kindleins / vnnd mach auß demselbigen / vermög deiner verheissung / einen Mann der in deinen Gebotten wandele / vnnd deine rechte halte vnnd darnach thue. Vnnd wie du beyde Churfl. Gn. wie auch beyderseits Königliche vnnd Churfürstliche Eltern mit dieser Edlen Geburt erfrewet hast / also wollestu solche frewde in ihnen allen / nicht allein erhalten / sondern auch vermehren / in dem sie es erleben / sehen vnnd hören / daß vnser junges Herrlein früh daher wachse / vnnd zunemme an Alter / Weißheit / Verstand / Gottseeligkeit / vnnd an gnade bey dir / O GOtt / vnnd allen ehrliebenden Menschen. Endlich / gib vns andern allen diß hertz / daß wir durch betrachtung deß Bunds den du im Tauff mit vns auffgerichtet hast / im Glauben stärcker / im Gebett embsiger / in Trübsal geduldiger / in Hoffnung frölicher / in Lieb hitziger / in Gehorsam williger / vnnd nach dem ewigen Leben begitiger werden / Amen.

Vnser Vatter / ꝛc.

II.

Tauffpredigt

Bey der Tauff deß Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Carl Ludwigs ꝛc. Des Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friederichen Pfaltzgraffen des Fünfften / Churfürsten vnnd Hertzogen in Beyern/ ꝛc.

Vnd dann

Der auch Durchleuchtigsten Fürstin vnnd Frawen / Frawen Elisabeht Princessin auß Gros-Britannien/ ꝛc. Söhnleins.

Gehalten zu Heidelberg in der Schloskirchen den 8. Martij im 1618. Jahr.

Eingang.

DEmnach wir im namen Gottes sind zusammen kommen/ nicht allein das seeligmachende wort GOttes anzuhören/ sondern auch den H. Tauff einem Churfürstlichen Söhnlein mitzutheilen/ so bitten wir billich den getrewen Gott / das er dz gepredigte wort in vnsern hertzē wölle lebendig machen/ bevorab aber/ daß er bey dem H. Tauff in gnaden wollē gegenwertig seyn / vnnd was der Kirchendiener

mit dem wasser thut an des Kindes leibe/ das wolle er durch seinen heiligen Geist thun an des Kindes Seele: damit es also seiner Kirchen recht inverleibt/ in der furcht vnd liebe Gottes auffwachse/ zu ehren des Almechtigen/ zum trost der betrübten Kirchen/ vnd den Churfürstlichen Eltern zur gewünschten frewde. Solche gnad von Gott dem Herren zuerlangen/ so last vns jhn darumb ansprechen mit dem Gebett/ welches vns der Herr Jesus gelehret hat:

Vnser Vatter/ ꝛc.

Text.

1. Petri 4. vers. 1. 2. 3. 4. 5.

WEil nun Christus im Fleisch für vns geliten hat/ so wapnet euch auch mit deselbigen sinn. Denn wer am Fleisch leidet/ der höret auff von den Sünden. Das er hinfort wz hinderstelliger zeit am fleisch

ist/

ist/nicht der Menschen lüsten/ sondern dem willen Gottes lebe. Dann es ist genug/ das wir die vergangene zeit deß lebens zubracht haben nach Heydnischē willen/ da wir wandelten in vnzucht/ lüsten/trunckenheit/fresserey/ sauffrey vnd grewlichen Abgöttereyen. Das befrembdet sie/ das jhr nicht mit jhnen lauffet in dasselbige wüste vnordentliche wesen/vnd lästern: Welche werden rechenschafft geben dem/ der bereit ist zu richten die lebendigen vnd die todten.

Außlegung.

Denckwürdig ist der Spruch des Apostels Pauli im dritten Capitel der Epistel an Titum: Vnser Heyland macht vns selig durch das Bad der Widergeburt vnd ernewerung des heiligen Geistes. Tit 3. v. 5.

Denn dieser Spruch erinnert vns/ was wir bey der heiligen Tauffe thun sollen/ nemblich/ das wir nicht am eusserlichen Bad vnd Wasser sollen hafften/ sondern alle vnsere gedancken schlagen auff das jenige/ was durch das eusserliche Wasser wird angebildet/ nemblich auff die Widergeburt oder ernewerung des heiligen Geistes/ welche die jnnerliche Tauff genennet wirdt.

Denn offenbar ist es/ daß/ wie der eine Schächer am Creutz/ also viel andere Menschen ohne die eusserliche Tauffe selig werden/ aber ohne die innerliche Tauff vnd Widergeburt/ welche den Menschen zu einer newen Creatur macht/ wird niemand selig/ vnd wenn er schon hundertmal solte sein getaufft worden.

Dann das ist die Lehr Christi vnsers Herren:

Jo. 3. v. 3. **Es sey dann/ das jemand von newem geboren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen.**

Das ist die Lehr der Apostelu:

1. Cor. 5. v. 17. Galat. 6. **Ist jemand in Christo/ so ist er ein newe Creatur.**

Item: **In Christo Jesu gilt weder beschneidung noch vorhaut etwas** (vnd also weder getaufftes noch vngetaufftes) **sondern ein newe Creatur.**

Nun stehet diese Lehr wol in der Schrifft: aber von wenigen wird sie recht betrachtet. Ja jhr viel wissen nicht/ was ein newe Creatur sey/ vnd wie hoch nötig es sey/ das der Mensch eine newe Creatur werde. Da doch gewiß ist/ **das Fleisch vnd Blut nit können das Reich Gottes ererben**/ vnd das niemand in das newe Jerusalem wird eingelassen werden/ er sey dann zuvor im Geist ernewert vnd widergeboren worden.

1. Cor. 15. v. 50. Apoc. 21. v. 17. c. 22. v. 14. 15. Damit wir nun diese notwendige Lehr auß der Schrifft in vnsere Hertzen bringen/ auch darauff/ bey dieser Churfürstlichen Kindtauff/ nit als alte/ sondern als newe Creaturen in vnserm thun vnd wesen/ vns erzeigen: so will ich bey dieser gelegenheit/ vermög des verlesenen Texts/ allein dauon berichten.

Erstlich/ **Was doch in der Schrifft newe Creaturen genennet werden.**

Darnach/ **Auß was vrsachen alle die/ so sich für Christen außgeben/ sich dahin bearbeiten sollen/ das sie auch newe Creaturen sein mögen.**

Gott helffe/ das durch dieser beyder puncten betrachtung ein newer verstand in vnserm Gemüth/ ein newer gehorsam im Hertzen/ vnd in allen Begierden ein newer lust nach jhm erweckt wer-

de: auff das wir das zeugnus bey vns haben / vnnd recht fühlen mögen / wir seyen newe Creaturen.

Vom Ersten.

WEr nun wissen will / was doch eine newe Creatur sey / der bedencke nur / was durch die alte Creatur verstanden werde. Dieselbige beschreibt vns der Apostel Petrus in verlesenem Text also / das sie wandele / nach Heidnischē willen / das ist / in vnzucht / lüsten / trunckenheit / fresserey / saufferey / vnd grewlichen abgöttereyen. Hiemit stimpt zu der Apostel Paulus: Wir wahren auch weiland vnweise / vngehorsam / jrrige / dinend den lüsten vnd mancherley wollüsten / vnd wandelten in boßheit / vnd neid / vnd hasseten vns vnter einander. Tit. 3. v. 3. Eph. 4. v. 22. Sie wird auch genennet / der alte Mensch / weil sie vom alten Adam herrühret / das ist / weil der Mensch diese Natur von Adam geerbet hat / die da ist / blindheit vnd vnwissenheit im verstand / das er Gott nicht erkennet: vngehorsam im willen / das er Gottes wort nicht höret / oder ja demselben sich widersetzet / ja die boßheit vnd vnart des Hertzens / das er seinen bösen affecten vnd lüsten nachhenget. Col. 3. v. 9.

Also ist nun diese alte Creatur / die da vnweise / vngehorsam / jrrig ist / (wie Paulus in vorerzehlte Spruch diese wörtlein zusammen setzt) vnweise am verstand / vngehorsam am Hertzen / jrrig an allen affecten vnd begierden / als welche nicht zum guten / sondern nur zum bösen gerichtet seynd.

Vnd also seind alle Menschen von Natur. Der natürliche Mensch versteht nichts vom Geist Gottes / es ist jhm ein thorheit / vnd kan es nicht erkennen. 1. Cor. 2. v. 14. Das ist die blindheit des verstandts. Wann er aber schon etwas verstünde von dem willen GOttes / so kan vnnd mag ers doch nicht thun / was Gott haben will: Er ist / sprieht der Apostel / dem willen Gottes nicht vnderthan / er vermags auch nit / es ist eine Feindschafft zwischen jhm vnd Gott dem Herren. Rom. 8. v. 7.

was

Eph. 2. was thut er dann? Er thut den willen des Fleisches: (spricht abermal der Apostel) Offenbar seind die werck des Fleisches/ als da sind Ehebruch/ Hurerey/ unreinigkeit/ unzucht/ Abgötterey/ zauberey/ Feindschafft/ hader/ neid/ zorn/ zanck/ zwitracht/ rotten/ Has/ mord/ sauffen/ fressen und dergleichen. Dis seind die werck deren/ die noch alte Creaturen/ alte Menschen seynd.

Galat. 5. v. 19.

Eph. 2. v. 1 Dannenher werden solche alte Creaturen oder Menschen den todten verglichen/ die weil kein leben/ das Gott gefellig were/ an jhnen ist. Jhr waret weiland todt/ spricht der Apostel Paulus. Und Christus: Last die todten jhre todten begraben. Die werck aber solcher todten Menschen/ nennet die Schrifft/ Wercke der Finsternuß: Weil sie kommen auß einem verfinsterten Gemüth und Hertzen/ das ist/ aus einem solchen Gemüth und Hertzen/ welches durch den heiligen Geist nicht erleuchtet/ sondern vom bösen finstern Geist/ dem Satan/ regiert wird: und dann/ weil solche Leuth die Finsternus mehr lieben als das Liecht/ wie Christus von jhnen redet/ und die erfahrung auch bezeuget/ das die/ so in solchen bösen wercken sich auffhalten/ das Liecht scheuwen/ und solche Winckel außsuchen/ darinnen sie mögen verborgen sein.

Ephes. 5. v. 11. Matt. 8

Joh. 3. v. 19

Was endtlich darauff erfolge/ und was solche alte Creaturen zu lohn bekommen/ verschweiget die Schrifft auch nicht. Paulus sagts mit eim wort: Sie seind Kinder des Zorns/ und also der ewigen verdamnus. Das ist die beschreibung der alten Creatur.

Eph. 2. v. 3

Nun können wir leichtlich erachten/ was hingegen eine newe Creatur sey. Das ist ein newe Creatur/ welche nach dem willen Gottes wandelt/ das ist/ wie es der Apostel Paulus erklärt/ die da verleugnet das ungöttliche wesen/ und die weltliche Lüste/ und züchtig/ gerecht/ und gottselig lebt in dieser Welt. Sie wird auch genent der newe Mensch/ weil sie vom newen Adam/ das ist/ von Christo herrühret: der muß uns

Tit. 2. v. 12

Ephes. 4. v. 24.

Colos. 3. v. 10.

new machen / am Verstand / Willen vnd Hertzen vns ernewern / wenn wir newe Creaturen werden sollen.

Sind also newe Creaturen alle die jenigen / deren verstand erleuchtet ist / mit der wahren erkandtnuß Gottes / deren Hertz gelencket ist zu willigem gehorsam gegen Gott: vnd die da thun die wercke des Geistes / welche seind / Liebe / Frewde / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit: Inmassen die werck oder früchte des Geistes vom Apostel erzehlet werden. Gal. 5. v. 22.

Solche Menschen werden verglichen denen die auß den todten lebendig worden sind. Sie sind nicht mehr tod / sondern leben: weil sie nemblich sind theilhafftig worden der ersten aufferstehung / wie der Geist Gottes in der offenbarung Johannis redet / verstehe / der aufferstehung vom todt der Sünden. Vnd kan derhalben eine solche newe Creatur mit dem Apostel Paulo sagen: Jetzund lebe ich / doch nicht ich / sondern Christus in mir. Ich bin dem Gesetz gestorben / auff das ich Gott lebe. Rom. 6. Apoc. 20. Galat. 2. v. 19. 20.

Die werck der newen Creatur nennet die Schrifft ein Licht / oder / wercke des Lichts: weil sie komen auß einem lichten Hertzen / welches durch die Gnadenstralen des Herren Jesu erleuchtet ist: vnd dann / weil die newe Menschen auch gern im Licht sein / wandlen erbarlich / als am Tage: vnd tragen jhrer werck keine schew / dann sie sind in Gott gethan: wie Christus abermal beim Euangelisten Johanne redet. 1. Jo. 1. v. 7. Jo. 3. v. 21.

Was haben nun solche newe Creaturen zugewarten? Mit einem wort zu sagen: die ewige Seligkeit. Denn solche Creaturen sind Kinder Gottes. (weil sie vom Geist Gottes geregieret vnd getriebē werden) sind sie aber Kinder / so sind sie auch Erbē: Erbē Gottes / miterben Christi / vnd also / erben der ewigen Seeligkeit. Rom. 8. v. 14. ibid. v. 17.

Vnd das ist es / liebe Christen / dessen vns die heilige Tauff erinnert. Daran sollen wir gedencken / wann wir jetzt das junge Herrlein werdē sehen zur Tauffe bringen / nemblich an die newe

Creatur/ an den newen Menschen/ welcher inwendig durch den heiligen Geist getaufft/ vnd vom vnflat alles jrthumbs/ vngehorsams vnnd boßheit gesaubert sey/ gleich wie der eusserliche Mensch mit Wasser getaufft wird/ welches die vnsauberkeit des Leibs pflegt hinzunemmen.

Vnd zwar/ wie im eingang gemeldet worden/ das allein ist die rechte Tauff/ nemblich/ die jnwendige Tauff/ dardurch der Mensch zur newen Creatur gemacht wird: diese jnwendige Tauff/ wird durch die eusserliche Tauff bezeichnet vnd versiegelt. Vnd wer derhalben nicht als ein newe Creatur einher gehet/ der hat sich seiner Tauff wenig zu rühmen. Dann das ist nicht ein Jud/ der außwendig ein Jud ist/ sondern der inwendig verborgen ist/ vnd die beschneidung des Hertzens ist die rechte beschneidung: sagt der Apostel Paulus. Also: das ist nicht ein Christ/ der außwendig ein Christ ist/ sondern der jnwendig getaufft ist/ vnnd die Tauff des Hertzens ist die rechte Tauff. Als dann kan sich der Mensch seiner Tauff frewen vnd trösten/ wann er als ein newer Mensch/ in einem newen/ Gott wolgefelligen leben wandelt.

Rom. 2.

Mit diesen gedancken sollen wir vmbgehen/ wann wir jetz auffs newe vnserer Tauff/ bey der Tauff des jungen Herrlins erinnert werden. Diese gedancken werden machen/ das/ so wir jemals vns beflissen haben/ nüchtern/ mässig vnd züchtig zu leben/ wirs insonderheit beim fest der Churfürstliche Kindstauff thun. Sintemal ob wol Gott der Herr vns gern günnet/ das wir vber seinen Gaaben vns frölich machen/ er doch auch haben will/ das wir mit der that beweisen/ wie hoch wir die Gnad halten/ die er vns im heiligen Tauff versiegelt/ vnd wie ernstlich wir darauff bedacht seyen/ das die Tauff des Hertzens/ welche allein die rechte Tauff ist/ an vns möge gesehen vnd gespüret werden.

Vom Andern.

WIr verstehen nun mehr/ was ein newe Creatur sey. Jetzund ists an dem/ das hierauff ein jeder vnder vns sich selbst vndersuche/ ein jeder sich examinire vnd befrage: Lieber/ bistu auch ein solche newe Creatur? Hastu auch ein solch erleuchtetes Gemüth/ ein solch williges vnnd gehorsames Hertz/ ein solche lust vnnd liebe zu thun was Gott gefällig ist? Ach Herre Gott/ wir werden alle klagen müssen/ es finde sich noch grosser mangel/ ob schon ein anfang der erneuerung sein möge: so sey es doch noch alles schwach vnd vnuolkoñen werck: im verstand sey es noch sehr dunckel/ im hertzen lasse sich noch offt vnglauben/ zweiffel/ widerspenstigkeit/ vngehorsam finden/ die affecten vnd begirden hengen mehr dem bösen als dem guten nach.

Wolan/ liebe Christen/ wann wir dann solche schwachheit vnd vnvolkommenheit befinden/ vnd die alte Creatur sich noch jmmer regen vnd bewegen will/ so ists ein hohe notturfft/ das wir thun/ wie vns der Apostel Paulus zuschreyet: **Ernewert euch im Geist ewers Gemühts: Sehet zu/ das jhr den alten Menschen außzihet/ vnd den newen anzihet.** Sprichstu: das Fleisch ist aber gantz vnlustig darzu. Antwort: Ey so mus man es lüstig machen mit erwegung der vrsachen/ welche der Apostel Petrus im verlesenen Text beybringt/ vmb welcher willen es seyn müsse/ das der Mensch (wann er anderst wil selig werden) ein newe Creatur sey. Ephes. 4. v. 23. 24.

Die erste vrsach stehet in diesen worten: Weil Christus im Fleisch für vns gelitten hat/ so wapnet euch auch mit demselbigen sinn: dann wer am Fleisch leidet/ der höret auff zu sündigen.

Der Apostel schleust also: Christus hat im Fleisch gelitten/ das ist/ er ist gecreutziget/ getödet/ begraben worden.

Darumb muß ein jeder der Christū angehört/ auch jm Fleisch

leiden/ seinem sündlichem Fleisch wehe thun/ den alten Menschen creutzigen/ tödten/ begraben/ das ist/ auffhören zu sündigen.

Rom. 6. Die vrsach solcher folgerung finden wir im sechsten Capitel an die Römer/ da der Apostel also spricht: Wie solten wir in Sünden wollen leben/ der wir abgestorben sind? Wisset jhr nicht/ das alle/ die wir in Jesum Christum getaufft sind/ die sind in seinem Tod getaufft/ vnd mit jm begraben durch die Tauff in den tod. Item: Wir sind sampt jm gepflantzet zu gleichem tode. Die meinung ist/ wir alle/ die wir an Christum glauben/ sind durch solchen glauben Christo eingeleibt/ das er vnser haupt ist/ wir seine Gliedmasse: haben auch zum zeugnuß solcher einleibung die heilige Tauff empfangen/ das ist/ durch die Tauff/ als ein heiliges Siegel Gottes sind wir versichert worden/ das wir in Christo Jesu seyen/ jhme gleichsam eingeleibt/ vñ eingepflantzt/ wie ein reißlein in den Stamm/ vnd derowegen nicht allein theil vnd gemeinschafft an allen seinen wolthatẽ/ sondern auch wahre gleichformigkeit mit jm habẽ.

Wann nun Petrus also schleust: Christus hat am Fleisch gelitten/ darumb müssen wir auch am Fleisch leiden: ist die vrsach solcher folgerung/ vnsere gleichformigkeit mit Christo. Denn gleich wie ein Reißlein oder Zweiglein/ wenn es in den Stam̃ gimpfft vnd gepropfft wird/ nit allein krafft vnd safft auß dem Stam̃ an sich zeucht/ einerley leben hat mit dem Stam̃/ sondern auch in des Stam̃es art schlegt/ vnd jhme ehnlich wird: also/ weil wir in den Baum des lebens Christum Jesum gepflantzt worden sind/ durch waren Glauben/ so bekom̃en wir auch nit allein krafft/ safft/ vnd leben von Christo/ vnd haben gemeinschafft an seinen wolthaten/ sondern wir werden jm auch gleichförmig/ also/ das/ was an jhm geschehen ist/ dasselbe an vns auch geschehe/ so viel vnsern alten Menschen anlangt.

Wie nun Christus im Fleisch gelitten hat/ gecreutzigt vnd getödet worden ist: also müssen wir auch im Fleisch leiden/ dassel-

bige creutzigen/ sampt den lüsten vnd begürden/ ja absterben der Sünde.

Wie Christus/ nach dem er ein mal der Sünde gestorben ist/ nunmehr Gott lebt: Also/ (spricht der Apostel Paulus) haltet auch darfür/ daß jhr der sünde gestorben seid/ vnnd lebet Gott/ in Christo Jesu vnserm Herrn. Rom 6. v.10.11.

Kan also niemand mit Christo gemeinschafft haben/ es sey dann/ dz er Christo gleichförmig werde/ mit Christo im fleisch leide/ daß ist/ auffhöre zusündigen: mit Christo auch lebe/ nemlich Gott dem Herren/ in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit. Das ist es/ daß vns der Apostel Petrus alhir thut fürhalten. So folget/ das/ wer des fleisches willen thut derselbige Christum nit angehöre. Dann welche Christum angehören/ die creutzigen jhr fleisch sampt den lüsten vnd begirden. So folget: daß wer der welt lebet/ derselbe auch Christum nicht angehöre: Ich lebe/ aber doch nicht ich/ sondern Christus lebt in mir: so heists mit den newen Creaturen. Gal 5. v. 24. Gal. 2. v. 20.

Das merckt wol/ liebe Christen. Es ist viel gered: wer nicht eine newe Creatur ist/ der ist nicht Christi/ er gehet Christum nicht an. Nun sagts der H. Geist/ wird auch wol dabey bleiben: wer nicht eine newe Creatur ist/ der ist nicht in Christo/ er kan nicht sagen das er mit Christo einige gemeinschafft habe/ oder sagt ers/ so leugt er/ spricht der Apostel Johannes. Wehe aber vns armen menschen/ wann wir nicht in Christo sein/ mit Christo keine gemeinschafft haben solten. 2 Cor. 5. v. 17. 1. Joh. 1. v. 6.

Das macht/ daß der Apostel Paulus alles hindan setzte/ alles für nichts/ ja für koht/ achtete/ was sonst in dieser Welt hoch geachtet wird/ gegen der gleichförmigkeit mit Christo: darnach trachtete/ darnach strebete er mit höchstem fleiß/ daß er möchte erkennen Christum/ vnd die gemeinschafft seiner leyden/ vnd dz er seinem Todt möchte ehnlich werden. Also müssen wir auch gesinnet seyn. Nichts vff dieser Welt müssen wir vns so hoch angelegen seyn lassen/ als nur diß eintzige/ wie wir nē- Phil. 3. v. 10.

blich Christo mögen gleichförmig seyn / wie wir mit Christo im fleisch leiden / mit Christo sterben / mit Christo leben mögen vff geistliche weise: dann sonst können wir nicht die hoffnung haben / daß wir auch im himmel dermal eins mit vnd bey jhm ewiglich leben werden.

1. Nun ists nicht ohn / dem fleisch ist das gar eine vnanmütige Predigt / es kompt vber die massen vngern dran / wēdet dann dis / dann jenes für.

Es solte wol seyn (denckt offt der mensch) aber ich kans nicht thun / ich bin zu schwach.

Hierauff aber antwortet der Apostel Petrus:

Wapnet euch (spricht er) mit diesem sinn:

Findestu dich schwach / ey so mache dich starck / wapne dich mit diesem sinn / ergreiff diese gedancken (das man nemlich MVSSE dem Herren Christo gleichförmig werden) vnnd halte sie als einen schild allen pfeilen / allē anfechtungen / vnd versuchungen des Satans / der Welt / vnd deines eigenen Fleisches / für. Las dirs ein ernst sein in diesem handel / fasse dir einen rechtschaffenen fürsatz / vnd setze demselben auch eiferig nach / dz du nēlich die sünde meiden / vnd nach Gottes willen leben wollest.

Reitzt dich der Satan zur vnzucht: Wapne dich mit diesem sinn: Mit Christo sol ich im Fleisch leiden / so schickt sichs nicht / das ich des fleisches wollüsten nachlebe / vnd solche grewliche sünd vnd schand begehe. Da sey Gott für / das ich ein solch gros vbel thun / vnd mich an meinem Gott versündigen solte: sagte Joseph / da er auch also zur vnzucht gereitzt ward: der hatte sich recht gewapnet. Gen. 39. v. 7.

Locken dich die Weltkinder zum fressen / sauffen vnd allerley üppigem wesen: Wapne dich mit diesem sinn: sprich / Nicht also / nicht also: daß heisse nicht im fleisch leiden / sondern des fleisches willen thun. Nein traun. Ich thue es nit / ich darff es auch nicht thun: ich müste mich sonst meines Heylands Christi verzeihen / vnd aller gemeinschafft / die ich mit jhm habe.

Wil man dich zur Abgötterey verleiten: wil dein Fleisch zur Hoffart / oder aber zu haß / neid / rachgirigkeit wider den nechsten sich lencken: wehre dich dapffer / wapne dich mit diesem sinn: Sprich / das sein werck der alten Creatur / ich sol aber ein newe Creatur sein / vnnd muß es seyn / sonst hab ich kein theil an Christo. Darumb wil ich mir ehe selbst wehe thun / ich wil mein Fleisch martern / quelen / ängstigen / vnd mit gewalt mich aller gottlosigkeit entschlagen: vff das ich Christo gleichförmig bleibe.

Kans dann aber nicht beysammen stehen: (möcht jemand fragen) Nach Gottes willen / vnd nach dem willen des Fleisches leben? Es mus einer gleichwol auch sehen / wie er sich ein wenig in die Welt schicke: wann er nun das thut / solt er nicht gleichwol darneben Gott dienen können? 2.

ANTWORT. Der Apostel Petrus sagt nein darzu. Es kan nicht beysammen stehen: Jr müst (spricht er) hinfüro / nit der menschen lüsten / sondern dem willen Gottes leben. Setzt also diese zwey stracks gegen einander: den willen Gottes / vnd die lüste der menschen. Wie sie dann auch gantz vnd gar wieder einander lauffen: Nimmermehr können sie sich in einē hertzen beysamen betragen. Dann (wie der Apostel Paulus lehrt) das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch: die beyde sind wider einander. Darumb mus eins weggethan sein. Wo man den willen Gottes thut / do mus man die lüste des Fleisches verleugnen. Vnd hinwiderumb: wo man den lüsten des Fleisches lebt / do kan man nach dem willen Gottes nicht thun. Wandelt im Geist / (spricht abermal der Apostel Paulus) so werdet jhr des Fleisches lüst nit vollbringen. Gal. 5. v. 17. ibid. v. 16.

SPRICHST V: Ja ich muß wol mit machen: der vnd jener wils haben / man dringt auff mich. 3.

ANTWORT: Gott wils aber anderst haben. Der wille Gottes / dē dir alhie d' Apostel Petrus fürhelt / soll dich vielmehr dringen. Das ist aber der selbige wille Gottes / daß du im Fleisch

leiden /

leiden/die sünde meiden/vnd in Summa/ daß du ein newe Creatur seyn solst. Diesem willen Gottes muß tu nachkommen/ vnd mit dem Apostel Paulo nach dem willen der bösen welt nichts
Gal. 6. v. 14. fragen. Die Welt ist mir gecreutziget (sagt gemelter Apostel) vnd ich der welt. Als wolt er sagen: Ich begehre doch der welt gunst nicht: Fragt sie nichts nach mir/ ich nach jhr viel weniger.

Diß ist die erste vnd fürnembste vrsach/ die vns treiben sol/ der erneuerung des Geistes nachzustreben/ nemlich/ die gleichförmigkeit mit Christo/ dem wir müssen ehnlich werden im leiden am fleisch/ sonst haben wir vns seines leidens vnd sterbens/ vnd der wolthaten/ die er durch sein leiden vnd sterben erworben hat/ nichts zu trösten.

II. Die andere vrsach nimbt der Apostel von der kürtze vnnd vergenglichkeit dieses Lebens.

Was noch hinderstelliger zeit im fleisch ist/ daß last vns dem willen Gottes leben.

Was noch hinderstelliger zeit ist/ was noch vbrig ist: Als wolt er sagen: Es ist doch nicht viel mehr vbrig. Die kürtze zeit die wir noch zu leben haben/ last vns wol anlegen.

Er redet zwar die Heyden an/ welche erst/ da sie albereit erwachsen/ vnd ein zimlich alter erreicht/ den Christlichen glauben angenommen/ vnd die tauff empfangen hatten. Dannher jhnen der Apostel wol konte also zusprechen/ sie hetten doch nicht lang mehr zu leben/ drumb solten sie gern die noch hinderstellige kürtze zeit Gott dem Herren auffopfern.

Obs nun wol mit vns ein andere gelegenheit hat/ sintemal wir von Christlichen Eltern geboren/ vnnd in der Christlichen Religion aufferzogen worden: jedoch gehet vns diese vrsach des Apostels (von der kürtze der noch hinderstelligen zeit) eben so wol an/ als sie die im Alter allererst getauffte vnd bekehrte Heyden/ ist angangen. Fiunt, non nascuntur Christiani, sagt jener alte Lehrer. Christen werden nicht geboren/ sondern erkohren/ vnnd gemacht

macht durch Gottes Geist. Drumb mus es je lenger je mehr zu GOTT gescufftzt / je lenger je mehr mühe vnnd arbeit angelegt seyn/daß man im Christenthumb wachse vnnd zunehme.

In summa: das wort des Apostels soll stehts in vnsern ohren schallen/ **was noch vbrig ist: Was noch vbrig ist** von der zeit vnsers lebens/ das sollen wir Gott zu ehren anwenden. **Was noch vbrig ist.** Es wirt vielleicht bey vnser etlichen nicht viel sein.

Vnd was ist das gantze Leben/ wann wir gleich nun von fornen anfangen/vnd es betrachten/ so lang als es ist/ vom anfang biß zum ende? **Vnser leben wehret siebentzig jahr** (spricht Moses im neuntzigsten Psalm) **wanns hoch kompt**/so sinds **achtzig jahr**: Was ist aber das? Ja wanns gleich tausend jahr wehrete/ was were das? **Tausent jahr sind für GOtt wie ein tag der gestern vergangen ist/vnd wie eine nachtwache.** Die alten theileten die Nacht in zwölff stunden/vnd diese zwölff stunden in vier wachten. Ist also eine nachtwache nicht mehr als drey stunden. Wann wir nun gleich tausent jahr lebten/ so hetten wir doch erst so viel als drey stunden gelebt. Aber (wie gemelt) so lang wehrets mit keinem menschen: sondern welche es gar hoch bringen/ die erreichen etwan siebentzig/ oder / vffs höchste/ achtzig jahr. Es erreichts aber vnder hunderten kaum einer. So bald ists gethan mit vnserm leben. Psal. 90. ibid. v. 3.

Darumb vergleicht es Moses in gemeltem Psalm gar wol **einem strom/einem schlaff/einem graß/einem geschwetz.** v. 5. 1.

Du lessest/ sprichter/ **die Menschen dahin fahren wie ein strom.** Ein wasserstrom rauscht zwar gewaltig daher / aber schwind ist er fürüber: Also fahren die Menschen daher mit grossem geräusch/ haben viel zuschaffen: ehe man sich aber vmbsihet/ sind sie nicht mehr da. **Sie sind wie ein Schlaff**: Ehe wirs selbst gewahr werden/ haben wir einen schlaff gethan. Es meint offt der mensch/ er sey kaum eingeschlaffen / vnnd ist doch

die nacht schon fürüber. Also laufft vnser leben zum ende/ ehe wirs fast recht inne werden.

Ja/ spricht Moses/ sie sind wie ein gras/ das doch bald welck wird/ daß da frühe blühet vnnd bald welck wird/ vnd des Abends abgehawen wird vnd verdorret. Noch mehr: wir bringen vnsere jahr zu wie ein geschwetz. Ich dorffte schier hinzu setzen: auch wie ein gewäsch. Dann gleichwie die jenigen/ die da baden/ viel gewasch vnd gedröfch machen/ vber ein stund aber nemen sie einen weissen küttel/ gehen zur Badstub hinaus/ sagend/ kombt bald hernach/ Also/ wann wirs recht bedencken/ so treiben wir in vnserm leben nur ein gewäsch/ haben zwar viel handels vnd wesens/ aber bald ist des wäschens/ giessens/ schwätzens ein end/ da gehen wir mit einem weissen sterbküttel darvon/ vnnd sprechen/ Gute nacht/ kombt bald hernach. In summa: Es fehrt vnser leben so schnell dahin/ als flögen wir darvon/ spricht der man GOTtes.

Vnnd König David stimt mit zu/ klagt auch hin vnd wider in seinen Psalmen vber die nichtigkeit vnnd vergenglichkeit dieses lebens. Herr Gott/ spricht er/ wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so sicher leben. Meine tag sind einer hand breit bey dir/ vnd mein leben ist wie nichts für dir. Item: Meine Tage sind ein nachtschatten. Er sagt nicht schlecht/ wie ein schatten/ sondern wie ein Nacht/ oder Abend schatten. Abend/ wann die Sonne bald wil vndergehen/ sind die schatten am gröften/ aber am bäldesten verschwindē sie auch. Also ists ein ding mit vnserm leben/ so nichtig/ so flüchtig ist es.

Pf. 39. v. 6.

Pf. 102. v. 12.

Hieraus schleust der Apostel Petrus. Ist dann die zeit deß Lebens so kurtz/ haben wir so ein geringen Rest noch für vns/ vnnd vergehets so bald/ was wir auff erden noch zu leben haben: ey so last vns doch solche kurtze zeit recht zubringen: auffhören zusündigen/ anfangen fromb zu seyn. Was wöl-

len

len wir vns zeihen/ do wir kaum zwo stunden zu leben haben/ daß wir vmb so einer kurtzen Weltfrewde willen/ die ewige Himmelfrewde verschertzen/ vnnd den zorn GOTtes auff vns laden wolten. Viel mehr/ vielmehr sollen wirs in zeiten mit Gott halten/ vnnd die vbrige kurtze zeit vnsers Lebens jhm zu Ehren anwenden: vff das/ wan nun bald dasselbige wenige/ daß noch hinderstelliger zeit im Fleisch ist/ zum ende wird gelauffen seyn/ wir frölich abdrucken/ vnnd der liebe/ huld vnnd gnade GOTTES in vnserm sterbstündlein desto gewisser seyn mögen.

O! es ist doch ein herrlich ding/ wann ein mensch vff seinem todtbette mit Hiskia sagen kan. Gedencke HERR/ wie ich für dir gewandelt habe in der Warheit/ mit volkommenen/ daß ist/ vfrichtigem hertzen/ vnnd hab gethan was dir gefallen hat. Du weist/ lieber GOtt/ daß ichs rechtschaffen mit dir gemeinet/ vnnd mich jederzeit beflissen habe/ ein newe Creatur zu seyn. Hingegen/ wann jhm der Mensch vbel bewust ist/ wann jhm das hertz sagt/ daß niemals auch der geringste anfang der ernewerung bey jhm gewesen: ach HERre GOTt/ da stirbt sichs vbel/ vnd wie solte einiger trost hafften können in eines solchen Menschen hertzen? Esa. 38. v. 3.

III. Endlich fürs dritte/ gibt vns der Apostel Petrus zubedencken/ wie wir in vorigen zeiten gelebt haben/ wie vbel wir bißher vnsere zeit zubracht haben/ vnnd schleust/ wir sollens doch einmal lassen gnug seyn/ vnnd nun anfangen vns zubessern:

Es ist gnug/ spricht er/ daß wir die vergangene zeit des Lebens zubracht haben nach Heydnischem willen/ da wir wandelten in vnzucht/ lüsten/ trunckenheit/ fresserey/ saufferey/ vnd grewlichen Abgöttereyen.

Ist abermal zu den Heyden gered/ die erst newlich zu dem Christenthumb getretten waren: denen mahlet der Apostel für die

grewliche blindheit/ darinnen sie gestocken/ vnnd die mancherley groben sünden vnd schanden/ darinn sie sich gewelzet/ ehe dann sie zu Christo bekehrt worden. Als wolt er sagen: wann ichs bedencket/ was jhr bißher für ein leben geführt/ so werdet jhr ja bekennen müssen/ Es sey gnug/ es sey zeit auffzuhören. Jhr habts je grob genung gemacht/ sehet zu das jhr nunmehr einbringet/ mit gotseligem heiligem Leben vnnd wandel/ was bißher verseumet worden. Dem Satan habt jhr lang gnug gedienet: es ist zeit/ daß jhr nun anfangt Gott dem Herren zu dienen.

Eben das sollen wir vns auch lassen gesagt seyn: Ob wir schon nicht in Heydnischen Abgötterey gelebt haben vor der zeit/ sondern zur wahren erkantnus vnnd dienst Gottes von jugend auff sind angewisen worden: jedoch/ wann wir zu rück dencken/ vnd vnser voriges leben vberschlagen/ müssen wir gestehen/ es sey ja nicht zum besten gewesen/ es hette wol besser gedaucht: Einem jeden wird sein eigen gewissen am besten hievon predigen/ vnd jhm sagen/ wie er do gesündiget/ dort gesündiget. Wolan/ do soll billich die vermahnung des Apostels platz finden/ der vns zuschreyet/ Genug/ Genug/ last es nun einmal gnug seyn/ höret auff vbels zuthun/ fahet an guts zuthun/ Stellet euch nicht mehr dieser Welt gleich/ lauffet nicht mehr mit den Weltkindern in das wüste vnordentliche wesen/ es wil sich nicht mehr schicken/ den vnfruchtbaren wercken der Finsternus nachzugehen: Die Nacht ist vergangen/ der Tag ist herbey kommen/ daß Euangelische licht hat die gantze welt durchleuchtet/ So last vns ablegen die wercke der Finsternus/ vnd anlegen die waffen des Lichts. Last vns erbarlich wandeln/ als am tage/ nicht in fressen vnd sauffen/ nicht in kammern vnd vnzucht/ nicht in hader vnd neid/ sondern ziehet an den Herren Jesum Christ/ vnd wartet des leibs/ doch also/ daß er nicht geil werde.

Rom. 12. 2.

Rom. 13. v. 12. 13. 14.

I. Ja/ möchtestu sagen/ wann ich aber das thue/ wann ich

mich

mich also verendere / so werd ich veracht vnnd verlacht von den Weltkindern.

Der Apostel Petrus antwortet / es sey nicht ohn. Ich weis wol / sagt er / es wird die vnglaubigen **befrembden / wann jhr** nicht mehr mit macht / nicht wie zu vor / **mit jhnen laufft in das wüste vnordenliche wesen.** Sie werden euch deßwegen feind werden / höhnisch vnd spöttisch von euch reden / ja sie werden **lästern** / spricht der Apostel: Beim außlachen / beim hon vnnd spot werden sie es nicht bewenden lassen / sondern so hefftig wird sie es verdriessen / das sie auch allerley Gottslästerung darüber außschütten werden. Also das es nichts newes ist / wann heutiges tags dergleichen geschicht / vnnd die glaubigen offtermals spöttische reden / ja auch lästerungen hören müssen / als / da etliche sagen / der Calvinische Geist sey ein melancholischer trawriger Geist (wolten gern sagen / ein teufflischer Geist) Item vnser Lehr sey Pelagianisch / das wir so auff die newe Creatur dringen. Gleich als drünge die heilige Schrifft nicht selbst darauff: gleich als thäten die widergebornen mit vnwillen / vnd nicht viel mehr willig vnd mit frewden / was sie Gott zu ehren thun.

Höre aber / was der Apostel ferner sagt / vnnd was er diesen spöttern vnd lästerern für bescheid gibt:

Solche (Spricht er) werden rechenschafft geben / dem / der bereit ist zu richten die lebendigen vnnd die todten.

Er weiset sie dem Gericht Gottes anheim / vnd gibt zuverstehen / sie werden schwere rechenschafft geben müssen am jüngsten Tage / ja das hellische Fewer werden sie zu lohn bekommen / für jhr gespött vnd gottslesterliche reden.

Darumb wir vns an das vrtheil vnnd gespött der gottlosen Welt nichts zu kehren / sondern viel mehr zu bedencken haben / was das sey / das allhie der Geist Gottes sagt: welche Menschen keine newe Creatur seyen / vnd anderer / die als newe Creaturen zu leben begehren / noch darzu spotten / dieselbige sollen am Jüng-

sten tage gerichtet/ das ist/ verdampt/ vnnd von dem Angesicht Gottes ewiglich verstossen werden.

Gen. 43. v. 3. Als Joseph zu seinen Brüdern sagte: Ihr solt mein Angesicht nicht sehen/ es sey dann ewer Bruder mit euch: Was thaten sie nicht/ biß sie bey jrem Vatter so viel erhielten/ das sie den kleinen Benjamin mit in Egypten nemen möchten? Als

2. Sam. 12. Dauid dem Absolon dräwete/ Er solte sein Angesicht nicht mehr sehen/ was hat Absolon nicht gethan/ nur das er seines Vatters Angesicht widerumb dörffte anschawen. Der Apostel

Jo. 13. 8. Petrus/ als er von Christo das wort hörete: Werde ich dich nicht wäschen/ so hast du kein theil an mir: Da fehret er also bald herauß/ Herr nicht allein die Füsse/ sondern auch die Hände vnd das Haupt. Was sollen dann wir nicht thun/ weil wir hören/ es sey dann/ das wir newe Creaturen werden/ so können wir kein theil an Christo haben/ noch das holdselige Angesicht GOttes sehen in dem zukünfftigen Leben?

2. Allhie aber denckt mancher frommer Mensch: Ja ich wolte wol gern ein newe Creatur sein: könte ichs nur dahin bringen. Woher neme ich so viel krafft vnd stärcke?

Antwort.

Höre lieber Christ/ wenn dirs ein ernst ist/ vnd hast den hertzlichen fürsatz/ dich rechtschaffen zu ernewern an dem inwendigen Menschen: so darffstu dir nicht lassen bang sein: was du in dir nicht findest/ das wird Gott geben/ nemblich Krafft vnnd Stärcke durch seinen heiligen Geist/ das du solche ernewerung wirst ins werck setzen/ vnd glücklich volnziehen können. Dann dahin erbeut sich Gott selbst beim Propheten Ezechiel gegen alle seine glaubigen: Ich will/ spricht er/ ein new Hertz vnd einen newen Geist in euch geben Vnd noch ein mal: Ich will

Ezech. 36. meinen Geist in euch gebe./ vnd will solche Leuth aus euch machen/ die in meinen gebotten wandeln.

Dieser verheissung erinnere Gott den Herren/ vnnd ruffe

jhn täglich an/ halt an bey jhm vmb diesen Geist. Sprich mit David: Schaffe/ o Gott/ in mir ein rein hertz/ vnd gib mir einen newen gewissen Geist. Gewißlich/ was du bittest/ daß wirstu erlangen/ Gott kan diese Bitt keinem Glaubigen versagen. Könt jhr/ die jr arg seid/ ewren Kindern gute gaben geben/ spricht der Herr Christus/ vielmehr wird der Vätter im himmel den H. Geist geben denen/ die jhn bitten. Ps. 51. Luc. 11. v. 13.

Ja/ sprichstu/ ich thue das/ ich bete/ ich seufftze zu GOtt dem HErren/ vnnd wende darneben allen möglichen fleiß an: aber/ leyder/ es wil dannoch nicht also fort mit der Ernewerung/ wie ich gern wolte. 3.

Nun/ dorüber klagen viel Glaubige heimlich in jhrem gespräch mit Gott. Aber die sollen das zu jhrem trost wissen/ daß die ernewerung nicht eben vff einen tag geschehen könne: sondern es gehört zeit darzu.

Gleichwie ein Kind in mutterleibe nicht bald volkommen ist/ sondern wird algemach formirt/ nimbt algemach zu/ biß es die völlige rechte gestalt eines Menschen bekombt/ vnnd zur Welt kan geboren werden: vnd wanns nun zur Welt gebohren ist/ hat es auch nicht also bald den verstand/ viel weniger die statur/ die länge vnnd grösse eines erwachsenen Menschen/ sondern viel zeit/ viel jahr müssen verfliessen/ biß es zu solcher volkommenheit gelangen kan. Also ists mit dem newen menschen auch bewand. Er hat seine Kindheit/ seine jugend/ sein manlich alter: mus algemach/ von zeit zu zeit/ wachsen vnnd zunemmen (daher der Apostel den Ephesern wünschte/ daß sie möchten starck werden am inwendigen Menschen:) biß das er endlich ein volkommener Mann werde/ in der masse des volkomenen alters Christi/ daß ist/ biß er Christo recht ehnlich vnnd gleichförmig werde. Eph. 3. c. 4. v. 13.

Mitlerweile mus man gedult haben/ immerdar anhalten am gebet/ auch nicht ablassen/ der ernewerung mit ernst nachzustreben/ dergestalt/ daß einer nur nit still stehe/ viel weniger

zu rück gehe / sondern dapffer fortschreite im lauff der wahren Gottseligkeit / vnd mit dē Apostel Paulo sich strecke nach dē ziel d' volkommenheit. Ob dann gleich hie vnd da mangel / schwachheit / vnvolkommenheit gespürt wird / so hat sich des ein glaubiger Mensch nicht zu bekümmern / es soll jhm alles nicht schaden / alle vnuolkommenheit / schwachheit / fähl vnd mängel / sollen zugedeckt werden mit dem vollkommenen verdienst Jesu Christi. Vnd weil doch in diesem Leben die vollkommenheit nicht gantzlich erreicht werden kan / so wird sie erfolgen in jenem seligen Leben / da wir nach dem ebenbild Gottes vollkomlich erneuwert / vnd dem Herren Jesu gleich sein werden: inmassen vns hierauff das wort Gottes vertrösten thut. 1. Jo. 3. v. 2

Beschluß.

VNd diß hab ich bey dieser Tauffpredigt nach anleitung des verlesenen Textes / kurtzlich erinnern wollen.

Alles gehet dahin / das / wenn wir jetz dem Churfürstlichen jungen Herrlin das Sacrament der Tauff mittheilen werden / wir darbey bedencken sollen / worauff eigentlich der rechte nutz vnd gebrauch der heiligen Tauff beruhe / nemblich darauff / daß ein jeder getaufften Christ das jenige / was er mit der eusserlichen Ceremoni des Wassertauffs bezeuget hat / auch mit der that vnd warheit an sich spüren vnd sehen lasse / vnnd derhalben eusserstes vermögens sich dahin bearbeite / daß die krafft der innerlichen Tauffe (welche anders nichts ist / als die Widergeburt vnd erneuerung des heiligen Geistes) in seinem gantzen leben sich herfür thun / vnd jederman sehen möge / das er nicht mehr ein alte Creatur / sondern ein newe Creatur sey / nicht mehr nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist wandele.

Dahin weiset vns die heilige Tauff: darzu vermahnet vns der Apostel Petrus: darzu treiben vns die vrsachen / die vom Apostel sind eingewendt worden.

Wir geben vns alle dafür aus/ das wir in Christo Jesu seyen/ jhme eingeleibt durch wahren Glauben: darauff sind wir auch getaufft worden/ zum zeichen vnnd siegel solcher vnserer vereinigung vnd Gemeinschafft mit Christo. Wolan/ so müssen wir dann jhme gleichförmig seyn/ vnnd weil er im Fleisch gelitten hat/ auch im Fleisch leiden/ das ist/ auff hören zu sündigen: als dann haben wir erst das zeugnuß bey vns/ das wir jhm angehören/ vnd wahre gemeinschafft mit jhm haben.

Vnd weil doch vnser Leben kaum einer Hand breit ist/ vnnd zum ende laufft/ ehe wirs gewahr werden/ so ist ja billich/ das wir/ was noch hinderstelliger zeit im Fleisch ist (es kan nicht viel sein) wol anlegen/ vnnd im dienst Gottes zubringen. Bevorab/ weil wir es etwann/ in vergangenen zeiten nicht so wol bedacht/ nicht so heilig gelebt/ nicht so eyfferig Gott dem Herren gedienet haben/ wie sichs hette gebühret.

Will Fleisch vnnd Blut nicht dran/ reitzt Satan vnnd die Welt zu den wercken der alten Creatur: so wapne sich ein jeder mit diesem sinn: Es mus seyn/ ich mus ein newe Creatur seyn/ sonst kan ich nicht ins Reich Gottes kommen. So hab ich mich auch in der Tauff darzu verpflichtet/ meine Tauff ist nichts/ wann ich nicht als ein newe Creatur lebe.

Es erforderts auch die Gleichformigkeit/ die ich mit Christo habe/ vnd zwar haben mus/ wenn ich mich seiner tröstẽ soll: Er hat im Fleisch gelitten/ im Fleisch mus ich auch leiden/ sonst hab ich kein gemeinschafft mit jhm.

Es erforderts die Betrachtung/ beyde der vergangenen/ vnd noch vbrigen kürtzen zeit meines Lebens: Ist je genug das ich die vergangene zeit vbel zubracht habe/ was noch hinderstellige zeit im Fleisch ist/ mus anderst angelegt/ vnnd nicht der Menschen lüsten/ sondern dem willen Gottes auffgeopffert seyn.

Wer sich also wapnet/ also wehret wider die anfechtungen

des Sathans/ der Welt/ vnnd seines eigenen Fleisches/ der wird sich gewißlich auch erwehren: er wird dem Satan/ er wird seinem sündlichen Fleisch widerstand thun: er wird verachten die Welt/ vnd leben dem Herren/ welcher darumb gestorben ist/ auff das wir nicht vns/ sondern jhme leben.

Der Apostel Paulus als er auch diese Lehr verhandelt/ vnd von der newen Creatur den Galatern geprediget hatte/ schlos er endlich mit diesen schönen worten: So viel jhr nach dieser Regel einhergehen/ vber die sey friede vnd barmherzigkeit/ vnd vber den Jsrael Gottes. Also wünsche ich auch zum beschluß dieser Predigt: Ja weil die Apostolische wünsche anders nichts als Weissagungen des heiligen Geistes seynd/ so wünsche ich nicht allein/ sondern sage vnd verkündige/ das allen frommen glaubigen/ als ein wahres Wort des heiligen Geistes. So viel jhr nach dieser Regel/ das ist/ im newen glauben/ in newer liebe/ im newen gehorsam/ einher gehen/ vnd sich also in der that/ als newe Creaturen erweisen werden/ vber denen wird sein vnd bleiben

Galat. 6. v. 16.

Der fried des Vatters
Die liebe des Sohns
Der segen des heiligen Geistes.
Hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Diesem einigen wahren Gott/ dem Vatter/ Sohn vnd heiligen Geist sey lob vnd preis vnd ehr/ jetzt vnnd zu ewigen zeiten/ Amen.

Vnser Vatter/ &c.

Königliche annehmungspredigt
Vber den zwantzigsten Psalm.

Gehalten

Zu Waldsassen / in der Obern Churfürstlichen Pfaltz den $\frac{11}{24}$ Octobr. Anno 1619. Als

der durchleuchtigste / hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Friderich / dieses Namens der erste / erwehlter König in Böheim / Pfaltzgraff bey Rhein / vnnd des heiligen Römischen Reichs Ertztruchses vnd Churfürst / Hertzog in Bayern / ꝛc. von ermeltes Königreichs / vnd demselben inuerleibten Ländern / als Mehren / Schlesien / Laußnitz / ansehenlichen Herren Gesanden zum König auff vnnd angenommen worden.

Eingang.

Geliebte in dem Herren Jesu Christo /

Die güte Gottes gehet vber alle seine andere wercke!
Die güte Gottes gehet vber alle seine andere wercke!

BIllich fahe ich meine rede an vom Lob / rhum vnnd preis der güte Gottes. Dann durch die güte Gottes ist vnser gnädigster Fürst vñ Herr / Pfaltzg. FRIDERICH Churfürst / im Augstmonat ordentlicher weise zum Böhmischē

König erwehlet worden/ zum trost (wie mir nicht zweiffelt) aller betrübten Euangelischen Kirchen. Durch die güte Gottes ist der erwehlte König FRIDERICH/ heut diesen tag/ von d' Cron Böheimb vñ derselbē einverleibten Ländern löblichen vnd anschlichen Herren abgesandten/ zum König auff vnd angenommen worden/ zur frewde aller deren/ welche wündschen/ das es Jerusalem wol gehe/ vnd friede sey inwendig in jhren Palästen. Herr/ mein Gott/ groß sind deine wunder/ vnd es ist freylich vnbegreifflich/ wie du regierest/ Nun/ Herr/ in diesem grossen werck sehen vnsere Augen nur auff dich/ vnnd bitten dich/ was du durch deine grosse güte hast angefangen/ das wöllest du durch deine grosse macht außführen: Segne den König/ das er mit Gericht vnd Gerechtigkeit/ als ein Vatter/ die Vnterthanen regiere: Rhüre der Vnterthanen Hertzen/ das sie jhren König kindlich lieben/ förchten vnd ehren: Gib beydes dem Könige vnd den Vnterthanen/ daß sie bestendig in deinen wegen wandlen: So wirds Herren vnnd Vnterthanen wolgehen/ hie zeitlich vnnd dort ewiglich.

Was weiter frommen Königen zu thun gebüre/ was weiter frommen Vnterthanen gebüre/ dessen wird vns der zwantzigste Psalm guten bericht mittheilen. Zu welches fruchtbarlicher verhandlung wir zuvorderst Gott den Herren vmb die Gnad vnd Beystand seines heiligen Geistes anruffen wollen mit dem Gebet/ das vns Christus gelehret hat:

Vnser Vatter/ &c.

Text.

Psalmus 20.

DEr Herr erhöre dich in der noth/ der Name des Gottes Jacobs schütze dich. Er sende dir hülffe vom Heiligthumb/ vnd stercke dich aus Zion. Er gedēcke alles deines Speisopfers. Vñ dein Brandopffer müsse fett sein/ Selah. Er gebe dir/ was dein hertz begehret/ vnd erfülle alle deine anschläge. Wir rühmen/ daß du vns hülffest: vnnd im Namen vnsers Gottes werffen wir Panir auff. Der Herr gewehre dich aller deiner bitte. Nun mercke ich/ daß der Herr seinem gesalbten hilfft/ vnnd erhöret jhn in seinem heiligen himmel. Seine rechte hand hilfft gewaltiglich. Jene

verlassen sich auff Wagen vnnd Rosse: wir aber dencken an den Namen des Herren/vnsers Gottes. Sie sind niedergestürtzt vñ gefallen: wir aber stehen auffgericht. Hilff Herr/der König erhöre vns/wann wir ruffen.

Außlegung.

ES war wol ein fein Königreich vmb das Königreich Juda vnnd Israel. Dann diese Länder lagen im segen Deut. 32. deß HERREN / Deut. 32. vnnd waren derentwegen nicht ohne vrsach verglichen einem Lande/ da Milch vnnd Honig innen fleust.

Aber wie König David drüber gesetzt wurde/war es mit feinden allenthalben vmbgeben. Drumb fiel jhm der erste eintritt in diese Königreiche ehe hart vnd schwer. Vnd wehre jhm fast vnmöglich gewesen/ sich aus den vberhäuften beschwernüssen zu entledigen/ die mächtige feinde zudämpffen/ vnnd die Länder in friedlichen stand zu setzen/ wann nicht der König für seine Person/ vnd was fromme vnderthanen wahren für jhre Person/ sich deren mittel gebraucht hetten/ durch welche allein allem vnheil kan gesteuret vnd gewehret werden. Was das für mittel gewesen/ davon berichtet vns der verlesene Psalm/ als welcher meldet:

I. Vom König David / wie er seine sachen angegriffen.

II. Von den vnderthanen/ wie vnd was sie für den König geberten.

III. Vom

III. Vom König vnd vnderthanen/ worinnen sie eines sinnes vnd hertzens gewesen seynd: Auff welches alles glück/ fried vnd frewde/ erfolget ist. 5

Vom Ersten.

DEn König besonders anlangend/ meldet der Psalm: Das der König eyferig gebettet: Das er statlich geopfert: das er eine Königliche begirde vnd fürsatz gehabt/ recht zu regieren: das er mit gutem rathe gehandelt: das er das Panir auffgeworffen/ vnd sich in der that den feinden wider gesetzt habe. 1 2 3 4 5

Von seinem eyfferigen gebett/ kan niemand zweifeln/ der die Psalmen fleissig lieset. Was er aber fürnemlich gebeten/ do er sich vmb die hülffe GOTTES beworben/ erscheinet auß dem siebenden Psalm/ da er also betet: Stehe auff/ HErr/ in deinem zorn/ Erheb dich vber den grimm meiner feinde/ vnd hilff mir wider in das ampt/ daß du mir befohlen hast/ daß sich die leute zu dir samlen: vnd vmb derselbigen willen komm wider empor. Als wolt er sagen: Lieber GOTT/ du weissest/ wie es vnder der Regierung Königs Sauls zugangen: daß heufflein/ daß dir nach deinem wort hat dienen wöllen/ ist veracht vnd verfolgt/ gepreßt vnd gedruckt worden. Vmb desselben häufleins willen hilff mir ins Reich. Dempffe meine feinde/ auff das dein Reich weit/ weit außgebreitet/ vnnd dein werther Name von vielen Völckern gerühmet werde. O ein schöne vrsach/ warumb einer sich gleichsamb selbst verleugnet/ vnd aller gefahr entgegen gehet/ vnnd die grosse Last der Königlichen Regierung auff sich nimbt/ wanns nur darumb zuthun ist/ daß die leute sich zu Gott samlen/ vnnd demselbigen/ nach seinem/ im heiligen wort vns geoffenbarten willen/ dienen können. Da will vnd wird Gott sein mit seinem sichern schutz vnd segen. 6 Psal. 7. 8

2 Es gedenckt aber der Psalm auch der Speisopffer / vnnd Brandopffer / welche König David Gott dem Herren stattlich auffgeopffert. Vnd das wolte Gott in seinem gesetz haben. Was aber die glaubigen zu allen zeiten Gott dem Herrn auffopffern sollen / sie leben gleich im alten oder newen Testament / das hat
Ps.50. König David in andern orten nicht verschwiegen. Opffere Gott danck / spricht er / vnnd bezahle dem Höchsten deine
3 gelübde. Vnd: Ruffe mich an in der noth / so wil ich dich
Ps.51. erreten / vnd du solt mich preisen Item: Die Opffer die
4 Gott gefallen / sind ein geängster Geist: Ein geängstes
5 vnd zerschlagenes hertz wirstu / Gott / nicht verachten.
Gott selbst erklärt sich auch / an was für opffern er den grösten
Ose.6 gefallen trage: Ich habe lust / spricht er / an der liebe vnd nit am Opffer: vnnd am erkantnus Gottes / vnnd nicht am Brandopffer. Welchen spruch der Herr Jesus den Phariseern zubedencken gibt / da er im neunten Capitel Matthæi zu jhnen
Mat.9. sagt: Sie sollen wol lernen / was das sey: Ich habe wolgefallen an barmhertzigkeit / vnd nicht am opffer. Solch opffern wird gerühmet am König Salomon im zwey vnd siebentzigsten
Ps.72. Psalm: da dann von jhm geweissaget wird: Er werde die armen / elenden / geringen leute erretten: vnd jr blut werde thewr für jhm geachtet seyn.

3 Ferners gedenckt der Psalm der begierde / vnd des Königliche fürsatzes des frommen Davids / vnd begehrt / Gott wolle jhn erfüllen. Was das für eine begirde vnnd Königlicher fürsatz gewesen / davon kan niemand besser zeugen / als König David selbst. Welcher / was das geistliche betrifft / eintzig vnnd allein darauff bedacht war / wie er seinem lieben Gott gefallen möchte. Derowegen er allezeit diese vnd dergleichen rede in seinem munde führete:

O Herr / weiß mir deine wege
Das ich geh der warheit stege
Halt mein hertz dahin allein

Das ich nur fürcht den Namen dein.

Im Politischen Regiment was sein einiger wunsch gewesen sey/ können wir nirgend her besser/ als aus dem hundert vnd ersten Psalm vernemmen/ da er sagt: Ich handle fürsichtig vnd redlich bey denen/ die mir zugehören: vnd wandle trewlich in meinem hause. Ich neme mir keine böse sache für/ ich hasse den vbertretter/ vnd lasse jhn nicht bey mir bleiben. Ein verkehrt hertz mus von mir weichen/ den bösen leide ich nicht. Der seinen Nechsten heimlich verleumbdet/ den vertilge ich Ich mag des nicht/ der stoltze geberden vnd hohen muht hat. Meine augen sehen nach den trewen im Lande/ daß sie bey mir wohnen/ vnd hab gern fromme Diener. Falsche leut halt ich nicht in meinem hause/ die lügner gedeyen nicht bey mir. Frü vertilge ich alle Gottlosen im Lande/ das ich alle vbelthäter außrotte aus der Statt des Herren. Ist ein recht Königlicher fürsatz/ bey welchem sich alle Könige vnd Fürsten wol befinden werden. Psal. 101.

Ferner/ so singet auch der Psalm von des Königs an vnnd Rahtschlägen: vnd das nicht ohn vrsach. Dann in einem wolbestelten Regiment/ muß alles bedächtig vnnd wol berahtschlagt werden. Wo raht ist/ sagt man/ da ist segen: Ist war. Drumb thun junge Herrn wol/ daß sie weise/ verständige/ vnnd erfahrne Herrn vnnd Räthe hören. Dann dadurch werden sie selbst klug vnd weise gemacht/ vnnd erlangen endlich den beruff/ welchen König David erlangt/ daß man von jhnen saget: Sie handeln in allem klüglich/ darumb können jnen die feinde nit beykommen.

Letzlich meldet der Psalm/ daß König David das Panier auffgeworffen. Merckts wol: Nach alle dem gebett/ nach alle dem opffer/ begierden vnnd anschlägen/ mus hand angelegt/ vnnd der außgang dem Almächtigen GOtt befohlen werden. Sehet/ daß hat David gethan. Auff diese weise wirds gelingen allen Frommen Königen/ welche mit Davids gebett/

opffer/ fürsatz/ anschlägen/ vnnd Panier/ in die regierung tretten.

Vom Andern.

WAnn wir dann gehöret/ was der fromme König bey angehender regierung gethan: so last vns ferner vernemē/ was dann die trewe vnderthanen bey jm gethan haben? Der Psalm lehret so viel/ sie haben für den König gebettet/ sie haben für den König gestritten.

Das gebett der vnderthanen ist eben schön. Dann sie begehren von dem Allmächtigen/ er wolle doch des Königs seufftzen nicht vnerhört lassen hingehen. Sie wusten wol/ daß der König gern bettete: Drumb ersuchen sie GOtt den HErren/ deß Königs gebett wolle er ja nicht verschmehen. Thun wol daran. Dann vnderthanen können GOtt dem HErren nichts gefälligers vnd angenehmers thun/ als das sie für jhre Könige/ Fürsten vnd Herren bitten. Vnd wie solte es Gott nicht gefallen/ wann mann für Gottselige Könige/ Fürsten vnd Herren bittet? weil er haben will/ daß man auch für den Keyser Neronem/ vnnd für den König Nebucadnezar bitten solle? Es seind auch der Vnderthanen seufftzen für die wolfahrt jhrer Obrigkeit ein zeugnus/ daß die vnderthanen jhre Obern lieben/ vnnd sich denselben mit willigem gehorsam vnderwerffen. Welches dann ein edel ding ist in der regierung: wie der berühmbte Poet Virgilius des Kayſers Augusti Regiment daher rühmet/ da er sagt:

---------- Victorq; volentes
Per populos dat jura:

Das ist/ Er beherschet willige Vnderthanen.

Fürs ander bitten sie/ **Der Name des GOttes Jacob wolle jhn schützen.** In der vrsprünglichen sprache stehet: **Er wolle jhn erhöhen.** Als dann aber erhöhet GOtt einen Kö-

nig/

nig/wann er jhm einen sieg nach dem andern verleihet/ vnd jhm bey den benachbarten Königen/ Fürsten vnnd HErren/ ein herrlich ansehen machet. Vnnd das ist die proba eines rechtschaffenen trewen Vnderthanens. Wer seinen HErren von hertzen liebet/ der wünscht auch von hertzen/ daß jhn GOtt der HErr erhöhe/ die feinde vnter seine füsse werffe/ vnnd jhn bey menniglich lieb vnd angenehm mache. Er setzt aber hinzu/ woher jhn Gott erhöhen/ daß ist/ woher er jhm helffen solle? Antwort: Aus dem heiligthumb/ von dem berge Sion. Ist geredt nach art vnnd gewonheit des alten Testaments/ als in welchem es also lautete: Wer bey dem Heyligthumb/ oder auff dem berge Sion/ auff welchen nachmals die heilige Bundslade geführet worden/ den Namen Gottes anruffet/ derselbe sol gewißlich erhöret werden. Im newen Testament lautet es also: wer den himlischen Vatter/ im Namen seines einigen Sohns/ Jesu Christi/ vnsers Heilands/ anruffet/ dem soll gegeben werden was er bittet. Wer nun den König lieb hat/ der wird von hertzen begeren/ Gott wolle jhn vmb seines Sohns Jesu Christi willen erhöhen.

Ferner/ vnd zum dritten sagt das Volck: Er gedencke alle deines Speißopffers: vnnd dein Brandopffer müsse fett sein: oder aber/ wie es andere verdolmetschen/ Es müsse zur aschen werden: Gleichwie das opffer Aaronis/ Eliæ/ Salomonis/ vom fewer/ so vom himmel gefallen/ verzehret ist worden. Mit welcher verzehrung GOTT der HErr vom hohen Himmel herab bezeuget/ daß jhm dieser Männer opffer gefällig were. Vnnd das begehrt diß fromme Volck alhie: Gott wolle ein zeichen thun/ vnnd offentlich bezeugen/ daß er den König vnd seinen Gottes dienst lieb habe. Daraus alle Fürsten vnd Könige zumercken haben/ sie opffern gleich Gott oder Menschen/ so opffern sie nimmer vnthsonst. Dann/ opffern sie Gott/ so kommen jhr Gebett vnnd Almosen hinauff ins gedechtnus für GOtt. Opffern sie den menschen die opffer Act. 10.

der liebe/ Barmhertzigkeit vnnd Gerechtigkeit/ so rühmen die
Mat. 25. Menschen solche opffer in diesem/ vnd werden sie rühmen in dem zukünfftigen leben. Darumb/ O jhr Könige/ opffert Gott dem Herren/ opffert den elenden vnderthanen. Gott vnd Menschen werden solcher opffer nicht vergessen.

Letzlich bittet das Volck/ GOTT wolle die begirde vnnd Gottseligen fürsatz/ item/ die weise anschläge des Königes/ erfüllen. Vnd redet nicht von Fleischlicher/ sondern von Geistlicher begierde: nicht von närrischen/ vnbedachtsamen/ sondern von weisen an vnd rathschlägen/ welche zur ehre GOTtes/ vnnd zur wolfahrt des Regiments/ gerichtet waren. Vnd das mus seyn.

Dann/ wann ein Herr lange einen guten fürsatz hat/ wann er auch schon eine sache reifflich vnnd weißlich lest berahtschlagen/ so hilfft vnser fürsatz noch einrathen etwas/ wann GOtt der HErr nicht selbst fürsatz vnnd anschläge erfüllet. Das
Ps. 127. man auch in diesem fall wol sagen kan: Wo der HErr nicht das haus bawet/ so arbeiten vmbsonst/ die daran bawen. Vnnd woher kombts/ daß offt Weltweise leute zusammen sitzen/ berathschlagen eine sache mit allem fleis/ vnnd machen einen schlus/ der jhnen jhres erachtens nicht fehlen kan/ vnd wird doch endlich nichts daraus? Woher/ sag ich/ kombts anders/ als das der HERr die kluge gedancken nicht erfüllet hat? Darumb/ o jhr glaubigen/ last vns bey GOTT dem HERren anhalten/ daß er vnserm Könige nicht allein den guten fürsatz/ den er jhm eingegeben/ vnnd die gute anschläge erhalte/ sondern das er sie auch nach seinem wolgefallen erfülle.

Vnd also haben die frommen vnterthanen deß Königs Davids gebetet. Nicht allein aber das: Sondern sie haben auch zugegriffen vnnd das Panier auffgeworffen/ daß ist/ mit dem Könige sind sie zu feldt gezogen/ vnnd haben bey dem Könige/ vmb des Vatterlandts wolfahrt/ leib vnnd leben/ ehr vnnd

gut zugesetzt: zum exempel allen trewen Vnderthanen / das sie in solchen fällen / für jhre Obrigkeit / vnd für das Vatterland / nicht allein fleissig betten / sondern auch mannlich streiten sollen.

Vom Dritten.

NAch dem nun vnser Psalm berichtet / was der König vnd des Königs Vnderhanen gethan / setzt er noch eins hin zu: Nemblich / worin König vnd Vnderthanē eines sinnes vnd hertzens gewesen seynd: nemblich darinn / das König vnd Vnderthanen mit einmütigem hertzen vnd Munde gesungen: **Wir (das ist / König vnd Vnterthanen) rühmen vns / das du vns hülffest / vnd in deinem Namen werffen wir Panir auff. Jene verlassen sich auff Wagen vnd Roß / wir aber dencken an den Namen des Herren vnsers Gottes.** Diß ist das eigentliche kunststücklein der Kinder Gottes. Das hertz reissen sie von der Erde / vnd binden es an den Himmel. Sie gebrauchen sich der Rosse vnd Wagen: aber mitten in dem gebrauch der Rosse vnd Wagen / erwarten sie den Sieg von Gott dem Herren. Das hat König Dauid gethan / vnnd obgesieget: das hat Gedeon gethan / vnnd hat obgesieget: das hat Josaphat gethan vnnd hat obgesieget: das hat Hiskias gethan vnnd hat obgesiget. So stattlich belohnet GOtt der Herr das vertrawen / das man auff den Himmel setzet. Hingegen / welche sich auff Rosse vnd Wagen verlassen / von denselben sagt der Psalm recht vnd wol: **Sie sind nidergestürzt vnd gefallen:** Die Philister / Aммoniter vnd Syrer / für dem Dauid: die Midianiter / für Gedeon: der König Og zu Basan / für Mose: vnd welches zumal denckwürdig / der stamm Juda fellet in einer gerechten sache für dem stamm Benjamin. So sehr strafft Gott das vertrawen / das man auff die Erde setzt: darumb so offt wir vnsere Rosse vnd Wagen ansehen / so offt sollen wir gedencken an diesen Spruch: Jene (das ist / die Heyden vnd heutiges tages die abgöttischen Völcker) verlassen sich auff Wagen vnd Jud. 20.

Rosse: wir aber dencken an den Namen vnsers Gottes. Der Herr hat nicht lust an der stercke des Rosses / noch gefallen an jemands Beinen / der Herr hat wolgefallen an denen die jhn förchten / die auff seine güte hoffen.

Allhie fellt die frage für: Weil dañ die gantze heilige Schrifft das vertrawen / so auff Rosß vnd Wagen gesetzt wird / verdammet / warumb dann Gott der Herr seine Kirche / nicht ohne Rosß vnd Wagen / wider die Feinde schutze vnd schirme? Antwort: Gott will durch diesen streit seiner Kirchen / vnsern Glauben / Gebet / Gedult / vnd beständigkeit / vben vnd prüffen / vnnd dem stoltz vnserer Hertzen wehrē / welcher sich bald würde herfür thun / wenn wir allzeit gleichsam im Rosengartē sessen / vnd keine feindliche verfolgung zu fürchten hetten. Es will auch Gott der Herr auff diese weise seine Herrligkeit offenbaren / wann die Midianiter vom kleinen Häufflein Gedeonis / die mechtige Moabiten / von dem kleinen häufflein Josaphats / der hochmüthige Sennacherib durch dz Gebett des frommen Hiskia geschlagen werden. Zu geschweigen / das die Kirche Gottes durch diesen eusserlichen kampff soll mutiger gemacht werden / zu dem Geistlichen kampff wider Sünde / Todt / Teuffel / vnd Hell: In welchem kampff sie so lange verharren mus / biß das sie den zweck des Glaubens / welcher ist das ewige Leben / erreichen.

Beschluß.

VNd das hab ich bey der erklärung dieses Psalms bey dieser gelegenheit erinnern wollen. Wir wissen je / was für ein zustand vnsers Königs / vnd des Königreichs Böheimb sey: wir haben auch gehört / was sich für difficulteten bey der angehenden Königlichen regierung Königs Dauids eräuget haben. Wol gut: König Dauids vnd seiner Unterthanen gebett hat das beste gethan: König Dauids vnd seiner Unterthanen grosses vertrawen auff die Rosse vnd Wagen Gottes /

haben

haben heraus geholffen. Der Gott lebet noch: vnsers Königs/ vnd vnser der Vnterthanē gebett wird noch heute das beste thun. Gottes werck ist es/ vnd nicht der Menschen. Gott wirds auch außführen nach der krafft / nach welcher er alles vermag: das ich vnd ein jeder glaubiger zu seiner zeit werdē sagen können/ was ferner im Psalmen stehet: Nun mercke ich / das der Herr seinem gesalbten hilfft / vnd erhöret jhn in seinem heiligen Himmel. Seine rechte Hand hilfft gewaltiglich.

Wann es dann dem Ewigen allweisen GOTT allso wolgefallen / gnedigster Herr / Ewer Königliche Mayestat mit der Cron Böheimb zuverehren/ als kan ich Ampts halben nicht fürüber: Ewer Königlichen Mayestat wünsche ich von grund meines hertzens / für Gottes / der heiligen Engel/ vnd dieser ansehlichen versamblung/ zu diesem hohen Ampt/ glück / segen/ heil vnd alle wolfahrt. Gott der ewige Vatter wolle seine Himmelbreite barmhertzigkeit / der Sohn Jesus Christus wolle seine bestendige liebe/ der heilige Geist/ der ware Tröster in aller noth/ wolle seine durchwirckende krafft vber Ewere Königliche Mayestat schalten vnd walten lassen/ von nun an biß in ewigkeit. Vnnd soll Ewer Königliche Mayestat dessen nur vergewissert seyn/ das Gott der Herr heut zu tage/ Ewer Königliche Mayestat vom hohen Himmel herab/ eben mit diesen worten anredet / mit welchen er vor zeiten den trewen Helden Josuam hat angeredet / als derselbe zum Haupt vber Jsrael erweckt war: Sey getrost vnd vnuerzagt / Ich wil dich nicht verlassen/ noch von dir weichen. Sey nur getrost vnd sehr frewdig/ das du haltest vnd thuest allerdings nach meinem Gesetze. Las dasselbe nicht von deinem Munde kommen/ sondern betrachte es tag vnd nacht. Als dann wird dirs gelingen in allem das du thust / vnd wirst weißlich handeln können. Las dir nicht grawen / vnnd entsetze dich nicht: Dann ich der Herr dein GOtt bin mit dir

in allem was du thun wirst. Das helffe derselbige getrewe Gott/durch seinen Sohn Jesum Christum/in Krafft des heiligen Geistes/Amen.

Gebet nach der Predigt.

Allmächtiger/Barmhertziger Gott vnd Vatter/wir sagen dir lob vnd danck/daß du dir durch das geprediget Wort/vnd durchdringende krafft des heiligen Geistes/vnder vns gnädig ein Kirch sambleſt/vnd die du sambleſt mächtig erhälteſt. Insonderheit aber dancken wir dir/daß du thewere Helden/Fürsten vnd Könige erweckeſt/welche nach der Prophecey ung Esaiæ/bey dieſen letzten zeiten der Welt/deiner Kirchen Pfleger vnd Seugammen seynd. Vñ demnach die Könige durch dich herrſchē/ſo befehlen wir dir alle Christliche Potentaten/Könige/Fürſten vnd Herren/beuorab die Königliche Würde in Gros Britannien/vnd dann die Königl. Mayeſt. in Böheim/jhrer Majeſt Königliche Gemahlin/Fraw Mutter/Herrn Bruder/junge Herrſchafft vnd Frewlein/ſampt allen an vnd zuuerwandten: deßgleichen jhrer Königlichen Majeſt. Herrn Statthalter in der Obern Churfürſtlichen Pfaltz/Herrn Christian Fürſten zu Anhalt/ſampt jhrer Fürſtl. Gn. geliebten Gemahlin/junger Herrſchafft vnd Fräwlin. Erhöre/O Gott/den König wann er dich anruffet: Behüte jhn als deinen Augapffel: Erhöhe jhn nach deinem wolgefallen: Hilff jhm auß deinen Heiligthumb: Gedencke an alle ſeine Opffer: Erfülle alle ſeine anſchläge vnd begeren. Gib allen Vnterthanen ein williges/gehorſames/ehrerbietendes Hertz gegen jhren König: Damit vnder jhrer Königl. Majeſt. regierung alles glücklich daher gehe/die Gottloſen verwelcken/die frommen grünen vnd blühen/vnd deren je lenger je mehr werden/die dich vnd deinen Sohn Jeſum Chriſtū recht erkennē/vnd deinen wehrten Namen preiſen. Las dir in gnaden befohlen ſein alle die/welche in Böheim/Mähren/Oeſterreich vnd anderswo/von den grimmigen Feinden deines Worts/mit Fewer vnd Schwert verfolget werden: Stehe jnen bey mit deinem mächtigen Arm: Stürtze darnider die Roſſe vnd Wagen der Feinde/auff das ſie erkennen/das du Herr deines Volcks ſchirm vnd ſchutz ſeyeſt. Nimb dich an

aller

aller angefochtenen/krancken/ vnd bekümmerten hertzen / vnnd sende jhnen vnd vns deinen frieden/durch Jesum Christum deinen Sohn/ welcher vns hat befohlen / in seinem Namen dich ferner also anzuruffen:

Vnser Vatter/ &c.

Leichpredigten.

I.

Leichpredigt

Bey der Leiche der wolgebornen Grävin vñ Frawen/ Frawen AGNES / Grävin von Solms/ gebornen Grävin zu Sayn vnd Witgenstein/ des auch Wolgebornen Graven vnd Herrn/ Herrn Johann Albrechts/ Graven von Solms/ Herrn zu Müntzenberg/ Wildenfels vnd Sonnen-Wald/ Churfürstl. Pfaltz Gros Hoffmeisters gewesenen lieben Gemahlin: gehalten zu Heydelberg in der Kirch zum heiligen Geist/ den 29. Aprilis Anno 1617.

Von

Den letzten gedancken / sorgen vnd reden der Kinder Gottes / wie auch vom trost der jenigen / welche durch der jhrigen tödlichen abgang sind betrübt worden.

Eingang.

Die gnade von Gott vnserm himlischen Vatter/ durch vnsern Herrn vnd Heyland Jesum Christum/ sampt der trostreichen gemeinschafft des heiligē Geistes sey mit vns allen/ Amen.

VNter andern wolthaten Gottes/ ist das nit die geringste/ das er vns fast täglich lebendige Exempel rechtglaubiger Christen vorstellet/ welche in wahrem vertrawen auff den aufferstandenen Heyland leben/ vnnd in gewisser hoffnung auff jhr selige aufferstehung sterben/ vnd damit zeugen/ das die Lehre/ welche wir allhie auß Gottes wort predigen/ die wahre/ von Gott geoffenbarte Lehre sey/ sintemal keine andere die Hertzen vest/ vnd zum bittern todte getrost machen kan.

Ein solch Exempel hat vns Gott newlicher tage sehen lassen an der Wolgebornen Grävin vnd Frawen/ Frawen Agnes/ des auch Wolgebornen Graven vnd Herrn/ Herrn Johann Albrechts/ Graven zu Solms/ Herrn zu Müntzenberg/ Wildenfels vnd Sonnenwald/ Churf: Pfaltz Gros Hoffmeisters/ geliebten Gemahlin/ welche in hertzlichem vertrawen auff das verdienst Jesu Christi/ vnd in vnuerrückter hoffnung jhrer seligkeit/ den 12. Aprilis/ von dem getrewen Gott aus diesem mühseligen jammerthal/ in den Himmlischen frewden Saal ist beruffen worden. Darumb thun E. L. recht vnd wol/ das sie sich in schöner anzahl bey jhrer Gnaden ruhbettlein finden lassen/ vnd hiemit zugleich jhre liebe gegen die verstorbene Grävin/ jhr mitleiden gegen den hochbetrübten Herrn Gros Hoffmeister/ vnd dero Gnaden an vnd zuuerwante/ wie dann nicht weniger jren Glauben/ bezeugen/ daß die Erde/ welche jetzt den toden Cörper zu sich nimbt/ jhn am Jüngsten tage werde müssen wider geben.

Damit ich nun auch das meine thue/ wil ich einen kurtzen

Spruch

Spruch aus dem heiligen wort Gottes erklären: zu fruchtbarlicher verhandelung aber desselbigen / wollen wir zuvorders Gott vmb die gnade vnd beystand seines heiligen Geistes anruffen/ mit dem Gebett/ welches vns der Herr Christus gelehret hat:

Vnser Vatter/ &c.

Text.

Auß der Offenbarūg Johannis am 14. V. 13.

SElig sind die todten die in dem Herren sterben / von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von jhrer arbeit/ dann jhre werck folgen jhnen nach.

Erklärung.

ES hat der fromme Apostel vnnd Evangelist Johannes kurtz vor seinem seeligen ableben ein Büchlein geschriebē/ welches man nennet die Offenbahrung Johannis. In demselbigen Büchlein beschreibet er / was jhm als Gott der Herr geoffenbahret habe von zukünfftigen dingen / nemblich:

Wie die Welt das Euangelium/ vnd dessen bekenner verfolgē/

Wie jhrer viel von der erkanten Lehr abfallen/

Vnd wie doch Christus seine Braut behalten / vnd mit jhr die ewige Hochzeit feyren würde.

Wie nun der Euangelist Johannes den vorstehenden jammer in der Christenheit / vnnd das herbeyrückende ziel seines Lebens gesehen / hat er sich mit dem / von Gott jhm eingegebenen Sprüchlein getröstet / vñ gesprochen: **Selig sind die todten / die in dem Herren sterben / von nun an.** Ja der Geist spricht / das sie ruhen von jhrer Arbeit / dann jhre werck folgen jhnen nach. Welches so viel gesagt ist: O wie selig vnd aber selig ist der Mensch welcher jetzt in dem Herren stirbt / vor dem künfftigen vnglück weggerafft wird vnd zur ruhe kompt. Selig ist aber auch der / welcher vmb des Herren willen in der verfolgung sterben wird. Dann seine werck folgen jhm nach / das ist / Gott wirds jhme aus gnaden wol belohnen.

Diesen denckwürdigen Spruch habe ich darumb bey dieser herrlichen Leichbegängnus abgelesen / weil er mir vrsach gibt von zweyen dingen zu handeln.

Erstlich / von den gedancken / sorgen vnd reden der rechtglaubigen vor jhrem tode.

Darnach / von dem trost / mit welchem alle die jr Blut stillen sollen / welchen der zeitliche todt ein stück von jhrem Hertzen gerissen hat.

Vom Ersten.

Anlangende den ersten punct / so etwas ist / darauff man sol achtung geben / so sinds die gedancken / sorgen vnnd reden deren / welche von dieser Welt sollen abscheiden / dann da gilts / darumb verschwind aller falsch / vnd die krafft des heiligen Geistes reget sich alsdañ am allermeisten bey den rechtglaubigē.

Letzte gedancken.

Vnser Euangelist denckt an den künfftigen zustand d' Kirche Gottes auff Erden / darnach erstreckt er seine gedancken biß in das selige ewige Leben. Also dachte der Patriarch Jacob / wie es seinen Kindern / vnd Kindskindern ergehen würde / nach seinem tode / vnd weissagte von vielen zukünfftigen dingen / Genes: 49.

Gen. 49.

deßgleichen sein Sohn Joseph/ als er sterben solte/ weissagete er/ wie die Kinder Israel auß Egypten geführt/ vnd in das land Canaan würden gebracht werden/ vnd gab damit zuuerstehen/ wo er seine gedancken hatte/ Genes. 50. Gen. 50.

Ob nu wol vnsere glaubige heutiges tags nicht Propheten sein/ jedoch leists jhnen Gott offt ahnen/ wie es künfftig zugehen werde. Etliche benennen das jahr/ wann sie sterben werden/ etliche nennen die jenige mit namen/ die jhnen bald folgen sollen.

Solche weissagungen sind ein anfang des ewigen Lebens/ da wir alles wissen/ alles haben werden. Wie dann auch etliche mit den gedancken vmbgehen/ sie müssen wandern/ vnnd da man sie fragt/ wohin? antworten sie: hinauff/ hinauff/ welches eine klare anzeigung ist/ daß die seele nicht mit dem leibe sterbe/ sondern auß demselbigen/ als auß der herberge/ außzihe/ vnnd hinauff in den himlischen Paradeis fahre.

Sonst bedencken auch etliche/ wo jhr leib hingelegt/ vnd wie er soll begraben werden: wie dann Jacob von Joseph/ vnnd Joseph von seinen brüdern einen eyd genommen/ daß jhre gebeine im Lande Canaan begraben würden/ Genes. 49. vnd 50. haben damit angezeiget/ mit was vor gedancken sie gestorben/ vnd das jhr sinn immerdar im gelobten Land Canaan gewesen: welches/ weil es ein Vorbild war des himlischen Vatterlandes/ haben sie vns dabey erinnert/ daß wir in vnserm tode vnsere gedancken im Himmelland sollen haben. Es haben auch Jacob vnnd Joseph gern bey Abraham vnd Isaac ligen wollen/ daß sie damit bezeugeten: sie wehren eben in dem glauben gestorben/ in welchem glauben Abraham vnd Isaac verschieden. Wie es dann noch zur zeit zu loben wann fromme Christen gern an dem ort ligen/ an welchem andere liebhaber Gottes auch sind begraben worden. Es ist gilts gleich wo einer ligt/ wann er nur in dem Herren gestorben ist. Dann die erde ist des Herren/ vnd alles was darinnen ist Psalm. 24. Etliche können sich nicht wol resolviren, ob sie Gen. 49 et 50. Psal. 24.

lieber sterben/ oder lieber leben wolten. Der Apostel Paulus
Phil. 1. bekennets von sich selbst zun Philippern am ersten/ beydes lage jhm hart an/ er hette lust abzuscheiden/ vnd bey Christo zu sein: er wolte auch gern leben/ damit er den Philippern weiter dienen könte. Also gehets offt frommen ehegenossen: eins wolte gern sterben/ vnd wolte auch gern noch bey dem andern bleiben. Insonderheit aber erfahrens die Eltern/ wann sie von jhren Kindern sollen das Valet nemen. Sie möchten offt gerne sterben/ wolten aber doch auch gerne leben/ damit sie ihre Kinder aufferzihen/ vnnd außstatten möchten.

Andere sind resoluiret zu leben oder zu sterben/ wie es Gott haben wil. Also sagte der löbliche Keyser Ferdinandus: Es gilt mir gleich/ ich lebe oder sterbe/ dann ich fürchte mich nit für dem tode: Weil alles wz an demselbigen bös ist/ Christus hat weggethan. Setzte auch hinzu: wann seine vorfahren alzeit wehren lebendig blieben/ so hette er müssen ein armer bauer werden/ drumb wolte er gern weichen/ damit seine nachkömlinge auch der Keyserlichen hoheit geniessen könten/ so lang Gott der Herr solche ehre dem hause Oesterreich gönnete.

Der thewre Held Caspar Colignius Admiral in Franckreich/ als er anno 1572. tödlich geschossen/ wendete er sich bald zu Gott/ vnnd sprach: HErre GOTt/ ich bin bereit zu leben oder zu sterben: sol ich sterben/ so weis ich/ daß ich also bald eingehe ins Paradeis: sol ich leben/ so bitte ich/ verleihe gnade/ daß ich die vbrige zeit meines lebens in deinem dienst/ vnnd in der vortpflantzung deines namens ehre zubringe. Der fromme man Philippus Melanchthon zeichnete jm auff einem täfflein selbst etliche vrsachen auff/ vmb welcher willen er gern sterben wolte.

Zur lincken seite/ setzte er die erde die er verlassen/ zur rechten setzte er den himmel/ den er einnemen würde: Auff der lincken seiten setzte er die vrsachen: Du wirst erlöset von der sünde/ du wirst abkommen alles menschlichen jammers vnd elends/ du wirst errettet

rettet werden à rabie Theologorum: Auff der rechten seiten setzte er diese vrsachen: Du wirst kommen in die gemeinschafft Gottes des Vatters/des Sohns vnd des H. Geistes: Du wirst tretten in die gemeinschafft aller auserwehlten Engel vnd Menschen: du wirst theilhafftig werden aller himlischen frewde vnnd herrligkeit.

Fast dergleichen gedancken hatte Iohannes Picus Mirandulanus, ein vortrefflicher man/welcher mitten im Papstthumb die grewel des Antichrists erkant vnd beklagt/ vnd vor 123. jahren in Italia selig gestorben ist. Dann als seiner schwester Sohn Albertus Pius, zu jhm kommen/vnd jhn auß dem Alexandro Aphrodisæo vnd Themistio trösten wöllen: wie das der todt ein ende mache aller schmertzen: O/ sagt er/ lieber Sohn/ das ist nicht der rechte trost/ sondern das der todt ein ende macht der sünde: derowegen verhoffte er/weil er noch jung/ je kürtzere zeit er hie gelebt/ je weniger hette er gesündiget.

Etliche wünschen jhnen einen reuterischen schnellen todt/ wie Victorinus Strigelius, ein berühmter Professor in dieser Vniuersitet offt hat begehret: Es wolte jhn Gott doch schnell hinnemen. Deßgleichen auch Melissus seliger/ bat: kom bald Herr Gott/ schlag zu/ komm bald. Beide sind jhres wunsches von Gott gewehret worden.

Letzte sorgen.

Es haben auch die glaubige/wann sie sterben sollen/ jre Sorgen/ einer diese/ ein ander/ ein andere. Vnser Evangelist vnd Apostel sorget/ es werden viel in den verfolgungen kleinmütig werden vnd abfallen. Darumb tröstet er die Christenheit/ vnnd erkennet denen die seligkeit zu/ welche vmb des Herren willen etwas dulden vnd leiden würden.

Solche sorg trug auch für das Volck Israel der thewre man Josua/ darumb musten sie jhm einen eyd schweren: Das sie nach seinem tode dem lebendigen Gott/ vnd nicht den götzen/ dienen wolten/ wie wir lesen im 24. Capitel des buchs Josua. Josu. 24.

Eine solche vorsorge trug vor seine zuhörer d' Apostel Petrus:

Ich

2. Pet. 1. Ich weis / sprach er / das ich meine hütte bald ablegen mus / wie mir dann vnser Herr Jesus Christus eröffnet hat. Ich wil aber fleiß thun / daß jhr allenthalben habt / nach meinem abschiede / solches in gedächtnüs zu halten / 2. Pet. 1.

Vnd vom Kayser Theodosio schreibt der alte Lehrer Ambrosius: Ich hab den Mann lieb gehabt / weil er kurtz vor seinem todt mehr für die Kirche / als für seine eigene Person gesorget hat. Anno 1531. ist zu Basel gestorben der fromme Mann Johannes Oecolampadius, derselbige forderte zuvor alle Kirchendiener in Basel vor sich / vnnd vermahnete sie / wie sie lehren vnd leben solten / damit auch nach seinem todt die Baselische Kirche recht erbawet würde.

Die Eltern sorgen gemeiniglich vor jhre Kinder / bevorab wann dieselbige noch vnerzogen sind. Darumb befihlet Abraham seinen Kindern / vnnd seinem hause nach jhm / daß sie des Herren wege halten / vnd thun was recht vnd gut ist / Genes. 18. Vnd Isaac segnet Jacob / Jacob segnet seine vnnd Josephs Kinder / daß ist / sie baten den getrewen GOtt / das er jhrer Kinder vnd nachkommenen Vatter sein wolte / wiewol auch vnter solchen segen / alzeit heimliche weissagung verborgen lagen. Gen. 18.

Etliche Eltern befehlen derentwegen jhren Kindern / gewisse sprüchlein heiliger Schrifft / inmassen ein Christlicher Vatter seinen Kindern befahl / weil sie Mutter vnnd Vatter los sein würden / so solten sie sich halten an den sieben vnnd zwantzigsten Psalm / da geschrieben stünde: Mein Vatter vnnd Mutter verlassen mich / aber der Herr nimbt mich auff. Ein ander / an einem mir wolbekanten Orth / der viel Kinder / vnd wenig zum besten hatte / sagte zu jhnen: er wolte jhnen ein Schatz hinderlassen / vnd nach seinem tode würden sie es hinter der kammerthür geschrieben finden / wo er zu suchen vnnd zu finden wehre. Wie sie nun sehen wollen / was er da geschrieben / so finden sie auß dem fünff vnd sechtzigsten Psalm folgente wort angeschrieben: Gottes Pf. 27. Pf. 65.

tes brünlein hat wasser die fülle. Damit er seinen Kindern zuverstehen gab: wann sie sich würden zu Gott halten / so würde es jhnen an brod / wasser vnd trost nimmer mangeln.

Etliche sorgen / sie werden nicht getrost gnug / andere / sie werden nicht gedultig gnug sein. Vnd zwar auch fromme Leute werden offt kleinmütig / daß sich drüber zuverwundern. Iustus Ionas etwan Probst zu Witteberg vnd fürnehmer Theologus, ward so kleinlaut / daß es schiene / als wolte aller trost bey jhm zerrinnen. Sein diener hat jhn halb getröstet / halb gescholten. Vnd der alte Mathesius im Joachimsthal klagte / der trost wolte nit ins hertz. Darauff der beystehende Prediger sagte: der Herr Jesus wird jhn hinein bringen. Also müssen auch die grosse Doctoren als dann zu Schülern werden: vnd Gott lests also geschehen / auff das wir mit forcht vnd zittern vnser heil schaffen. Wie hingegen andere so mutig seyn / daß vor zehen jahren eine Christliche Matron alhie zu mir sagen dorffte: ich solte sie nur nicht trösten / sie wehre deß ewigen Lebens so gewiß im hertzen / daß sie deßhalben keines trostes bedörffte. Vnd Herrn Eframi Rudingeri, Weiland gewesenen Professoris zu Wittemberg / Haußfraw / hat immerdar diese wort im munde gehabt: ich weis / Gott wird mir beystehen. Welcher worte sich der fromme Man Philippus Melanchthon / in seiner letzten kranckheit errinnert / vnd zu seiner freunde einem gesagt: vnsere sterbende / widerlegen die Päbstler / welche vorgeben / der Mensch müsse immer zweiffeln / ob er auch vergebung der sünden habe / vnd ob er auch werde ein erbe seyn des ewigen Lebens.

Sonst klagen auch offt die sterbenden vber jhr vngedult / vnd sorgen immer / sie werden GOTT den HERren hefftig damit erzürnen / wie es dann in langwirigen kranckheiten leicht geschehen kan / das auch fromme leut etwan ein vngedultig wörtlein heraus stossen. Dann wie wir mehrmals gesagt / glauben ist keine kunst / beten ist keine kunst / gedultig sein / ist keine kunst: aber in die harn / wann eine noht vber die ander / ein schmertz nach dem

andern kompt/ glauben/ beten/ gedultig sein/ das ist eine kunst/ sintemal als dann auch Jobs gedult vngedultig werden kan.

Aber Gott ist getrew/ der weis/ was für ein schwach gemächt wir sein/ darumb helt er seinen Kindern solche fehler zu gut/ bevorab/ weil sie selbst klagen/ daß jhnen solche jhre vngedult hertzlich leid sey.

Letzte Reden.

Was soll ich aber sagen von den denckwürdigen **Reden**/ welche die glaubige gemeiniglich vor jhrem tode von sich hören lassen. Vnser Euangelist hat sich mit diesem schönen spruch getröstet. **Selig sind die todten/ die in dem Herren sterben/ von nun an.** Ja der Geist spricht/ **daß sie ruhen von jhrer arbeit/ dann jhre werck folgen jhnen nach.** Vnd am letzten Capitel der offenbarung bittet er gar sehnlich den Herren JEsum/ er wolle ja bald kommen. Des HErren Christi letzte reden sind bekand/ welche man die sieben worte nennet. Erstlich bittet er den Vatter/ er wolle seinen feinden vergeben. Darnach befihlet er Johannem Mariæ/ vnnd Johanni Mariam. Dann verheist er dem einen Schächer das Paradeis. Darauff klagt er/ wie er vō Gott verlassen sey: schreiet dem nach/ jhn dürste: vnnd bald darauff es sey vollbracht. Letzlich befihlet er seinen Geist dem himmlischen Vatter in die hände.

Diesem frommen Heyland folgete nach/ der Martyrer Stephanus/ welcher wie er gesteiniget ward/ frey bekande: **Er sehe den Himmel offen/ vnd des Menschen Sohn zur rechten Gottes stehen.** Darauff bat er den Herrn Jesum/ er wolte seinen Geist auffnemmen/ vnd schrie endlich laut: **Herr behalt jhnen diese sünde nicht** Act. 7. Act. 7.

Dergleichen schöne reden haben viel andere glaubige Menschen im alten vnd newen Testament/ vor jhrem seligen tode geführt/ welcher billich nicht zuvergessen.

Etliche dencken zurück an die wolthaten/ mit welchen sie von Gott dem HErren gekrönt sind worden. Derowegen loben vnd

preisen sie dieselbigen. Also frolockte der Apostel Paulus vber seinem Lauff / den er vollendet hatte. Ich hab / spricht er / einen guten kampff gekämpfft / ich hab den lauff vollendet / ich hab glauben gehalten / 2. Tim. 4. Vnd Pfaltzgraff Friederich der dritte / Churfürst / genant der fromme / sagte / Gott fodere mich ab / wann er wil / ich hab ein gut gewissen vnnd frewe mich / daß er mich hat erleben vnnd sehen lassen / daß meine liebe Vnderthanen / von dem ansehen der Menschen zu dem HErrn Jesu allein gewiesen sind worden. Der alte Doctor Johan Bauhinus / als er zu Basel sterben solte / hub er an mit besonderer frewdigkeit zu widerholen nachfolgende wort König Davids aus dem 103. Psal. Lobe den HErren meine seele / vnd alles was in mir ist / seinen heiligen namen. Lobe den Herren meine seele / vnnd vergis nicht / was er dir guts gethan hat. 2. Tim. 4. Psal. 103.

Etliche dancken Gott / daß er sie für groben sünden behütet hat / inmassen König Hiskias spricht: Gedencke Herr / wie ich für dir gewandelt habe in der warheit mit vollkommenem hertzen / vnd habe gethan was dir gefallen hat: Jes. 38. Vnd der Burgermeister Valentin Lieben / so vor 15. jahren alhie gestorben / sagte mir eben das: er wisse sich keiner groben sünde zuerrinnern / die er gethan hette / ob er wol darauff nicht fusete. Esa. 38.

Jhrer viel beklagen jhre begangene fehler vnd mängel / daß sie bald hie / bald dort angestossen / darumb der berühmte Chronologus Herr Abraham Bucholtzer pflegte zusagen: wolte Gott das wir vns so misfielen im leben / als wir vns mißfallen im tode / wie würden wir so heilig sein.

Bey etlichen sterbenden höret vnnd sihet man nichts anders / dann einen Heldenmuht Gott dē Herrē außzuhaltē: Also sprach Job: wann mich der Herr gleich tödet / so wil ich doch auff jn hoffen / Job. 13. Vnd Andreas von Holtzendorff so zu Magdeburg / anno 1575. entschlafen / sprach zu seinem Bruder: Ach Job. 13.

Bruder wañ du wissest wie angst mir ist. Die angst ist groß/ aber ich wil Gott redlich außhalten.

Ein ander/ wie er von seinem Bruder getröst wurde/ war fast vnwillig drüber/ vnd sprach: Meinstu/ GOtt werde mich auff einem sammeten wagen gehn himmel holen/ er wird mich vor so zurichten/ wie er mich haben wil/ darnach wird er mich zu sich nemen.

Ihrer viel bezeugen mit jhren letzten reden/ welch ein verlangen sie tragen nach dem ewigen Leben. Der alte Patriarch Jacob spricht: Herr ich warte auff dein heil. Gen. 49. Der alte Simeon singt: HErr nu las deinen Diener in fride fahren/ wie du gesagt hast/ Luc. 2. Her: Philipp Wambald/ gewesener Groshoffmeister allhie/ so vor 16. jahren entschlaffen/ führte alzeit diese rede im mund vnd hertzen: wie ein hirsch schreiet nach frischem wasser/ so schreiet meine seele/ Gott/ zu dir/ wann werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes angesicht schawe. Psal. 42.

Gen. 49.
Luc. 2.
Ps. 42.

Etliche triumphiren gleichsamb vor jrem todt/ vnd bezeugen mit jren letzten reden/ daß sie das himlische reich in gewisser hoffnung schon eingenommen haben. Also triumphirte Job/ da er sagte: Ich weis/ daß mein erlöser lebet/ vnd er wird mich hernach auß der erden aufferwecken: vnd werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehē/ vnd meine augen werden jn schawen/ vnd kein frembter/ Job. 19. Welches jhme der Edle Liborius von Bredow, welcher anno 1569. in Sachsen gestorbē/ fein abgeleret: als welcher diese wort offt wiederholet: in hac carne mea videbo Dominum. In diesem meinē Fleisch wil ich den Herren sehen/ Also triumphirte der Apostel Paulus 2. Tim. 4. da er sagte: Hinfort ist mir beygeleget die krone der Gerechtigkeit/ welche mir der Herr an jenē tage/ d gerechte richter/ geben wird. Vñ der achzigjährige Bischoff zu Antiochia/ Babylas/

Job. 19.
2. Tim. 4.

wie

wie er wegē der bekandtnus des Herrē Christi nun solte in todt gehen/ trōstete er sich mit dem 116. Psalm/ vnd sprach: Sey nun wider zufrieden/ meine Seele/ dañ der Herr thut dir guts. Dann er hat meine Seele auß dem tode gerissen/ mein Auge von den threnen/ meinen Fuß vom gleiten. Ich wandeln für dem Herren im Lande der lebendigen. Der alte Lehrer Ambrosius sprach: Ich förchte mich gar nicht zu sterben/ dann wir haben einen guten Herren an Christo. Keyser Maximilianus der ander widerholete offt den Spruch Christi: Niemand fehret gen Himmel/ dann der vom Himmel hernider kommen ist/ nemblich des Menschen Sohn/ der im Himmel ist: Joh. 3. Setzte aber allzeit hinzu/ vnd alle die an jhn glauben. Vor 29. jahren starb König Friederich in Dennemarck/ der widerholete offt auß dem Ostergesang diese wort:

Pſ. 116.

Joh. 3.

Es war ein wunderlicher Krieg/
Da todt vnd leben rungen/
Das leben das behielt den sieg/
Es hat den todt verschlungen.
Ein spot aus dem todt ist worden/
Hallelujah.

Iohannes Oecolampadius, wie er von einem guten freund besucht wurde/ sagte er: gute zeitung. Was das? fragt der ander: Antwortet Oecolampadius, ich werde bald beim Herren Christo sein.

Lucæ Pollionis, gewesenen vornehmen Predigers in Breslaw/ letzte wort wahren: jtzt gehe ich ein/ in das ewige leben. Wie auch in dieser Statt vor etlichen jahren ein Bürger/ als ich jhme den spruch des HErren/ Also hat GOTT die Welt geliebt/ das er seinen eingebornen Sohn gab/ auff das alle die an jhn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige leben haben. Johan 3. vorhielt/ vnd zu den worten kam: das ewige leben haben/ sagt er/ ich habs schon/ ich habs schon in mir. So gewis war der Mann seiner seligkeit.

Joh. 3.

Man findet auch Christglaubige Menschen/welche mit jren letzten reden beweisen/das sie wol zu friede seyn/wann sie in einem zimlichen alter abgefordert werden. Zu Basel starb vor 29. jaren der berühmte Mann Theodorus Zwingerus, derselbige sagte zu einem/von dem er besucht wurde/ er were wol zu frieden daß er im 55. jahr seines alters sterben solte. Dann gleich wie die jenigen wol theten/ welche beim Gastmal erschienen/ vnd wann sie gnug gessen vnd getruncken hetten/ vom Tische auffstünden/ vñ zu Hause giengen/ ehe sie sich mit essen vnd trincken vberfülleten/ vnd den Leib beschwereten: also geschehe denen sehr wol/ welche/ wann sie eine zimliche zeit gelebt/von Gott dem Herren abgefordert würden/ ehe sie das bawfellige/ vnd beschwerliche alter anfienge zudrücken. Vnd der fromme Melanchthon/ wann er den alten Bugenhagium, Pfarrhern zu Wittenberg/ so vber ein gantzes jahr auffm Sichbette kranck gelegen/ besucht/ hat er geseufftzt/ vnd Gott gebetten/ er wolte jhn ja nicht so alt werden lassen/ das er niemand mehr nutz were.

Andere/ greiffen zu anderen Sprüchen heiliger Schrifft. Obengemelter Eſromus Rudinger, macht jhme einen geistlichen sterbkittel (tunicam funebrem, nennet ers) aus den trostlichen worten des Herren: **Heute wirstu bey mir im Paradeis sein**: Vnd bittet, Christus wolte die stimme auch in seine Ohren vnd Hertz schallen lassen. Ein ander/ wie er den zweiten Sontag Trinitatis, da man von dem grossen Abendmal predigte/ in der Kirchen gewesen/ vnd gehört/ es were noch raum an der Taffel Christi/ nach dem er denselbigen Sontag tödlich verwundet worden/ hat jhme mit diesen worten/ **Es ist noch raum da**/ eine fröliche hoffnūg gemacht seiner seligkeit. Ein frommer Bürger in dieser Statt machte sich lustig vber diesen worten des Herren Christi: **Vatter/ich wil/daß/wo ich bin/auch die seyen/die du mir gegeben hast/auff daß sie meine Herrligkeit sehē:** Johan. 17. vnd sagte darauff/ was mein Heyland wil/ das muß mir wol werden. Zu Franckfurt an der Oder starb im jahr nach

Joh. 17.

Christi

Christi geburt 1554. D. Hieronymus Schurffius, ein gelehrter Jurist/ welcher Doctori Luthero zu Wormbs auff dem Reichstage Anno 1521. einen beystand geleistet/ derselbige recitirte jmmerdar die Articul des Glaubens/ mit dem vorgeben/ all sein trost vnd hoffnung stecke in denselbigen. D. Caspar Oleuianus ermahnete sich mit dem schönen Spruch: **Es werden wol Berge weichen/ vnd Hügel hinfallen/ aber meine gnade soll nit von dir weichen/ vnd der Bund meines friedens soll nit hinfallen.** Esa. 54. Esai. 54.

Aber die zeit leydet es nicht/ das wir mehr Exempel beybringē.

Vom Andern.

JEtzt müssen wir von vnserm Evangelisten vernemen/ wo mit doch die jenigen das Blut stillen sollen/ welchen durch den todt der gottseligen Grävin ein stück von jhrem Hertzen gerissen ist worden.

Vnser Evangelist redet kurtze/ aber doch krefftige trostworte. Sein Fundament ist dieses:

Wer wol/ das ist/ in dem Herren stirbt/ der ist selig. Darbey bleibt der Apostel.

Nun wissen alle die/ welche durch diese Leich betrübt sind worden/ das die gottselige Grävin/ in dem Herren/ vnd also wol gestorben sey.

Wolan/ so seid auch dessen gesichert/ das sie selig sey/ vnd weil sie selig/ das man Gott dancken solle/ der sie zu solcher seligkeit beruffen hatt: vnd weil man Gott darfür dancken sol/ das man das trawren miltern soll.

Es ist noch nit ein jar/ da wir in einer vornehmen Fürstlichen hochzeit Predigt sagten: der Mensch were selig/ der wol geboren/ wol geheyratet/ wol gestorben: Von den noch lebendē kan mans nit sagen/ mans hoffts aber. Von der verstorbenen Fraw Grävin kan mans wol sagen: das sie wol geboren/ wol geheyratet/ wol gestorben.

Drumb haben die hochbekümmerte eine dreyfache vrsach/ Gott für solche seligkeit zu dancken / vnnd eine dreyfache vrsach jhren schmertzen zu mindern.

Vnd zwar die Geburt belangend vnserer frommen Gräuin/ ist dieselbe freylich wolgeboren/ auß dem alten/ im Röm:schen Reich bekanten vnd berühmten Geschlechte der Graven zu Sayn vnd Witgenstein. Dann jhrer Gnaden Herr Vatter ist gewesen der wolgeborne Grave vñ Herr/ Herr Ludwig/ Grave zu Sayn vnd Witgenstein/ Herr zu Homberg/ ein außbund von einem gottseligen Graven/ welcher neben dem auch wolgebornen Graven vñ Herrn/ Herrn Johann dem Eltern/ Graven zu Nassaw/ einen fewrigen Eyfer gehabt/ die wahre Christliche Religion weit vnd breit fort zupflantzen. Insonderheit aber haben jre Gnaden/ jhr den wolstand der Kirchen vnd Policey in Chur Pfaltz höchlich lassen angelegen sein/ vnd sein tag vnd nacht darauff bedacht gewesen/ wie Chur Pfaltz mit tüchtigen Leuthen möchte versehen sein/ vnd das nicht allein/ als jhr Gn. das Gros Hoffmeister Ampt allhie verwaltet/ erstlich bey lebzeiten Pfaltzgraff Friderichs des dritten / Churfürsten/ dann auch bey der Regierung Pfaltzgraff Friderichs des vierten/ Churfürsten/ beyder hochseliges andenckens/ sondern auch da jhr Gnaden in jhrer Graffschafft residirt/ wie ich solches mit vielen jhr Gnaden noch bey mir habenden Brieffen bescheinen könte.

Vnser seeligen Gräuin Fraw Mutter ist gewesen die weiland Wolgeborne Grävin vnd Fraw/ Fraw Elisabeth/ geborne Gräuin von Solms/ weiland Herrn Friderici Magni, Graven zu Solms/ vnd Frawen Agnetis, gebornen Grävin zu Wied/ &c. eheliche Tochter. Von diesen löblichen Eltern ist vnsere Gräuin im jahr 1568. den 18. April geboren/ vnnd in aller zucht/ tugent/ vnd erbarkeit/ bevorab in der Erkandtnuß vnsers Heilands/ auffer zogen worden. Vnd hat der berühmpte Graff vnd Herr/ Graff Ludwig/ sich auch sonst frommer Männer gebraucht zu vnderweisung seiner Herrlin vnnd Frawlin: wie ich

dann

dann mehrmals von vnserer seligen Grävin gehört / wie Herr Oleuianus jhrer Gn. in der jugend die wunderwerck Gottes herrlich heraus gestrichen habe / dessen sie jhre lebtage nicht vergessen können.

So ist nun jhr Gn. wol geboren. Aber die Himmelgeburt ist noch herrlicher / das jhr Gn. vnter die zahl der Kinder Gottes ist gerechnet / welche nicht vom geblüt noch vom willen des mans / noch võ willen des Fleisches / sondern võ Gott geboren / vnd also widergeboren seyn zu einem vnuergänglichen / vnd vnbefleckten / vnd vnverwelcklichen erbe / das behalten wird im Himel / vns / die wir auß Gottes macht / durch den Glaubē bewahret werden zur seligkeit 1. Pet. 1. Joan. 1. 1. Pet. 1.

Wie nun vnsere gottselige Grävin wol geborē / also ist sie auch wol verheyratet Dañ im jar 1590. den 12. May / ist sie dem wolgebornen Graven vnd Herrn / Herrn Johann Albrecht / Graven von Solms / Herrn zu Rünzenberg / Wildenfels vnd Sonnenwald / Churf. Pfaltz / nun mehr in die 15. Jahr wolverdienten Herrn Gros Hoffmeistern verehlichet worden / vnd haben diese zwo Graffliche Personen / 27. jahr lang / ohn einen Monat / eine liebliche / friedliche / vnd fruchtbare Ehe mit einander besessen.

Sintemal da war / wie man zusagen pflegt / idē velle & nolle, das ist / was eins wolte / das wolte das ander auch. Das man also wol sagen konte / wie die alten Grichen von solchen Leuthen geredt haben: eine Seele were in zweyen Leibern. Wie dann auch Gott der Herr seinen milden segen vber diese Ehe gesprochen / vñ sie mit 14. Leibsfrüchten verehret hat / von welchen noch zwen Herren / vñ vier Frawlin bey lebē sind / welche Gott erhaltē wolle.

Ob nun wol die gottselige Grävin / sich vber dieser lieblichen / friedlichen vnd fruchtbaren Ehe / wie billich / gefrewet hat / jedoch hat sie sich noch mehr darüber gefrewet / das sie bald in jrer jugēd auch einen Geistlichen heyrat mit jhrem Herren vnnd Heiland Christo getroffen / welcher auch lieblich / friedlich / vnd fruchtbar gewesen / sintemal J. G. mit frölichem gewissen Gott angeruf-

sen/vnd/ wie die Tabitha zur Apostel zeit voll guter werck gewesen ist. Insonderheit hatte jhr Gott der Herr drey schöne Cronen auffgesetzt: die eine hies Gottesfurcht/ die andere/ Liebe gegen den Nechsten/ die dritte/ Demut vnd Erbarkeit.

Gott hat J. G. von hertzen geliebet vnd gefürchtet/ wie dann J. G. hertzen lust war/ Gottes wort entweder in der offentlichen gemein zu hören/ oder zu Hause zu lesen/ oder auch von den gethanen predigten zureden/ daher sie auch bey der Tafel/ den anwesenden Herren vnd Frawlein/ erbawliche Gesprech einführete.

Wie hertzlich sich vnsere gottselige Grävin/ der Armen/ vnd beuorab der krancken angenommen/ wie viel kosten sie jährlich auff Artzney gewendet/ welche sie vmb sonst/ neben gutem rath hin vnnd her verschickt/ das ist nicht allein Statt: sondern auch Landkündig: also das kein zweiffel/ viel krancke Leuthe werden ins künfftige nach J. G. hilff vnd labsal seufftzen.

Wann jhm nun also ist/ wie einer auß den Alten schreibet/ das der Mensch Gott nicht könne näher kommen/ als durch gutthätigkeit/ wie es dann die warheit selbst ist/ so ist je kein zweiffel/ vnsere Grävin sey allbereit in jhrem leben Gott sehr nahe kommen.

Die dritte Cron/ damit sie Gott gezieret hat/ war Demuth vnd erbarkeit im gantzen leben. J. G. waren feind aller leichtfertigkeit/ vnd behielten in dem eusserlichen wesen die alte/ erbare/ grauitetische/ Deutsche tracht/ welche auch von frembden Nationen jederzeit ist gelobet worden. Vnd wolte Gott/ wir begrüben nit heut diesen tag mit dieser gottseligen Grävin den alten/ erbaren/ grauitetischen schmuck Christlicher Frawen vnd Jungfrawen in allerley Ständen.

Auff diese edle geburt/ vnd glückselige heyrath/ ist newlicher tagen erfolget ein seliger todt. Hieronymus/ ein alter Lehrer/ schreibet: Er habe noch nie gesehen/ das einer eines bösen todes gestorben were/ der da armen vnd krancken hett viel guts gethan. Ich habe auch nun etliche zwantzig jahr/ die ich im predigampt

bin/ darauff achtung gehabt/ vnd muß eben das bekennen/ das ich gemeiniglich gesehen die jenige eines leichten todes sterben/ welche gutthätig sein gewesen gegen die dürfftigen. Darumb hab ich desto freyer vnser gottseligen Grävin mehr als einmal/ vnd noch drey tage vor jrem seligen abschiede gesagt/ J. G. hette sich eines harten todes nit zu befahren. Dann nebē einer natürlichen vrsache/ die ich betrachtete/ lag mir jmmer im sinn/ was König Dauid im 41. Psalm geschrieben: Wol dem der sich des dürfftigen annimpt/ der Herr wird jhn erquicken auff seinem Sichbette. Welche verheissung ich allzeit vermeint/ daß sie an dieser guthätigen Grävin müste war werden. Wie gesagt/ so ists geschehen/ J. G. sind an dem tage/ vnd an dem abend gestorben/ da sie es noch nit vermeineten/ vnd haben es so leicht vberwunden/ das es die vmbstehende kaum gemerckt haben. Psal. 41.

Man pflegt zusagen: wer stirbt ehe er stirbt/ der stirbt nicht/ wann er stirbt. Beydes kan man von vnser gottseligen Grävin wol sagen/ dann ich hab es wargenommen von vielen jahren her/ das jhr Gn. gern gehöret haben/ wann man von seligem absterben frommer Leuthe gered hat/ wie sie dann auch in wehrender schwachheit sich bey zeitē zum tode bereitet/ vnd als ich auff gnädige erforderung den 9. Aprilis zu jhr kommen/ eine schöne bekantnuß jhres Glaubens vnd hoffnung gethan. Da dann J. G. frey herauß beichteten/ sie erkenneten vnd bekenneten sich auch für eine grosse Sünderin/ vnd were jhr hertzlich leid/ daß sie Gott jemals erzürnet hetten/ hetten es jm auch offt abgebetten/ vñ noch/ vnd were dessen gewiß/ weil Gott seinen schatz (jhr Gn. worte waren diß) das ist/ seinen Sohn/ angegriffen/ vnnd denselbigen vmb jhrer/ vnd anderer bußfertigen Sünder willen/ hette tödten lassen/ das jhr jhre sünde gewis vergeben/ vnd sie einen gnädigen Gott im Himmel habe/ daher sie des ewigen lebens gewiß were in jhrem hertzen.

Wie nun J. G. in diesem trost/ durch allerhand hiezugehörigen Sprüche H. Schrifft gestärcket worden/ beklagte sie sich/

das sie wegen der Leibs schwachheit / nicht so wol beten könten / als sie wol hiebevor hettē thun können: wie ich mich dañ erinnere / das der berühmbte Mann Erasmus Roterodamus an einem ort schreibet: das were das aller ärgste in den Kranckheiten des Leibs / das man nit so wol beten könte / als bey gesunden tagen. Es erinnert sich aber J. G. gar bald / was sie bey der Leichbegängnus des wolgebornen Graven vnd Herrn / Herrn Otto / Graven von Solms / ꝛc. Churf. Pfaltz gewesenen Obermarschalcks / Christmilter gedächtnus / vom Herren Pastoco seligen gehört / wie ein Pommerischer Soldat / als er nit viel zeit gehabt zu bettē / nur diese wort widerholet: Herr ich hab dirs zuvor gesagt / ich hab dirs zuvor gesagt / welches vber die massen wol lautet. Dann selig vnd aber selig ist der Mensch / welcher noch bey gesunden tagen seine sache mit Gott abredet / seine Register fertig vnd sich zu einem seligen todt bereit machet. Kan er darnach in der franckheit nicht viel reden / es schadet nicht / es ist alles zuvor gesagt / vnd Gott wird es auch dabey wol lassen bewenden.

Letzlich erinnert sich auch die Gottselige Grävin dessen / was sie etwa bey der außlegung der Histori von der Hochzeit zu Cana in Galilea / offentlich gehöret / vñ zu Hause gelesen / wie Christus einen vnterscheid mache zwischen Mariæ stunde vnd seiner stunde / da er sagt: Meine stund ist noch nit komen. Vñ sagten J. G. gar fein: Fleisch vnd Blut hetten Mariæ stunde lieb / sintemal wir alle gern wolten / Christus solte in vnser noht bald / bald / bald wunder thun. Man müsse aber Christi stunde erwarten / vnd das wölle sie gern thun. Nun der Herr Christus hat sie nit lang auffgehalten / sein stündlein ist kommen / das troststündlein / das hülffstündlein / das errettungsstündlein / da er in einē nu all jr Wasser zu Wein / jr franckheit in ein gesundheit / jr trawren in eine ewige frewde verwandelt hat / abends den 12. April zwischen 9. vnd 10. vhren / da sie 49. jahr weniger 6. tage gelebt hatte.

Suetonius schreibt vom Keyser Augusto / wann er von einē so sanfften todte gehöret / hab er jm gewünschet / auch also zu ster-

ben: Vnd Bileam sagt: wolte Gott / ich stürbe des todes der gerechten. Ich halte darfür das in dieser Volckreichen versamlung jhrer viel seyn / die jhnen eben das wündschen / was dieser Gottseligen Grävin widerfahren. Vnd eben das soll bey denen das blut stillen welcher hertze durch den tödlichen abgang der frommen Grävin ist verwundet worden: beuorab wann sie ferner bedencken / in was für einer seligkeit diejenigen seyn / welche in dem Herren verschieden sind. Vnser Evangelist vnd Apostel sagt: Sie ruhen von jhrer arbeit. Ist doch das gantze leben des menschē voller vnruhe: Job. 14. hie arbeit / dort arbeit / hie mühe / dort mühe / hie müheseligkeit / dort müheseligkeit. Wañ nun einer sich dē tag vber müde geschaffet / abends gessen / vñ darauff sanfft eingeschlaffen / wird jhn doch nicht / ist er ein knecht / sein Herr / ists ein magd / jhre fraw / also bald rütteln vnd auffwecken / sondern viel lieber außruhē vnd außschlaffen lassen / damit er morgendes tages desto geschickter sey zur arbeit. So wollen wir auch die vnserige so im Herren eingeschlaffen / mit vnserm trawren nicht rütteln / sondern sie lassen außschlaffen / biß das sie erwachen zu der frölichen arbeit / Gott zu loben vnd zu preisen / im ewigen leben. Vnd das vmb so viel desto mehr / weil / wie der Euangelist vnd Apostel ferner schreibet / jhre werck jhnen nach folgen: daß ist / weil jhre gottseligkeit / mit welcher sie jhren glauben bewiesen / jhnen auß gnaden reichlich wird belohnet werden. Dann was der mensch alhie seet / daß wird er dort erndten / trübsal vnnd angst wird kommen vber alle seelen der menschen die böses thun / preis / ehr / vnd vnvergängliches wesen vber alle / die mit gedult in guten wercken / trachten nach dem ewigen leben. Aber / wie gesagt / daß alles auß gnade. Dann Gottes gabe ist das ewige leben / vnd am abend zahlet der Haußvatter die arbeiter im Weinberg ab / nicht nach jhrem verdienst / sondern nach seiner gnade / Matt. 20. Vnd also folgen nu den glaubigen jhre werck nach / als zeugnüsse jhres glaubens / welche die armeleute werden herfür ziehen / vnnd in der grossen gemein aller ausserwehlten Engel vnnd menschen / für

dem angesicht Jesu Christi rühmen/ sagende. Herr Jesu Christe:

Dieser man/ dieses weib/ hat mich hungerigen gespeiset
Dieser man/ dieses weib/ hat mich dürstigen getränket.
Dieser man/ dieses weib hat mich nackenden bekleidet.
Dieser man/ dieses weib hat mich krancken erquicket.
Herr Jesu/ speise sie mit dem wahren himmelbrod:
Tränke sie mit dem wasser des ewigen lebens:
Bekleide sie mit dem rock der himmlischen Gerechtigkeit.
Erfrewe sie mit der ewigen gesundtheit.

Christus selbst wird für den Vatter tretten/ vnd der glaubigen wercke jhm rühmen/ sagende: Vatter das seyn die/ die mir nach deinem willen gedienet haben:

Das sein die/ welche in den anfechtungen bey mir verharret sind.

Ich wil das wo ich bin/ auch sie seyen/ auff das sie meine herrligkeit sehen.

Vnd als dann wird erst recht angehen die seeligkeit deren/ welche in dem Herren verstorben sind/ wann sie in einem volkommenen licht/ in einer volkommenen herrligkeit/ in einer volkommenē frewde/ mit jhrem Herrn vnd Heyland werden leben/ vnd das in alle ewigkeit.

Darumb beklagen vnd betrawren wir billich die jenigen/ welche ohne den Herren gestorben sind: Denen aber/ welche in dem Herren gestorben/ wündschen wir glück/ das sie zur ruhe kommen/ vnd in die gewündschte seligkeit versetzt sind worden/ inmassen vnserer gottseligen Grävin wiederfahren.

Vnseres ampts wils nun sein/ daß wir vns auch zu einer seeligen hinfahrt bereiten/ welches besser nicht geschehē kan/ als wann wir viel vnd offt die letzte gedancken/ sorgen/ vnd reden der glaubigen bey vns erwegen/ vnd vns selbsten ferne mißfallen/ weil wir noch gesund sein/ damit wir also Gott gefallen mögen/ wann wir kranck sein. Thun wir das/ so sterben wir/ wann Gott wil/ im

Her-

Herren/ sterben wir im Herren/ so sind wir selig/ dann wir ruhen als dann von vnserer arbeit/ vnnd vnsere werck folgen vns nach/ auß diesem vergänglichen leben/ in das vnvergängliche ewige leben/ da alles mit frewden wieder wird zusammen kommen/ was alhie mit trawren von einander geschieden ist. Das helffe vns der trewe Gott vnd Vatter/ durch vnsern Herren Jesum Christum/ in krafft des heiligen Geistes/ Amen.

Gebet.

HErr Allmächtiger Gott/ Barmhertziger ewiger Vatter/ wir sagen dir lob vnnd danck/ von grund vnserer hertzen/ das/ weil wir in diesem leben nichts gutes zu hoffen vnd zugewarten haben/ du vns durch den aufferstandenen Jesum Christum widergeboren hast zu der hoffnung eines bessern lebens/ vnnd lest vns in dieser hoffnung durch dein heiliges wort/ wie auch durch den brauch der heiligen Sacramenten/ vielfältig versichern. Insonderheit aber dancken wir dir/ daß du solche hoffnung eines besseren lebens vnserer verstorbenen seeligen Grävin also fest ins hertz hast eingebildet/ daß sie darauff/ ohne alles schrecken des todes/ mit frewden auß diesem jammerthal ist abgeschieden. Wir bitten dich/ Barmhertziger Gott vnnd Vatter/ du wöllest auch vns in solcher hoffnung je lenger je mehr bevestigen/ vnnd vns die gnade verleihen/ daß wir auch thun/ wie die jenigen thun/ die solche hoffnung haben/ daß ist/ daß wir vns selbst reinigen/ gleichwie dein Sohn Jesus Christus rein ist. Wöllest auch alle die/ welche durch den tödlichen abgang vnserer seligen Grävin hertzlich betrübet worden/ durch den Tröster den heiligen Geist trösten/ wie du weist das sie am besten zu trösten sein.

Vnd wann dein gnädiger wille ist/ auch vns/ heut oder morgen/ von diesem elendē leben zu fordern/ so stehe auch vns bey/ rette vns wieder alle versuchung vnd anlauffe des bösen Geistes/ vnnd die schwachheit vnseres eygenen fleisches/ vnd hilff/ daß wir durch ein seeliges ende zu dir in die ewige ruhe kommen/ durch deinen Sohn Jesum Christum/ welcher vns also hat gelehret betten:

Vnser Vatter/ ꝛc.

II.

Leichpredigt

Bey dem begräbnus des Gestrengen/ Edlen vnd Vesten/ Herrn Philippi Wambolden von Vmbstadt/ auff Carlebach/ Churfl. Pfaltz gewesenen Groshoffmeisters. Gehalten zu Heidelberg in der Kirchen zum H. Geist/ 1601. den 16. Februarij.

Eingang.

ES hat der ewige Allmächtige Gott/ nach seinem Vätterlichen willen vnd wolgefallen auß diesem elendē jammerthal zu sich in seinen himmlischen frewdensaal gefordert/ den Gestrengen/ Edlen vnd Vesten Herrn Philip Wambolden von Vmbstadt/ Churfl. Pfaltz gewesenen Groshoffmeister/ seligē/ dem wir jtzo auß Christlicher lieb/ zum theil auch auß schuldiger pflicht/ daß geleit zum graab vnd schlaffkämmerlein gegeben/ vnnd jhm also den letzten dienst erzeigt vnnd bewiesen haben. Wann wir dann diesen befelch haben von dem Apostel Paulo/ daß wir in den offentlichen versamlungen/ daß wort GOTtes reichlich sollen lassen vnter vns wohnen: so wöllen wir auch auff dißmal/ Gott dem Herren zu forders zu lob/ ehr/ vnnd preiß/ der verstorbenen/ vnd vmb Churfl. Pfaltz wolverdienten Person/ zu letzter vnd seliger gedächtnus/ den betrübten zu trost/ vns aber allen zu wahrer besserung vnsers lebens/ einen text auß dem wort GOTtes vor vns nemen/ vnnd zu fruchtbarlicher betrachtung

Col. 3. 16.

desselben/ Gott den Almächtigen vmb hülff vnd beystand seines heiligen Geistes anruffen/ mit dem gebet das vns sein Sohn Jesus gelehret hat:

Vnser Vatter/ ꝛc.

Text.

Matthei am 25. Cap.

GLeichwie ein mensch/ der vber Land zog/ ruffete seinen Knechten/ vnd thät jhnen seine güter ein/ vnnd einem gab er fünff centner/ dem andern zween/ dē dritten einen/ einem jeden nach seinem vermögen/ vnd zog bald hinweg. Da gieng der hin der fünff centner empfangen hatte/ vnnd handelte mit demselbigen/ vnnd gewan andere fünff centner. Deßgleichen auch der zween centner empfangen hatte/ gewan auch zween andere. Der aber einen empfangen hatte/ gieng hin/ vnd machte eine gruben in

die erde/ vnd verbarg seines Herrē geld.

Vber eine lange zeit kam der Herr dieser Knechte/ vnd hielt rechenschafft mit jnen. Da trat herzu der fünff centner empfangen hatte/ vñ legte andere fünff centner dar/ vnnd sprach: Herr/ du hast mir fünff centner gethā/ sihe da/ ich habe damit andere fünff cētner gewoñe. Da sprach sein Herr zu jm: Ey du fromer vnd getrewer Knecht/ du bist vber wenigem getrew gewesen/ ich wil dich vber viel setzen/ gehe ein zu deines Herren freude.

Da trat auch herzu der zween centner empfāgē hatte/ vñ sprach/ Herr/ du hast mir zween centner gethā/ sihe da/ ich habe mit denselbigen zwene andere gewōnen. Sein Herr sprach zu jm: Ey du frōmer vnd getrewer Knecht/ du bist vber wenigem getrew gewesen/ ich wil dich vber viel setzen/ gehe ein zu deines herren frewde.

Da trat auch herzu der einen centner empfangen hatte/ vnd sprach: Herr/ ich wuste/ dz du ein harter mã bist/ du schneidest/ wo du nit gesäet hast/ vñ samlest/ da du nit gestrewet hast/ vnd forchte mich/ gieng hin vnnd verbarg deinen centner in die erden/ sihe/ da hastu das deine.

Sein Herr aber antwortet/ vñ sprach zu jm: du schalck vnd fauler Knecht/ wustestu das ich schneide/ da ich nit geseet habe/ vnd samle da ich nit gestrewet habe. So solstu mein gelt zu den wechslern gethan haben/ vnd wann ich kommen were/ hette ich dz meine zu mir genommen mit wucher. Darumb nemet von jm den centner/ vñ gebets dem/ der zehen centner hat. Dañ wer da hat/ dem wird gegeben werden/ vnd wird die fülle haben: wer aber nit hat/ dẽ wird auch/ das er hat/ genom̃en werden. Vnd den

vñützen Knecht werffet in die finsternuß hinaus / da wird sein heule vñ zeklappe.

Erklärung.

WAnn wir nicht die hoffnung eines bessern lebens hetten / so weren wir nit zuverdencken / daß wir es offt mit klagen / weinen / vnd trawren vbermachten / in den vielfältigen nöthen / trübsalen vnd bekümmernussen / so vns in diesem leben treffen / bevorab / wann vns die jenigen durch den zeitlichen todt entzogen werden / welche vor vielen andern mit verstand / weißheit vnd Gottesforcht gezieret vnd begabet gewesen / vnd jhnen den gemeinen wolstand des lieben Vatterlands haben ernstlich lassen angelegen vnd befohlen sein.

1. Pet. 3. v. 5. Aber gelobet sey Gott vnd der Vatter vnsers Herren Jesu Christi / der vns nach seiner grossen barmhertzigkeit wiedergeborē hat zu einer lebendigē hoffnung / durch die aufferstehung Jesu Christi von dē todten / zu einē vnvergänglichē / vnd vnbefleckte / vñ vnverwelcklichen erbe / dz behalten wird im himmel / vns die wir auß Gottes macht durch den glauben bewahret werdē zur seligkeit. 2. Cor. 5. v. 1. Dañ nū wissen wir / so vnser jrdisch haus dieser hütten zubrochen wird / das wir einen baw haben von Gott erbawet / ein haus / nit mit händen gemacht / das ewig ist im himmel.

Vnd diese wissenschafft vnd hoffnung bezeugē wir in vnsern leichbegängnussen / eines theils damit / dz / gleich wie vor zeiten die Kinder Jsrael / die gebeine des frommen Josephs mit sich in das land Canaan nahmē / vnd dieselbigē dē gottseligē Ertzpatriarchē / Abrahā / Jsaac vñ Jacob an die seite legtē: also auch wir vnserer verstorbenē leichnā gerne denē an die seite legē / die da des glaubens an Christū gelebet / vnd sich in diesem jamerthal d' ewigen herligkeit getröstet habē. Anderßtheils damit / dz wir d' verstorbenē cörper wed' ins fewer / noch ins wasser werffē: sond'n in die frische erdē vergrabē / dabey wir vns erinnern / dz wir ebē dz körnlein / welches jtz

mit

mit threnē geſäet wird/ vber ein kleines mit frewdē werdē ſehē auffgehen/ vnd daher wachſen/ wañ der luſtige Früling des ewigen Lebens wird eintrettē/ da dann alle außerwelte Kind Gottes/ wie die liebliche Mayenblümlein/ in den vorhöfen des Hauſes Gottes werden grünen vnd blühen jmmer vnd ewiglich.

Wann wir dañ jetzo auch einen ſolchen leib in die Erden ſäen/ von welchem wir dieſe gewiſſe hoffnung haben/ das er werde am Jüngſtentage in krafft vnd herrligkeit auffer ſtehen/ ſo haben wir keine vrſachen ſeinet halben vbermäſſig zu klagen/ vrſach aber gnug haben wir vor vns zu ſehen/ vnd weil wir bey dem Eingang dieſes jahrs ſo viel exempel vnſerer ſterbligkeit/ vnd zwar an ſolchen Perſonen/ welche am Neweniahrstage friſch vmnd geſund geweſen/ ſehen/ auß dem wort Gottes zu lernen/ wie auch wir/ wann heut oder morgen die Reige an vns kömmen wird/ recht abtrücken/ vnd ſelig in dem Herren entſchlaffen mögen/ welches dann die gröſte kunſt iſt auff Erden.

Zu dieſem ende hab ich mir vorgenoñen/ den verleſenen Text E. L. zu erklären/ welcher vns dann anlas gibt/ von zweyen nothwendigen puncten zu reden.

Als Erſtlich/ Was ein Menſch thun ſolle bey geſundem Leibe/ auff das/ zu welcher ſtunde der Herr komme/ vnd jhn abfordere/ er fertig/ willig vnd bereit ſeye

Darnach vnd zum andern/ Was vor einen herrlichē lohn die jenigen vberkommen werden/ welche der Herr in ſolcher bereitſchafft finden wirdt.

Gott helff/ das nichts in die Lufft/ alles in die Hertzen geprediget werde.

Vom Erſten.

ANlangende die erſte Frage/ beantwortet vnnd erkläret der Herr Chriſtus dieſelbige durch ein verſtändlich gleichnuß/ welches ſumma vnnd jnnhalt begriffen iſt in dem kurtzen Sprüchlein des Apoſtels Johannis: Sey getrew biß an den

todt so wil ich dir die Cron des lebens geben. Apoc. 2. 10.

Damit wir aber diese sachen recht verstehen / so will es eine notturfft sein / das wir das angezogene gleichnus etwas fleissiger bewegen: Gleich wie ein Mensch / der vber Land zog / &c.

Also / will der Herr sagen / gehet es auch zu im Regiment Christlicher Kirchen.

Der Mensch so vber Land gezogen / ist der Mensch Christus Jesus / welcher am tag seiner frölichen Himmelfahrt die Welt verlassen / vnd zur rechten des Himmlischen Vatters gesessen ist.

Die Knechte sein alle Christglaubige Menschen: diesen hat der Herr Christus seine Güter eingethan / das ist / er hat jnen vertrawet den thewren schatz des Evangelions / in welchem verborgen ligen die reichthümme der grossen gnaden / lieb / vnd barmhertzigkeit Gottes gegen daß Menschliche Geschlechte.

Neben dem hat er einen jeden Menschen mit sondern Gaaben vnd diensten verehret: einen setzt er in die Regierung / den andern stellt er auff die Cantzel / den dritten ins Haußregiment: einem verleihet er weisheit vnd geschickligkeit: einem andern Gelt vnd Gut / einem andern einen gesunden starcken Leib: Da soll ein jeder zusehen / daß er die jhm anbefohlenen Gütter wol anwende.

Er der Herr will vmb ein kurtze zeit widerkommen / vnnd von den Knechten rechenschafft fordern: ja er kompt zu einem jeden / wann er jhn von diesem leben fordert.

Wer nun mit den Gütern wird recht sein vmbgegangen / der wird getrost vnd frewdig sein / zu welcher stund auch der Herr komme. Verzagt aber vnd erschrocken werden sein alle / welche nicht recht haußgehalten / vnd vntrewlich gehandelt haben.

Wann dann niemand in dieser Volckreichen versamblung ist / der da nicht bekennen müsse / es habe jhm Gott / wo nit fünffe / doch zween / wo nicht zween / doch einen Centner von seinen Güttern eingeraumet / so lasset vns aus diesem gleichnus anhören / wie ein jeder mit seinem Centner solle vmbgehen / auff das er Gott

dem

dem Herren gute rechenschafft dafür könne geben.

Die erste erinnerung aus dem verlesenen Text ist diese: **Wem Gott einen oder mehr Centner vertrawet hat / der soll vor allen dingen wol zusehen / das er dieselbigen nit vergrabe / sondern bestes fleisses damit handele.** 1

Das heisset aber seinen Centner vergraben / die Gaaben Gottes mit gewalt vnterdrucken / in müssiggang leben / vnd seines beruffs nicht abwarten.

Wie viel Menschen könten sich wol verdienen vmb den Sohn Gottes / wann sie nur nit so faul / laß vnd träge weren?

Mancher hat einen gesunden / geraden Leib / könte seinem Nechsten viel dienen / thut es aber nicht.

Mancher hat einen grossen verstand / könte auff viel gute mittel vnd wege bedacht sein / durch welche die warheit vnserer Christlichen Religion befördert würde / aber damit bekümmert er sich nicht.

Andere sein von Gott gesegnet mit zeitlichen Güttern / vnnd könten jhnen / wie man pflegt zu sagen / eine staffel im Himmel machen / mit jhrer freygebigkeit / aber sie vergraben jhr gut in Kasten / vnd wann gleich ein armer Dauid sie vmb hülffe anlanget / thun sie wie der reiche Nabal / welcher / da er dem Dauid solte handreichung thun / sagte: wer ist Dauid? wer ist Jsai Sohn? das lasse ich wol / das ich mein Fleisch / das ich für die Scherer geschlachtet / diesen Leuthen gebe / 1. Samuelis 25. Reiche Leute sind gemeiniglich jhnen reich vnd nit dem Nechsten. 1. Sam. 25.

Vnd das ist das erste / dafür wir vns billich hüten sollen. Dann höret / wie es dem vntrewen Knechte ergangen.

Als der Herr kompt / vnd seine Mitknechte jhre Centner aufflegen / die sie erwuchert / erschrickt er für der ankunfft des Herren / vnd weis nicht was er sagen soll. Dann ob er wol eine entschuldigung einwendet / jedoch so beschuldiget er sich viel mehr / als er sich entschuldiget. Dann weil er sagt: er habe gewust / welch einem eiffrigen Herren er diene / so bekennet er ja selbst / das

er in

er in seinem Ampte desto fleissiger hette sein sollen. Darumb jhn auch d' Herr raw anfehret: Du schalck vñ vntrewer Knecht/ vnd vns damit zu verstehen gibt/ welch einen harten stand die vntrewen Knechte am Jüngstentage werden müssen außstehen.

Schrecklich vnnd aber schrecklich ist es/ das der Herr saget: Nemet von jm den Centner. Dann lieber Gott/ wañ es darzu komen soll/ das Gott den Centner/ welchen er vns gegeben/ võ vns nehmen will/ wo wollen wir arme Menschen bleiben? Sein ist daß ewige Leben/ sein ist die ewige frewde. Dein/ O Mensch/ ist der ewige todt/ dein ist die schande/ dein ist das ewige trawren vnd klagen. Das wird dir bleiben/ wann Gott das seine von dir nehmen wirdt.

Darumb last vns vor allen dingen gewarnet sein vor dieser faulheit võ vntrew/ die da in dem Schalckknechte allhie gestrafft wird: vnd last vns die Gaaben/ so einem jeden von Gott verliehen/ zu seinen ehren/ vnd des nechsten wolfahrt anwenden. Also werden wir rechte Diener Christi sein.

2 Die ander erinnerung/ die vns der verlesene Text in die Hand gibt/ ist diese: **Gottes trewe Knechte sollen nicht allein vor jhre Person from vnd gottselig leben/ sondern auch wuchern mit den Gaaben/ so jhnen Gott verliehen.** Das ist/ es soll ein jeder Christ sich dahin bemühen vnnd bearbeiten/ wie er neben sich viel Menschen möge führen/ vnd bringen zu der gerechtigkeit/ vnd gehorsam des Evangelions.

Dann GOtt der schreibets an/ was ein jeder in diesem fall thut/ vnd bringets in die Himmlische rechnung/ achtet es auch vor den besten gewinn/ den er von vns hat.

Also aber können wir mit Gottes Gaaben wuchern/ wann einer von jhm bekehrt ist/ vnd sihet seinen Nechsten sündigen/ das er/ nach der vermahnung des Herren Christi Matth. 18. denselben freundlich erinnere/ dann so kan er seinen Bruder gewinnen. Matt. 18.

Item/ wann fromme Weibspersonen jhren vnglaubigen Männern vnterthan sein/ so gewinnen sie dieselbigen/

durch

durch jhren wandel/ spricht der Apostel Petrus im 3. Cap. seiner ersten Epistel. 1. Pet. 3.

Ein solcher trewer Knecht ist gewesen im Hause Gottes Moses/ welcher sich nur darumb bekümmert hat/ wie er das Volck Israel zu Gottes liebe vnd gehorsam führete.

Ein solcher getrewer Knecht ist gewesen König David/ welcher sich nicht damit zufrieden gegeben/ das er den Herren gerühmet vnd gelobet/ sondern wie das seine Psalmen außweisen/ offtermals alle Heyden vnd Völcker/ ja alle Creaturen angeschrie/ das sie neben jhm vnd mit jhm den Allmächtigen Gott preisen vnd ehren wolten. Das heist wuchern mit den Gaaben/ die vns Gott der Herr verehret hat.

Die dritte erinnerung ist: Weil Gott die Centner vngleich außtheilet/ vnd einem fünff/ dem andern zwene/ dem dritten einen gibt/ sollen billich die jenigen/ so viel Centner bekommen/ mehr thun/ als andere/ welchen wenig anuertrawet ist. 3

Dann am Jüngstentage wird die rechnung nach der bekanten regul gehalten werden: Wer viel hat/ von dem wird viel gefodert werden. Vnnd ist sonderlich denckwürdig/ was geschrieben wird ind diesem gleichnus/ daß der Knecht/ dem fünff Centner vbergeben/ am ersten mus fürtretten/ vnd rechen schafft thun seiner Haushaltung.

In diesem leben geben die ersten/ das ist/ grosse Herren/ nicht viel rede vnd antwort vmb jhre Centner/ wie sie dieselbigen anlegen/ vnnd etwann auch gar vergraben. Aber dort wirds heissen/ kom her du erster/ mit deinen fünff Centnern/ du Kayser/ du Fürst/ du Graffe/ du Edelmann/ so viel Vnterthanen hab ich dir vntergeben/ wie hastu mit jhnen gehauset? Du Prediger so viel Schäfflein hab ich dir vertrawet/ wie hast du sie geweidet? Der angstschweis wird manchem außbrechen/ wer mit einem bösen gewissen wird vor Christum getretten sein.

Nun ein jeder verstehet/ was jhm zuthun sey. Handeln soll er/

wuchern soll er mit den Gütern vnd Gaaben Gottes. Wer das thut/ der ist recht geschickt zu der ankunfft des Herren/ er komme wann er wölle/ einen frischen muth wird er allzeit haben. Nembt zum exempel den ersten Knecht/ wie der Herr kompt/ klopffet an/ saget/ es seye zeit rechnung zu halten/ tritt er mit frewden herfür/ spricht: Herr/ du hast mir fünff Centner gethan/ sihe ich habe damit andere fünff Centner erworben. Ist so viel gesagt: Ich erkenne Herr/ das du mein Gott vnnd Schöpffer bist/ der du mir einen Centner nach dem andern vertrawet hast/ sihe/ ich habe nach meinem gewissen gehandelt/ vnd so viel ich gekönt/ erwuchert. Fünff Centner hastu mir gegeben/ sihe da hastu fünff andere Centner/ welche ich damit erworben. Wolte Gott/ ich hette etwas mehr thun können/ keinen fleiß hette ich wollen sparen/ du Herr wollest vor lieb nehmen mit diesem geringen wucher.

Mit diesen fünff Centnern hat der Herr zweiffels ohn gedeutet auff die grossen Heiligen/ die Propheten/ Apostel vnnd Martyrer/ welche jhrer viel/ nicht allein durch jhre Lehr/ sondern auch durch jhr leben vnd tod bekehret haben.

Vnd zu diesen fünff Centnern gehören wol fünff tausent Centner Christlicher gedult/ vnd warer bestendigkeit/ sonderlich wann ein Mensch sein Leben vmb der bekantnus des Herren Christi willen soll in die schantz schlagen.

Gleich nun wie dieser getrewer Knecht/ vnerschrocken ist/ da dieser Herr kompt: also werden alle trewe Diener Christi mit frewdigem muth vor jhm erscheinen/ wann er sie zur rechnung fodern wird. Viel exempel haben wir deren im alten vnd newen Testament.

König Hiskia/ weil er seine Centner wol angeleget/ wie konte er in seiner kranckheit seine trewe Gott dem Herren so fein für halten? Gedencke Herr/ das ich für dir gewandelt habe in der warheit/ mit vollkommenem Hertzen/ vnd habe gethan/ was dir wolgefallen hat. Jesa. 38. 3. Esai. 38.

Der

Der Apostel Paulus wie frewdig ist er doch/ da er seine erwucherte Centner dem Herren Jesu vbergeben soll? Ich habe einen guten kampff gekempfft/ spricht er 2. Tim. 4. v. 7. Wie lautet das so wol/ wann ein Mensch das mit warheit sagen kan: Ich habe einen guten kampff gekempfft. Dann darauff kan er getrost sagen: Hinfort ist mir beygeleget die Cron der Gerechtigkeit/ welche mir der Herr an jenem tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ 2. Tim. 4. 8. 2. Tim. 4.

Vom Andern.

Was vor einen herrlichen lohn die jenigen vberkommen werden/ welche der Herr in solcher bereitschafft finden wirdt.

VNd höret nun beym andern Punct/ wie reichlich Gott der Herr die jenigen belohnen werde/ welche alles zu seinen ehren angewendet haben. Wir lesen 1. Reg. 2. das König Dauid/ als er auff seinem Todbette gelegen/ vnter andern schönen denckwürdigen gebotten/ so er seinem Sohn Salomon gegeben/ auch das gesetzet/ er solte nicht vergessen der trewe/ welche an jhm der alte Barsillai/ der Gileaditer bewiesen/ vnd seinen Kindern solte er barmhertzigkeit beweisen/ das sie auff seinem Tisch ässen. Recht vnd wol ist das gethan vom König Dauid/ das er auch auff dem todtbette des Barsillai trewe nicht vergessen hat. Solte dann Gott vergessen der trewe die jhme von seinen Knechten allhie geleistet wird? Freylich wird er derselben nit vergessen/ sondern mit ewiger gnade wird er sie belohnen. Dann wann es zur endlichen rechnung kommen wird/ schreibet der Apostel vnd Evangelist Mattheus/ werde Christus einen jeden seiner getrewen Knechte mit nachfolgenden worten anreden: Ey du frommer vnd getrewer Knecht/ du bist vber wenigem getrew gewesen/ ich will dich vber viel setzen/ gehe ein zu deines Herren frewde. 1. Reg. 2.

Jhr wisset/ das wann wir sagen Ey/ es sey ein wort

der liebe / des dancks / rhums / vnd belohnung / als wann einem eine gute Bottschafft verkündigt wird / sagt er: Ey ey das höre ich gerne / wie ist mir so wol dabey. So haben auch grosse Leuthe eine besondere art zu reden / vnd jhre wort werden auch anders auffgenommen / dann sonst schlechter Leuthe reden. Wann nun ein Fürst zu vns spräche: Ey du frommer Knecht / wir würden schier vber dem wörtlein stoltz werden / vnnd das ist doch nur ein Menschliche gunst. Wie viel mehr werden wir vns frewen / wann Gott in gnaden zu vns sagen wird: Ey das ist recht vnnd wolgethan?

Die alten haben pflegen zusagen / das Tugend mit nichts besser als mit ehre könne belohnet werden. Wir können wol darzu setzen: keine grössere ehr könne dem Menschen widerfahren / als wann er von Gott dem Herren mit diesen worten werde angered: Ey du frommer Knecht. Dis einzige wörtlein Ey kan vns mehr erfrewen / als vns die gantze Welt erschrecken mag. Behaltet dieses wörtlein wol / vnnd gedencket dran / weil jhr eine stunde lebet. Haben wir hie müssen leyden / so wird vns doch dis einige wörtlein Ey allen zeitlichen kummer vnd betrübnuß wegnehmen. Jch bekenne es (sagte vor zeiten ein betrübter Theologus) ich kan das wörtlein Ey ey / nicht begreiffen / ich kan es nicht außstudieren / ich fresse / ich nage an dem lieben Ey / ey / wie ein Hündlein / das noch keine Zäne hat / an einem Beinlein / vnnd es gibt mir einen trost der grösser ist / als Himmel vnd Erde. Vnnd solte ich (sprach er) allein das E vnnd Y halb recht verstehen lernen / so wolte ich alle mein jrrdisch vnglück vnter die Füsse tretten. Wir werden eben das bekennen / wann wir diesen tröstlichen worten: Ey du frommer Knecht / in der furcht Gottes recht werden nachdencken. Dis einig wörtlein Ey solte vns billich mutig vnd getrost machen / zur verrichtung der geschäffte des berufs / darein vns Gott gesetzt hat. Die Kauffleute machen sich jetzund auff / vñ ziehen auff vorstehende Franckfurter messe / durch schnee / regen / vnd wind / vnd leiden sich im kalten

A. B.

gewit-

gewitter vnnd böſen herbergen/ wie ſie können/ vnnd das alles darumb/ weil ſie verhoffen/ ſie werden einen ſtattlichen gewin erlangen/ vnd demnach mit allen frewden von den jhrigen empfangen werden. Was wollen wir vns dann ſcheuen allerley vngemach/ froſt vnd hitze/ wind vnd regen zuerdulden/ vnd in dem vngeſtümmen gewitter dieſer letzten zeit/ mit vnſerm centner zu wuchern/ die wir deſſen gewiß ſind/ das/ wann wir vnſere Kauffmanſchafft recht getrieben/ wir wol werden empfangen/ vnnd ein jeder vnter vns mit dieſen frölichen worten werde angeredet werden: Ey du frommer Knecht/ du haſt vmb des dir anvertrawten centners willen etwas wagen dürffen/ mit demſelbigen reichlich gewuchert/ vnnd bey der bekantnus meines werthen wortes/ leib/ gut/ ehr/ vnd blut begehret auffzuſetzen/ du haſt recht gethan/ dir ſol in ewigkeit wol ſein. Wann einer eines Fürſten diener iſt/ ſo weiß er ſeinem Herren nachzugehen/ vnd macht jhm offt einen kummer/ wie er nur dem Fürſten möge zugefallen leben. Dann da wird alles belohnet/ vnnd er hoffet es in tauſent örtern wieder zugenieſſen. Wann er nu bona noua bringet: Gnädigſter Herr/ daß iſt ſo vnd ſo gethan/ iſt diß das wort des Fürſten/ ey ey/ daß iſt wol gered/ wol gethan/ wir wollen euch in allen gnaden bedencken/ vmb des wörtleins willen thut ein jeder/ was dem Herren wolgefält.

Was ſollen wir dann nit dem Fürſten des lebens/ Jeſu Chriſto/ zu liebe thun/ die wir wiſſen/ daß er auch vber das trünckle in waſſer/ daß einer einem armen auff erdē giebt/ ein ſolch ey ey wird ergehen laſſen/ welches alle weltliche gunſt/ frewde vnd glori vbertreffen wirdt. Mat. 10. 42.

Vmb dieſes wörtlins willen hat ſich Paulus vmbbringen/ Stephanus ſteinigen/ Bartholomæus ſchindē/ Eſaias durchſegen/ Laurentius braten laſſen.

Vmb dieſes wörtleins willen haben zu jeder zeit die fromme glaubigen all jhr jrrdiſch elend lieb gewonnen. Vnnd wann das wörtlein am jüngſten tage in vnſern ohren klingen wird/ werden

wir mit grosser verwunderung zu Gott sprächen: ey ey/ lieber Gott/ sollen vnsere geringe werck so hoch von dir gelobet werden: das hetten wir nimmermehr vermeinet/ wie kommen wir darzu? O dir sey ewig lob vnd danck gesaget/ hette wir doch nit gedacht/ das vnser kleiner gehorsam so viel gelten solte/ o hetten wir doch mehr gethan!

Aber bey diesem ruhm vnsers im wuchern angewendeten fleisses/ wirdes nicht verbleiben: sondern wir werden auch/ wie der text meldet/ eingewiesen werden in die frewde vnsers HERren.

Was das für eine frewde sein werde/ kan ich armer mensch euch auff dißmal nicht erklären.

Es hat vns zwar der heilig Geist solche frewde in heiliger schrifft etlicher massen wollen zuverstehen geben/ in dem er vns gewiesen auff die gleichnus von der Hochzeit/ item von frewdenmahlzeiten/ in welchen gute freunde vnnd bekante zusammen kommen/ vnd sich mit einander mit löblichen gesprächen erlustigen.

Aber diese gleichnusse miteinander sind doch zu wenig/ das sie vns die innerliche frewde der außerwehlten eigentlich solten entwerffen/ von welcher frewde geschrieben stehet/ ewer hertz soll sich frewen. Joh. 16. 22. Joh. 16.

Es giebt vns auch GOtt der HErr offt einen vorschmack des ewigen lebens in vnsere hertzen/ wann er durch seinen heiligen Geist vnserm Geist zeugnus giebt/ daß wir GOttes Kinder/ Christi miterben/ vnd schon in das himlische wesen versetzet sein. Da schmecken wir die süssigkeit des Herren/ vnd achten alles vor nichts/ was die welt hoch helt.

Aber dieses frewdenflämmlein brennet vnd leuchtet nicht lange/ sondern verlischet nur zu balde/ vnnd wird offt die hertzfrewde in ein hertzklagen verwandelt. Die decke ist noch nicht abgezogen von vnsern augen. Wann wir aber von einer klarheit zu der andern werden verkläret werden/ als dann werden wir es erfah-

ren/ vnd in vnsern hertzen fühlen/ was da sey die frewde vnsers lieben Herren Jesu. Alle heiligen werden bekennen vnd sagen: hie ist gut wohnen Matt. 17. 4. Es wird sie erfrewen die klarheit jhrer leiber/ wann sie sehen werden/ das/ gleich wie sie auff erden getragen haben das bilde des jrrdischen Adams/ sie auch also im himmel tragen das bilde des himlischen. 1. Cor. 15. 49. Mat. 17. 1. Cor. 15.

Es wird sie erfrewen die klarheit jhrer seelen. Dann so vnsere leichnam leuchten sollen wie die Sonne/ wie groß wird dann sein der glantz der seelen: spricht Bernhardus.

Es wird sie erfrewen die liebliche gesellschafft aller außerwehlten Kinder Gottes/ mit welchen sie werden zu tische sitzen/ vnnd reden von dem außgang/ welchen Christus erfüllet hat zu Jerusalem.

Es wird sie erfrewen der liebliche anblick Gottes des Vatters/ Sohnes/ vnd heiligen Geistes/ welche mit jhren hellen lichten straalen der außerwehlten hertzen nit allein durchleuchten/ sondern auch erwärmen/ vnnd mit langem leben sättigen vnd erfüllen werden.

Aber allen verstand wird vbertreffen die hertzliche frewde/ die wir empfinden werden auß dem tröstlichen zusprächen GOTTES des himlischen Vatters/ wann er gleich/ wie den HErren Christum auff dem vermeinten berge Thabor/ also auch einen jeden vnter vns auff dem berge Sion im himlischen Jerusalem mit diesen worten wird anreden: du bist mein lieber Sohn/ an dir hab ich ein hertzlich wolgefallen. Als dann wird angehen die himlische Musica/ heilig/ heilig/ heilig ist der Herr Zebaoth Esa. 6. Halelwiah/ dann ô Allmächtige Gott hat dz reich eingenomen/ lasset vns frewen vnd frölich sein Apoc. 19. 6. 7. Du Lamb Gottes/ dz du erwürget bist/ bist würdig zu neme krafft/ vñ weißheit/ vñ stärcke/ vñ preiß vñ lob vô ewigkeit zu ewigkeit. Apoc. 5. Vnd diese frewde wird desto herrlicher sein/ weil sie nit ein oô zween tage/ nit ein oô zwey jahr/ sondern in alle ewigkeit wehren Mat. 17. Esa. 6.

wird.

1. Joh. 2. 17. wird. Dann die welt vergehet/ samptallen jhren lüsten/ aber das reich Gottes/ vnd also auch desselbigen frewde/ bleibt in ewigkeit.

Ps. 128. 4. „ „ Schawet also wird gesegnet der man/ der den Herren fürchtet: also wird bezahlet der Knecht/ der dem Herren getrew gewesen ist.

Vnd einen solchen trewen Knecht hat der ewige Allmächtige Gott gehabt/ an dem Gestrengen/ Edlen vnnd Vesten Herren PHILIPPO WAMBOLDEN von Vmbstadt/ Churfürstlicher Pfaltz gewesenen Großhoffmeistern/ durch welches tödlichen abgang die gantze Pfaltz nit einen geringen schaden erlidden.

Dann es ist fast männiglich bekant/ wie das der getrewe Gott gemeltem Herrn Großhoffmeistern nit ein geringes von seinen güttern eingethan/ vnd wie er jhm neben andern gaben/ mit welchen er gezieret vnd begabet gewesen/ besonders zwey herliche talenta oder centner vntergeben/ welche beyde er seines besten fleisses/ zu der ehre seines Herren hat angewendet.

Dann erstlich hat er gehabt talentum prudentiæ cum summa humilitate coniunctæ, daß ist/ einen hohen verstand in Politischen sachen/ welcher mit bescheidenheit/ sanfftmut vnd demut ist gezieret gewesen. Vnd diesen centner hat jhm Gott der Herr durch ordentliche mittel verliehen/ sintemal er von jugend auff zum studieren gehalten/ nachmals in frembde lande/ als Franckreich/ vnd sonst verschicket worden/ da er dann neben den studiis zu grosser erfahrung kommen.

Dieses sein talentum aber/ hat er nit/ wie ein vntrewe Knecht/ vergraben/ sondern/ wie jhm Gott der Herr mittel vnnd wege/ auch ort vnd stelle gezeigt/ wie vnd wo er mit seinem centner handeln solte/ hat er jhn angeleget/ vnd damit/ so viel er gekont/ erwuchert. Dann so bald er von der schulen kommen/ hat er sich in diensten bey Hertzog Hans/ Pfaltzgraven zu Veldentz/ brauchen lassen/ in welchen er biß in das 29. jahr seines alters blieben/ zu welcher zeit er sich in die Churfürstliche Pfaltz begeben/ vnd erst-

lich

lich anno 1574. in Oberrath gesetzet/ bald darauff aber anno 1575. zum Burggraven gen Starckenburg ist verordnet worden. Als aber nach absterben Pfaltzgrav Friederichs Churfürsten/ Christlöblichster gedächtnus/ änderung in der religion fürgefallen/ ist er von Pfaltzgrav Johan Casimirn zu diensten in der Fürstlichen Pfaltz erfodert/ vnnd seiner Fürstlichen Gnaden Stadthalter vnnd Vicethumb zur Newstadt worden. Von dannen er nach absterben Pfaltzgrav Ludowigs Churfürsten/ hochlöblichster gedächtnus/ als Hertzog Johan Casimir zur Administration kommen/ wiederumb hicher in Oberrath beruffen/ vnnd in grossen wichtigen sachen ist gebraucht word/ so lange/ biß er endlich anno 1590. auff starckes anhalten hochgemeltes Hertzogen Casimiri in die Oberpfaltz gezogen/ vnnd dieselbe/ als bestalter Vicethumb zu Amberg regieret hat.

Wie löblich nun offtgemelter Herr Wambold solche seine dienste verwaltet habe/ ist daher leicht abzunehmen/ daß er vor sechs jahren wegen seiner/ Pfaltz wolbekanten treue vnnd erfahrenheit zu der höchsten dignitet, als dem Großhoffmeister ampt/ alhier zu Heidelberg/ von vnserm Gnädigsten Herrn ist gezogen worden/ in welchem ampt er dann biß zum ende seines lebens ist verblieben. Vnd ist das insonderheit löblich vnd rühmlich an jm gewesen/ daß er sich solcher hohen dignitæten vnd würden niemals vberhaben/ sondern einen weg wie den andern/ sich gegen jederman gütig/ freundlich/ sanfftmütig/ demütig erzeiget/ welche demut Gott der Herr in jhm erhalten vnd auch vermehret hat durch das liebe haußcreutz/ in dem er jhn zum offtern mit leibes schwachheit heimgesucht/ vnd jhn dreyer weiber/ wie auch neun lieben Kinderlein/ tödlichen abgang hat sehen lassen.

Ob er nun nit ohn fehl vnd mängel gewesen/ wie wir dann alle mannichfaltiglich fehlen/ jedoch ist das gewiß/ das seine Adeliche demuth alle seine andere mängel vnnd gebrechen gleichsam zugedecket habe. Dann was geschrieben stehet von der liebe/ Jac. 3. 2.

1. Pet. 4. 8. das sie der sünden menge bedecke / dasselbe kan recht vnd wol von der demuth gesaget werden / das sie die menge der fehl vnd gebrechen zudecke.

Der ander Centner / so jhm von Gott gegeben / ist talentum illustris agnitionis Dei, das ist / die ware helle erkantnus Gottes des HErren / vnd seines lieben Sohns Jesu Christi / welchen Centner er dann bevor gehabt / vnnd jhn / wie den andern auch / in wechsel gethan / auff das er jhn dem HErren mit wucher wiedergeben könte. Dann das wort Gottes hat er lieb vnd werth gehabt / vnd ist jhm leid gewesen / wann er / schwachheit halben eine Predigt hat versäumen sollen / wie er sich dann auch bey dem gebrauch des Abendmals fleissig eingestelt / vnnd hat also wie ein helles licht / mit seinem Exempel andern vorgeleuchttet / vnnd sich gehüttet / das nicht ein mal das weh vber jhn ergehen möchte / welches Christus allen denen gedrewet hat / so den geringsten aus jhren brüdern ergern Matth. 18. 6.

Mat. 18.

Zur Newstadt als er Vicethumb gewesen / hat er das löbliche werck / die vor der zeit berühmte schule / helffen anrichten / vnnd vmb das einkommen derselben sich sehr bemühet. So haben auch jederzeit alle Kirchen vnnd Schuldiener einen guten Patron an jhm gehabt.

Gleich wie er nun nach der erkantnus GOttes Christlich gelebet / also ist er auch auff dieselbige / vnnd in derselbigen Christlich gestorben. Dann als er gestern acht tage vermercket / das GOtt der HErr seine endliche rechnung mit jhm halten wolte / hat er mit Mund vnnd Hertzen sein glaubensbekantnus gethan / vnnd sich getröstet der grossen liebe GOTtes / nach welcher er die Welt also geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gegeben / auff das alle die an jhn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige leben haben. Darauff er dann begehret / das man mit jhm GOTT den HErren vmb beständigkeit im waren glauben vnnd vertrawen / anruffen wolle / welches dann geschehen. Heute acht-

Joh. 3. 16.

tage

tage / morgens frue / als jhre Gestr. fragten / was wol vor hoffnung vorhanden / vnnd jhr geantwortet warde / GOtt der Herr were die länge vnserer tage / er könte tödten / auch wiederumb lebendig machen / gleichwol hette jhre Gestr. mehr vrsach dem himlischen als dem jrrdischen leben nachzudencken / hat sich jhr Gestr. nicht im geringsten darob entsetzt / sondern allein gesaget: vnum est necessarium, **eines ist von nöthen** / vnnd darauff mit grossem ernst vnd andacht eine kurtze errinnerung aus dem worte Gottes angehöret / vnnd nach dem dieselbe mit dem gebet beschlossen / zu seiner lieben Hausfrawen gesprochen / das beste were vernichtet. Luc. 10. 42.

Sehet / liebe HErren / dohin komts endlich mit vns Menschen / alles was seliglich in dem Herren sterben wil / es sey Herr / Fürst / König oder Keyser / muß endlich bekennen vnd sprächen / vnum est necessarium, eines sey von nöthen / nemlich / wie wir in Gottes hulde vnd gnade sein vnd bleiben mögen. Ach wir elende Menschen / warumb machen wir vns so viel vergeblicher sorgen vnd gedancken / da nur eins von nöthen ist / nach welchem wir alle stunden vnd augenblick streben sollen?

Am folgenden Dienstage sagten jhre Gestr. sie fühleten / daß sie nahe bey dem ende weren / vnnd als sie auff gethane Confession aus dem 130. Psalm / den 32. Psalm gebetet / beschloß sie dieselbige action mit nachfolgenden worten: Sicut ceruus desiderat fontes aquarum, ita anima mea desiderat te, Deus meus. Das ist / wie einen Hirsch verlanget nach frischem wasser / so verlanget meine seele / Gott / nach dir. Am mitwochen / ob schon die Leibes schmertzen grösser wurden / hat doch Jhre Gestr. mit einem starcken ja bezeuget / das sie die trostsprüche / so jhr vorgehalten / wol verstünden / vnd vnangesehen sie zimlich lang gequelet worden / hat sie doch nicht ein eintziges zeichen einer vngedult von sich geben / dannher zuvermercken / daß jhr Hertz ein guter Acker gewesen / als in welchem der Ps. 42.

edle saame des worts GOTtes beklieben/ vnd vielfältige früchte in grosser gedult getragen hat/ wie sie dann mit solcher gedult auch die todes schmertzen vberwunden/ vnnd durch den todt in das ewige leben/ mitwochens zu abends halber neun vhr/ im sechs vnnd fünfftzigsten jahr/ jhres alters/ gedrungen ist.

Nun der Pfaltz ist vbel geschehen/ der betrübten Wittiben/ den verlassenen Wäislein/ ist vbel geschehen: aber HERRN Großhoffmeistern ist wol geschehen: als vber welches trewe vnnd fleisige dienste/ die schöne wort ergehen werden: Ey du frommer Knecht/ du hast wol gethan/ gehe ein in deines Herren frewde. Welche frewde/ weil sie allen verstand/ wie gehöret/ vbertreffen wird/ sol sie je billich aller deren kummer vnd leid stillen/ welche vber der gegenwertige Leiche bekümmert vnnd betrübet sein.

Wir aber alle miteinander/ wann wir hören/ was GOtt der HErr von vns haben wil/ wie wir mit den/ vns anbefohlnen gütern vnnd gaben/ handeln vnnd wuchern sollen/ vnnd sehen wie trewlich andere Knechte im hause des HERRN gearbeitet haben/ vernemen auch/ wie das eintzige allein vonnöten seye/ nemlich das wir Christlich leben/ vnd seliglich sterben/ sollen billich dannher vrsach vnd anlas nemen/ vns selbsten zuzusprechen vnd zuermahnen/ das wir hinfüro etwas fleisiger auff vnser pfündlein achtung geben/ dieselbige in wechsel tragen/ damit hanthieren vnd wuchern/ vnnd keine mühe noch arbeit sparen/ damit wir nur jhrer viel mögen zu der gerechtigkeit führen/ welche vns/ durch die wirckung des H. Geistes/ im Euangelio geoffenbaret ist. Last vns bedencken/ was das für eine herrliche gnade sey/ daß vns Gott seine güter hat eingethan/ last vns bedencken/ was das für eine lüstige arbeit sey/ welche mit der frewde vnsers Herren Jesu sol belohnet werden.

Hie arbeite/ wer arbeiten/ hie wuchere/ wer wucheren

kan / ist mühe dabey / ist vnlust dabey / das eintzige wörtlein Ey / wird machen das wir aller mühe / aller vnlust / vergessen werden am Jüngsten tage / beuorab wann wir in der frewde vnsers Herren / sein vnd bleiben werden: welchem Herren sey lob / ehr vnd danck gesagt von nun an biß in ewigkeit / Amen.

Vnser Vatter / &c.

III.

Leichpredigt

Bey der begräbnuß des Edlen vnnd Vesten Junckern Hippolyti à Collibus, Churf. Pfaltz gewesenen Raths / Hoffrichters / vnd Fauths im Ampt Heydelberg. Gehalten zu Heydelberg in der Kirchen zu S. Peter / den 6. Februarij Anno 1612.

Eingang.

WIr beklagen vnd betrawren jetzund den tödlichen abgang des weiland Edlen vnd Vesten Junckern Hippolyti à Collibus, Churf. Pfaltz gewesenen trewen Raths / Hoffrichters / vnd Fauths im Ampt Heydelberg / welcher am nechst verschienenen Sontag abends im Herren selig

entschlaffen ist/vnd dem wir jetzo das Geleit zu seinem ruhebettlin gegeben haben.

Wann dann solche Leichbegängnüssen den verstorbenen zu ehren / den lebendigen aber zur erbawung angestellet werden / so hab ich einen hiezu dienstlichen Text aus Gottes wort für mich genommen zu erklären / welches damit es fruchtbarlich geschehen möge / wöllen wir zu forderst Gott den Herren vmb hülff vnnd beystand seines heiligen Geistes anruffen / mit dem Gebett / das vns vnser Heyland zu betten befohlen hat:

Vnser Vatter/ꝛc.

Text.

Jesaie I. v. 26.

ICh mus dir wieder Richter geben/wie zuvor waren/vnd Rahtherren wie im anfang. Als dann wirstu eine Statt der Gerechtigkeit / vnnd eine fromme Statt heissen.

Auß-

Außlegung.

WAs wir gestern vor fünff wochen am newen Jahrs tage gesagt / viel würden dieses Jahr in der Kirchen mit vns anfahen / welche es bey Gott im Himmel würden beschliessen / das wird fast täglich nur zu viel wahr gemacht. Vber alles vermuten aber ist es auch an dem Edlen Juncken Hippolyto seligen erfüllet worden / welches tödlichen abgang weiln männiglichen thut beklagen / hab ich mir fürgenommen nach gelegenheit des abgelesenen Spruchs anzuzeigen

Erstlich / Woher doch gute Richter vnd Rähte kommen damit man wisse / wann alte kluge vnd weise Rähte abgehen / wo man newe suchen / vnnd auch finden könne.

Darnach vnnd fürs ander / sol ferner angezeigt werden: Was dann gute Richter vnd Räthe thun sollen / wenn sie von GOtt vnd Menschen wollen geliebt werden.

Vom Ersten.

BElangende den ersten Punct / so ist bekant / das sich mancher vornemer Herr hie vnd dort vmb weise vnnd verständige Räthe bewirbet / vnnd zu denselbigen doch nit gelangen kan. Darumb nit ohn vrsach gefragt wird / woher doch weise vnd verständige Räthe komen? Gott antwortet selbst darauff / Ich mus dir wider Richter geben. Mit welchen worten er durch den Propheten Jesaiam sein Volck tröstet / vnnd jhnen verheisset / nach dem er sie durch seine straffe wie das

Silber

Silber werde gereinigt haben / wölle er jhnen wieder guts thun / dergestalt / das er jhnen solche Richter vnd Rahtsherren geben wolle / wie zuvor / da es wol gestanden in Juda vnd Jerusalem / gewesen weren.

Das wörtlein Ich / ist ein Centner wörtlein / vnd bedeutet so viel / das man durch keine menschliche spitzfindigkeit / mühe vnd arbeit verständige treue Räthe könne zuwegen bringen / sondern solche Leuthe seyen ein pur lautere gaabe Gottes / welcher des weltlichen Regiments stiffter vnd erhalter ist.

Es verheist aber Gott solche Richter nicht allen Völckern / sondern Dir / sagt er / nemblich dir Jerusalem als der Hauptstatt / vnd also dem gantzen Juda. Dañ gemeiniglich geschichts / daß wo Gott seinen willen einem Volck hell vnd klar durch sein wort lest offenbaren / er bey demselbigen Volck auch das weltliche Regiment mit tüchtigen Richtern vnd Räthen bestellet.

Das aber Gott hinzu setzt / wie zuvor waren / Item / wie im anfang / ist zuwissen / das er zurück sehe auff die zeiten Dauids / Salomons / Asa / Josaphats / do das Königreich Juda gegrünet vnd geblühet hat / vnnd nicht wie zur zeit des Königs Sauls lose nichtswertige Leuthe (wie sie im 12. Psalm genennet werden) sondern gute Richter vber das Volck herrschten / zu welcher zeit die Statt Jerusalem voll rechts gewesen / wie der Prophet Jesaias v. 21. kurtz zuvor geredt hat.

Psal. 12.

So hören wir nun wol / das weise vnd verständige Räthe vnd Richter von Gott dem Herren kommen / wie dann der Richter Gedeon / der Richter Samson / vnd der weise Regent Samuel / anderer zugeschweigen / von Gott allein erweckt / vnnd vber das Volck Israel sind gesetzt worden.

Wann derhalben Gott einem Lande solche Räthe vnd Richter gibt / so meint ers wol mit einem Regiment vnd dem gantzen Volck / vnd hat als dann jederman vrsach genug jhn für solche wolthat zu loben vnd zu preisen. Hingegen aber / wenn Gott weise vnd trewe Räthe vnd Richter nemen thut / sind wir in all-

weg schuldig mit vnserm embsigen Gebett bey jhm anzuhalten/das er an stat der alten/ newe verständige vnd redliche Räthe vnd Richter geben wolle/nicht aber kindische/ vnd närrische/durch welche ein gantz Land vnd Volck gestrafft werden: sintemal/ wann es in einem Lande vbel soll zugehen/ Gott der Herr demselbigen allerley Vorraht/ wie am andern/also auch an weisen Räthen/ nimbt/ wie wir lesen das er seinem Volck Israel drewet im dritten Capittel Jesaie v. 1. 2. 3.

Sihe der Herr Herr Zebaoth wird von Jerusalem vnd Juda nemen allerley Vorrath / allen vorrath des Brods/vnd allen vorrath des Wassers. Esai. 3.

Starcke vnd Kriegsleuthe / Richter / Propheten / Warsager vnd Eltisten.

Hauptleute vber fünffzig/vnd ehrliche Leuthe / Räthe vnd weise Werckleuthe/vnd kluge Redener.

Vnd da Gott den König Rehabeam vnd das gantze Land Juda straffen wolte/ hat ers durch kein ander mittel gethan als durch kindische vnd närrische Räthe/welche König Rehabeam lieber hörete/ als alte verständige vnd erfahrne Leuthe/ dadurch er dann auch der zehen Stämme Israelis verlustig war. Last vns derhalben Gott den Herren bitten/er wolle vns nicht in seinem zorn straffen/ sondern wie die Kirche/also auch das Regiment in seinem wolstand bey vns erhalten.

Vom Andern.

WAs nun fürs ander das Ampt redlicher Richter vnd Räthe betrifft/ist auß folgenden worten leicht zuuernehmen / was dieselbige thun sollen / wann sie von Gott vnd Menschen wollen geliebt werden: Als dann wirst du eine Statt der Gerechtigkeit/ vnd ein fromme Statt heissen: das ist/du wirst eine gerechte vnd trewe Statt sein/ darinnen die Einwohner also leben/ daß ein jeder bey dem sei-

nen bleibt/ vnd mit andern vnsträfflich handelt vnnd wandelt. Soll aber das geschehen/ so müssen die Räthe vnnd Richter notwendig Gerechtigkeit lieb vnd handhaben. Vnd das ist das wir meinen/ Ein Richter vnd Rath soll gerecht sein/ damit vnder den Vnterthanen ein gerühiges vnnd stilles wesen sey/ wie dann auch der Prophet Jesaias im zwey vnnd dreyssigsten Capitel von den Fürsten oder Räthen des Königs Hiskiæ weissaget/ das sie wurden herschen/ das Recht zu handhaben.

Esa. 32.

Dieser Gerechtigkeit ist Gott im Himmel angenem/ vnd den Menschen auff Erden nutzlich. Gott ist sie angenem. **Denn wo das Recht im Thore bestellet ist/ will der Herr Zebaoth den vbrigen in Joseph gnedig sein.** Spricht der Prophet Amos im fünfften Capitel. Den Menschen ist sie nützlich vnd ersprießlich. Denn vnder solchen gerechten Rähten vnd Richtern **wird jederman sein/ als einer der von dem Winde bewahret ist/ vnd einer der vor dem Platzregen verborgen ist/** wie geschrieben stehet im zwey vnd dreyssigsten Jesaiæ.

Amos 5.

Esa. 32.

Da gehöret aber viel zu. Nechst der Gottes furcht mus ein gerechter Rath vnd Richter zwey ding haben/ ein Vatterhertz/ vnd Heldenmuth.

Ein Vatterhertz mus er tragen gegen die Vnterthanen/ damit er auch mitleidig sey/ vnd thue wie Joseph/ der also für seinen König sorgete/ das in der thewren zeit nicht allein der König/ sondern auch die Vnterthane zu leben hetten. Derentwegen er von den Aegyptiern höchlich geliebet vnnd geehret worden/ ob er schon nicht der Aegyptischen Religion war. Wer aber nicht Vätterlich gegen die Vnterthanen gesinnet ist/ der vergist zugleich aller Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit/ vnd helt die Vnterthanen nicht als Kinder/ sondern als arme elende Sclauen. Solchen Leuten mag Gott der Herr auch den nahmen der Richter vnd Räthe nicht geben/ sondern

er heist sie Treiber seines Volcks/ im dritten Esaiæ/ vnd klagt sie hefftig an/ das sie den Weinberg (so nennet er die Vnterthanen) den sie bawen solten/ selbst verderbten/ in dem sie dem Volck eine beschwerung nach der andern aufflegeten/ vnd es bis auff den innersten grad außschätzten. Esa. 3.

Ferners gehört auch ein Heldenmuth zur handhabung der Gerechtigkeit/ das ein Richter vnd Rath etwas verachten könne. Was mag wol das sein? Mit einem wort/ GELD. Geld mus er verachten/ vnnd die jhm angebottene geschenck außschlagen können. Wer das kan/ der kan jederman/ reich vnd arm/ Witwen vnd Waisen/ zu jederzeit was recht ist zuerkennen. Wer das nicht kan/ derselbige verkehret das süsse Recht in bittere Wermut/ vnd wenn er gleich noch so gelehrt/ noch so verständig noch so erfahren were.

Nemet zum exempel die Räthe der Könige Juda zur zeit Jesaiæ. Er nennet sie Fürsten/ weil es fürtreffliche/ ansehliche/ erfahrne vnnd verständige Männer waren. Aber was halffs? Weil sie den Heldenmuth nicht hetten/ vnnd Gelt nicht kunten verachten/ so klagt sie Gott der Herr hefftig an/ vnnd gibt jhnen schuld/ im ersten Capitel Jesaiæ/ Sie nemen alle gerne geschenck/ vnd trachteten nach Gaaben/ den Waisen schafften sie nicht recht/ vnnd der Witwen sachen kämen nicht vor sie. Vnnd Jesaiæ am dritten: Der Raub von den armen lige in jhren Häusern. Esai. 1. Esai. 3.

Nun hatten sie ja nicht den Leuthen das jhre geraubt vnd gestolen: Weil sie aber niemand vor sich kommen liessen vnd recht schafften/ er hette dann Gaaben vnnd Geschenck mitbracht/ so sagt Gott/ es were eben so viel/ als wann sie dasselbige geraubt vnnd gestolen/ vnnd mit solchem raub jhre Heuser erfüllet hetten. Do möcht nun jemand fragen: Ob dann ein Rath/ Richter vnd Fauth nit dürffe geschencke nemen? Antwort. Wann jhme von guten Herren vnnd

Freunden / lieb/ehren vnd wolhaltens halben etwas verehret wird / mag ers ja nemen. Aber von den Partheyen/welche vor jhm im Recht ligen/soll er nichts nemen. Denn das ist der wille Gottes / den er vns im fünfften Buch Mosis am 16. Capitel hat geoffenbaret:

Deut. 16. **Du solt das Recht nicht beugen / vnd solt auch keine Person ansehen / noch geschencke nemen. Dann die geschencke machen die weisen blind / vnd verkehren die sach der Gerechten.**

O / denckt mancher/ich kan geschencke nemen / vnnd doch recht thun. Antwort. Gott spricht nein/du kanst nicht thun. Die geschenck blenden auch der Weisen Augen. Vnd ob du schon beydes möchtest thun / geschenck nemen vnd das Recht nicht beugen / so versündigstu dich doch an deinem Gott / weil du es wider seinen geoffenbarten willen wagest / vnd geschencke annimmest / da doch geschrieben stehet: **Du solt Gott deinen Herren nicht versuchen.**

So mus nun ein gerechter Richter vnd Rath ein hertz haben das von allem Geitz gereiniget sey. Vnd das ist recht Heroisch. Es lautet auch wol / das Job im ein vnd dreissigsten Job. 31. Capitel sagen kan: **Ich habe des Landes Früchte nicht vnbezahlet gessen / vnd habe den Ackerleuthen** (oder Bawren) **das leben nicht sawer gemacht.** Vnd das Moses rühmen darff im vierten Buch am sechzehenden Capitel: Num. 16. **Ich habe nicht einen Esel von jhnen genommen / vnd jhr keinem ein leid gethan.** Aber noch besser lautet es / das die Vnderthanen selbst / da sie von dem Samuel gleichsam auff einen Eyd gefragt worden / ob er jemandts Ochsen oder Esel genommen / vnnd jhme die Augen hette blenden lassen / frey rund antworteten: **Du hast vns keinen gewalt noch vnrecht gethan / vnnd von niemandts hand etwas genommen:** Vnnd das sie wol leiden 1. Sam. 12.

mögen/

mögen/ das der Herr vnd sein gesalbter solcher jhrer aussage zeugen wehren.

Vnd einen solchen Richter begraben wir jtzt/ von dessen Ampt vnd Leben ich kürtzlich etwas reden sol. Vnd darff mich aber nit befahren/ das ich der sache zu viel oder zu wenig thue. Dann die algemeine Leichpredigt ist dem Herrn Hoffrichter schon gethan/ das ist/ zu Hoff/ in der Stadt/ auff dem Lande/ ist er beklagt worden/ vnd wird noch beklagt.

Vnd das ist der beste glockenklang/ wann einem damit außgeleutet wird: Das sein die besten Leich vnd Lobpredigten/ welche nicht von einem eintzigen Manne/ sondern von einer gantzen Commun vnd Gemeinde geschehen. Ich darff nur widerholen die gemeine rede. Das ist aber die gemeine rede hoher vnd nidriges stands Personen/ das an diesem Manne Chur Pfaltz einen verständigen vnd trewen Rath/ das Hoffgericht einen ansehnlichen vnd gerechten Præsidenten, die Vnderthanen im Ampt Heidelberg einen Vatter verlohren haben.

Dann was vor ein Verständiger Manne er gewesen/ ist bekand/ so wol aus seinen vielfältigen gethanen klugen Rathschlägen/ als auß seinen hinterlassenen schrifften/ in welchen er vnter andern einen Consiliarium principis, daß ist/ einē Fürstlichen Rath beschrieben/ vnd die jenigē mit lebendigen farben abgemahlet hat/ welche in die Fürstliche Rathstüle mit nutz des Lādes können gezogē werdē. Hiezu hat jm nu viel gedienet/ dz er ein fähiges ingenium gehabt/ vieler Sprachen erfahren gewesen/ das recht selbsten in der jugend fleisig studieret/ vnd bald in blühendem alter zu grossen sachen ist gebraucht worden: wie er dann vor ein vnnd zwantzig jahren/ als der Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürst vnnd HErr/ HErr Christian Fürst zu Anhalt/ ꝛc. einen zug in Franckreich gethan/ von Jhrer Fürstl. Gn. zum Kriegs Cantzler vnd Rath angenommen/ vnd nicht lange darnach von derselbigen/ zu dermals in Engelland regierenden Königin Elisabetha/ vnnd von dannen zu den Vornembsten Deutschen Fürsten

verschickt worden/ dardurch er die Deutsche Fürstliche Höffe gesehen/ vnnd sonderlich dem Churf. Pfältzischen hause zu dienen (weil er in der jugend in Pfaltz zu Newhausen gestudieret) sich sehr bemühet hat.

Seine trewe hat er die 15. Jahr/ welche vber er im geheimen Rath gesessen/ der Chur Pfaltz genugsam bewisen/ nicht allein im Rathstuel/ sondern auch in vielen schweren vnnd gefehrlichen reisen/ welche er auff Pfaltz befelch willig auff sich genommen/ vnd seine Commission mehrentheils mit besonderem lob verrichtet hat. Vor etlich jahren wurde er geschickt zu Königlicher Mayestet in Polen/ bey welcher er sehr angenehm gewesen.

In Niderland hat er sich vor vier jahren in der Friedshandelung zwischen Ihrer May. in Hispanien vnnd den HErrn Staden neben andern sehr bemühet/ da er sich fast ein gantzes jahr im Hagen hat müssen aufhalten. Vnd als kurtz hernach schwere sachen/ wegen des Gülichischen wesens vorgelauffen/ hat er bey Königlicher Mayestet in Franckreich/ zu welcher er verschickt/ das beste eingewandt/ vnd das jenige glimpflich abgelehret/ was der Gülichischen Sache zuwider bey dem Könige war vorbracht worden. Itz seinds zwey jahr/ da er mit dem Hertzog von Würtemberg im namen der Vnion, zu dem itz regierenden König in Engelland geschickt worden/ da er dann vnderwegs/ den Mansfeldischen Soldaten/ nicht ohne sondere gefahr bey Cöllen entrunnen ist: Aber noch in viel gröfferer gefahr ist er itzt vor einem jahr zu Prag gewesen/ dahin er zu Keyserlicher May. wegen der Administration gesand/ als das Passawische Volck einen vnversehnen einfal gethan/ vnd er drey wochen lang mit demselbigen Volck hat müssen leben. Ist doch zum andernmal wiederumb dahin gezogen im verschienen jahre/ da er dann das jenige bey Ihrer Keys. Mayest. erhalten/ dessen sich das gantze Land billich hat zuerfrewen.

Im

Im Hoffgericht hat er als ein Præsident vff die 19. jahr das Directorium geführet / vnd das mit grossem ansehen vnd nutzen / als der des Rechts selbst wol erfahren / vnnd warlich den Heldenmuth gehabt hat / das er das gelt veracht / vnnd sich gaben vnd geschenck nicht hat blenden lassen. Wie ich dessen auff den notfall statliche Exempel könte beybringen.

Was für ein Vatterhertz er aber gegen die Vnderthanen im ampt Heidelberg 9. gantzer jahr / welche vber er Fauth gewesen / getragen / davon zeugen die klagen der Vnderthanen selbsten / welche vber seinem tödlichen abgang in Stätten / Flecken / vnnd Dörffern Heidelbergischen Ampts geführet werden.

Sonsten ist sein ankumfft von Adelichen Eltern in Italien / welche GOtt der HErr mit besondern gnaden angesehen: Einmal in dem / das er sie mitten in den Finsternüssen des Babsthums mit der hellen Erkantnus seines Euangelions erleuchtet hat: Darnach auch / das er sie hat wirdig gemacht / etwas vmb solcher bekantnus willen zu leiden / wie sie dann jhr Vatterland geraumet / vnnd sich erstlich in die Bünten / nachmals aber in die Eydtgnoschaft gen Zürich begeben / in welcher Stadt der Herr Hoffrichter seliger vor 51. jahren von gemelten Adelichen Gottseligen Eltern geboren. Wie er nu erstlich von seinen Eltern / nachmals von den Præceptoribus im Churfürstlichen Pædagogio zu Newhausen in der wahren Christlichen Religion vnterwiesen / also hat er sich jederzeit zu der Reformirten Kirchen gehalten / vnd vngeschewet / so wol für der Keyserlichen Mayestet / als für dem König in Franckreich vff befragung bekennet / das seine Eltern wegen der religion Italiam verlassen / welcher religion er auch beypflichtete. Das Predigampt / wie auch die Vniuersitet alhier / hat er lieb vnd wehrt gehabt. Im Ehestand hat er gelebt 29. jahr / vñ fünff kind gezeu-

get /

get/ von welchen zwey noch im leben. Seine fehle/ Sünden vnd gebrechen/ hat er keines weges bemäntelt/ entschuldiget oder geringgeschetzt/ sondern als er erinnert/ auch selbst gemercket/ er es nu mehr mit Gott dem Herren allein zuthun hette/ hat er seine fehle/ Sünd vnd gebrechen wol erkant/ dieselbige selbst hoch angezogen/ hertzlich bereuet/ vnd die darauff jhm vorgehaltene gnaden verheissung des Evangelions mit augenscheinlicher begierde des hertzens/ vnd gar beweglicher dancksagung angenommen/ auch es zum dritten mal beklagt/ das jhm die sprache vnversehens etwas schwer fiele/ wolte gern sich länger in solchem Geistlichen gespräch auffhalten/ als an welchem er jtziger zeit mehr frewde hette/ als wann er mit grossen Herrn vnd Potentaten reden solte. Darauff das gebet geschehen/ nach welchem er sagt/ Ich solts jhm glauben/ es jhm eben so viel wehre/ wann er jtz stürbe/ als wann er noch zwantzig jahr gelebt hette.

Nu/ jhme dem Herrlichen Manne ist wol geschehen/ als welcher zu der zeit gestorben/ da er von hohen vnnd nideren stands Personen geliebt vnd geehrt gewesen/ vnnd zweifels ohne vielem künfftigen kummer vnd vnglück entgangen ist. Der hinderlassenen Wittib vnd Waisen ist vbel geschehen: Es lebt aber noch/ der aller Witwen vnd Waisen Vatter ist/ welchen wann sie jhn nur fürchten/ haben sie sich gewißlich aller Vätterlichen liebe/ huld vnd hülffe zu jhm zuversehen.

Wir vbrige/ welche diesen geschwinden fal erlebet haben/ was sollen wir anders thun/ als das wir vns zu gemüht führen/ die von dem Herrn so offt widerholte erinnerung:

Mar. 13. **Sehet zu/ wachet vnnd bettet/ dann jhr wisset nicht wann es zeit ist. Gleich als ein Mensch/ der vber land zoch/ vnd lies sein haus/ vnd gab seinen Knechtē macht/ einem jglichen sein werck/ vnd gebot dem Thorhütter/ er solt wachen. So wachet nu/ dann jhr wisset nicht/ wann der Her: des hauses kommet/ ob er kommet am abend/ oder zu mitternacht/ oder vmb den hanen schrey/ o-**

der

der des morgens / auff das er nicht schnell komme / vnd finde euch schlaffend. Was ich aber euch sage / das sage ich euch allen / wachet.

Also aber sollen wir wachen / wie es der HErr im 12. Capitel Lucæ außleget / wir sollen vmbgürten vnsere Lenden / verstehet die Lenden des gemühts / damit die Fleischliche affecten nicht außschweiffen vnd ausflattern / der Welt sollen wir also gebrauchen / daß wir jhr nicht mißbrauchen / vnnd nach der vermahnung Pauli Züchtig / Gerecht vnnd Gottselig leben in dieser Welt: Darnach sollen wir brennende Lampen vnnd Fackeln in vnsern händen haben / daß ist / mit brennendem glauben / vnnd brennender liebe auff den HErren warten / der vber Land gezogen ist / damit wann er kompt vnd anklopfft / wir jhm also bald auffthun mögen.

Selig ist der Knecht / welchen der HErr also findet / er komme nu gleich in der andern wache / oder in der drytten wache / daß ist / er fodere einen gleich ab in der Kindheit / oder in der Jugend / in den Mannlichen jahren / oder im alter. Selig seind die Knechte die also wachend erfunden werden. Warlich der HErr wird sich wider auffschürtzen / vnnd sie zu tisch setzen / / vnnd mit ewiger frewd vnnd herrligkeit settigen. Diesem HErrn der Herrligkeit sey lob / ehr vnnd danck gesagt für alle seine gnade / von nu an bis zu ewigen zeiten / Amen.

IIII.

Leichpredigt

Bey der begräbnus Herrn Pauli Melissi / Churfürstlicher Pfaltz Raths vnnd Bibliothecarij, welcher im jahr 1602 den 3. Februarij gestorben/ vnd den 5. ist begraben worden.

Text.

Im ersten Buch Mosis am 49. Capitel.

v. 1. VNd Jacob berieff seine Söne / vnnd sprach: Versamlet euch / das ich euch verkündige / was euch begegnen wird in zukünfftigen zeiten.

(Vnder andern sprach er)

v. 18. Herr ich warte auff dein heil. Vnd da

Ja-

Jacob vollendet hatte die gebott an seine kinder / that er seine füsse zusammen auffs bette / vnd verschied / vnd ward versamlet zu seinem Volck.

Erklärung.

WIr zweiffelt gantz vnd gar nit / jhrer viel vnter euch / so newlicher zeit von des Herrn Tossani, gestern aber / oder vorgestern / des Herrn Melissi seligē abschied auß dieser welt gehöret / werden gewünschet haben / das sie auch der mal eins eines solchen schmertzlosen todes sterben möchten.

Dann es ist je nichts gewünschters / als das / wann vnsers lebens ende herzu rücket / man sich für dem nit fürchten darff / dafür sich alle vnglaubige fürchten / nemlich für dem ewigen tode / vnd man das jenige weder sehen noch schmecken darff / dafür sich sonst alles fleisch entsetzet / nemlich die zertrennung leibes vnd der seelen.

Nun ist es aber mit wünschen nicht außgerichtet / dann sonst hette auch Bilcam ein solches ende genommen / welcher auch sagte: wolte GOtt / das meine seele stürbe des todes der gerechten / vnnd mein ende were wie jhr ende: sondern alles was selig in dem Herren sterben will / das mus im leben anfangen / vnd kan ein Christlicher tod anders nit / als von einem gottseligen wandel angesponnen werden. Num. 23. 10.

Aus diesem bedencken habe ich mir fürgenommen zuberichten: Erstlich / was vor ein leben vnd wandel alle die jenigen führen sollen / welche wünschen selig in dem Herrn einzuschlaffen.

Darnach vnnd zum andern / mit was vor gnade GOtt ge-

meiniglich dieselbigen pflege zu bedencken/ welche jhr leben nach seinem willen haben angestellet.

Beides wollen wir erklären aus der Histori des Altvatters Jacob/ eines theils darumb/ weil er/ Jacob/ ein bild ist aller außerwehlten kinder Gottes/ vnd man derenthalben wol etwas von jm lernen kan/ anders theils darumb/ weil Herrn Melissi leben vnnd tod in vielen stücken mit Jacobs leben vnd tod eine feine gleichheit hat.

Vom Ersten.

ANlangend nun den ersten Punct/ so ist kein zweiffel/ es werde Jacob offt an seinen todt gedacht/ vnd jhm auch ein seliges ende gewünschet haben. Sintemal er nit viel guter tage auff diesem erdboden gehabt hat. So bezeuget auch der Apostel Hebr. 11. 10. das diß der Altvätter vornemste sorge gewesen sey/ wie sie in die Stadt kommen möchten welche einen grund hat/ welcher Bawmeister vnd Schöpffer Gott ist. Hebr. 11.

Darumb fragt man billich/ was er vor ein leben vnd wandel geführet/ dadurch er jhm die bahn zum seligen tode gemacht hat. Die schrifft zeuget von jhm/ er sey ein frommer man gewesen Gen. 25. 27. wie sich dann auch solche frömmigkeit hat sehen lassen im gehorsam gegen seinen eltern bald in der jugend/ vnd im gehorsam gegen Gott in seinem gantzen leben.

Seinen Eltern ist er in der jugend gehorsam gewesen. Dann auff befehl seiner mutter zog er in ein frembdes land Gen. 27. Gen. 27.

Auff befehl seines Vatters freyete er nit vnder die Töchter der Cananiter/ sondern in Labans haus da die ware erkantnus Gottes noch nit gar verloschen war Gen. 28. Gen. 28.

Gegen Gott hat er sich gehorsamlich sein gantzes lebenlang erzeiget. Dann es ist E. L. bekant die schöne offenbarung/ welche jhm geschehen/ da er die Himmelsleiter gesehen/ vnd auff seiner reise ist getröstet worden. Als GOTT damals den bund/ Gen. 28.

so er

so er mit Abraham gemacht/ mit jhm vernewren thet/war Jacob gantz willig/sich in Bund mit Gott ein zulassen/ sagte/der Herr solte jhn nur leiten/ führen/ vnd wider frisch vnd gesund anheimb bringen/er wolte sich als ein gehorsames Kind halten/ vnd den Gott Abrahams auch vor seinen Gott halten/ jhm dienen vnnd ehren. Richtet auch einen Stein zum denckmal auff/ damit er sich des Bundes/mit Gott gemacht/ vnd seiner verpflichtung/nach seiner widerkunfft könte erinnern.

Auff Gottes befehl zeucht er von Laban. Gen. 31.

Auff Gottes befehl zeucht er gen Bethel/ vnd dienet alda/ seinem verheiß nach/dem Herren. Gen. 35.

Traff jhn ein noth an/ so war Gott sein heil/ schutz vnd zuflucht. Dannenher wird seine frömmigkeit vnnd glaube gerühmet vnd gepriesen. Gen. 32. Heb. 11. 21. Sira. 44. 25.

Vnd also müssen alle die jenigen beschaffen sein/welche von hertzen begeren/ daß jhnen Gott der Herr eine seelige vnd frölliche heimfahrt verleyen wolle.

Ein solcher Mann war der alte Simeon/ von welchem geschrieben stehet: Er sey gewesen **fromm vnd Gottsförchtig**/ Luc. 2. 25. Luc. 2.

Ein solcher Mann war gewesen König Hiskias/ darumb konte er wol sagen/ da jhm der tod wurde angekündiget: **Gedenck doch Herr/ wie ich vor dir gewandelt habe in der warheit/ mit volkommenem hertzen/ vnd habe gethan/ was dir wolgefellig gewesen.** Jes. 38. 3. Esa. 38.

Also war auch beschaffen der alte Paulus/darumb konte er wol sagen/als er sterben solte: **Ich habe einen guten kampff gekempffet/ ich habe meinen lauff vollendet/ vnd den Glauben behalten/ forthin ist mir beygeleget die Cron der Gerechtigkeit/welche mir der Herr an jenem tage/der gerechte Richter geben wird/** 2. Tim. 4. 7. 8. 2. Tim. 4.

Das können nicht sagen die vnglaubigen vnd gottlosen/ die da nicht haben wöllen kämpffen vnd streiten wider die sünde.

Es können auch nicht sagen/ Ich habe meinen lauff vollendet/ die/ welche dieser Welt wollüsten/ wie auch den Gütern dieser Welt nachgelauffen sein/ dann es wird jhnen nach einem solchem Lauff weh vnd bang werden.

Luc. 23. 40. 43. Das ist war/ es geschicht etwan/ das auch die selig sterben/ welche gottlos gelebt haben/ als der Schächer am Creutz der sich bekehrte: aber wann das einem geschicht/ so sind jhrer tausent dagegen/ denen es nit geschicht. Dann es wird vielen gottlosen das Drum zu kurtz/ das sie auch die wort etwa nit sprächen können: Gedencke meiner/ Herr/ in deinem Himmlischen Paradeiß: Etliche ersauffen vnuersehens/ etliche stürtzen den Hals ab/ andere werden plötzlich vmbgebracht/ oder sterben sonst eines gehlingen todes. Gesetzt aber/ das es jhnen so gut würde/ das sie noch könten zu Gott vmb gnade seufftzen/ so ists doch vngewiß/ ob der Herr auch solche seufftzen werde erhören/ weil er zuvor nit hat können gehöret werden. Dann Gott ist nit zuverdencken/ das er es mit denen nit helt in todes nöthen/ welche es mit jhme nit gehalten bey jhren gesunden tagen.

Derowegen wer sich nach einer seligen hinfahrt sehnet/ der sehe wol zu/ das er das zeugnus des glaubens an Christum/ vñ des gehorsambs gegen Gott/ alldieweil er noch gesund ist/ bey sich befinde/ alsdann wird jhme vor dem tode nit grawen.

Vom Andern.

SAnn höret nur bey dem andern punct/ mit was gnaden Gott der Herr die jenigen gemeinglich pflege zu bedencken/ welche jhr leben nach seinem willen anstellen. Er gibt jhnen jhres hertzen wunsch. Zwey ding wünschen vnd begeren wir/ das sie vns vor vnserm Ende möchten werden/ vnd das dritte hetten wir alle gerne.

1. Erstlich/ das wir zwar vnser Hauß bestellen/ vnd vnsere gute Freunde segnen können.

Dar-

Darnach/das wir mit vnserm trewē Gott außreden mögē. 2.
Vnd fürs dritte/wann es Gott gefelle/das wir nicht lange 3.
geplaget würden.

Alle drey stücke gibt Gott gemeiniglich den glaubigen. Gemeiniglich/sage ich/dann es werden auch etwan fromme Leute plötzlich dahin genommen/welche aber doch nit vbereilet werden/sintemal sie sich früh vnnd spat in Gottes schirm/Hulde/vnd gnade thun befehlen.

So leiden auch etwan die frommen schwere todesangst/aber gemeiniglich gibt jnen Gott diese drey. Als erstlich dz sie die jhrigen zuvor können segnen. Also lesen wir in vnserm Text/das Jacob seine Kinder vor sich fodert vnnd das Haus bestellet. Dencket was das für ein lieblich spectackel gewesen/da ligt der alte Ertzvatter/der ist 147. jahr alt/für sich hat er seine Kinder vnd Kindskinder/bey denen widerholet er die tröstliche verheissungen/so jhme von Gott geschehen/er erzehlet jhnen die herrliche offenbahrung zu Bethel/wie er die Himmels Leiter bey nächtlicher weile gesehen/vnd fenget an zu weissagen von aller Außerwehlten trost in dem Herren Jesu. 1 Gen. 28.

Ein solche gnade hat Gott auch verliehen dem Abraham/wie zu vernehmen auß dem 18. Cap. des ersten Buchs Mosis/da dann Gott auch bezeuget/daß er ein groß wolgefallen daran habe/wann Eltern vor dem tode jhre Kinder vermahnen/das sie in seinen wegen wandeln. Gen. 18.

Ebenmässiger weise hat König Dauid seinen Sohn Salomon für sich gefodert/vnd wie er klüglich vnd weißlich regieren solle/vnterrichtet. 1. Reg. 2.

Der Apostel Petrus schreibet/Christus habe jhm die zeit seines absterbens eröffnet/darumb wolle er zuvor die Kirche wol bestellen. 2. Pet. 1. 14. 1. Pet. 1.

Dergleichen ist Paulo auch geschehen/wie das zu sehen aus der andern Epistel an Timotheum am 4. Cap.

Es geschicht auch noch zur zeit vielē glaubigen. Wñ ob schon

Gott

Gott der Herr nicht zu einem jeden einẽ Propheten sendet/ vnd jhm/ wie dem König Hiskia/ anzeigen lest/ er solle sein Hauß
Esa. 38.1. bestellen/ so lest es doch offt die frommen ahnen/ das jhr sterbstündlein vor der Thür sey.

Ein schön exempel haben wir newlicher zeit gehabt am Herren Tossano/ welcher kurtz vor seinem ende seine profession durch einen andern hat zubestellen begehret/ gleich als wann es jhme gesagt were/ das er in kurtzen würde sterben.

Dergleichen erinnere ich mich auch/ bey etlichen andern/ meinen Præceptoren fürgelauffen/ als nemblich dem weitberühmbten Chronologo/ Herrn Abraham Bucholcero/ vnd auch dem vortrefflichen Poeten/ Ioachimo Meistero. Dann Herr Bucholcer sagte es zuvor/ das er im 1584. jahr sterben würde/ wie dann auch geschahe. Herr Meisterus aber/ Rector zu Bremen/ als er im newen Jahrs tage An. 1587. noch frisch vnd gesund war/ schrieb er ein schön Epigramma an einen vornehmen Lehrer der Statt Bremen/ vnnd valedicirte jhme gleich damit/ wie dann auch vnter andern versen diese stunde:

Felix in cœlo proximus annus erit.

Das ist/ im Himmel wird es das künfftige jahr gut wohnen sein. Ward darauff mit einem Fieber angegriffen/ vnd starb auch denselbigen Monat.

Vnd das ist die erste gnad/ mit welcher Gott gemeiniglich fromme Leuthe vor jhrem tode bedencket/ das sie nemblich zeit haben/ jhr Hauß zubestellen/ vnd die jhrige zusegnen.

Die andere gnad ist diese/ das er jhnen auch raum gibet/ sich mit jhme nach notturfft zu bereden/ vnnd jhre Seele in seine Hände zubefehlen. Vnd das ist sonderlich wol zuwünschen/ beydes vmb der sterbenden trosts willen/ so wol auch wegen der ehre Gottes.

Den sterbenden ist es tröstlich/ wann sie nit sprachlos sein/ oder sonst vbereilet werden. Dann die anfechtungen sein nimmer gröſſer/ als zur selbigen zeit. Dannenhero auch der berühmte

Theo-

Theologus Wolffgangus Musculus auff seinem Todsbette bekannt/er hette nicht gemeint/das so schwere anfechtungen in des Menschen hertz solten kommen/als er empfunden/auß welchen jhn aber Gott errettet hat. Gleichwol befreyet Gott der Herr jhrer viel auch solcher anfechtungen/aber ingemein bleiben sie nicht aussen. Wann jhm dann also/vnnd sich der Krancke noch mit andern/vnnd sonderlich mit Gott bereden kan/jhm seine sünde bekennen vnnd abbitten/so ist jhm desto leichter geholffen.

Es wird auch Gott hiedurch geehret. Dann da gefallen allerhand schöne bekantnusse vom Glauben an Christum/von der gewissen hoffnung der Aufferstehung der todten/von der nichtigkeit dieses lebens/dadurch die vmbstehenden erbawet/vnd Gott im Himmel geehret wird.

Ein schön Glaubens bekantnus bringet herfür Jacob/ **Herr ich warte auff dein heil.** Von der Aufferstehung der todten redet Job am 19. Cap. **Ich weis/das mein erlöser lebet/vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/** &c. Job. 19. Vnd hievon zeuget auch Paulus vor seinem Ende/ 2. Tim. 4. Von der nichtigkeit dieses Lebens redet König Dauid in seiner Kranckheit: **Wie gar nichts sind alle Menschen/die doch so sicher leben. Herr/wessen soll ich mich trösten? Ich hoffe auff dich/** Psalm. 39. 6. 8. Psal. 39. Da gefallen auch die aller schönste Gebete zu Gott/vnnd so jemand will hitzige Gebette hören/der gehe vnd besuche nur die Krancken. Da heist es: **Auß der tieffe ruffe ich Herr zu dir/** Psalm. 130. Psal. 130.

Nun was thut Jacob/nach dem er seine Kinder gesegnet/ vnd mit Gott hat außgeredet? **Er thet seine Füsse zusammen auffs Bette/vnd verschied/** spricht der Text/das ist er starb ohne sondere schmertzen/schlieff ein im Glauben/Heb. 11.

Vnd das ist die dritte wolthat/welche Gottes liebhabern im tode widerfehret/das sie eines schmertzlosen todes sterben. 3

Obwol auch etwann fromme Christen einen harte stand müssen außstehen / doch einer mehr als der ander / jedoch so ist das gleichsam das priuilegium aller rechtglaubigen / das sie sich vor dem zeitlichen tode nicht förchten dörffen / sintemal sie der gewissen zuuersicht sein / das sterben jhr gewinn sey / alldieweil Christus jhr leben ist. So gar war ist es / was geschrieben
Phil. 1. 21.
Psal. 61. stehet im ein vnd sechtzigsten Psalm: Herr / du belohnest die wol / die deinen Nahmen förchten / Vnd darumb ists vns ein ernst mit vnserm wunsch / begeren wir hertzlich ein sanfftes / seliges vñ friedliches ende / so müssen wir mit ernst darzu thun / das wir einen stillen / frommen / vnd gottseligen / Jacobswandel führen / alsdann wird Gott vnser am letzten ende nicht vergessen.

Vnd diesem vnsern Jacob hat nachgeschlagen der berühmte Herr Melissus, welcher / als er am 20. Decembris des 1539. jahrs im Hertzogthumb Francken / zu Melrichstat geboren / vnd zu jahren kommen / also bald / wie Jacob / sich in die fremde begeben / vnnd ist erstlich gen Wittenberg vnnd Leipzig / nachmaln anhero gen Heydelberg kommen / von dannen ist er an Kayserlichen Hoff gezogen / vnnd der Edlen knaben Hoffmeister gewesen / wie er dann auch Kayser Maximiliano dem andern / Hochlöblichster Gedächtnuß im grossen Türckenzuge Anno 1566. in Vngern nachgefolget. Nach der zeit hat er in Engelland / Franckreich vnnd Italien ein gut theil seines lebens zugebracht / also das er wol / mit
Gen. 47. 9 Jacob / sein leben einer Wallfahrt hat vergleichen können.

Gleich wie aber Gott der Herr den frommen Jacob in seinem hohen Alter zur ruhe gebracht / da er in Egypten bey seinem lieben Sohn Joseph gewohnet: Also hat er auch Herrn Melissum endlich lassen zur ruhe kommen / da er im sieben vnnd viertzigsten jahr seines alters von Pariß anhero von

Churfürstlicher Pfaltz gefodert/ zum Rath/ vnnd Bibliotheck verwalter/ angenommen/ vnnd endlich auch in seinem ziemlichen hohen alter verehliget worden ist. Vnnd hat jhn GOtt der Herr im alter auch erfrewet/ in dem er jhn mit zwey Leibes Erben gesegnet/ mit einem Söhnlein vnnd mit einem Töchterlein. Das Söhnlein aber hat er alsbald wider zu sich genommen/ vnnd jetzo den Vatter nachgeholet/ das also diese Ehe gleich getheilet ist/ der Himmel hat Vatter vnnd Söhnlein/ die Erde Mutter vnnd Töchterlein. Vatter vnnd Söhnlein ist wol geschehen/ Gott tröste die hinterlassene Witwe/ vnd nehme sich an des kleinen Weißleins.

Herren Melissi leben belangend/ hat er in demselben den Gott erkant vnd geehret/ welchen der fromme Jacob erkant vnd geehret hat/ ist auch jederzeit bey der einmal erkanten warheit verblieben. Der zucht/ erbarkeit vnnd keuschheit hat er nachgejaget/ wie ich mich dann zu erinnern weiß/ das jhm ein vornehmer Mann/ so mit jhm in Italien wol conuersirt/ zeugnus gegeben/ er hette sich auch in denselbigen Landen allzeit vnsträfflich gehalten.

Plato saget: iucundissimum vitæ genus est, agere sua. Das ist/ es ist kein lieblicher leben/ als wann man seines beruffs abwartet/ vnnd sich vmb frembde Händel vnbekümmert lest.

Das hat Herr Melissus wol bedacht/ vnnd hat des seinen gewartet/ ist kein πολυπράγμων gewesen/ vnd hat sich sonst gegen jedermänniglich also verhalten/ das seine Freundschafft jederman lieb gewesen. Was er aber für ein erfahrner Mann in Historien/ wie vieler Spraachen er kündig/ welch ein Meister er in der Poeterey gewesen/ wie wol er auch der Churfürstlichen Pfaltz angestanden/ wie nutzlich er seine Gaaben angewendet/ zur ehre Gottes/ vnd erhaltung der Lateinischen sprache/ das ist hie vnd anderswo bekant/ kan auch/ wegen kürtze der

zeit allhie nicht außgeführet werden / welche aber vnter den gelehrten weitern bericht hierinn begeren / die wollen sich vmb drey Vhr in das auditorium Philosophicum verfügen / da dann vom Leben vnnd Sterben Melissi, von einem vornehmen Professore etwas weitleufftiger wird geredet werden.

Jetzt werden ewer Lieb gern wissen wollen / was Herr Melissus für einen abschied auß diesem Leben genommen. Wol gelebt / sagt man / ist wol gestorben. Das ist an Melisso auch war worden. Gott hat jhme die drey vorerzehlten wolthaten widerfahren lassen / vnd jhm die gnade verlihen / daß er sich bey zeiten zum tode gerüstet / sein Hauß bestellet / Weib vnd Kinde Vormünder verordnet hat. Welches alles schon vor dreyen jahren geschehen. Vnnd ob wol Herr Melissus nicht hat dörffen auff dem Siechbette liegen / hat jhm doch Gott der Herr souiel zeit gelassen / das er mit Weib vnd Kinde sich hat können letzen / sie segnen / vnnd Gottes schirm vnnd schutz befehlen.

Es hat jhm zweiffels ohn geahnet / das er dieses jahr nicht vberleben werde / derenthalben er vor wenig tagen den Lobgesang des alten Simeonis / die Articul des Glaubens / das Gebett des Herren / vnd andere schöne Texte auß dem alten vnnd newen Testament / in Teutsche Reimen gefasset / vnd sich also allgemach zu einem seligen tode bereitet hat. Als auch sein Simeonis sündlein vor handen / hat er mit gutem verstande sein letztes Gebett zu Gott gethan / vnd gesprochen:

Hilff mir / du getrewer Gott /
Hilff mir / du getrewer Gott /

Vnd hilff mir bald. Ach Herr Jesu Christe / ich befehle dir meinen Geist in deine Hände: Hilff mir du getrewer Gott / durch das bitter leiden vnnd sterben deines Sohns Jesu Christi: Ach du getrewer Gott / verzeihe mir meine

sünde: ich befehle dir meinen Geist in deine hände (vnnd mein Weib/ vnd mein liebes Kind) vmb Jesu Christi willen/ Amen.

Was er begehret/ das ist jhm worden/ Gott ist bald kommen. Dann als er frisch vnd gesund am bettage auffgestanden/ vnnd vnversehens frü vmb 8. vhr in eine ohnmacht gesuncken/ vnnd darinnen gemeltes gebet gesprochen/ auch darauff Weib vnnd Kind gesegnet/ des kindes vormundē genennet/ vnd allē sampt ein gute nacht gesagt/ ist er von allen schmertzen im Herren seliglich entschlaffen/ in 63. jahr seines alters. Das heist/ **wer an mich glaubet der wird den tod nicht sehen/ er wird jhn nicht schmecken ewiglich.** Joh. 8. 51. Dz heist: transibit à morte ad vitam: er wird durchgehen vom tode zum leben. Joh 5. 24. Kein besser Exempel kan ich euch geben/ als eben dieses/ es ist nur ein vberschritt/ da man nit schmecken darff/ wie bitter der tod sey.

Ich weiß/ was fromme hertzen sein/ die wünschen jtzo/ das sie auch heut oder morgen ein solches ende nehmen. Nun wem es ein ernst ist/ der schawe der glaubigen wandel an/ vnd reisse sein hertz von dieser Welt ab/ richte es aber zu Gott alleine/ so wird er ruhe finden vor seine Seele/ wann jhm hülff noth sein wird. Sonst wirds heissen:

Wer nit folgt vnd seinn willen thut/
Der hat nit lust zum Herren:
Dann er wird auch vor Fleisch vnd Blut
Sein Himmelreich versperren.

Wir haben doch keine bleibende stadt alhie/ die zukünfftige suchen wir. Hebr. 13. 14. Gott mahnet vns auch alle tage auff/ in dem er einen nach dem andern von vns fodert. Im Decembri nam er zu sich Herrn Valentin Dürn Churfl Pfaltz Protonotarium, Im Januario Herrn Tossanum, jtzt im Februario Herrn Melissum. Wer weiß/ an welchem vnter vns die ordnung im Martio sein werde. Nun sterben gehet wol hin/ aber vbel sterben ist das gröste vnglück auff erden/ selig sterben aber ist die gröste kunst vnter allen künsten.

Diese kunst verleihe vns/ o getrewer Gott/ vmb deines Sohns Jesu willen/ welcher darumb für vns gestorben ist/ auff das wir durch jhn mögen leben.

Jhm sey lob vnd preiß gesaget immer vnd ewiglich. Amen.

V.

Leichpredigt

Vom Trost aller Glaubigen / welche den tödlichen abgang jhrer in dem Herren verstorbenen/ Eltern/ oder Kinder/ Ehegenossen/ oder guten freunde betrawren.

Gehalten den 14. Januarij 1605.

Bey dem Leichbegängnus des Ehrnvesten vnnd Hochachtbarn Herrn M. Stephan Bechels/ Churf. Pfaltz gewesenen Kirchenraths zu Heidelberg.

Eingang.

WJr klagen vnd betrawren jtzund den tödlichen abgang des Ehrnvesten vnd Hochachtbarn Herrn M. Stephan Bechels / Churf. Pfaltz gewesenen Kirchenraths/ welcher vorgestern früh/ zwischē 5. vnd 6. vhrn aus diesem müheseligen in das himlische frewdenreiche leben ist abgefodert

worden. Auff das wir nun vnser klagen vnnd trawren mit einem waren vnd beständigen trost miltern/ so wollen wir solchen trost suchen/ da er allein zusuchen/ vnd auch/ Gott lob vnd danck/ zufinden ist/ nemlich im wort Gottes. Aus demselbigen wollen wir einen kurtzen spruch vor vns nehmen/ vnd den in der furcht Gottes mit einander behertzigen.

Welches damit es fruchtbarlich geschehen möge/ so last vns zuforderst Gott den Herren vmb die gnad vnnd beystand seines heiligen Geistes anruffen/ mit dem gebet/ welches vns sein lieber Sohn/ vnser HErr vnnd Heiland Christus selbsten hat gelehret:

Vnser Vatter/ &c.

Text.

Danielis 12. Cap.

VIel/ so vnter der erdē schlaffen liegen/ werden auffwachen/ etliche zū ewigē leben/ etliche zu ewiger schmach vnd schande. Die lehrer aber werden leuchten wie des himmels glantz/ vnd die/ so viel zur gerechtigkeit

weisen/wie die sternen/immer vnd ewiglich.

Predigt.

Ist je schmertzlich/ wann die jenigen/ so eine zeit lang miteinander/entweder in der Ehe lieblich/ oder in ämptern friedlich/ oder sonsten brüderlich beysamen gelebt haben/ durch den zeitlichen tod von einander gerissen werden.

Dann je lieblicher/ friedlicher vnnd brüderlicher die beywohnung des verstorbenen gewesen/ je weher thut es denen/ noch im leben hinterstelligen/ das sie deroselbigen ins künfftige entrathen sollen.

Darumb es kein wunder/das die Heiden/welche mehrertheils vermeint/seel vnd leib giengen zugleich auff/ es mit klagen vnnd heulen vbermacht haben/wie Paulus bezeuget 1. Thess. 4.

Aber gelobet sey GOtt der Vatter vnsers Heilands Jesu Christi/ das er vns durch die Predigt des Evangelions von der Heidnischen vnwissenheit erlöset/ vnnd zu der seligen erkantnus vnnd gemeinschafft seines Sohns JEsu Christi geführet hat.

Dann nu wissen wir/ das vnsere liebe Ehegenossen/ freunde vnd bekante/wann sie vns gleich absterben/nit verlohren sein/ sondern nur vorher gangen in das Haus des Himlischen Vatters/ in welchem wir vber ein kurtzes zusammen kommen/ vnd in volkommener liebe vnnd frewde ewiglich bey einander werden wohnen.

Das diesem also sey/vnnd sich ein jeder glaubiger dessen in der seinigen/ wie auch vor seinem selbst absterben zugetrösten habe/ daran lest vns vnter andern der verlesene spruch Danielis am 12. Cap. nit zweiffeln: welcher alleine/ wann er anders recht bedacht

wird/

wird/ das vbermässige trawren miltern/ vnd vns die forcht des todes benehmen kan.

Dann höret/ was der Prophet von der glaubigen tode schreibet: dann von diesem allein wollen wir jtzund reden.

Erstlich spricht er/ sie schlaffen

Darnach/ sie werden auffwachen/ jhr tod wird nit einer schlafftsucht/ sondern einem natürlichen [illegible]ehnlich sein.

Ferners: Sie werden erwachen zu dem ewigen leben.

Vnd dann/ je mehr sie werden der Kirchen Gottes zum besten gearbeitet haben/ je heller werden sie in dem ewigen leben leuchten.

So viel wort/ so viel tröste vnnd freudensprüche stehen da. Darumb wollen wir eins nach dem andern erwegen. Gott helffe das die betrübten dadurch getröstet/ vnd wir alle dadurch gebessert werden.

Das erste trostwort: der glaubigen tod ist ein schlaff. 1

So viel nun das erste belangen thut/ so spricht der Prophet: **Viel so vnter der erden/ oder/ in der staubigten erden/ schlaffen liegen. Viel**/ sagt er/ nit alle. **Dann wir werden nit alle entschlaffen/ wir werden aber alle verwandelt werden**/ schreibet Paulus 1. Cor. 15. 51. Ob nu wol nit ohn/ Daniel rede alhie von allen menschen welche gestorben/ vnnd sage von jhnen/ das sie schlaffen liegen/ dieweil es Gott je so leicht sein wird/ sie alle vom tode zuerwecken/ als leicht es vns ist/ einen aus dem schlaff zuerwecken: so ist doch das bekant/ das sonsten hin vnnd wieder eigentlich vnd fürnemlich der glaubigen tod einem schlaff vergliechen werde/ als 1. Cor. 15.

Johan. 11. **Lazarus vnser Freund schläffe.**

1. Reg. 22. **Josaphat ist eingeschlaffen mit seinen Vätern.**

Deut. 31. **Mose du wirst schlaffen mit deinen Vätern.**

2. Sam. 7. **Wann nu deine zeit hin ist/ das du mit deinen Vätern schlaffen liegest.**

Vrsachen seind/ Erstlich/ dieweil/ gleich wie ein tagl öhner/ der sich den tag vber abgemattet/ wann er sich schlaffen leget/ zur ruhe kommet: also auch die glaubige kinder Gottes/ wann sie die zeit jhres lebens viel geschaffet/ viel gelidden/ endlich zu der gewünschten ruhe kommen/ wann sie selig in dem Herren entschlaffen.

Hiob 14. 1.

Recht vnd wol hat Job von diesem leben geredet: es ist voller vnruhe. Einer wird geplaget von kranckheiten/ ein ander von armut/ des dritten seele wird sonsten von bösen menschen gequälet. So machē einem jeden die geschäffte seines berufs/ wil er anders dem selbigen/ der gebür nach/ abwarten/ so viel zuthun/ das freylich nicht viel ruhe darben seyn kan. Vnnd solte sonst alles rühig sein/ so macht doch vnser sündhafftig fleisch/ das wir offtmals mit dem Apostel schreyen müssen. Wir elende menschen/ wer wil vns erlösen von dem leibe dieses todes?

Rom. 7. 24.

Nu von aller solcher vnruhe/ von kranckheiten/ von armut/ vō verachtung vnd verfolgung/ von der vnvolkommenheit befreyet vns das schlaffstündlein/ darumb in der offenbahrung alle die selig genennet werden/ welche in dem Herren entschlaffen/ sintemal sie von nu an von jhrer arbeit ruhen. Apoc. 14.

Apoc. 14.

Die ander vrsach ist diese: Gleich wie ein mensch/ wann er außgeschlaffen/ lustig vnd munter ist zu der arbeit: also werden auch wir glaubigen frisch/ frölich/ vnd wacker sein zu der schönen arbeit/ Gott zu loben vnd zu preisen/ wann wir nu werden erwachen nach seinem bilde.

Wanns dann diese meinung hat mit den glaubigen/ wann sie sterben/ so sollen wir ja nit vber jhren abscheid zu sehr trawren. Thut doch das keine Hausmutter/ wann sie jhre magd/ so sich des tages müde geschaffet hat/ sichet ruhen/ das sie dieselbige wieder rüttele/ auffwecke vnnd wieder zur arbeit treibe. Es were auch vnfreundlich/ wann es geschehe. Viel weniger sollen wir vnsere verstorbene freunde vnd bekante/ ehegenossen

oder

oder kinder/mit vnserm flehen rütteln/vnd bald wieder zuerwecken begehren. Vnd gewißlich/ wer diese zwey gegen einander helt/das vnrühige wesen dieses lebens/vnnd den lieblichen rühigen stand deren/so verstorben sind/er muß einem feind sein/das/ wann es bey jm stünde/ er jhn wieder zur mühseligen arbeit dieses lebens wolte treiben.

Der ander trostspruch. II

Die verstorbene glaubigen werden wieder lebendig werden.

Das ist der erste trost/ der ander stehet in den worten: Sie werden auffwachen. Die meinung des Propheten ist/ sie werden aufferstehen. Er verharret aber im gleichnus vom schlaff/damit lehrende/ das/ gleich wie wir die vnserige auffer- III. wecken/vnd sprächen/stehe auff/es ist tag/also der Sohn Gottes die todten anreden werde: Stehet auff jhr todten/die Hochzeit des Lambes ist kommen.

Dann es komt die stunde/ in welcher alle die in grä- Joh.5. bern sind/werden seine stimme hören/vnd werden herfür gehen/die guts gethan haben/ zur aufferstehung des lebens/die aber vbels gethan haben/zur aufferstehung des gerichts Joh.5.28.29.

Einen mächtigen trost geben vns diese gedancken von vnser aufferstehung. Job tröstet sich damit in seinem grossen leiden. Ich weiß/ spricht er/ das mein erlöser lebet/ vnnd er wird Hiob 19. mich hernach aus der erden aufferwecken. Christus thete dergleichen. Dann so offt er seinen Jüngern predigte von seinē leiden vnd sterben/ setzte er bald hinzu: vnd am dritten tage wird er wieder aufferstehen. Also tröste du dich auch: Mein vatter/mein man/mein vetter ist gestorben/ er wird aber wieder aufferstehen/vnd wir mit jme. Daran sol kein glaubiger zweifeln/dieser trost ist gewiß. Gott hat schon eine statliche prob gethan. Allen glaubigen hat er verheissen/ er wolle jhre seele vnd leiber erwecken. Dz eine hat er gethan/vnsere seelen hat er auffer- wecket von dem tode der sünden. Dann die stunde ist kom- Joh.5.

men/vnd ist jetzt noch / das die todten hören die stimme des Sohns Gottes/vnd die sie hören/ leben. Joh. 5. 25.

Viel ein gröſſer werck aber ist es/ spricht Augustinus/ die seele von der sünde/ als den leib von dem tode auffzuerwecken. Nun hat vns der Herr in dem 6. Cap. Matthæi schliessen heissen: ist nit das leben mehr dann die speise? Wer das gröſſere giebt/ der giebt auch das geringere. Derowegen so offt ich in glaubens artickeln bekenne/ ich glaube vergebung der sünden/ so mag vnnd kan ich getrost sagen/ vnd die aufferstehung der todten.

Mat. 6. vi

III

Der dritte Trost.

Die verstorbene werden ewig bey Gott leben.

Der dritte Trost stehet in den schönen worten: sie werden erwachen zum ewigen leben. Es ist etwas/ das Lazarus/ das Jairi töchterlein/ das Tabitha/ vnnd andere sind aufferwecket worden.

Aber jhr newes leben hat nicht lang gewehret/ sie haben wieder müssen sterben. Etliche gelehrten sind in den gedancken gestanden: die glaubigen werden nach der aufferstehung tausent jahr mit Christo auff erden herschen. Aber auch das were ein geringes. Darumb ist Daniel her/ vnd siehet in die vnendliche ewigkeit. Die glaubigen werden erwachen zum ewigen leben. Was wird aber das vor ein leben sein? Ja was werden wir in deselbigen leben sein? Es ist noch nit erschienen/ was wir sein werden/ spricht Johannes/ wir wissen aber/ wann es erscheinen wird/ das wir jhm gleich sein werden. Wer wil jhm mehr zuwissen wünschen/ wer wil jhm mehr zuwissen begehren/ wann er das weis/ das er Christo soll gleich werden?

1. Johan. 3. 2.

Gleich am verklärten Leibe/
Gleich an verklärter Seele/
Gleich an frölicher Gesellschafft.

Am verklärten Leibe. Dann hiervon stehet geschrieben/ Phil. 3. Vnser wädel ist im himel/ von dañen wir auch warten des

Phil. 3.

Hei-

Heilands Jesu Christi des Herren/ welcher vnsern nichtigen Leib verkleren wird/ das er ehnlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der wirckung dardurch er kan auch alle dinge jhm vnderthänig machen.

Wie nun Christi Leib jetzund klar/ licht vnnd hell ist/ liecht wie die Sonne/ weis wie der Schnee/ dessen wir ein Bild haben in seiner verklärung auff dem vermeinten Berge Tabor/ Matth. 7. Marc. 9. Also werden die Gerechten leuchten/ wie die Sonne/ Matth. 13. Matt. 17. Marc. 9. Matt. 13.

Wie Christi Leib nach der Aufferstehung geschwinde ist/ vnd bald hie/ bald dort sein kan/ dessen wir ein exempel haben am vier vnd zwantzigsten Luce/ da Christus vnuersehens den zweyen Jüngern auß dem Gesicht kompt/ vnd in einem Augenblick von jhnen weichet: Also werden vnsere Leiber geschwinde sein/ welches dann kein vnmöglich ding ist/ weil Elias vnd Philippus durch Gottes krafft/ auch in den noch vnuerklärten Leibern aus anderer Menschen gesicht entzücket sind worden/ 1. Reg. 18. Act. 8. Luc. 24. 1. Reg. 18. Act. 8.

Wie Christi Leib jetzũ vnuerweslich ist: Also werden auch vnsere Leiber sein. Es wird geseet verweslich/ vnd wird aufferstehen vnuerweslich/ 1. Corinth. 15. Der Todt wird nicht mehr sein/ noch leid/ noch geschrey/ noch schmertzen. Apoc. 21. v. 4. 1. Cor. 15. Apoc. 21.

Wie Christus jetzund weder der Speiß noch des Trancks bedarff (dann das er nach der Aufferstehung gessen hatt/ damit hat er bezeugen wöllen/ das er warhafftig aufferstanden were/ auff das Petrus vnd andere Aposteln darnach künlich sagen könten: Wir haben mit jhm gessen vnd getruncken/ nach dem er aufferstanden ist von den todten/ Actor. 10. v. 41.) Also auch wir nicht. Dann die Speise dem Bauch/ vnd der Bauch der Speise/ aber Gott wird diesen vnd jenen hinrichten. 1. Corinth. 6. v. 13. Das wird aber vnsere Act. 10. 1. Cor. 6.

1. Pet. 2. Speise sein/ das wir preisen werden die Tugend des der vns beruffen hat von der finsternus zu seinem wunderbaren liecht. 1. Pet. 2. v. 9.

Mat. 22. 1. Cor. 7. Dannenher werden die glaubigen in der Aufferstehung weder freyen/ noch sich freyen lassen/ Matth. 22. Dann das wesen der welt vergehet/ 1. Cor. 7. Darumb werden wir in diesem fall den Engeln gleich sein/ Matth. 22. In welchem verstande auch geschrieben wird/ das ein geistlicher Leib aufferstehen werde. Vnd das ist die herrligkeit des Leibes/

1. Cor. 15. von welcher der Apostel Paulus schreibet 1. Cor. 15. Es wird gesäet in vnehre/ vnd wird aufferstehen in herrligkeit.

Hiob. 19. Diese herrligkeit stellet jhm Job für: In dieser meiner Haut in diesem meinem Fleisch/ wie stinckend/ wie kranck es auch jetzt ist/ werde ich Gott schawen.

Diese herrligkeit deines Leibes stelle dir auch für in kranckheit/ in verfolgung/ im tode/ wann du schon anfähest zu faulen/ so wird dir es in kranckheiten/ in verfolgungen/ ja mitten im tode an frölichem troste nimmermehr mangeln.

Wann nun vnsere Leichnam leuchten sollen wie die Sonne/ wie gros wird dann sein der glantz der Seelen/ spricht Bernhardus? Freylich wird der glantz gros sein. Christi Seel glantzet vor vollkommener heiligkeit/ liebe vnd gerechtigkeit/ also wird in vnsern Seelen leuchten:

Apoc. 3. Heiligkeit/ dann die wird angebildet durch die weise Kleider Apoc. 3, 18.

1 Cor. 13. Liebe/ dann die liebe höret nimmermehr auff. 1. Cor. 13.

2. Pet. 3. Gerechtigkeit. Gerechtigkeit wird wohnen im newen Himmel. 2. Pet. 3, 13.

Rom. 7. Als dann wird Paulus nicht mehr klagen: Ich elender Mensch/ wer wil mich erlösen von dem leibe dieses todes! Rom. 7. Als dann werden wir nicht mehr singen:

Herr/ wann soll es dann geschehen/
Das ich dein antlitz mag sehen?

Summa / leben leben / vnd darzu eitel hertzen leben wird da sein.

Was soll ich aber sagen von der frölichen Gesellschafft / an welcher wir Christo auch werden gleich sein? Wir lesen im 17. Cap. Matthei / das bey der verklärung Christi / Moses vnd Elias erschienen sein. Bey der verklärung wird sich alles finden vnd sehen lassen / was jemal an Christum geglaubt / vnd durch Christum ist selig worden. Die Gesellschafft wird verglichen einer Mahlzeit / bey welcher Abrahã / Isaac vnd Jacob zusammen kommen Matth. 8. Da gefallen die schöne gespräche vom Außgang Luc. 9. Das ist / von Christi leiden vnd sterben. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einigen Sohn gab / ꝛc. Johan. 3. Keine grössere liebe ist / als wann einer vor einen gottlosen stirbt. Amor meus crucifixus est : Meine liebe ist gecreutziget. O König der ehren / was hat dich bewogen / das du dieser Himmlischen Glori nicht geachtet / vnd dich in vnser damals dürfftiges Fleisch vnnd Blut verkleidet hast? Hierauff wird angehen die Himmlische frewde / von welcher recht vnd wol kan gesagt werden : das sie kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret / vnd in keines Menschen hertz kommen sey. 1. Cor. 2. 9.

Matt. 17.

Matt. 8.

Luc. 9.

Joh. 3.

1. Cor. 2.

Der vierdte Trost. IV

Je besser das Leben gewesen / je grösser wird die Herrligkeit sein.

Gleich als were es aber nicht genug an allem dem / was biß anhero ist gesagt worden / so setzet Daniel hinzu / auch in einem andern stück werde mã sehen / wie wol der Herr die jenige belohne / die seinen nahmen fürchten. Dann je mehr einer allhier in Christi Weinberge werde gearbeitet haben / je grösser werde seine Herrligkeit sein. Die Lehrer / spricht er / werden leuchten wie des Himmels glantz / vnd die so viel zur gerechtigkeit weisen / wie die Sternen / jmmer vnd ewiglich.

Eben das wird in andern orten heiliger Schrifft auch bekrefftiget/mit klaren Sprüchen/vnd starcken Gründen.

Die Sprüche stehen da:

1. Cor. 3. Der da pflantzet vnd der da begeuſt/ iſt einer wie der ander. Ein jeglicher aber wird ſeinen lohn empfahen/nach ſeiner arbeit.

1. Corinth. 15. Ein Stern vbertrifft den andern nach der klarheit: alſo auch die auffer ſtehung der todten.

Die gründe ſein ſtarck vnd mächtig. Dann einmal weil es
2. Theſſ. 1. recht iſt bey Gott vns die wir trübſal leiden/ zu vergelten ruhe mit den Apoſteln/2. Theſſal. 1. ſo iſts auch recht bey jhme/deme der viel trübſal vmb ſeinet willen gelitten hatt/ viel zuvergelten.

Zu deme weiſet es die Schrifft aus/das vngleiche ſtraffen vber die gottloſen ergehen werden.

Matth. 11. Es wird Tyro vnd Sidon träglicher ergehen am Jüngſten gericht/dann euch.

Matth. 23. Weh euch Schrifftgelehrten vnd Phariſeer/jhr Heuchler/ die jhr der Witwen Heuſer freſſet/vnd wendet lange Gebet für/ darumb werdet jhr deſto mehr verdamnus empfahen.

VI Lucæ 12. Der Knecht der ſeines Herren willen weis/ vnd hat ſich nicht bereitet/ auch nicht nach ſeinem willen gethan/ der wird viel ſtreiche leiden müſſen.

Johann. 19. Der mich dir vberantwort hat/ der hats gröſſer Sünde.

Daraus offenbar/ das auch ein Außerwehlter den andern an klarheit vnd herrligkeit vbertreffen wird. Vnd wird doch derentwegen keiner den andern neiden oder haſſen/ ſondern was einer an ſeinem Leibe vnd Seel nicht empfangen hat/deſſen wird er ſich frewen/wañ er es an einer andern Seel vnd Leib ſehen wird/ſintemal als dann/

Alle lieber rund vnd gantz

Alle trew stett vnd fest
Alle frewde völlig vnd beständig sein vnd bleiben wird.

Doch soll niemand gedencken / dz allein lehrer vnd prediger hoch werden geachtet werden. Wer jhrer viel zur gerechtigkeit wird angewiesen haben / er sey gleich ein regent oder vnderthan / Herr oder Knecht / der wird helle leuchten. Wie dann Regenten / Haußvätter vnd Haußmütter / vnd sonsten Amptleute / vnd andere Officirer viel thun können / wann jhnen die ehr Gottes ist angelegen. Es heist / **wer die gebott Gottes lehret vnd thut / der wird groß heissen im himmelreich.** Mat. 5. Mat. 5.20. Dannenher auch Christus in gemein von allen frommen saget: **Die gerechten werden leuchten wie die Sonne** Mat. 13. Mat. 13

Das aber Daniel mit namen der lehrer gedencket / ist darumb geschehen / weil er in vorhergehendem 11. Cap. von grossen verfolgungen der glaubigen geweissaget hatte / in welchen die lehrer an der spitze stehen / vnd die erste gefahr müssen außstehen. Damit sie nun getrost vnd muttig darinnen weren / bildet er jhnen diesen schönen spruch ein / wer viel wird gethan / viel wird gelidden haben / deme wirds auch reichlich vergolten werden. Eben das lehret der Herr Christus Mat. 19. **Jhr / die jhr mir seit nachgefolget in der wiedergeburt / da des menschen sohn wird sitzen auff dem stul seiner herligkeit / werdet auch sitzen auff den zwölff stüelen / vnrichten die zwölff geschlecht Israel.** Mat. 19.

Das ist / weil jhr euch so willig habt gebrauchen lassen zu dē ampt durch welches die menschen wiedergeboren werden / solt jhr die nechste ehr neben mir haben im ewigen leben. Vnd sol doch anderer Gottsfürchtigen vnd beständiger Christen nicht vergessen werden: sonder **wer verlesset häuser / oder brüder oder schwester / oder vatter / oder mutter / oder weib / oder kinder / oder äcker vmb seines namens willen / der wirds hundertfältig nehmen / vnd dz ewige lebē ererbē** Mat. 19. Mat. 19.

Ps. 84. Sonst wird im himmel jederman wol sein. Dann wer nur der thür hütten wird im hause Gottes / dessen schild vnd Sonne wird Gott sein Ps. 84. Dieser lehr betrachtung sol billich alle vnbußfertige menschen dahin treiben / das sie dieser welt abdancken / sich bekehren / vnd Christo jhrem Heiland hinfüro / mit festem glauben / steiffer liebe / vnd beständiger hoffnüg anhangē / weil vns so eine statliche belohnung im himmel wird

Ps. 61. vorbehalten. Herr Gott / du belohnest die wol / die deinen namen fürchten / spricht David im 61. Psal. Freilich belohnet er sie wol / sanfft leit er sie einschlaffen / mächtig erwecket er sie / ins ewige leben weiset er sie / mit himlischem liecht bekleydet er sie.

Vns alle sol eben diese lehr lustig machen Gott zu lobē / vnd frewdig in Gott zu sterben / weil wir hören / das er im leben vnd tode / vnd nach dem tode vnser grosser lohn sein wolle.

Insonderheit aber haben sich bey diesem text trosts zuerholen alle die / welche vber dem tödlichen abgang Herrn Stephan Bechels betrübt sein / bevorab die Wittib / die hinderlassene kinder / Enckel vnd blutfreunde. Dann das wir einmal aus dem Daniele gehöret haben / dasselbige ist zum theil allbereit an jhm erfüllet wordē / zum theil wird es künfftig an jm erfüllet werdē.

Er ist albereit schlaffen gegangen. Warlich sein tod ist anders nit dann ein schlaff gewesen / sintemal er den 12. dieses Monats frue vmb sechs vhr / da sich niemand / er auch selbst seines todes nit versehen / fast mit einem gib seinen geist auffgegeben hat. Vnd dieser schlaff thut jhm wol / als einem manne der sich müde gearbeitet hat. Vier vnd siebentzig jahr vnd sieben wochen hat er gelebt / in dreyen ehen / vnter sieben Churfürsten / in achterley ämptern: a. Schulmeister ist er gewesē zu Newstadt / b. Spitalschreiber zu Brauchweiler / c. Registrator der verwaltung / d. Rechenschreiber in der Kammer / e. Secretarius im Hoffgericht / f. darauff Verwalter geistlicher gefällen / g. diesem nach Procurator, vnd aduocat, vnd h. letzlich ein vnd

a 1553.
b 1563.
c 1566.
d 1567.
e 1570.
f 1575.
g 1582.
h 1584.

zwan-

zwantzig jahr her Kirchenrath. Solte einer nit müde werden bey so mancherley dienstē/bey so vielfaltiger arbeit? Wz weiter aus dem Daniel ist berichtet worden/ wird vber ein kurtzes an Herrn Becheln auch erfüllet werden.

Er wird erwachen/das ist/aufferstehen. Dann Gott hat seine seele/da sie in sünden tod war/lebendig gemacht/ vnd jhme einen hellen schein in sein hertz gegeben/ durch welchen er erleuchtet ist in der erkantnus der klarheit Gottes/ in dem angesichte Jesu Christi. Der jhme nu das grössere gegeben/ wie solte er jhme das geringere versagen? Der seine seele lebendig gemacht/ wie solte er den leib lassen im staube der erden liegen? Erwachen wird er aber nit zu diesem vergänglichen leben/ sondern zu dem ewigen leben.

Es ist etwas/ wann einer vier vnnd siebentzig jahr lebet auff erden. Aber was seind vier vnd siebentzig jahr gegen dem ewigē vnendlichen leben? Vnd was ist die siebentzigjährige weltfrewde gegen der frewde/welche in vnsern verklärten seelē/ vnd herrlichen leibern/bey der himlischen gesellschafft wird angehē? Dieses leben vnd diese frewde ist Herrn Stephano vorbehaltē. Vñ ist kein zweiffel er werde nun vnter denen sein/welche im ewigen leben werden leuchten wie die sternen immer vnnd ewiglich. Dann zugeschweigen/das er seinen kindern vnd gesinde befohlen/das sie des Herren wege hielten/ vnnd theten was recht vnd gut ist/ hat er auch die zehen jahr vber als er in der Newstädtischen schule gedienet/viel knaben zur gerechtigkeit angewiesen/ vnd nachmals/ als er Churfürstlicher Pfaltz geistlicher gefällen verwalter gewesen/ hat er kirchen vnd schuldienern stadtlich die hand gebotten/ wie jhme das noch von etlichen alten rühmlich wird nachgesaget. Am allermeistē aber ist sein gottsfürchtiger eifer im Kirchenrath erkant worden/in welchem er/als ein Hochverständiger/viel heilsame rathschläge vorgebracht/welche zu beförderung Kirchen vnd Schulen/vnd zur fortpflantzung des Reichs Christi sehr dienstlich gewesen.

Wann es dann diese gelegenheit mit jme hat/ vnd ins künfftige haben wird/ so mittern wir billich vnser trawren/ vnd dancken dem lieben Gott/ das er auch an Herrn Becheln das hat war gemacht/ was offt von vns geprediget wird/ nemlich das alle die friedlich vnd rühig im Herren sterben/ welche dem Herren heilig gelebt haben.

Vnsers ampts wil sein/ das wir wieder an die schöne arbeit gehē/ die brüder zu lehren/ vnd wie es eines jeden beruff mit sich bringet/ die jenige/ so vnter/ vmb/ vnd neben vns sein/ zur gerechtigkeit anzuweisen.

Also werden auch wir nach gethaner arbeit selig im Herren einschlaffen/ erwachen nach seinem bilde/ eingehen in das ewige leben/ vnnd allda neben allen trewen vnnd eifferigen Christen leuchten wie des himmels glantz/ vnnd wie die sternen immer vnd ewiglich/ Amen.

VI.

Leichpredigt

Bey der Begräbnus des Edlen/ Ehrenvesten vnd Hochgelehrten Herrn Joachim Hübners/ Königlicher Majestet zu Dennemarck/ vnd Churfürstlichen Brandenburgischen gewesenen geheimen Raths/ welcher den 29. Junij Anno 1614. selig im Herren gestorben: Gehalten zu Cöln an der Spreen in der Thumbkirchen/ den 7. Julij.

Text.

Text.

Psalm. 73. v. 21. ꝛc.

Wer es thut mir wehe im hertzen/ vnd sticht mich in meinen Nieren/ das ich mus ein Narr sein/ vnd nichts wissen/ vnd mus wie ein Thier sein für dir/ dennoch bleibe ich stets an dir: denn du helltest mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath/ vnnd nimbst mich endlich mit ehren an. Wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/ so bist du doch Gott alle zeit meines hertzen Trost/ vnd mein Theil. Dann sihe die von dir weichen/ werden vmbkommen/ du bringst vmb alle die wider dich huren. Aber

das ist mein frewde / das ich mich zu Gott halte / vnd mein zuuersicht setze auff den Herren / das ich verkündige alle dein thun.

Außlegung.

Ist etwas in der Welt / darüber sich Menschliche vernunfft zum höchsten thut entsetzen / so ist es gewißlich die wunderbare regierung Gottes aller dinge.

Denn da kan sich Fleisch vnnd Blut nicht einrichten / wie das zugehe / das der fromme Lazarus arm ist / der Gottlose Schlemmer reich: das der kranck ist / der vnsers erachtens solte gesund sein: das die jenige sterben / welche vnsers erachtens noch lenger dem Vatterland zum besten hetten sollen leben.

Ein exempel haben wir an Assaph im 73. Psalm / der beicht gerade heraus / es were jhm also ergangen. Darüber wehr er fast in die gedancken kommen / als wann keine vorsehung were / vnd gienge alles durch einander. Aber er were wider zu recht kommen / wie er die Schrifft gelesen / vnd der wercke Gottes ende bedacht hette. Darumb solte jhm solches sein lebtage ein warnung sein / er wölle hinfüro nicht mehr mit Fleisch vnnd Blut vber der Regierung Gottes disputiren / sondern sich in die trewe vorsorge Gottes gantz vnd gar ergeben / so soll jhm hie vnd dort ewig wol sein.

Wann dann die Lehre von der gnädigen vorsehung Gottes den Haubtrost in sich begreifft / welcher allen betrübten vnd bekümmerten Menschen ist vorzulegen: Als hab ichs nicht vnrahtsam zu sein gedacht / die verlesene worte / in welche der gantze Psalm gleichsam summirt wird / bey dieser Leichbegängnuß

etwas

etwas auß führlicher zu erklären/ vnd nach gelegenheit desselbigen zu reden.

Erstlich/ Von der auffrichtigen Bekantnuß des frommen Assaphs / do er bekent / das er töricht gethan / do er vnwillig worden / das es nicht gienge / wie er wolte.

Zum andern/ Von seinem beständigen vorsatz / er wolle jhm das lassen eine warnung sein: vnd hinführo sein lebtage Gott fleissig dienen: auff Gott allein hoffen: auff Gott allein vertrawen.

Gott helffe / das nichts in die Lufft / alles in die Hertzen gepredigt werde.

Vom Ersten.

SO viel nun belanget den ersten punct / lauten die wort in vrsprünglicher sprach also: Als sich mein Hertz ergrimmete / vnd mir stiche durch meine Nieren giengen / da war ich ohne vernunfft vnd wuste nichts / ich war wie das Vieh bey dir. Das ist / ich kundte mich gantz vnd gar nichts richten in die vorsehung Gottes / vnnd geriete derhalben in närrische gedancken / beydes von Gott vnd seinen glaubigen Kindern. Darumb hette ich auch schier gesagt wie sie / nemblich / wie die Gottlosen / entweder es sey kein Gott / oder aber es sey keine Vorsehung / oder Gott müsse nicht gerecht sein / oder Gott müsse nicht Allmächtig sein.

Sehet so gehts bißweilẽ den Gottseligen / das sie in so schwere gedancken gerathen / Ob Gott im Himmel sey / vnd ob er der Menschen auff Erden achte. Darumb hat d' Gottselige Mañ Phil. Melanchtõ in seinẽ Gebetlein allezeit vnter andern auch das von Gott begeret / er wolle vns den heimlichen zweiffel auß gnaden zu gut halten. Vnd nit ohne vrsach / dann der Mensch versündigt sich schrecklich an GOtt / mit solchen gedancken / Soll kein Gott sein? wird doch die ewige krafft vnnd Gottheit auß den wercken der erschaffung gesehen / wie der Apostel Paulus lehret Rom. 1. Soll kein vorsehung sein? In jhm leben / weben

Rom. 1.
Act. 17.

weben vnd sind wir/ spricht der Apostel im 17. der Geschichten. Vnd wir fühlens/ das er nicht ferne von vns sey. Soll er nicht gerecht sein? wie kan er dann die Welt richten. Soll er nicht Allmechtig sein? Vnser Gott ist im Himmel/ vnd kan thun was er will. Psalm. 115.

Psal. 115.

Darnach bekeut er/ were er in närrische gedancken gerahten/ von den Kindern Gottes. Dann er hette bald alle Gottseligen mit einander verdampt/ welche jemals im Creutz gesteckt seind/ vnd doch Gott lieb gewesen/ vnd endlich errettet worden. Freylich seind das närrische vnd töruchte gedancken. Dann

Do ligt Abel in seinem Blute/ soll er darumb Gott nicht lieb seyn?

Do wallen Abraham/ Isaac vnd Jacob in der frembde herumb/ sollen sie darumb Gott nicht lieb seyn?

Do steckt Joseph im Kercker/ do schwimmet Moses auff dem Meer/ sollen sie darumb Gott nicht lieb seyn?

David mus von Weib vnd Kind/ von Hauß vnd Hoff ziehen/ soll er darumb Gott nicht lieb seyn?

Jonas winselt im Bauch des Wallfisches/ Daniel in der Löwen Gruben/ Jeremias ist ein vbel geplagter Mann/ sollen sie darumb Gott nicht lieb seyn?

Dem Manne/ von welchem allein nichts sträffliches gesagt wird/ Johanni dem Täuffer/ wird der Kopff genommen/ soll er darumb Gott nicht lieb seyn?

Summa gehe durch die Schrifften Altes/ gehe durch die Schrifften Newes Testaments/ besihe die Menschen bey diesen vnsern lebzeiten: du wirst finden/ das Hieronymus recht geredt habe: Zehle mir her alle außerwehlte Kinder Gottes von Adam her/ du wirst bekennen müssen/ das sie alle mit einander mehr leid als lieb/ mehr trawrigkeit als frewd gehabt haben. Der einzige Salomon hat allezeit in frewden gelebt: darumb zweiffelt man auch/ ob er sey see-

lig

lig worden. Derowegen müssen wir viel anders vrtheilen von der vorsehung Gottes.

Hie fellt nun die frage für/ wie sich doch Assaph auß diesen schweren gedancken gewickelt/ vnd wie sich noch zur zeit andere Menschen auß dergleichen gedancken wickeln können?

Assaph sagts frey heraus/ er hette erstlich der sachen selbst nachgedacht/ vnd seine vernunfft zu rath gezogen/ Aber dieselbe hette sich in GOttes wunderbare regierung nicht können richten. Darnach aber were er in das Heiligthumb gangen/ das ist/ in die heilige Orter/ in welchen man zusammen kompt/ vnd GOTTes wort höret/ da hett er erst den Articul von der vorsehung lernen verstehen. Vnd in der warheit/ wer sich mit Fleisch vnd Blut besprechen will vber der vorsehung Gottes/ der wird sich nimmer heraus finden. **Das Heiligthumb/ das Heiligthumb mus das beste thun.** Dann die vernunfft vnd das Heiligthumb lauffen stracks wider einander.

Die Vernunfft sagt also:

Die Gottseligen sollen in dieser Welt allezeit grünen vnd blühen/ wie ein Lorberbaum.

Das Heiligthumb oder Gottes wort sagt/

Nicht also:

Alle die Gottselig in Christo Jesu leben wöllen/ die müssen verfolgung leiden/ 2. Timoth. 3. — 2. Tim. 3.

Die Vernunfft sagt:

Den Gottseligen gereicht das böse zum bösen/ vnd das gute zum guten.

Das Heiligthumb oder Gottes wort sagt:

Nicht also:

Denen die Gott lieben/ müssen alle ding (vnd also auch das böse) **zum besten dienen.** Rom. 8. — Rom. 8.

Die Vernunfft sagt:

Die Gottseligē sollē sich schemē/ wenns jnen vbel gehet.

Das Heiligthumb oder Gottes wort sagt/

Nicht also:

Rom. 5. Wir rühmen vns auch der trübsal. Rom 5.

Die Vernunfft sagt:

Es soll den frommen auff Erden nicht anders gehen/ als es denen gehet/ die allbereit im Himmel bey Gott leben.

Das Heiligthumb oder Gottes wort sagt:

Nicht also: sondern so heists

1. Tim. 4. Ich hab einen gutē kampff gekämpffet. Ich hab glauben gehalten/ vnd ein gut gewissen/ forthin ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit/ welche mir der gerechte Richter an jenem tage geben wird.

Die Vernunfft sagt:

Das soll der vnterscheid sein zwischen den frommen vnd Gottlosen/ das es den frommen allzeit wolgehe/ vñ den Gottlosen allzeit vbel gehe.

Das Heiligthumb oder Gottes wort sagt/

Nicht also: sondern so heists.

Luc. 16. Gedencke mein Sohn/ das du dein gutes empfangen hast in deinem leben/ vnd Lazarus dagegen hat böses empfangen: Nun aber wird er getröstet/ vnd du wirst gepeiniget/ Luc. 16.

Die Vernunfft sagt:

Das ist ein seliger Mann/ dem es jmmer nach seinem wunsch gehet/ wie es Fleisch vnd Blut haben will.

Das Heiligthumb oder Gottes wort sagt/

Nicht also: sondern so heists.

Luc. 6. Wehe euch die jhr voll seid/ dann euch wird hungern: wehe euch die jhr lachet/ denn jhr werdet weinen vnd heulen. Luc. 6.

Die

Die vernunfft sagt.

Alle die/ welchen es vbel gehet/ haben es mit jhren sünden verdienet.

Das Heiligthumb oder Gottes wort sagt:

Es hat weder dieser gesündiget/ noch seine Eltern/ sondern das die Werck Gottes offenbar wurden an jhm/ Johan. 9. Item: Meinet jhr das diese Galileer vor allen Galileern Sünder gewesen seind/ dieweil sie das erlitten haben? Johan. 9. Luc. 13.

Die Vernunfft sagt:

Es geschicht etwann vngefehr/ das es den frommen vbel gehet.

Das Heiligthumb oder Gottes wort sagt:

Kaufft man nicht zween Sperling vmb einen Pfenning/ noch felt derselben keiner auff die Erden ohne ewren Vatter.

Darumb sey wol gemuth lieber Christ/ der du vnter dem Creutz ligest. Stirbt dir ab dein Vatter/ dein Mutter/ dein Brud/ dein Schwester/ dein Ehegenos/ auch das geschicht nit ohne den willen Gottes. Nun ist er dein Vatter/ du bist sein Kind. Was will dir anders gebühren/ als das du sprechest: soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Vatter gegeben hat? Diesem nach schwinget sich Assaph in die gantze/ breite/ werte Welt/ vnnd hat acht darauff/ was die frommen/ vnnd was die Gottlosen/ für ein ende nemen/ vnd befindet endlich/ das es den Gottlosen endlich vnd zuletzt vbel gehe/ vnd das alle die vmbkommen/ welche Gott verachten. Also last vns nun auch gesinnet sein. Die Vernunfft thut es hie nicht/ Gottes wort mus es thun. Last vns auch bedencken den außgang des armen Lazari vnd des reichen Schlemmers/ des verfolgten Dauids/ vnd des verfolgenden Sauls/ Mosis vnd Pharaonis/ vnd was sag ich von diesen?

Es neme einer fur sich die Exempel aller frommen vnnd

gottlosen Menschen / die von der Welt her gelebt haben / er wird gewahr werden / das es dem Gottlosen gemeiniglich wol / dem Gottseligen gemeiniglich vbel gangen: Aber geduldig / geduldig. Er wird auch gewahr werden / das es zu letzt dem Gottlosen vbel / vnd dem Gottseligen wol gegangen sey. Darumb bleib fromb vnd halt dich recht / deñ solchen wirds doch zu letzt wol gehen / wie Dauid bezeugt im 37. Psalm.

Psal. 37.

Vom Andern.

WAs hat nun Assaph davon / das er ins Heiligthumb gegangen / vnnd auff dem Göttlichen wort von der vorsehung Gottes hat lernen vrtheilen?

Antwort. Er bringt davon /

Ein Gottliebendes Hertz.

Ein auff Gott hoffendes Hertz.

Ein auff Gott vertrawendes Hertz.

Bey dir will ich stets bleiben / spricht er: das ist / dir / O Gott / will ich stets anhangen / dir will ich dienen / vnnd in deiner gnädigen vorsorg will ich sicher ruhen: nimmermehr wil ich mit dir disputiren / warumb du diß oder jenes thuest / sondern wann ich sehen muß / was dem Fleisch wehe thut / so will ich still sein / vnnd den außgang deiner trewen vorsorg befehlen.

O ein schöne frucht der Lehre von der vorsehung Gottes. Last vns die auch mit anheim tragen.

Ihr habt gehört / wie viel anders das Heiligthumb / oder Gottes wort von der vorsehung Gottes vrtheile / als die Vernunfft.

Ihr habt gehört / das es dem Gottseligen doch letzlich wol gehe. Was will vns anders gebühren / als das ein jeder hierauff sage: Herr ewiger GOtt / ich will stets bey dir bleiben. Vnd merck / welch herzliche vrsache Assaph einwende / warumb

er bey

er bey Gott bleiben wolle: Dann du hast mich erhalten bey meiner rechten hand/ verstehet/ dz ich mich die schwere anfechtung nicht liesse abschrecken von der wahren Gottseligkeit. Wie es dann eine sonderbare gnade Gottes ist/ wann er vns zu hülff kompt in vnserer Schwachheit. Vnd solte es ohne diese gnade sein/ so musten wir alle augenblick straucheln. Aber der HErr thut wie eine trewe Mutter/ welche/ wann sie jhr kind sihet an einem gefährlichen ort gehen/ gibt sie demselbigen einen blick nach dem andern/ schreyet es an/ damit es ja nicht falle. Also tröstet der Herr Christus den Apostel Petrum Luc. 22. Ich hab für dich gebeten Petre/ das dein glaub nicht auffhöre. Also tröstet vns vnd alle glaubige der Königliche Prophet David/ do er spricht Psal. 37. Fellet der Gerechte/ so wird er nicht weggeworffen/ dann der HErr erhelt jhn bey der hand. Welch ein trost ist das! Solstu verlustigt werden deines Hauses vnd Hoffes: Solstu in deiner feinde händ fallen/ Ja solt dich GOTT lassen in Sünde fallen/ damit du erkennest/ was du von dir selbst seyest/ vnnd was du durch GOTTes gnade seyest/ so soltu doch nicht zerschmettert/ so soltu doch nicht weg geworffen werden/ dann der Herr erhelt dich bey der hand. Luc. 22. Psal. 37.

Darnach/ so sehe ich auch wol/ spricht Assaph/ nemlich/ im Heiligthumb/ im wort Gottes/ das alle die vmbkommen die von dir weichen/ vnd wider dich huren: Drumb wil ich stets bey dir bleiben/ O GOTT vnd HERR. Die Exempel geben es. Niemand ist vngestrafft blieben der da frembden Göttern nachgehuret/ vnd dich die lebendige quell verlassen hat.

Das ist ein Nutz der Lehre von der Vorsehung Gottes: Sie macht Gott liebende hertzen. Nicht allein aber das/ sondern sie macht auch auff Gott hoffende hertzen/ davon redet Assaph also: Du leitest mich nach deinem Raht/ vnnd nimpst mich endlich mit ehren an. Das ist so viel gesagt: Ich hoffe/ O HErr/ in diesem leben werdestu mich durch dein

wort gnädiglich regieren/ nach diesem leben wirstu mich krönen mit der Kron der Herrligkeit. Der Apostel Paulus schreibet im 5. Capitel an die Römer. Wir rühmen uns der Trübsalen/ dieweil wir wissen/ das Trübsal Gedult bringet/ gedult bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet hoffnung/ hoffnung aber lest nit zu schanden werden.

Ein schön exempel haben wir dessen an Assaph: Erstlich finden sich bey jhm die Trübsal in der schweren Anfechtung/ do er bey sich disputiret/ wie es doch komme/ das es den Gottlosen wol/ vnnd den frommen vbel gehe. Darauff gehet er ins Heiligthumb/ vnnd lernet geduldig sein. Auff solche Gedult folget die Erfahrung/ das er merckt/ wie es doch endlich den Frommen wol vnnd den Gottlosen vbel gehe. Auff solche Experientiam folget nu die schöne Hoffnung/ das er nicht zweifelt/ GOTT werde jhn in diesem leben regieren vnd erhalten/ vnd nach diesem Leben mit ewiger Herrligkeit zieren. Sehet wo vns GOtt hinführen will/ wann er vns in die Creutz Schuel führet/ nemlich/ von der Erden in Himmel/ vom Todt zum Leben. Drumb möcht ein Christ noch wol sagen: Es ist mir gut/ das du mich demütigest/ dann also führestu mich von der Trübsal zur Gedult/ von der Gedult zu der Erfahrung/ von der Erfahrung zur Hoffnung/ die hoffnung lest nimmermehr zu schanden werden.

Letzlich bekompt Assaph aus der Lehre von der Vorsehung Gottes ein auff GOtt trawendes hertz/ wie er dann sagt: Das ist meine frewde/ das ich mich zu Gott halte/ vnnd meine zuversicht setze auff den HERRN HERRN/ das ich verkündige alle sein thun. Die vrsach setzt er auch hinzu. Dann an Gott finde er vollen gnügen alles dessen/ was sein hertz wünsche vnd begehre. Herr/ spricht er/ wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnnd Erden.

In der vrsprünglichen sprach lauten die wort also. Wen hab ich sonst im Himmel? Auff Erden hab ich auch niemand. Es ist aber eben das/ was in vnserer Dolmetschung stehet. Die meinung ist: Ich frage weder nach den Engeln im Himmel/ noch auch den Menschen auff Erden/ daß ich nemlich auff sie bawen vnnd trawen/ vnnd mich hülffs vnnd trosts bey jhnen ersehen wolte: Wann ich nur dich/ O GOtt/ habe/ ja nach dem Himmel selbst/ vnd nach der Erden selbst frage ich nichts. Dann wz wehre nur der Himmel nutz ohne einen gnädigen Gott?

Dis ist die rechte stimme der Kinder Gottes. Die Weltkinder sagen also: Einer/ wann ich nur gelt habe/ so frag ich nach nichts. Ein ander/ wann ich nur zu grossen Dignitæten vnnd Ehren in dieser welt könte erhabē werdē/ so frag ich nach nichts. Ein ander/ wann ich nur täglich möcht im sauß leben/ so frag ich sonst nach nichts. Aber o der elenden Leute/ Wann sie schon dieses alles erlangeten/ so könten sie doch bey jhrem Gelt/ bey jhrer Hoheit/ bey jhren wollüsten nicht bleiben/ sondern sie müssen davon wie ein Vihe/ Psal. 49. Assaph/ Assaph trifft's/ vnnd mit Assaph alle die/ welche von hertzen mit jhm sagen/ Herr/ wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach himmel vnd erden. Ps. 49.

Was ists aber/ möchstu sagen/ warumb Assaph auff Gott so pocht vnd trotzt? Dann/ spricht er/ wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/ so bistu doch/ Gott/ allezeit meines hertzen Trost/ vnd mein Theil. Ich denck dran/ will er sagen/ wie es mir einmal gehen werde/ wann ich werde sterben sollen/ wann alle kräfften abnemen/ vnd der Todt sich zu mir nahen wird. Do wird kein Engel/ kein Mensch/ kein Creatur trösten können/ Gott allein wird mein trost sein. Ich denck dran/ wie es gehen wird/ wañ mein Seel gleichsam verschmachten/ vnnd von diesem leibe wird gerissen werden/ do wird weder

Engel

Engel noch Menſch/noch eine Creatur/ ſondern Gott allein mein troſt ſein. Sehet/alſo wird belohnet der mann/ der auff den Herren trawet. Wer will dann nicht dieſen beſtendigen fürſatz gewinnen/vnd mit Aſſaph ſagen: Ich wil mein zuverſicht ſetzen auff den HERRN HERRN: wann ich nur jhn habe/ ſo frag ich nichts nach Himmel vnd nach Erden.

Es wird geſchehen/ das mein fleiſch wird verſchmachten/ der Herr wird mein hertz tröſten/ mit den ſchönen gedancken: Der Leib der geſeet wird in vnehren/ wird auffſtehen in herrligkeit: Item/ Selig ſind die im Herren ſterben/ dann ſie ruhen von jhrer Arbeit. Es wird geſchehen/ daß ich aller welt güter werde verlaſſen müſſen/ aber GOtt wird mein Theil ſein/ er wird mir geben anſtatt des jrdiſchen Hauſes/ das Himliſche Haus/anſtatt der jrdiſchen vergänglichen güter/ die Himliſche/vnvergängliche/ewige güter. Es wird geſchehē/ das mein Seel wird verſchmachten wöllen. Der Herr wird ſie tröſten/ vnd ſie auffnehmen in den Schos Abrahæ im Paradeis in ſeine hand/ da ſie kein qual wird anrühren. Selig vnd vberſelig nu iſt der menſch/der auff den Herren trawet. Nicht alſo/ Nicht alſo ſind die Gottloſen/die da trawen auff Geld vnd Gut/auff Ehr vnd Herrligkeit/vnd auff die wollüſte des Fleiſches. Denn gelt vnnd gut vergehet/ weltliche Ehr vnnd Pracht vergehet/ Fleiſchliche wolluſt vergehet/vnd alle die vergehen/ die jhr vertrawen auff Ehr vnnd Pracht/ vnnd auff die wollüſten geſetzt haben. Vnd das iſt alſo die kurtze Erklärnng der verleſenen wort.

1. Cor. 15. 43. Apoc. 14. 13.

Die Summa gehet dahin. Iſrael hat dennoch GOtt zum troſt/wer nun reines hertzens iſt. Dis iſt bewehrt in dem Exempel Aſſaphs/ er meinte auch/er dienete Gott vergeblich/ weil es den Gottloſen ſo wol ginge/ aber er hat endlich erfahren/ der Herr belohne die wol/die ſeinen Namen förchten. So laſt vns nu erkennen vnſere Narrheit/ die wir auß dem Glück vnd Vn-

glück

glück schliessen wollen/ ob einer bey GOTT in gnaden oder vngnaden sey. Last vns auch auß der lehre von der Vorsehung GOTtes lernen/ wie wir GOtt allein ehren/ auff GOTt allein hoffen/ auff GOTt allein in Lieb vnnd Leid/ im leben vnd sterben trawen vnd bawen mögen. Es mag vns anfeinden die Erde/ es mag vns anfeinden der Himmel: wir wöllen nichts fragen nach der Erden/ nichts fragen nach dem Himmel/ dann der HERR HERR wird bey vns sein: Drumb wann gleich der Leib verschmacht/ wann gleich die Seel verschmacht/ ja wann die Ohren nicht mehr hören/ die Augen nicht mehr sehen/ der Mund nichts mehr redet/ so wird doch der Herr vnser hertz trösten/ vnser Frewde/ vnd vnser Theil seyn vnd bleiben in Ewigkeit.

So viel nu belanget den Edlen/ Ehrnvesten/ Hochgeachten Herrn IOACHIM Hübner/ solte vns auch wol bedüncken/ es sey nicht wol gethan/ das derselbige/ do er erst das 49. jahr seines Alters erreicht/ vnnd dem Vatterland noch viel hette nutzen können/ so zeitlich von dieser welt ist abgefordert worden. Aber GOTT ist gut/ was er auch thut/ sein wille ist der beste/ wir verstehen jhn/ oder verstehen jhn nicht. Sein Vatter ist gewesen HErr Thomas Hübner/ ein Herrlicher Mann/ welcher den Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnnd HErrn/ HErrn Joachim Friederich/ Christmildester gedächtnus/ in der Jugend zu allen Gottseligen Tugenden angewiesen/ vnnd demnach Churfürstlicher Brandenburgischer geheimbter Raht worden/ welcher nicht allein von seiner gnädigsten Herschafft geliebet/ sondern auch an andern Orten von vielen Hochgelehrten Herrlichen leuten ist geehret worden. Herrn Hübners Mutter ist gewesen Frau Margretha Gotzken. Sein Großvatter/ von der Vatter seite/ Herr Fridrich Hübner/ die Großmutter Frau Anna Mittelstrassin. Von der Mutter seiten/ Herr Martin Gotzke/ die Großmutter Frau Benigna Rauhs/ alle/ Gott lob/ dieses

orts wolbekäte redliche Leute. Wie nu der Vatter ein gelehrter Mann gewesen: Also hat er auch diesen seinen Sohn von Jugent auff zum studieren gehalten / vnnd jhn im 18. jahr seines Alters gen Rostock geschickt / vnd dem berühmten Philologo, seinem vertrawten freund / Herrn Johanni Caselio befohlen / welchem Caselio Herr Hübner seliger es nechst GOtt zu dancken gehabt / das er so ein herrlicher Redner vnd Orator worden. Von Rostock aus hat er sich begeben naher Franckfort an der Oder / von dannen naher Helmstad / von Helmstad naher Heydelberg / von Heydelberg naher Leiden. Vnd nach dem er Anno 1594. sich ersehens halben naher Regenspurg auff den Reichstag verfüget / vnnd darauff Böheimb / Mehren / Schlesien / Hungarn / Osterreich besichtiget / hat er sich in Italiam begeben / vnd daselbst die sprach / mores, studia Politica, Antiquitates, vnd was jhme zu seinem intent nötig vnd nutz / gefast.

Als er nu zu hause kommen / hat er GOTtes reichen Segen empfunden im Ehestand / im Weltlichenstand / im Christenstand. Dann belangend seinen Ehestand / hat er jhm 1596. zur Hausche gegeben seine izo hinderlassene / hochbetrübte Wittib / Frau Magdalenen / Herrn Thomæ Matthiasen / gewesenen Brandenburgischen geheimbten Raths seligen nachgelassene Tochter / mit welcher er 18. jahr in lieblicher / friedlicher Ehe gelebet / vnd mit 13. Kindern / deren noch 7. bey leben / 5. bey Gott dem Herren sind / gesegnet worden.

Im Weltlichen stand / hat jhn GOtt zu hohen Diensten erhaben / vnnd zu wichtigen Sachen gezogen / auch glückliche Verrichtung darinne verliehen. Dann Anno 1598. ist er von Weiland Churfürst Joachim Friderichen zu Brandeburg vor einen Rath bestellt / biß in annum 1605. solcher seiner Raths bestallung getrewlich vnd fleisig außgewartet. Anno 1605. aber auff vorgehende ordentliche Vocation auch jhrer Churf. G. gnädigste mitbewilligung / sich in der Königlichen

Mas-

Majestät zu Dennemarck gehaimbte Raths bestellung begeben / in welcher er auch nebenst Churfürstlicher Brandeburgischer bestallung sein Leben selig beschlossen. Verhoffentlich werden jhre Königliche Majestet / vnnd Churfürstliche G. wie auch alle die jenigen / mit vnnd neben welchen er seines Ampts halben zuthun / handeln / vnnd negotiieren gehabt / jhme kein anderes zeugnus geben / als das er sich nach eines getrewen Raths vnnd Dieners gebühr auffrichtig / fleisig / getrew vnd gewertig erwiesen / seinem Beruff aller müglichkeit vorgewesen / vnnd mit willen nichts darinnen verabseumet.

Insonderheit hat es der Allmächtige GOtt also gefüget / dz er der schwerē Preussischen Sachen von anfang bis zum ende beygewohnet / böses vnd gutes bey derselben mit außgestanden / vnnd sein talentum getrewlich mit angelegt / wie sichs dann auch durch sondere prouidentz des lieben Gottes letzlich also geschickt / das er auff begehren jhrer Churfürstlichen G. zu Brandeburg vor drey jahren von der Königl. May. heraus spediret, vnnd bey jhrer Churfl. Gn. auff deren ersuchen biß hieher in dero auffwartung gelassen worden. Bey solcher particular Sachen ist er zu Sechs Reichstägen in die Kron Polen abgefertiget / vnd sonsten vber eilffmal desen orts legations weise gewesen.

Wie viel schwerer vnd wichtiger legationen er auch drüber sonsten verrichtet / ist nicht heimlich / vnd werden verhoffentlich mit seinem fleise die hohen Haubter / welche jhn dazu gebraucht / gnädigst friedlich sein. Insonderheit ist er durch solche occasionen vielen Königen / Chur: Fürsten / Graven vnnd HERRN zu gnaden bekant worden / auch drüber in vieler fürnemer Leute kundt: vnnd freundschafft kommen.

Sein Christenthumb betreffend / hat jhm GOTT die helle erkantenus seines Sohns offenbahret / nach welcher er auch hat

begehrt zu leben vnd zu sterben. Wie er dann von den jenigen/ welche viel jahr vmb jhn gewesen/das zeugnus hat/ das er gern gebetet/vnd die heilige Schrifft gelesen/vnd sich vorlengst/ wie es auß seinen Betbüchlein zu sehen/ zu einem seligen todt bereitet hat.

Es ist besser ins Klaghaus gehen/ dann ins Tantzhaus/ sagt die Schrifft. Das hab ich erfahren/ als ich vor wenig wochen bey Herrn Hübnern gewesen. Dann er mit mir geredt de quinque gloriationibus Pauli, das ist/ von den fünff Ruhmsprüchen des Apostels Pauli/ welches mir sehr lieb ist gewesen zuhören. Er hat es aber von Herrn Abraham Buchholtzern gelernet/ welcher in den Schrifften Pauli war genommen/ das der Apostel sich rühme/ einmal seiner schwachheit/ dann des Creutzes Christi: Vors dritte/ des zeugnus eines guten gewissens. Zum virten/ der Trübsal. Zum fünften der ewigen Glori vnnd Herrligkeit. Dis macht jhm HErr Hübner fein zu nütz: rühmbte sich seiner Schwachheit/ des Creutzes Christi/ auch des guten intents/ das er je vnd allweg gehabt hette/ vnnd do ers nicht allzeit getroffen/ wird man jhm dasselbige als einem Menschen zu gut halten: Er rühmbte sich auch seiner langwirigen Kranckheit/ durch welche jhn GOTT recht lustig machte zum Todte/ Er rühmbte sich aber fürnemlich der ewigen Glori vnnd Herrligkeit/ in welche er durch den todt solte eingehen. Ob man nu wol gemeinet/ er solte dieses lägers auffkommen/ so hats doch GOTT anders gemeint/ vnnd jhn am 29. Junij Abends durch einen gar sanfften vnnd vnvermerckten todt/ von diesem Leben zu sich gefordert. Man pflegt zusagen: der sey wol hie gewesen: der wol geboren: wol gefreuraht: wol gestorben ist. Alle drey kan man von dem verstorbenen HERRn Hübnern sagen. Derowegen dann die betrübte Wittib vnnd Freundschafft desto weniger vrsach haben/ vbermessig vber jn zu trawren.

Vnsers

Vnsers ampts wil sein / weil wir sehen / welch ein nichtig ding dis leben ist / vnd wie deren so wenig sind / die es nur auff das fünfftzigste jahr bringen mit jhrem Alter / das wir in zeiten vns dahin bemühen / wie wir diese kurtze zeit vnsers Lebens vber doch etwas thun / was Gott gefellig sey / damit wir nun Gott zum Freunde haben: Es verschmachte darnach der Leib / es verschmachte die Seel / Gott wird des Leibes / Gott wird der Seelen frewd / trost / vnd ewiges heil sein.

Gebet nach der Predigt.

ALmechtiger / Barmhertziger / getreuwer Gott vnd Vatter / wir dancken dir / das du vns nicht allein das leibliche zeitliche Leben hast gegeben / vnd bißher erhaltē / sondern auch das Geistliche vnd ewige Leben in vns angefangen / nach dem du vns also geliebet / das du deinen eingebornen Sohn für vns in todt gegeben / auff daß wir alle / die wir an jhn glauben / nicht verlohren würden / sondern das ewige Leben hetten. Insonderheit aber dancken wir dir / das du vns aus deinem wort lehrest / wann trübsal daher gehet / vnd das Gebet nicht mehr fort will / die Gedult erkalten / der Glaub vnd Hoffnung in Ohnmacht fallen will / woran wir vns sollen halten / nemblich an die Lehre von deiner gnedigē Vorsorg das du bist vnd bleibest vnser Vatter / vnd vns alles zum besten wendest / was Satan vnd die Welt zū ärgsten anstiffren. Ach Herr Gott behüte vns vor Asaphs vngedult / weñ es nit gehet / wie wir es gern habē woltē / sondern führe vns ins Heiligthumb / das wir lernen / wie gut du es mit vns meinest / wann du vns mit Trübsal heimsuchest: Sintemal du vns vō der Trübsal zur Gedult / vō der Gedult zur Erfahrung / vō der Erfahrung zur Hoffnūg / vō der Hoffnung zu ewigen Leben führest. Es mögen sich andere rühmen / das sie viel Gelt vnd Gut haben / das sie herrlich vnd prächtig leben / das es jhnen nach jhres hertzen wunsch vnd sinn / vnd nach des Fleisches wollust gehet. Wir rühmē vns / das wir dich Herr vnd Gott zum Vatter haben / drumb fragen wir nichts nach Himmel vnd nach Erden / wann wir nur dich haben.

Vnd demnach du ein Vatter bist alles trostes / so bitten wir dich / du wollest selbs trösten die betrübte wittib / vnd aller deren Hertzen / die vber dieser Leich betrübt sein. Nimb dich auch an der Waisen / vnd trit an des Vatters statt / damit sie auch mit der zeit / wann sie erwachsen / aus dem 27. Psalm sagen können: Vnser Vatter hat vns verlassen / aber der Herr hat vns auffgenommen.

Vns andern aber allen stehe bey / vnd rette vns wider alle versuchung / vnnd anlauff des bösen Feindes / vnd die schwachheit vnsers eigenen Fleisches / sonderlich wann wir auß diesem Leben sollen scheiden / hilff das wir deinem Vätterlichen willen im leben vnd im sterben / von hertzen gern gehorsam sein / verleugnen vns selbst / vnd alles was vns in dieser Welt geliebet mag / vnd suchen was droben ist / da Christus ist / sitzend zur rechten Gottes / vnd alle vnsere lust vnd frewde haben / nicht in wollust dieser Welt / sondern in der betrachtung deines worts / vnd willens / alle zeit wachen vnd betten / auff das wir nicht in versuchung fallen / sondern in rechter bereitschafft erfunden werden / wann dein gnädiger wille ist / vns auß diesem elenden Leben zu fordern / auff das wir durch ein seliges End zu dir in die ewige Ruhe vnd Seligkeit kommen / vnd vnerschrocken erscheinen vor dem Richterstul Jesu Christi deines Sohns: Welches alles bitten wir dich / wollest vns gnädiglich verleihen / durch den selben deinen Sohn Jesum Christum /

Amen.

VII.

Leichpredigt

Bey dem Leichbegangnus der Edlen vnd Tugentreichen Frawen Johanna von Peblis/ Gebornen Ettlerin/ des Edlen vnd Gestrengen Juncker Wilhelm von Peblis/ Churfürstlicher Pfaltz geheimen Raths vnd Kirchen Raths Præsidenten/ gewesenen Ehelichen Haußfrawen/ gethan den 17. May/ 1616.

Einzang.

WIr werffen abermal ein weitzenkörnlein ins Erdrich/ von welchem wir die gewisse hoffnung haben/ das es am Jüngsten tage widerumb werde herfür wachsen/ vnd auff dem Himlischen Gottsacker blühen vnd grünen/ zum lob dessen/ der es erschaffen hat/ die Edle vnd Tugentreiche Fraw Johannam von Peblis/ geborne Ettlerin/ des auch Edlen vnnd Vesten Junckern Wilhelm von Peblis/ Churfürstlicher Pfaltz geheimen Rahts vnd Kirchen Raths Præsidenten/ gewesene geliebte Haußfraw/ welche am nechsten Montag früe seelig in dem Herren verschieden ist. Damit nun auch diese Leichbegängnus den betrübten zu trost/ vnd vns allen in gemein zu erbawung gereichen möge/ so wöllen wir eine Biblische Histori vor vns nemen/ vnd zu fruchtbarlicher verhandelung derselbigen Gott vmb seines Geistes beystand anruffen:

Vnser Vatter/ ꝛc.

Text.

Act. 9. vers. 36. 43.

ZV Joppe aber war eine Jüngerin mit nahmen Tabitha/ welches verdolmetschet heisset ein Rehe/ die war voll guter werck vnd almosen die sie that. Es begab sich aber zu der selbigen zeit/ das sie kranck war vnd starb. Da wuschen sie dieselbige vnd legten sie auff den söller. Nun aber Lidda nahe bey Joppen ist/ da die Jünger höreten das Petrus daselbst war/ santen sie zu jhm/ vnnd ermahneten jhn/ das er sichs ni ht liesse verdriessen zu jhnen zu kommen. Petrus aber stund auff vnd kam mit jhnen. Vnd als er dar kommen war/ führeten sie jhn hinauff auff den

Söl-

Söller/ vnd tratten vmb jhn alle Witwen / weineten / vnnd zeigten jhm die Röcke vnd die Kleider/ welche die Rehe machete/ weil sie bey jhnen war. Vnd da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte/ kniet er nider / betet vnd wandte sich zu dem Leichnam / vnnd sprach / Tabitha stehe auff. Vnnd sie that jhre Augen auff / vnd da sie Petrum sahe / satzte sie sich wider. Er aber gab jhr die Hand/ vnd richtet sie auff / vnd rieff den Heiligen/ vnd Witwen / vnd stellet sie lebendig dar. Vnd es war kund durch gantz Joppen / vnd viel wurden glaubig an den Herren.

Erklärung.

ES kan nicht sein / das nicht frommer Christlicher Eheleute hertzen hefftig solten verwundet werden / wann sie durch den zeitlichen todt werden von einander gerissen. dann es ist eben so viel / als wenn man eines Hertz mit einem scharpffen Messer mitten entzwey schnitte / vnd eine helffte in

die Erde verscharrete / die ander blutige helffte im Leibe hielte. Hingegen so kans nicht sein / das nicht das Blut gestillet / vnd die wunden geheilet solte werden / wan wir hören von einem lieben tage / an welchem des zerspaltenen hertzens stücke wiederumb an einander gesetzet / vnnd was mit trawren allhier von einander geschieden / mit freuden wiederumb werde zusammen gebracht werden. Von demselbigen tage haben wir geredet am heiligen Osterfest / von demselbigen tage haben wir geredet bey der Himmelfahrt Christi / desselbigen tages wöllen wir vns auch jetz erinnern bey der erklärung der Hystori von der aufferweckung der Tabithæ / welche Hystori also bewand / das sie in sich begreifft das gantze Christenthumb / nemblich das leben / das ein Christ führet in dieser Welt / den todt / der einem Christen begegnet in dieser Welt / das leben / dessen ein Christ erwartet nach dieser Welt.

Wollen derowegen vernehmen:

1. Wie Tabitha auff Erden gelebt /
2. Wie sie gestorben /
3. Vnd dann / wie sie vom Apostel Petro sey aufferwecket worden.

I.

Von der Tabithæ Leben.

ANlangende das leben Tabithæ / meldet Lucas / das sie sey gewesen eine Jüngerin / verstehet des Herren Christi. Dann also nante man damals die jenigen / welche sich zu der Lehre des Euangelions bekanten / die man nach der zeit zu Antiochia in Syrien hat angefangen Christen zu heissen. Wie nun die Jünger vnd Apostel des Herren allen Phariseischen Menschentand verworffen / vnd den Ceremonien Mosis / welche das Hertz nicht konten reinigen / abgesagten / also hat sich dieses Weib von der Phariseer Lehre vnnd Mosis satzungen abgewandt

Acto. 11. v. 26.

gewandt / in Glaubens sachen den Herren Jesum allein vor jhren Meister erkant / vnd Christi todt jhren trost / Christi auffersteh̃ung jre frewde / Christi Himmelfahrt die hoffnung jrer vnsterbligkeit sein lassen.

Wie die Jünger Christi offtmals zusammen kamen vnd das Brod mit einander brachē / also hat diese Matron sich gerne bey der versamblung der heiligen finden lassen / vnd mit jhnen die gedächtnus des für vns zerbrochenen Leibes Christi begangen.

Das es jhr aber ein ernst mit jhrem Christenthumb vnd jhr glaube ein rechtschaffener lebendiger Glaube gewesen sey / das weisen aus die schöne früchte / welche auff dem Baum jhres glaubens gewachsen sind. Denn das zeugnus hat sie von dem heiligen Luca / das sie sey gewesen voll guter wercke. Das lautet wol. Ein rechtschaffener Christ trawet nicht allein Gott / liebet nicht allein Gott / tröstet sich nicht allein Christi / sondern er befleissiget sich auch der Gott wolgefelligen wercken. Dann darumb hat vns Christus aus der hand vnserer Feinden erlöset / auff das wir jhm dieneten ohne furcht vnser lebenslang in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit die jhm gefellig ist. Luc. 1.

Darumb lest er das Euangelion predigen / auff das der gehorsam des Euangelions auffgerichtet werde in seinem nahmen. Rom. 1. v. 16. 2. Cor. 2.

Vnd so wenig das Fewer ohne hitz vnnd glantz sein kan / so wenig kan der ware glaube sein ohne die gute wercke.

Ob sie nun wol voller guter werck gewesen / so machet doch der Euangelist Lucas vnder allen andern fürnemblich eins namhafftig / vnnd schreibet / sie habe gerne Almosen gegeben.

Warumb das? Ey der Herr Christus hatte seinen Jüngern kurtz für seinem todte befohlen / wann sie seine rechte Jünger sein wolten / solten sie einander lieben / die Füsse waschen / gutes thun / das were sein gebott / das wehre ein

new gebott/das ist/ welchem mann/ als wanns erst gegeben were/ fleissig solle nachsetzen/ daraus würde man erkennen/ welches seine rechte Jünger seyen. Dieses befelchs erinnert sich die fromme Tabitha/ darumb gibt sie reichlich Almosen. Vnd Lucas hats mit fleiß auffgezeichnet/ zu beweisen/ das sey die Art aller rechten Jünger Christi/ das sie sich der armen gern annemmen.

Jetzt gehe ein jeder in sein Hertz/vnd befrage sich selbst/ ob er auch in Glaubens sachen allein Christum vnd sein wort lasse meister sein/ob er sich der Heiligkeit vñ Gerechtigkeit befleissen thue/ ob er in sonderheit sich vbe in der liebe gegen den nechsten/ welche darinn stehet/ daß er gern gebe vnd vergebe. Findest du das bey dir/ wol dir/ wol dir: das zeugnuß das Lucas gibet der Tabitha/ das wird dir geben Christus selbst/das du sein rechter Jünger seyest. Hingegen hengstu noch in Glaubens sachen an andern meistern/ bistu noch voller vntugend/ gibst vnd vergibst du nicht gerne/ so kehre heut vmb: dann mit einem solchen Christenthumb ists verlohren: sintemal in Christo Jesu weder Beschneidung noch Vorhaut (vnnd also weder Tauff noch Abendmal) gilt/ sondern der Glaube der durch die liebe thätig ist. Gal. 5.

II.

Von Tabithæ Tode.

WJe gehts aber endlich der frommen Tabithæ? Lucas schreibt/ sie sey kranck worden vnnd gestorben. Wie gehet das zu? Ist nicht der todt der Sünden solt? Nun hat Christus der Tabithæ jhr sünde vergeben/ warumb muß sie dann sterben?

Antwort. Christus vergiebet der Tabithæ vnd also allen Glaubigen die Sünde dergestalt/ daß sie jhnen nicht zu gerechnet werden/vnd nun mehr nichts verdamliches an jhnen ist/

nicht

nicht aber / das er die vns angeborne böse art gantz vnd gar von vns neme/vnd vns volkomlich heilige/ sondern es bleibt noch viel in vns vom Alten Adam / wieder welchen wir jmmer zu kämpfen vnd zustreiten haben. Drumb dürffen wir vns nicht wundern/das der todt auch die glaubigen treffe.

Zwar Gott hette es wol können endern/ aber nunmehr ist dem menschen gesetzt einmal zusterben / darnach das gerichte. Hebr. 9.

Ich aber hab gehört/möchstu sagen/ Christus habe den todt vberwunden / der todt sey im sieg verschlungen / wie herscht er dann noch vber die glaubigen?

Antwort. Wann man vom Tode redet / in welchen vns Adam vnd Eva durch jhren fall gestürtzet / so verstehet man vornemlich den ewigen Todt/ von welchem der Herr spricht: Welches tages du von dem baum (des erkäntnus gutes vnd böses) isseſt / wirstu des todes sterben. Vnd von diesem tod hat vns Christus warhafftig erlöset/wie er selber saget: Wer mein wort helt vnnd glaubet an mich/ der soll den tod nicht sehen ewiglich. Genes. 2. v. 17. Joh. 8.

Drumb sagt die Schrifft / bey den Narren habe es das ansehen/als stürben die glaubigen/da doch der zeitliche todt nichts anders ist / dann ein schlaff / wie Christus redet vom tode des töchterleins Jairi / vnnd Lazari/oder wie er im fünften Capit. Johannis sagt/ein schritt auß dieser welt in jene welt / vnd derhalben auch der zeitliche todt nicht vor einen todt kan gehalten werden/ bevorab weil der tod den stachel verlohren hat/vnnd die glaubigen nicht mehr mit der furcht der ewigen verdamnus schrecken kan. Drumb höret man alhie von keinem zettergeschrey/heulen oder brüllen / bey der Tabitha tod/wie man etwa bey gottloser Menschen abschiede höret. Welches vns dann ein hertz machen soll / Gott dem Herren in diesem kurtzen leben desto fleisiger zu dienen/ auff das wann der letzte feind/der todt/ welcher sonst allem fleisch ein grewel ist / sich wil an vns machē/ Joh. 5.

wir jhn mit frölichen augen ansehen / nicht als ein verderber vnser natur / sondern als einen lieben Pförtner / der vns durch das grab in Himmel einführen vnd einweisen soll.

III.

Von Tabithæ newem Leben.

JNd zwar / das die glaubigen ein ander leben nach dem todt zugewarten haben / kan aus dieser Histori kräfftig dargethan werden. Dann darumb waschen vnd salben alhie die Juden den verstorbenen Leichnam mit Balsam / darumb schicken sie auch gen Joppen zu Petro / weil sie die auffersteh̃ung der todten glaubten. Vnd hat die todte Tabitha auff das gebett des Apostels Petri jhre augen auffgethan / wie meinet jhr wol / das sich alles in gräbern regen vnnd bewegen werde / wann die stimme des Sohns Gottes / vnd die Posaun des Ertzengels am Jüngsten tage werden gehöret werden? Nicht zuvergessen ist alhie / womit die gute leute dem Apostel Petro das hertz rühren / das er sich der todten Tabithæ solle annehmen. Sie zeigen jhm die Röcke vnd Kleider / welche die Tabitha gemacht hatte als sie bey jhnen gewesen. Lieber Petre / sprechen sie / das verstorbene Weib war voller gutter werck / den Rock hat sie den armen gemacht / das Kleid hat sie angefangen zu machen / ist aber drüber gestorben / wie solten viel armer Leute hertzlich erfrewet werden / wann du sie wieder lebendig machtest? Das / das ist das rechte Heiligthumb / welches man hinderlassen soll. Vō solchē Christen sagt die schrifft: Apoc. 14. Ihre wercke folgen jhnen nach. Solcher Christen gedächtnus wird nimmer vergehen / sondern wo das Euangelion gepredigt wird in aller welt / da wird man auch sagen von dem weibe / das Christi haubt mit vnverfelschtem Nardenwasser begossen hat / da wird man auch sagen von den Röcken vnnd Kleidern / welche Tabitha den armen gemacht hat.

Ich

Ich halt es dafür / kein mensch könne diese Histori lesen oder lesen hören / das er nicht hertzlich darüber bewegt werde / bevorab wann er mit seinen gedancken gen Joppen wandert / vnnd mit Petro auff den Söller steiget / ins gemach gehet / da Tabitha innen liegt / vnd sihet zu / wie die trawrige leutlein einen Rock nach dem andern / ein Kleid nach dem andern herfür zihen vnnd es dem Apostel Petro zeigen. Wie meinet jhr dann / das vns das bewegen werde / wann der Sohn Gottes am jüngsten tage auffstetten / vnd dem Vatter rühmen wird das stücklein brot / damit du den armen gespeiset hast / den trunck wasser / damit du den armen getränckt hast / das alte kleid / damit du den armen bekleidet hast? Petrus kans nicht lassen / er rufft zu Gott vnd macht die Tabitham wieder lebendig. Der Sohn Gottes wirds nicht können lassen / er wird vom Vatter begehren / das er die / welche jhren glauben durch die wercke / bevorab durch die liebe des nechsten / bewiesen / mit dem seligen ewigen leben begnade.

Wann nu diese betrachtung die in vnsern hertzen erkaltete liebe der armen vnd dürfftigen nit erwärmet / so wird sie nichts anders erwärmen. Wir zweifelt nit / wir werden vns im jüngsten tage schemen / das wir vns der dürfftigen nicht mehr haben angenommen / wann wir werden sehen / das auch ein trünck lein wassers / so wir dem armen dargereichet / so reichlich wird belohnet werden.

Vnd das ist also der Tabithæ / das ist / aller glaubigen thun vnd wesen. Sie hangen an dem einigen lehrer Christo / sie befleissigen sich / das sie mögen voll guter wercke sein / sie nemen sich der armen notturfft an. Wann dz ziel jhres lebens herbey rückt / so legen sie sich nieder / thun die augen zu / vnnd schlaffen ein im namen des Herren. Wann aber das ziel der welt herbey rücket / so thun sie mit Tabitha jhre augen wieder auff / vnd wandeln wiederumb / nicht in der stadt Joppe / sondern in der stadt / welche nicht mit händen / sondern von Gott erbawet ist.

Eine solche fromme Tabitham haben wir gehabt an der Edlen vnnd Tugentreichen Frawen Johanna von Peblis. Dann wann ichs schon nicht sagte / so wissens doch alle die sie gekandt haben / das sie eine rechte Jüngerin Christi gewesen sey.

In religions sachen hat sie Christum lassen meister sein / vnd hat lieber in die frembde zihen / vnnd mit jhrem Junckern vngemach leiden / als im geringsten von des Herren satzungen weichen wollen. Wie lieblich jhr die wohnungen des HErren Zebaoths vorkommen / vnd wie jhr ein tag im hause des Herren lieber gewesen dann sonst tausent / ist daher offenbar / das sie bey gesundem leibe / nicht bald eine Predigt versaumbt / vnd in jhrer schwachheit offt lieber zur Kirchen hincken / als zu hause hat wöllen bleiben.

Wie sie dann auch zu hause jhre kurtzweil gehabt mit der Bibel / Deutschen Corpore doctrinæ Philippi, vnd andern lehr vnnd trostreichen schrifften / darüber ich sie offt gefunden / wann ich jhren lieben Junckern besucht habe.

Fast in die viertzig jahr hat sie mit jrem Junckern eine Liebliche / Friedliche / vnnd fruchtbare ehe besessen: Sintemal sie Gott mit Neun Kindern gesegnet / deren noch Sechse bey leben / welche sie von jugend auff zur Gottesfurcht vnd aller tugend vnd erbarkeit gezogen / vnd derowegen auch hertzliche wonne vnd frewde an jhnen erlebt hat. Wie auch die Tabitha mit jhren Almosen manch armes menschen erfrewet: Also hat diese Adeliche Matron viel krancke menschen erquicket / welchen sie hat pflegen aus jhrem hause speyse vnd tranck zuschicken.

Auff ein solch leben / konte nichts anders folgen / dann ein Christlicher todt / welcher jhr wiederfahren am nechsten Montage im 66. Jahr jres alters / als sie schon vor der zeit des lebens satt / des todes begierig / vnnd des ewigen lebens gewis gewesen war.

Hieronymus schreibet in epitaphio Paulæ einer Römi-

schen

schen Matron/ so zu Bethlehem gestorben/ man habe bey jhrem begräbnis kein winseln/ heulen vnd wehklagen gehört/ sondern einen Psalm nach dem andern habe man gesungen/ vnd das in Hebreischer/ Griechischer/ Lateinischer vñ Syrischer sprache. Er setzt auch vrsach hinzu. Dann es were bey jhrem tode gewesen/ als wann der himlische Breutigam Christus/ jhr geruffen/ vnd aus dem hohen lied Salomonis zu jr gesagt: **Stehe auff/ komm her meine freundin/ meine schöne. Der winter ist vergangen/ der regen ist dahin.**

Hingegē hette sie aus gemeltem lied geantwortet: **Die blümen sind herfür kommen/ es ist zeit das sie zum ewigen leben abgemeet werden.**

Bey dieser vnnd dergleichen Leichten kan mans wol sagen/ man soll weder weinen noch heulen/ sondern Psalliren vnnd GOtt dancken/ das er die blumme abgemeet/ welche nicht zu diesem/ sondern zu dem ewigen leben aus der erde gewachsen ist.

Dann wer wol lebet/ wer wol stirbt/ wer will zweiffeln/ das er nicht wol aufferstehen werde?

Ja/ möchten die hinderlassene Kinder sagen. Wann der Apostel Petrus auch zu vns keme/ vnnd vnsere verstorbene Fraw Mutter aufferweckte? Antwort. Ich halte dafür/ wann alle/ die zu S. Peter alhie begraben liegen/ itzt solten gefragt werden/ ob sie wiederumb herfür gehen/ vnd noch einmal den lauff vollenden wolten/ welchen sie albereit vollendet haben/ vnnd sie antworten könten/ es würde nicht eins vnter tausenden gefunden werden/ welches sich wiederumb nach diesem elenden leben sehnete.

Allzeit würde es die verstorbene Christliche Matron nicht begehren. Dann solche glaubige **ruhen von nun an von jhrer arbeit.** Apoc. 14.

Vnd in der ruhe warten sie auff den seligen tag/ da leib vnd seel wieder mit einander vereiniget/ vnnd in ewiger frewde bey

Gott werden leben. Petrus hat die Tabitham aufferwecket/ auff das er das war machte/das man durch der Apostel wort in Christum glauben solte.

Christus wird vns aufferwecken/auff das er das war machte/was er Joh. 6. v. 40. gesagt hat: Es sey der wille des der jn gesand hat/ das wer den Sohn siehet/vnnd an jhn glaubet/habe das ewige leben/vnd er werde jhn aufferwecken am Jüngsten tage. Joh. 6.

Wann dann dem also/ so lassen wir diese Adeliche Matron nu schlaffen/vnd gehn all heim vnser strassen/schicken vns auch mit allem fleiß/dann der Todt kompt vns gleicher weis.

Also aber schicken vnnd bereiten wir vns/ wann wir Christi Jünger sein/vnd vns aller Gottseligkeit befleissigen/besonders der liebe gegen die dürfftigen/ dz wir speisen die hungrigen/ tränckten die durstigen/die nackenten bekleiden/die frembten beherbergen/ damit Christus auch zu rühmen habe am jüngsten tage. Mat. 25. v. 35.

Wer sich also wird bereiten/ der wird recht bereit sein: Er sterbe heut oder morgen/ so wird jhm der todt nur ein schlaff sein/von welchem er erwachen wird/ zu dem bilde dessen der jhn erschaffen hat/Gottes des Vatters/ zu dem bilde dessen der jhn erlöset hat/ Christi Jesu/ zu dem bilde dessen der jhn geheiliget hat/des Heiligen Geistes. Demselbigen einigen wahren Gott sey Lob in ewigkeit/Amen.

VIII.

Leichpredigt

Bey dem begräbnus eines berühmten Bawmeisters von Nürnberg / Peter Carln / welcher in der Pfaltz den 12. Februarij / 1617. saufft eingeschlaffen / vnnd den 14. zu Heidelberg in der Kirche zu S. Peter begraben worden.

Text.

Exod. 31. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

VNd d' Herr redete mit Mose / vñ sprach: Sihe / ich hab mit namẽ beruffen Bezaleel den Sohn Vri / des Sohns Hur vom stam Juda / vnd hab jn erfüllet mit dem Geist Gottes / mit weißheit vnnd

verstãd/ vnd erkäntnus/ vnd mit allerley werck/künstlich zu arbeiten am golde silber/ertz/künstlich stein zuschneiden vñ ein zusetzen/ vnd künstlich zimmern am holtz/zu machen allerley werck. Vnd sihe/ ich hab jhm zugeben Aholiab/ den sohn Ahisamach/ vom stam̃ Dan/ vnd hab allerley weisẽ die weißheit ins hertz gegeben/das sie machen sollen/alles wz ich dir gebotten habe.

Außlegung.

WEil wir itzt einen alten/erfahrnen kunstreichen Bawmeister zur erden bestattet/ so hab ich/ allen löblichen handwercks leuten/ bevorab aber dem verstorbenen Bawmeister zu ehren/ diesen text für mich genommen/ vnnd dabey anzeigen wöllen/ wessen sich alle ehrliche handwercksleute/ nechst der erkantnus Christi/ vnnd der hoffnung jhrer ewigen seligkeit/ in jhrem beruff zufrewen vnd zugetrösten haben.

Das ist es aber dessen sie sich zufrewen haben:

Erstlich/das auch jhr beruff in der H. Schrifft gepriesen/ vnd gleichsam geadelt ist.

Darnach/ das verständige handwercksleute von GOtt gegeben werden. Ja das sie Gott mit weißheit vnd verstand von oben herab begnade.

Vnd

Vnd dann zum dritten/ Das kein Handwercksman ist der nicht auch an seinem ort den Baw des hauses Gottes könne helffen befördern.

Vom Ersten.

SO viel den ersten punct belanget: so ist bekant / das auch der Handwercksleute hin vnd wider in der H. Schrifft gedacht werde.

Der erste Kupffer vñ Eisenschmid wird mit nahmen genennet / Thubal Cain/ im Ersten Buch Mosis am vierdten Capitel. Also wird allhie/ wie auch im fünff vnd dreissigsten Capitel des andern Buchs Mosis gedacht des verständigen Bawmeisters Bezaleels/ vnd seines mitgehülffen Ahaliabs. Gen. 4. Exod. 35.

Es wird auch nicht verschwiegen der name des Mannes/ welchen König Salomon gebraucht / den Tempel vnd sein Königlich Schloß zubawen / dann im siebenden Capitel des ersten Buchs der Könige wird er genent Hiram. Von Joseph selbsten / des Herren Christi Pflegvatter/ lesen wir/ das er ein Zimmermann gewesen / daher Christus etwan vor einen Zimmerman gehalten worden. Aquila, Priscilla, Paulus der Apostel / waren Zeltmacher / im 18. Capitel der Apostolischen Geschichten. Dergleichen wird der Goldschmiede/ der Weber vnd anderer Handwercke in der Schrifft gedacht/ alles zu dem ende / auff das auch die Handwercksleute wissen/ jhr beruff gefalle Gott wol / welche wissenschafft jhnen tröstlich ist/ bevorab zu der zeit / wann sie mit dem lieben Hauß-creutz werden angegriffen. 1. Reg. 7. Marc. 6. Act. 18.

Es fellt etwan thewerung ein / etwan die schreckliche Pestilentz / was macht den Handwercksman frölicher / als das er weis / er wandele in seinen wegen / darumb ist vnd bleibt der 91. Psalm sein trost / ja Gott selbst/ durch welchen er ernehret wird in der thewerung / erhalten wird in der Pestilentz?

Vnd ligt nichts dran / das solche Leute nicht allzeit können vber der Bibel ligen / vnd darinn lesen. Bleiben doch die Bethlehemitische Hirten auch nicht allzeit bey der Krippen Christi. Dennoch schreibt Lucas von jhnen / das sie bey jhrer Herde Gott gelobet vnnd gepriesen haben. Eben also können auch fromme Handwercksleute bey den Geschäfften jhres beruffs beten / singen / vnd Gott loben.

Vom Andern.

VOrs ander ist auch das gewis / das verständige Baw vnd Werckmeister von Gott gegeben werden / ja das Gott jhnen den verstand vnd weißheit selbst gebe. Dañ
Esai. 1. 26. gleich wie Gott von den Regenten sagt: Ich will jhnen Richter geben: Eben also spricht er allhie: Ich hab mit nahmen geruffen Bezaleel / das ist / darzu hab ich jhn sonderlich beruffen / das er soll ein Bawmeister sein / gleich wie er auch vom Kö-
Esai. 45. nige Cores redet: Ich hab dich bey deinem nahmen genennet / das ist / darzu ordinirt vnd bestimpt / das du mein Knecht sein solst. Vnd das noch mehr ist / Ich / spricht der Herr / hab jhn erfüllet mit meinem Geist / mit weißheit / verstand / erkandtnus vnd allerley werck / ꝛc. Hie sollen alle Baw vnd Werckmeister / ja alle Handwercksleute auffmerckẽ: das Gott einem jeden in sinn gibt / sich auff diese oder andere Kunst vnd Handwerck zu legen. Wie nun König Dauid in seinem elend
Psal. 7. 7. darauff trotzet / das jhn Gott zum Könige hette salben lassen: also mag ein jeder Werckmeister / damit sich trösten / das nicht er / sondern Gott jhn in solchen beruff gesetzt habe.

Sonst schlegt dieser Text darnider die gemeine gedancken vieler Menschen / welche es darfür halten / es geschehe ohngefehr / das ein Werckmeister mehr verstand / weißheit / vnd erkantnus hat als der ander. Gott sagt allhie nein darzu. Dann er habe den Bezaleel damit erfüllet / vnd also sollen wir vrtheilen / von allen Künstlern / Bawmeistern / Schnitzern / ja auch von

der spitzfindigkeit der Philosophen/vnd anderer gelehrter Leute bey den Heyden/ welche Gott mit weißheit erfüllet hat/ das sie von allerhand sachen tapffer haben können reden/ lehren vnnd schreiben.

Die Griechen haben fein gesagt: **Die Künste seind alles guten Brunquelle:** Ist war. Aber Gott mus diese Quelle auffthun/ das ist/ er mus einen vnd den andern durch eine innerliche bewegung dahin reißen/ vnd antreiben/ das er lust vnd liebe gewinne/ einer zum Mahlwerck/ der ander zum Schnitzwerck/ der dritte zum Bawwerck/ andere zu andern Künsten. Folget hieraus/ das auch solche Gaben von Gott dem Herren zu bitten sein/ vnd das auch die Baw vnd Werckmeister sich der frommigkeit befleissigen sollen/ damit sie Gott der Herr nicht lasse jeren/ inmassen es etwan geschicht/ das auch verständige Bawmeister grosse fähler begehen/ vnd das vornan setzen/ was hinden stehen soll/ vnnd hingegen/ was vorne stehen soll/ hintenan setzen. Welches nicht ohngefehr zugehet/ sondern Gott strafft sie/ etwan wegen jhrer vermessenheit/ etwan wegen jhrer vnachtsamkeit/ etwa auch wegen mißbrauch seines nahmens/ welcher gemeinglich bey solchen geschäfften pfleget vorzugehen.

Es ist aber auch ein sonderbare gnade Gottes/ welche den Bawherren selbst widerfähret/ wann dieselbe gverstendige vnd kunstreiche Bawmeister antreffen/ vnangesehē man vermeint/ es seye nicht viel hieran gelegen. GOtt hat es aber in diesem Text lassen auffzeichnen/ auff das wir seine regierung in allen dingen erkennen. Wann dir nun ein Werckmeister einen guten Baw machet/ solstu solches GOtt dem Herren zuschreiben/ verderbt er jhn/ so solstu es darfür halten/ das es nicht ohn gefähr geschehe/ sondern aus Gottes verordnung/ welcher es aber nicht ohne vrsach lest vorgehen.

Vom

Vom Dritten.

ZEtzlich vnd zum dritten/ist auch das eine Handwercksmann tröstlich/das er auch an seinem ort den Baw des Hauses GOttes kan helffen befördern. Durch das Hauß Gottes verstehe ich die Kirche des Sohns Gottes/welche er jhm durch sein gepredigtes Wort jetzo auff Erden sambler. Wie nun allerhand Leute arbeiteten/da man die Hütte des Stiffts solte machen: einer hieb Holtz/der ander zimmerte es: einer arbeitete an Gold vnd Silber/der ander an Ertz/einer zuschnitte künstlich die Steine/der ander setzte sie ein: Also kan jetziger zeit/ein jeder Christ auch vnter den Handwercks leuten das seine thun/bey dem Baw der Christlichen Kirche.

Der oberste Bawmeister der heiligen Kirche ist der Sohn Gottes selbst. Bezaleel vnd Ahaliab sind vorbilde gewesen der Propheten vnd Aposteln/welche Gott mit nahmen geruffen/das ist/darzu von Mutterleib an verordnet hat/das sie das Euangelium andern verkündigen sollen/inmassen der Apostel Paulus von sich zeuget/Rom. 1. v. 1. Gal. 1. v. 15. Vñ wie dem Bezaleel vnd Ahaliab viel andere Weisen sind zugeordnet gewesen: Also hat Gott neben den Propheten vnd Aposteln allerhand Lehrer vnd Prediger erweckt/welche den Baw der Geistlichen hütten des Stiffts haben helffen bißdahero auff führen.

Rom. 1. 1. Gal. 1. 15.

Nicht allein aber die Prediger/sondern auch ein jeder Handwercksman kan zu diesem Geistlichen Baw etwas helffen/ein Schneider/kan wie die fromme Tabitha/den armen ein Röcklein/ein Schuster ein Schülein/ein ander etwas anders machen/ein Bawmeister kan etwan guten vorschlag thun/wie man mit geringen kosten ein Schülchen bawen/oder ein Hüttlein auffrichten könne/darunter man vnter anhörung der Predigten sich des Schnees vnd Regens erwehre. Aber da finden sich Leute/welche hierzu keinen lust haben/vnd in solchen fällen

Act. 9.

einen

einen solchen vorschlag der vnkosten machen / welcher nur zur verhinderung notwendiger gebew dienet.

Viel anders war gesinnet Bezaleel / welcher / da das Volck mehr geben wolte / als von nöthen war / den Mann Gottes Mosen drüber zu rede setzte / vnd jhm anzeigte / es were nicht von nöten / man dörffte so viel nicht / er wolte die Hütten des Stiffts wol mit einem geringern auffbawen / da man dann wol fragen möchte / ob sich mehr vber die klugheit Bezaleels / oder vber die miltigkeit des Volcks zu verwundern sey / welches in der wüsteney so freygebig war / da wir bey Haus vnd Hoff vngern etwas zur Hütten des Stiffts stewren. Es ligt aber alles am guten hertzen. Wer Gott lieb hat der stewret auch gern zu der vnderhaltung des eusserlichen Gottesdiensts / wie das Volck allhie gethan: Vnd wer Gott vnd den Nechsten liebet / der schonet auch des Nechsten / wo er kan vnd mag / inmassen Bezaleel allhie gethan hat.

Nun einen solchen Bezaleel begraben wir jetzt / den Erbarn / Kunstreichen / vnd Bawverstendigen Peter Carln von Nürnberg / welchen vnser Gnädigster Herr vor einem jahr anhero gefordert / sich seiner Baw kunst in etlichen besondern stücken zu gebrauchen.

Es haben auch jhre Churfl. Gn. in der that erfahren / das dieser Mann ein rechter Bezaleel gewesen / von Gott mit nahmen genent / vnd mit Verstand / Weißheit vnd Erkandtnus in seinem beruff erfüllet. Inmassen er dann wegen des am dicken Thurn erwiesenen Kunststücks / ein ewig Gedächtnus hinter sich verlassen hat.

Vnd ist schade / das der Mann in der Erden liegen / vnd nunmehr faulen soll: bevorab weil er dem Bezaleel auch in diesem stuck sehr gleich war / das er nicht gern zu vnnötigen vnkosten / oder vber flüssigem hoben riethe / sondern alles auffs genawste einspante / vnd als ein alter Teutscher es trewlich vnnd redlich mit der Churpfaltz meinte. Derentwegen er auch von vnserm

Gnädigsten Churfürsten vnd Herrn / wehrt gehalten worden.

Was sonst sein leben betreffen thut / so lang er bey vns sich auffgehalten / hab ich nichts anders gespührt / als das er ein liebhaber des worts Gottes gewesen / wie er sich dann mehrmals bey mir beklagt / nichts thete jhm so wehe / als das er / wegen seines bawfelligen Schenckels / nit so offt als er gern wolte / könte die Kirche besuchen / vnnd Gottes wort hören. Hat nichts desto weniger nützliche Bücher von mir begert / vnd dieselben zu Hause mit fleis gelesen / sich auch mehrmals verlauten lassen / das er an vnserm Kirchenwesen allhie ein besonder gefallen / hingegen aber an zänckischen haderssüchtigen schmehpredigten / welche er anderswo mit verdrus hette hören müssen / ein besonder mißfallen trüge / daher er auch vmb dieser vñ anderer vrsachen willen gewünscht / er möchte gern zu Heydelberg sterben.

Nu was er gewünscht / das ist jhm widerfahren. Den 7. Februarij ist er in seines beruffs Geschäfften gehn Mannheim / von dannen gehn Franckenthal / vnnd den 8. Februarij gehn Sandhofen / anderthalb Meil vnter Wormbs gelegen / gezogen / etliche sachen allda zu besichtigen. Da er dann liegen blieben / vnd den nechsten Mitwoch (so war der 12. dieses Monats) fast ohne schmertzen eingeschlaffen ist / im 76. jahr seines Alters / als er in die 40. jahr mit seiner lieben Haußfrawen in der Ehe gelebt.

Vnsers ampts wil sein / das ein jeder in seinem ort ein geistlicher Bawmeister sey / vnd die Hütte der Christlichen Kirche helffe befördern / wo mit er kan vnnd mag / so werden wir vns auch dessen zugetrösten haben / wann die jrrdische Hütte vnserer Leiber zerbrochen / das wir alsdann in die ewige Hütte Gottes werden auff vnd angenommen werden. Welches mir / vnd euch verleihe der Herr / der vns dieselbige Wohnung bereitet hat / Jesus Christus hochgelobt / sampt dem Vatter vnd heiligen Geist / in ewigkeit / Amen.

Gebet.

Gebet.

ALmechtiger/Ewiger/Barmhertziger Gott vnd Vatter/ wir dancken dir das du vns nit allein/das leibliche/zeitliche Leben hast gegeben/vnd bißher erhalten / sonder auch das Geistliche ewige Leben in vns angefangen/nach dem du vns also gelehret/das du deinen eingebornen Sohn für vns in den todt gegebē / auff daß wir alle/die wir an jhn glauben/ nicht verlohren würden / sondern das ewige Leben hetten / vnd vns zu der seligen gemeinschafft deines lieben Sohns Jesu Christi/durch dein wort vnd heiligen Geist beruffen / auch vns bißhero gnädiglich wider allen gewalt vnd list des bösen Feindes/darinn erhalten / vnd vnsere Hertzen mit gewissem trost vnd hoffnung versichert hast / das vns der zeitliche todt ein eingang in das Himmlische vnd ewige Leben sey. Wir bitten dich auch / gütiger Gott vnd Vatter/ du wollest in vns bestetigen vnd vollenden das du in vns angefangen hast vergib vns alle vnsere sünde/vnd erlöse vns von dem ewigen todt/vmb deines lieben Sohns Jesu Christi willē/vnd tödte in vns durch die gnade des heiligen Geistes / je lenger je mehr / vnsere sündliche art vnd natur / biß du vns endlich von aller sünd vnd trübsal entledigest: Gib das wir mit festem glauben vns trösten der frölichen aufferstehung vnsers Fleisches zur ewigen herrligkeit: Stehe vns bey vnd rette vns wider alle versuchung vñ anlauff des bösen Feindes/ vnd die schwachheit vnseres eignē Fleisches / sonderlich wenn wir aus diesem leben sollen scheiden/hilff das wir deinem Vätterlichen willen/ im leben vnd im sterben / von hertzen gern gehorsam sein / verleugnen vns selbst/ vnnd alles was vns in dieser Welt gelieben mag / vnnd suchen was droben ist / da Christus ist / sitzend zur rechten Gottes / vnd alle vnsere lust vnd frewde haben / nit in wollust dieser Welt / sondern in der betrachtung deines worts vnnd willens / allzeit wachen vnnd beten/auff das wir nicht in versuchung fallen/ sondern in stetter bereitschafft erfunden werden / wann dein gnädiger will ist / vns aus diesem elenden leben zu fordern / auff das wir durch ein seliges ende / zu dir in die ewige ruhe vnd seligkeit kommen / vnnd vnerschrocken erscheinen für dem Richterstul Jesu Christi deines Sohns: Welches alles bitten wir dich/wollest vns gnädiglich verleyhen/ durch denselbigen deinen Sohn Jesum Christum / welcher vns also hat gelehret betten.

Vnser Vatter/ ꝛc.

IX.

Leichpredigt.

Text.

Esaie am viertzigsten Capitel/ vers. 6. 7. 8.

ES spricht eine Stimm: Predige. Vnd er sprach: was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine güte ist wie ein Blum auff dem Felde. Das Hew verdorret/ die Blum verwelcket: dann des Herren Geist bläset drein. Ja das Volck ist das Hew. Das Hew verdorret/ die Blum verwelcket: Aber das wort vnsers Gottes bleibet ewiglich.

Auß-

Außlegung.

GLeich wie die Ackerleute itzund vmb diese zeit des jahrs außgehen auff jre wiesen / die sense anschlagen vnd das graas nacheinander abmeen: Also gehet auch Gott der Herr aus vnnd ein bey vns Menschen / vnnd meet mit der sense des todtes ab Jung vnd Alt.

Die vrsach / warumb die Ackerleute das graas also nacheinander abmeen / ist / weil das graas lang genung gewachsen vnd zeitig worden ist: die vrsach / warumb GOtt je einen nach dem andern auß dem menschlichen geschlecht abmeet / ist notwendig, dieweil wir alle tage / ja alle stund reiff vnd zeitig gnug zum todt sind.

Wann es dann also vmb des menschen leben bewand / vnnd durch dis gleichnüs vom hew / vom gras vnnd blummen auff dem felde / die eitelkeit vnseres lebens auff erden / gar artig vns entworffen wird: vnd aber jhrer wenig solches beherzigen: So hab ich mir fürgenommen bey dieser Leichbegangnus / den verlesenen Text zu erklären / dabey wir dann zubedencken haben.

Erstlich / **vnsere nichtigkeit die wir haben von vnserm ersten Adam.**

Darnach vnd vors Ander / **Vnsere Herrligkeit die wir haben von vnserm andern Adam / Christo Jesu / welcher vns durch dz wort vnd heiligen Geist erneuert zum ewigen leben.**

Von Ersten.

BElangend den ersten punct: So bezeugt anfenglich der Prophet / er habe diese predigt nicht von sich selbst erdacht / sondern eine stimm hab jhn heissen predigen: **Es spricht eine stimm / predige.**

Was das für eine stimm gewesen / ist leichtlich abzunemen aus dem ersten versickel dieses Capitels / da gemeldet wird / GOtt der HErr habe gesagt / vnnd befohlen / man solle das Volck trösten / man solle freundlich redē mit Jerusalem. Wird derhalben alhier durch die stimme / welche der Prophet Esaias gehört / nicht eines Menschen / sondern Gottes stimm verstanden.

Der Prophet ist willig: Er will gerne predigen. Allein begehrt er zuwissen / was er solle predigen. Dann es geziemt sich auch einem Lehrer / wann er reden vnd predigen wil in der Gemein GOTtes / das er rede vnnd predige als Gottes wort / wie der Apostel Petrus erinnert: nicht aber seinen eigenen gedancken vnd affecten nachhenge.

Nu GOtt zeigt jhm an / was er predigen solle. Das sol er predigen: Alles fleisch ist Hew / vnd alle seine güte ist wie ein Blum auff dem felde. Das Hew verdorret / die Blum verwelcket. ꝛc. Diese predigt solte den armen gefangenen Juden zum trost dienen / das sie nicht zweifelten / es were GOtt dem HErren ein rechter ernst / er würde sie gewißlich zu seiner zeit aus der Babylonischen gefängnus erlösen. Dann weil die Babylonier ein vberaus mechtig volck waren / so schiene es fast vnmöglich / vnnd kuntens die Juden gar schwerlich glauben / das sie von der Babylonier Joch entlediget / vnnd aus jhrer dienstbarkeit solten errettet werden. Das macht, das jhnen GOTT erst predigen von der eitelkeit die alle menschen von dem ersten Adam haben / sie seyen gleich so hoch vnd mächtig als sie immer wollen. Das macht, das jhnen Esaias zuschreien mus: Alles fleich ist hew / vnd alle seine güte ist wie ein blum auff dem felde.

Gen. 6. b 12.

Alles fleisch / das ist / alle Menschen. Dann also pflegt die heilige Schrifft zu reden / das sie die Menschen fleisch nennet: Alles fleisch hatte seinen weg verderbet / spricht

Mo-

Moses/ das ist/ Alle menschen waren von GOtt abgewichen. Also spricht David: HERR GOTT alles fleisch komt zu dir/ das ist/ alle menschen beten dich an. Paulus in der Epistel an die Römer: durch des gesetzes werck/ wird kein fleisch gerecht: kein fleisch/ das ist/ niemand. Ps. 65. v. 3. Rom. 3.

Nu/ alles fleisch ist hew (alle Menschen sind wie hew) vnnd alle seine güte wie eine blum auf dem felde/ spricht GOTT ferner. Das ist/ alles was die Menschen für gut achten/ dabey sie sich statlich/ herlich zu sein dünckẽ/ vnnd dessen sie sich rühmen pflegen/ dasselbige ist alles miteinander hew/ ist alles miteinander eitel. Das meint GOTT der HERR durch die güte des fleisches. Dannher der Apostel Petrus do er diesen spruch anzeucht/ für das wörtlein Güte/ setzt das wörtlein Herligkeit/ vnd redets also aus: Alles fleisch ist wie gras/ vnd alle herligkeit der menschen ist wie des grases blumme. 1. Pet. 1.

GOtt redet weiter: Das hewe ist verdorret/ die blum ist verwelcket/ dann der Geist des Herren bläset drein. Als wolt er sagen: es ist nur vmb ein klein lüfftlein zuthun/ so ligt es/ so verdorret das gras/ so verwelckt die blum/ vnnd wann sie noch so schön gegrünet vnnd geblühet hette. Also ists auch vmb einen menschen gar bald gethan/ ein geringer wind kan jhn vnnd alle seine herrligkeit vber einen hauffen werffen/ das er da ligt vnnd faulet/ da er kurtz zuvor gegrünet vnnd geblühet hat.

In dem nun die glaubige Juden den spruch hörten/ Alles fleisch ist hew: konten sie den andern spruch leichtlich selbst hinzu setzen/ Die Babylonier sind ja fleisch/ sie sind ja auch Menschen. Derowegen schleust also bald der Prophet/ Fürwar das Volck ist hew/ nemlich das Babylonische Volck vnnd alle jhre macht ist nur hew vnnd gras für den augen GOTtes. Wolan/ (konten die Juden ferner schliesen)

so

so wird dann auch dis volck dahinfallen vnd verwelcken müssen: So wird vns dann kein Babylonier hindern können an vnserm heimzug. Denn das wort vnsers Gottes bleibet ewiglich. Weil es vns Gott hat verkündigen lassen/ so wirds Ja vnd Amen sein/ Gott kan nicht liegen/ das wort seiner verheissung kan nicht fehlen/ ehe müsten alle gräser vnd blummen/ ehe alle Babylonier zu scheitern gehen.

Dis ist der einfeltige verstand der verlesenen worte.

Wer nun wissen will/ was es für ein eitel ding sey vmb vnsern ersten Adam in dieser welt/ der bedencke nur/ was es für eine gelegenheit habe/ mit dem gras vnnd blummen auff dem felde. War ist es/ man mus bekennen/ es ist doch ein schön vnd lieblich Spectackel/ sonderlich bey angehendem früling/ wann einer auff dem felde vmbher spatziret/ in gärten vnd wiesen sich vmbsihet/ wie als dann Gott der Herr das land bedeckt mit seinen himlischen tapetzereien/ wie ein gräßlein nach dem andern daher grünet/ ein blümlein nach dem andern daher blühet/ in allerley schöne farben von Gott selbst gekleidet/ vnd geschmückt auf das aller herrlichste/ also/ das der Herr Christus beym Euangelisten Matthæo sagen darff/ König Salomon sey in aller seiner herrligkeit nicht gekleydet gewesen/ als derselbigen blümlein eines. Was geschicht aber? Bald komt etwa ein rauher wind/ so felt das graß/ so felt die blumm/ verwelcket/ verdorret/ vnd ligt als dann gras/ blum/ vnnd all jhr herrligkeit beysamen.

Matth. 6. v. 20.

Eben also gehets mit dem menschen auch/ vnd mit aller seiner herrligkeit hie auff erden. Was ist es/ das der mensch grosses vnd herrliches hat/ das nicht bald dahin felt vnnd verdorret/ wann es Gott mit seinem Geist ein wenig anhaucht?

Eccl. 1. v. 16.

Ists weißheit/ kunst/ geschicklichkeit? Ich dachte wol/ das were es/ darumb begab sich mein hertz drauf/ zu lernen weißheit vnd klugheit/ spricht Salomon in seinem Prediger: Ja/ sagt er/ ich habs auch erreicht/ hab mehr gelernt vnd

erfahren/ dann alle die vor mir zu Jerusalem gewesen sind. Also meinen jhrer viel/ das sey doch ein herrlich ding/ domit könne einer prangen/ wann er hochverstendig/ gelehrt/ erfahren ist/ vnd es domit vielen andern menschen zuvor thut/ einen grossen namen dardurch erlangt. Aber was ists anders/ als eine blum die heut grünet/ morgen verwelcket/ als ein graß/ das heut stehet/ morgen vergehet. Salomon bekent an gemeltem ort/ er habs befunden/ das es mühe vnnd eitelkeit sey. Vnd im nachfolgenden Capitel spricht er: **Man gedencket doch des weisen nicht immerdar/ eben so wenig als des Narren/ vnnd die künfftigen tage vergessen alles.** Wie viel vernünfftige Räthe/ wie viel gelehrter Professorn sind innerhalb wenig jahren dahin gestorben/ vnnd abgefallen wie die blummen? wer gedenckt jhrer itzund? Gewislich der wenigste theil. Die tage die auff jhren todt erfolget sind/ habens alles vergessen. Eccl. 2.

So wirds villeicht wollust sein/ wann der mensch gute tag hat/ immerdar herrlich vnnd in frewden lebet? Ja/ sagt Salomon/ ich meint es auch. **Ich sprach in meinem hertzen/ wolan/ ich wil wolleben/ vnnd gute tage haben. Ich schaffte mir sänger vnnd sängerinnen/ vnnd wollust der menschen/ allerley seitenspiel/ vnnd alles was meine augen wündschten/ das lies ich jhnen/ vnd wehrete meinem hertzen keine frewde. Vnd dis hielt ich für mein theil.** In summa/ er gestehet gleichfals/ das kein König für jhm in solchem pracht vnnd wollust gelebt habe. Was war es aber? Ein gras das bald verdorret/ ein blum die bald verwelckte. Do ichs darnach ansahe/ sprach er/ solch mein thun/ sihe da war es alles eitel vnd jammer/ da war ich gewahr/ das ich ein narr gewesen/ das ich mein hertz darauff gelegt hatte/ vff ein gras/ vff ein blum/ die doch so gar bald verwelckte. Eccl. 1. v. 3. 8. 10.

Solts dann wol reichthumb sein? O wie viel menschen

sind / die sich dessen beredten / darin stehe es alles / vnnd es sey nichts herrlichers / als wanns ein Mensch dahin pringen könne / das er gros Gelt vnnd Gut zusammen raspele / es geschehe gleich auff was weis es wolle / damit er nur seine Kisten / seine keller vnd speicher fülle / vnd den seinigen etwz statlichs hinderlasse? Aber was sagt hievon der heilige Geist? Sie gehen daher / die elende Menschen / wie ein schämen / vnnd machen jhnen viel vergeblicher vnruhe. Sie samlen / vnnd wissen nicht wer es kriegen wird. Ist doch jhr leben kaum einer handbreit: als wolt er sagen / welch ein närrisch ding ist es dann / das ein mensch jhm selbst so viel plage mag anthun / das er also rennen vnd lauffen / also scharren vnd kratzen mag nach irrdischē gut / in dem kurtzen leben / welches er doch so bald auffgeben mus? Die sonne gehet auff mit der hitze / vnd das gras verwelcket / vnd die blum vergehet: Also verwelckt der reiche mit aller seiner habe / spricht der Apostel Jacob.

Pſ 39 v. 7.

Jac. 1 v. 11.

Was wirds dann sein / das da ewig wehret / vnnd der eitelkeit nicht vnderworffen ist? Villeicht ists hoheit vnnd herrligkeit / wann ein Mensch hoch erhaben wird / zu grossen ehren vnnd digniteten kompt / das sich jederman für jhm schmigen vnnd bigen mus. Ach das ist fürwar eben so wol hew vnnd gras / als auch sonst alles andere. Was ist höhers / was ist herrlichers in dieser Welt / als Keyser / Könige / Fürsten vnnd HErren? Dannoch fallen auch dieselbige ab wie blumen / verwelcken wie gras / so bald sie des HErren Geist anbläset. Sie habens selbst bekennen müssen. Keyser Augustus sagte als er sterben solte: Sein leben were ein Comœdi gewesen / vnnd er hielte dafür / er hette seine person in der Comœdi zimlich vertretten: Ein ander Keyser / Severus / sagte: Ich bin alles gewesen / vnnd hilfft mich jtzt alles nichts. Keyser Ferdinandus wolte auff seinem todtbett keine Keyserliche titul mehr hören: Sagte zu seinem Hoffprediger / er solte jtzt das ding vnderwegen lassen / nicht mehr sprechen / Aller-

gnes

gnedigster/ Vnüberwindlichster Keyser: sondern also solle er sagen: Ferdinande lieber Bruder/ streite als ein guter kämpfer Jesu Christi.

Ja ich sage wol mehr/ nicht allein Keyser/ Könige vnnd Fürsten/ sondern auch die Keyserthumb/ Königreich vnnd Fürstenthumer selbst/ gehören eben auch in dis regiſter der eitelkeit/ sind auch nur vergengliche vnnd verwelckliche blumen. War das Babyloniſche Keyserthumb nicht eine schöne blum/ da es von Nebucadnezar vnd Belsatzar beherscht war? aber wie gieng es? In einer nacht verwelcket dieſe blum/ nemlich/ in der nacht da König Belsatzar vberfallen vnd vmbgebracht ward. Eben also gings nachmals der blum in Persien/ der blum in Griechenland. Alexander bezwang fast die gantze welt/ aber/ do ers kaum verrichtet hatte/ starb er plötzlich ab/ do fiel das gewaltige reich auch wiederumb dahin/ ward zersplittert vnd zerspalten.

In ſumma/ es sehe sich einer vmb in allen orten vnd winckeln der welt/ er wird bekennen müſſen/ wann er der sachen recht nachdenckt/ es sey doch allenthalben nichts/ dañ hew vnd gras/ nichts dann eitele eitelkeit.

Wann wir nu das wiſſen/ so wil sichs gebühren/ das wir die welt/ vnnd alles was in der welt ist verachten/ vnnd allein lieb haben den Himmel/ vnnd was im Himmel ist: das wir trachten nicht nach dem was auff Erden ist/ ſondern nach dem das droben ist/ da vnſer Schatz/ HErr vnnd Heyland ist. Dann die Welt vergehet vnd alles was drinnen ist. Im Himmel aber wird vns behalten das vnbefleckte/ vnverwelckliche erbe/ welches heist/ ewiges licht/ ewiges leben/ ewige frewd vnnd herrligkeit.

Der alte Lehrer Ambroſius schreibt vom Keyser Theodoſio/ Er habe ſich mehr gefrewet/ das er ein glid der Gemein GOttes/ vnnd also ein erbe des Himmelreichs were/ als das er auff Erden Keyser were. Also ſoll das vnſere höchſte frewde/ vnſer höchster ruhm sein. Frewet euch/ sagt Christus/ das Luc. 10.

ewre namen im himmel angeschrieben sind. Das sollen wir vns frewen/ des sollen wir vns rühmen/ das wir zwar bilger auff erden/ aber burger im himmel seind/ da wir ewiglich wohnen/ ewiglich grünen vnnd blühen/ vnnd vnsere bletter nimmermehr werden verwelcken.

Jac. 1. v. 10. Es rühme sich niemand seines reichthumbs/ sondern wer da reich ist/ der rühme sich vielmehr seiner nidrigkeit/ vermahnet der Apostel Jacob: Dann/ wie eine blum des grases/ also wird der reiche verwelcken: Ist einer jung vñ starck/ er poche nicht drauff/ er sündige auch nicht drauff. Der mẽsch vom weibe geboren lebet kurtze zeit/ gehet auff wie ein blum vnd fellet ab/ fleucht wie ein schatten vnd bleibet nicht. Wiltu aber etwas thun/ folge dem weisen Manne Syrach/ welcher eben aus dieser betrachtũg also vermahnet: Thue guts vor deinem ende/ vnnd reiche dem armen nach deinem vermögen. Dann alles fleisch verschleist wie ein alt kleid/ vnd ist der alte bund, du must sterben. Drumb weil du noch jung bist/ weil du noch grünest/ weil du noch kanst guts thun/ so thue es/ vnd bawe dir damit ein staffel in den himlischen garten/ in welchem Gott allein die blümlein pflantzen wil/ welche hie den lieblichen geruch haben võ sich gegeben der liebe vnd barmhertzigkeit gegen den nächsten.

Job. 14. 12.

Syr. 14.

Ferner soll vns diese betrachtung auch dahin dienen/ das wir es vns nicht zu sehr befrembden lassen/ nicht zu hoch vns drüber bekümmern/ viel weniger wieder Gott den Herren murren/ wann etwan vnsere liebe freunde/ brüder oder schwestern in jhrem blühenden alter hingerafft werden. Es geschicht offt/ das Gott der Herr alte leute/ die lebens sat vnd müde sein/ leben lest/ vnd schneidet den faden ab einem jungen starcken menschen/ der alters halben noch lang leben könte. Do hats doch fast das ansehen/ möcht jemand gedencken/ als wann ein unverstendiger mensch in einen garten keme/ vnd die vnzeitigen öpfel abbreche/ die gar zeitigen aber stehen liesse: oder/ als wann ein gärtner

die

die holen faulen Bäwme stehen liesse/vnd risse mit gewalt aus/ die jungen frischen Stämm.

Aber do müssen wir bedencken/was allhie der Prophet sagt: Alles Fleisch ist Hew/ alles Fleisch ist Gras. Gleich wie nun das Gras allezeit recht ist zu mehen/ also ist der Mensch allezeit zeitig zusterben: Vnd gleich wie einem Ackerman frey stehet in seinem Garten nicht allein das gemeine Gras/ sondern auch die schönen wolriechenden Blümlein abzuschneiden/ dann es ist alles sein: Also mag Gott machen was er will mit den seinen/ er hat fug vnd macht darzu. Wann einer zween Gärten hette/ vnnd nehme ein Blum aus dem einen Garten/ vnd setzte sie in den andern/ wer wolts jhm wehren. Gott hat auch zween Gärten/ eine auff Erden/den andern im Himmel. Nun hat er viel Blumen auff Erden/ die er gern wolt im Himmel haben. Wann er nun sihet ein schönes Pflantzlein in dem jrrdischen Garten/ vnd hat lust dasselbige zuuersetzen/vnd zu pflantzen in den Himmlischen Garten/was sollen wir thun? Was sollen Eltern/Brüder/Schwestern/dazu sagen? Traun das müssen sie sagen/ Gott habs fug vnd macht/ das Pflantzlein sey einmal sein/ er möge damit machen was jhm gefelt/allzeit werde ers so machen/ das es dem Pflantzlein werde zum besten gerahten.

Vnd das ist das erste stück dieser Predigt: welches eigentlich dahingehet/ das wir recht lernen erkennen die eitelkeit vnsers lebens/ die wir haben von vnd durch den ersten Adam.

Vom Andern.

WEil aber das ein trawrige predigt sein würde/ wann wir nur dauon solten hören/ wie es so ein elend ding vmb vnser leben sey/ wie bald es mit einem Menschen geschehen/ wie er so geschwind abfallen vnd verwelcken müsse im tode: derowegen müssen wir beim andern puncten etwas sagen von der Herrligkeit die wir haben von vnserm andern Adam/

Jesu Christo vnserm Heiland / welcher vns ernewert / vnd zu newen Creaturen macht / durch das wort vnd heiligen Geist: auff das wir lernen / wohin wir vns lencken vnd wenden mussen / wann wir etwas rechtschaffenes / gewisses vnd bestendiges haben wöllen / daran wir vns halten / vnd damit wir vnser Hertz stillen mögen.

Die frage ist / weil vnser gantzes leben vnd wesen in dieser Welt / auch wens am köstlichsten ist / dennoch nichts dann eitelkeit / vnd dazu mühe vnd arbeit / jammer vnd hertzenleid ist: wie dann ein Mensch mit Gott dem höchsten Gut vereinigt / vnd also der ewigen Seligkeit könne theilhafftig werden?

Do lest sich zwar Fleisch vnnd Blut bedüncken / es könne auch etwas außrichten. Der stoltze Phariseer bey dem Euangelisten Luca / meint nicht, das es jhm an etwas mangeln solle / er kan sich selbst nicht genugsam verwundern vber seiner grossen heiligkeit: dem armen Zöller gibt ers zwar verloren / aber was jhn belangt / do meint er / er hab Gott den Himmel lengst abuerdient. Vnnd der Leute finden sich noch heut zu tag gar viel / die da mit jhrer eignen fromkeit stoltziren vnd prangen für Gott dem Herren / vnd mit jhren wercken Gott seinen Himmel gleichsam abtrotzen wollen. Lassen jhnen träumen / es könne ein Mensch gar wol aus natürlichen kräfften sich zu Gott lencken / vnd also gerecht vnd selig werden.

Luc. 18.

Aber do heists / wie Esaias sagt: Alles Fleisch ist Hew / das ist / der natürliche Mensch ist viel zu schwach darzu / das er aus eigenen kräfften zu Gott kommen vnd die Seligkeit erlangen solte.

Er ist auch in diesem handel (nemblich im handel die Seligkeit betreffend) anders nichts als Gras / als eine Blum / welche durch die hitz der sündlichen lüste vnnd begierde außgedorret / bald dahin fallen vnd verwelcken mus / wañ des Herren Geist drein bläset / das ist / wenn Gott den Menschen für Gericht fordert / vnd in seinem zorn mit jhm abrechnen will: Wie dann

Esaias

Esaias anderswo diesen Geist nennet / den Geist des Gerichts / vnd den Geist des Mundes / damit nemblich Gott vrtheilt vber die Sünde. Esai. 11. v. 2.

Wann es nun dahin kompt / vnd der Mensch für den Richterstul Gottes dargestelt wird / ach da kan er nicht bestehen: auff tausent kan man dem Richter nicht eins antworten.

Diese Lehr treibt die heilige Schrifft sonst hin vnd wider. Durch des Gesetzes werck kan kein Fleisch für Gott gerecht sein / spricht der Apostel Paulus. Rom. 3. Vnd Christus sagt zu Nicodemo: Was vom Fleisch geboren ist / das ist Fleisch / Joh. 3. das ist / der Mensch ist von natur durchaus verderbt / kan vnd vermag nichts guts zuthun. Vnd wenn jhm gleich Gott den Mitler vnd Erlöser Christum im Euangelio anbeut / so ist er doch so blind / das er denselbigen nicht erkennen / viel weniger annemmen kan mit wahrem Glauben / darumb als Petrus sein schöne bekandtnus von Christo gethan hatte / sagte Christus zu jhm: O Petre / Fleisch vnd Blut hat dir das nicht Matt. 16. geoffenbaret. In summa / Fleisch vnd Blut kan das Reich 1. Cor. 15. Gottes nicht ererben.

Wann es dañ Fleisch vnd Blut nicht thun kan / was wirds dann thun / möcht jemand fragen? Vnd ist dañ auch noch rath vorhanden / ist noch jergend trost vnd hoffnung da selig zu werden? Ey do haben wir zum besten das edle wort Gottes / das wort welches Esaias entgegen setzt dem elenden zustand / darinnen wir von natur sein. War ists wie wir nach dem alten Adam beschaffen sein / vñ von Vatter vnd Mutter geboren werdē / do müssen wirs wol verlohren geben / vnd kōñen vns keine rechnūg machen zum Himelreich. Aber / Gott lob vnd danck / Christus Jesus der ander Adam / lest vns auffs new geboren werden / nit aus Menschen / sondern aus Gott / aus dem wort Gottes. Der Apostel Petrus redet also daruon: Wir werden widergeborē / nit aus vergänglichē samen / sondern aus vnuergēglichē samē / nemlich aus dē lebendigē wort Gottes / dz 1. Pet. 1.

ewiglich

ewiglich bleibet. **Vnd das / spricht er ferner / ist eben das wort das wir verkündigen.**

Dis ist die newe Geburt / dardurch wir zum Himmelreich geboren werden. Von welcher Geburt auch der Herr Christus redet beim Euangelisten Johanne / da er spricht: **Es sey dann das ein Mensch von newem geboren werde / kan er nicht in das Reich Gottes komen.** Also aber gehet es zu mit dieser Geistlichen geburt. Wann man prediget das wort von Jesu Christo dem gecreutzigten / das derselbige vns von GOtt gemacht / das ist / verordnet sey / zur weisheit / zur gerechtigkeit / zur heiligung vnd zur erlösung / vnnd das derwegen / ob wir schon Sünder seind / vnd mangeln des ruhms / den wir an Gott haben solten / dannoch nichts verdamliches an vns sey / wann wir nur in Jesu Christo seyen / der sich an vnser statt hat verdammen lassen: Wann diß wort schallet / wann dieser Same außgestrewet wird / so ist der heilige Geist geschäfftig dabey / nimbt solchen Samen / wirfft ein Körnlein nach dem andern in vnser Hertz / befeuchtiget es drinnen / erwermet es drinnen / macht es drinnen lebendig / wircket dadurch warren glauben vnd vertrawen / auff das blutige verdienst Jesu Christi / willigen gehorsam gegen Gott / brünstige liebe gegen dem Nechsten / fröliche gedult in trübsalen / lebendige hoffnung im tode selbst.

Johan. 3.

Also werden wir new geboren aus dem Samen des worts Gottes: Vnd do sagt nun der Apostel Petrus von diesem worte: **Des Herren wort bleibet in ewigkeit:** versteht die Schätze vnd Güter / welche vns dis wort fürtregt / die bleiben gewiß / vnd können in ewigkeit nicht von vns genommen werden. Als / es wird vns im Euangelio angekündiget vergebung der sünde: die wird vns auch wol bleiben. Es wird vns versprochen der heilige Geist: der wird nimmermehr von vns weichen. Es wird vns verheissen das ewige Leben: das mus vns werden. Dann das wort des Herren bleibet: wann alle Gräßlein vnd Blumen fallen / so kan doch das wort nit fallen / welches der Mund

Gottes gered hat. Das macht das der Apostel Paulus sagt von diesem wort des Euangelij / es sey eine krafft Gottes selig zu machen die daran glauben. Rom. 1.

Das heist: des Herren wort bleibt in ewigkeit: es ist nicht ein vergenglicher Same. Zwar von dem schall des gepredigten worts ist das nicht zu verstehen / dann derselbe vergehet: sondern wie gesagt / von den schätzen dieses worts / ja von der krafft dieses worts. Das wort Gottes ist lebendig vnd kräfftig / es hat einen nachtruck / d' vergeht nit / das ist / der trost vergeht nit / d' glaube vergeht nit / die gedult vergeht nit / die hoffnung vergeht nit / welche d' H. Geist durch diß wort in vnsern hertzen würcken thut. Das ist die lebendige Quelle / von welcher der Herr Christus zum Samaritischen Weiblein sagte: Das Wasser das ich dem Menschen geben werde / das wird in jhm ein Brunn des Wassers werden / das ins ewige Leben quillet / das ist / es soll einem Menschen / der durchs Wort vnd Geist widergeboren ist / an lebendigem trost nimmermehr mangeln / es sey die hitze der trübsalen / die hitze der anfechtung so gros als sie wolle / der Brunn wird jmmer quellen / das Trostwasser wird nicht verseigen / der Glaub wird nicht verschwinden / die Hoffnung wird nicht zerrinnen / der H. Geist / der einmal sein Hertz besessen hat / soll bestendig darinnen wohnen / vnd würcken ein trost vber den andern / ein frewd vber die ander / Summa / er soll den Menschen in standhafftigem Glauben / Hoffnung / vnd Gedult erhalten biß in todt / ja durch den todt soll er jhme hindurch helffen ins ewige Leben. Johan. 4.

Der Apostel Petrus / als er dieser hohen wolthat Gottes nachdenckt / kan er sich nicht enthalten / fengt an Gott zu loben vnd zupreisen: Gelobet sey Gott vnd der Vatter vnsers Herren Jesu Christi / der vns nach seiner grossen barmhertzigkeit widergeboren hat zu einer lebendigen hoffnung / durch die aufferstehung Jesu Christi von den todten / zu einem vnuergenglichen / vnbefleckten / vnd vnuer- 1. Pet. 1. v. 3. 4.

welcklichen erbe/das im Himmel behalten wird/ euch die jr aus Gottes macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit. Was will vns anders gebühren/ als daß wir solche Exempel des Apostels Petri nachfolgen/ vnd gleichfals mit Mund vnd Hertzen Gott dem Herren dancken/das er noch heut zu tage vns nicht allein predigen lest von der eitelkeit dieses lebens/sondern auch von der gewißheit der hoffnung/ zu welcher wir durchs Euangelium widergeboren werden. Denn nun wissen wir/ das es viel ein andere gelegenheit mit vns hat/ als zuvor. Es gilt jetz nicht mehr/ was Gott zu Adam nach dem fall sagte: Du bist Erden/zur Erden solstu werden: Sondern es heist: Du bist aus Gott geboren/zu Gott solt du auffgenommen werden. Bey den Widergebornen heists nicht mehr: Jhr seit Fleisch/ jhr seit Hew/ vnd alle ewere Gute ist wie ein Blum auff dem Felde. Sondern also lautet es: Ein Mensch der widergeboren ist/ der ist wie ein Baum/gepflantzet an die Wasserbäche/ der seine Frucht bringet zu seiner zeit/ vnd seine Bletter verwelcken nicht: vnd ob gleich ein hitz kompt/ so fürchtet er sich doch nit/ sondern seine Bletter bleiben grün: vnd sorget nit wann ein dürr Jahr kompt/ sondern er bringt ohn auffhören Früchte. Item: Der Gerechte grünet daher wie ein Palmbaum/ er wechst wie ein Ceder auff Libanon. Die gepflantzet sind in dem Hause des Herren/ werden in den vorhöfen vnsers Gottes grünen. Vnd wann sie gleich alt werden/ werden sie dannoch blühen/ fruchtbar vnd frisch sein: das sie verkündigen/ das der Herr so from ist/ vnd ist kein vnrecht an jhm.

Psa. 1. v. 3.

Jere. 17. v. 8.

Psal. 92. v. 13.

Das ist der trost/damit sich vnsere sterbende auffhalten/was die Blum alleweil verwelcken/ vnd aus dem jrrdischen Garten dieser Welt/ in den Himmlischen Garten soll versetzt werden: das ist der trost/den wir haben bey vnsern Leichbegängnüssen. Das Gras verdorret das aus dem sündlichen Saamen Adæ

kommen ist: das Gras aber bleibt / welches auß dē vnuergänglichen Samen des worts Gottes wächst. Darumb betrüben wir vns nicht wenn vnsere Blümlein abfallen vnd verwelcken söllen: dann wir dencken an den lieblichen Frühling an welchem das verdorrete Gräßlein wider herfür grünen / vnd die abgefallene Blum wider blühen wird in ewigkeit.

Diesen trost hat kein Heid / kein vnglaubiger: wir / wir aber haben jhn / die wir nicht allein aus vergänglichem Samen des ersten Adams / sondern auch aus vnuergänglichem Samen des andern Adams / nemlich aus Gott / aus Gottes wort / geboren sind. Hiran last vns gedencken / vnd bey zeiten all vnser sinn vñ gedancken abzihen von allem dem / das zeitlich / irrdisch vnd vergänglich ist / vnd setzen auff das / das ewig / Himmlisch vnd vnuergänglich ist: Last vns mit glaubigen Augen des hertzens jmmerdar auffsehen / vnd einen blick nach dē andern thun / aus dieser Welt / in die ander Welt / aus diesem Garten / in den andern Garten / aus dem trawren Garten / in den schönen Lustgarten / in welchem erst rechtschaffen alle außerwehlte Kinder Gottes grünen vnd blühen werden / nicht als Gräßlein oder Blümlein / sondern als die Palmbäume / als die grosse Cedern auff Libanon: do die Blut nimmermehr wird abfallen: wie dañ auch nicht wird auff vns fallen die Sonn oder einige hitz / sondern das Lamb Gottes wird vns weiden / vnd leiten zu den lebendigen Wasserbronnen. Jhme dem Lamb Gottes / vnserm Heiland vnd Erlöser Jesu Christo / der vns die lebendige hoffnung durch sein Blut vnnd todt erworben hat / sey für solche wolthat lob / ehr vnd preiß gesagt / jetzt / vnd zu ewigen zeiten /

Amen.

X.

Leichpredigt.

Text.

Luce 12. v. 35. 36. 37. 38.

LAsset ewere Lenden vmbgürtet sein / vnnd ewere Lichter brennen / vnd seit gleich den Menschen die auff jhren Herren warten wann er auffbrechen wird von der Hochzeit / auff das wenn er kompt vnd anklopfft / sie jhm bald auffthun Selig sind die Knechte / die d' Herr / so er kompt / wachend findet / warlich ich sage euch / er wird sich auffschürtzen / vnd wird sie zu Tische setzen / vnd für jnen gehen / vñ jnen dienen. Vnd so er kombt in der andern wache / vnnd in der dritten wache vnd wirds also finden / selig seind diese Knechte.

Auß-

Außlegung.

GEliebte im Herren Christo / wann wir gleich dem Man Gottes Mosi nicht glauben wolten / das die menschen dahin fahren wie ein strom / gleich seyen einem schlaff / einem gras / das da frühe blühet vnd bald welck wird: ja wann auch gleich Gottes wort stille schwiege / vnd vns vnserer nichtig vnnd flüchtigkeit nit errinnerte: so bezeugt doch die tägliche erfahrung gnugsam / das vnser leben kaum einer handbreit sey / das wir darvon müssen / wann wirs vns am allerwenigsten versehen. Vnd eben hiervon zeuget auch die gegenwertige Leich / welche albereit die fünffte ist / in diesem angehenden jahr / welcher wir das letzte geleit gegeben vnd in die erde verscharret haben.

Weil dañ dem also / thun wir recht vnd wol dran / das wir vns vnserer sterblichkeit errinnern / vnd mit Mose Gott den HErren bitten / er wölle vns lehren bedencken / das wir sterben müssen / auf das wir klug werden / ja das wir bey zeiten vns in die sache schicken lernen / wie wir die kurtze zeit dieses elenden lebens also anlegen / das wir des ewigen seligen lebens nicht verfehlen.

Nu der Herr Christus gibt gute anlas vnd gelegenheit hiezu / vnd lehret im verlesenen Text:

Erstlich / wie wir allezeit vns geschickt vnd gefast halten / allezeit auffwarten sollen / damit wann GOtt kommen / vnd vns auffgebieten wird / er vns bereit finde.

Darnach vnd zum Andern / auff dz wir vns des auffwartens vnd vorbereitens nicht verdriessen lassen / setzt der HErr hinzu / was das für eine herrliche belohnung sey / welche dem menschen widerfahren solle / den Gott der HErr in voller bereitschafft wird antreffen.

Vom Ersten.

BElangend den ersten Punct / nemlich / wie wir vns stetigs sollen vorbereiten zum todte / so spricht der HErr Christus also:

Lasset ewre lenden vmbgürtet sein / vnd ewere lichter brennen / vnd seyt gleich den menschen die auff jhren Herren warten ꝛc.

Wann wir diese wort nach dem buchstaben verstehen wolten / würden wir nichts geistliches / nichts heilsames daraus lernen können.

Dann wann gleich ein mensch allezeit gegürtet were mit einer ledernen gürtel / oder härinen strick / wie ein Capuciner Mönch: wann er auch gleich allezeit eine brennende wachskertz oder fackel in der hand hielte / wie man im Bapstthumb den sterbenden in die hand gibt: es würde damit wenig außgerichtet seyn.

Müssen derhalben einen geistlichen geheimen verstand in diesen worten suchen / dann Christi wort sind Geist vnd lebt / Joh. 6.

Welches ist dann nu derselbe geheime verstand / vñ wer ist der Herr / dessen alhie gedacht wird / wer sind die Knechte die auff jhn sollen warten / vnd was ist dasselbe für ein auffwarten?

Der Herr / von welchem geredt wird in diesem Text / ist nimand anders / als vnser Herr vnd Heiland Christus selbst.

Derselbige ist zur Hochzeit gangen / das ist / er ist aufferstanden von den todten / gen himmel gefahren / vnd hat sich zur rechten Gottes gesetzt: vnd lebt itzund in himlischer herrligkeit vnnd seligkeit.

Die heilige Schrifft hat den brauch / das sie vns die himlische ding in jrrdischen gleichnüssen vorbildet / damit wir sie desto besser fassen vnd begreiffen mögen Also wird das himlische selige leben der Kinder GOttes verglichen einer Hochzeitlichen / oder sonst einer frölichen malzeit.

Viel

Viel werden kommen von morgen vnd abend/ vñ mit Abraham/ Isaac vnd Jacob zu tische sitzen. Mat. 8. Mat. 8.

Gleichwie gute freunde sich mit einander lustig machen bey einer frölichen malzeit/ vnd nit allein den leib mit guter speis vnd tranck/ sondern auch dz gemüht mit li ebliche gespräche erquicken vnd ergetzen: Also in jenem himlischen leben/ werden wir vns mit allen Kindern Gottes recht frölich machen/ wann wir werden Gott schawen in dem wunderbaren/ verborgenen liecht/ darein itzt niemand kommen kan/ jhn daneben mit Englischen zungen vnd hertzen werden loben vnd preisen: welches dann eben vnser speis vnd tranck sein/ das ist/ vnsere hertzen mit vnaussprechlicher frewd erfüllen wird.

Nun zu dieser Hochzeit/ zu diesem frewdenmal ist albereit vnser Herr vnd Heiland Christus vorangangen.

Er wird aber widerkommen/ sichet alhie im Text. Wie kompt er aber wider vff zweyerley weise.

Einmal kompt er vff ein heimliche verborgene weiß/ wann er vns aus diesem leben abfordert durch den zeitlichen todt.

Darnach aber wird er auch einmal kommen/ offenbarlicher weise/ in den Wolcken des Himmels/ mit grosser krafft vnd herrligkeit. Luc. 21. Luc. 21.

Wer nun seind nun die Knechte dieses Herren? Es sind alle diejenigen/ die den namen Jesu anruffen/ die sich bekennen zu dem heufflein/ welches von Christo genennet wird. Alle Christen sind solche Knechte/ da GOtt einem jeden seinen beruff hat auffgelegt.

Diese Knechte sollen Warten auff jhren Herren. Also aber sollen sie auff jhn warten/ das sie jhre lenden vmbgürten/ jre liechter brennen lassen/ vnnd allezeit wachen/ damit/ wann der HErr kompt vnd anklopft/ zur ersten/ andern/ oder dritten wache/ sie jm bald mögen auffthun.

Erstlich/ sollen wir vmbgürtet sein an vnsern lendē. Der HErr redet nach art der Morgenlender/ da die leute in langen

röcken

röcken oder talarn giengen / vnnd derhalben sich auff schürtzen vnd fest gürten musten, wann sie reisen / oder etwas schaffen wolten.

Also aber gürten wir vns vff geistliche weise / wann wir vnser verderbtes sündliches fleisch / das ist / vnsere böse lüsten vnd begirden im zaum halten / zwingen sie vnter den gehorsam Jesu Christi / binden sie also / vnd nemen sie gleichsam gefangen / das ist / wie der Apostel Paulus diese verblümbte rede fein erklärt / wann wir der sünde widerstand thun / vnnd dieselbe nit lassen herschen in vnserm sterblichen leibe.

Rom. 6.

Der Apostel Petrus sagts deutlich / das sich die Christen also geistlicher weis gürten sollen / vmbgürtet / spricht er / die lende ewres gemühts / stellet euch nit wie vorhin / da jhr noch in den lüsten lebetet Weil jhr den zum Vatter habt / der da heilig ist / so must jhr auch heilig sein in allem ewrem wandel.

1. Pet. 1.

Dis ist ein vornemes stück der vorbereitung / oder des auffwartens auff die ankunfft Christi.

Satan wolte gern / vnd reist vns darzu / das wir vnsere sündliche lüsten dapfer außlassen / denselbigen nachhengen sollen: Zů exempel / das wir sollen raum lassen dem zorn vnd andern bösen affecten / daraus nachmals fluchen / schweren / Gotteslesterung / vnd sonst allerley vngöttliches wesen entspringt: Er wolte gern der arge feind / das wir solten den sündlichen rock des fleisches außschwreiffen lassen / vnser hertz / sinn / muht vnd danckē schlagen / bald vff weltlichen pracht vnd hochmut / bald vff fleischliche wollüste / bald vff geitz vnnd sorge der nahrung. Da heists nun / vnnd rufft die heilige schrifft nit ohn vrsach mit so grossem ernst / Gürte die lenden deines gemühts / las dem sündlichen fleisch nit seinen willen / sondern zeme es / binde es / zwinge es / du kanst sonst nicht warten vff deinen HErrn / das sind sünde die das hertz beschweren / wie Christus erinnert Luc. 21.

Luc. 21.

Ein trewer diener / wann er auff seinen HErren warten soll /

vber-

vberledet er sich nicht mit essen vnd trincken/ dencket/ ich möchte sonst einschlaffen/ vnd meines Hertzen nicht gewar werden/ Also wir/ die wir auff den himlischen HErren warten sollen/ müssen vns nicht vberfüllen vnd beladen mit dem irrdischen/ müssen vnsere hertzen nicht beschweren mit sünden wider das gewissen/ sonst ists bald geschehen/ das wir gantz vnd gar in sicherheit einschlaffen/ vnd also vnsern HErrn/ ja vnser heil vnd seligkeit verschlaffen.

Nicht allein aber sollen wir vnsere lenden gürten/ sondern auch vnsere lichter brennen lassen. Gleichwie ein Diener mit brennender fackel abends auffwarten mus/ wann er merckt das der Herr bald werde auffbrechen/ also/ wann wir auff vnsern himlischen Herrn warten wöllen/ müssen wir allezeit mit lichtern gefast sein/ vnd zwar mit brennenden lichtern. Was ist das?

Der wahre lebendige glaube wird einem licht verglichen. Last ewer licht leuchten vor den leuten/ das sie ewer gute werck sehen/ spricht Christus Matth. 5. das ist/ Lasset ewren glauben herfür leuchten in den wercken der liebe vnnd der wahren Gottseligkeit. Dann so wenig als ein fewer oder licht kan verborgen bleiben/ es schlegt herfür/ wanns nur lufft hat/ so wenig kan der wahre glaube verborgen bleiben/ er thut sich herfür/ vnd lest sich sehen in guten wercken. Mat. 5.

Wer solch licht des glaubens im hertzen hat/ der kan recht auffwarten/ nimmermehr wird verlesschen die gedächtnus des himlischen Bräutigams/ in eines solchen menschen hertzen. Es wird jhm gehen/ wie den frommen glaubigen in der Babylonischen gefengnus/ dieselbigen ob sie gleich mit dem leib zu Babel waren/ so waren sie doch mit dem hertzen zu Jerusalem/ Vergesse ich dein/ o Jerusalem/ so müsse Gott meiner rechten vergessen/ meine zung müsse an meinem gaumen kleben/ wo ich dein nicht gedencke/ wo ich nicht las Jerusalem meine höchste frewde sein. Also ein glaubiger Mensch Ps. 137. 5. 6. 7.

ist mit dem leib auff Erden/ mit dem hertzen im Himmel/ das seind seine gedancken/ das seind seine reden/ vergesse ich dein/ Herr Jesu/ so müsse Gott meiner rechten vergessen ꝛc. Wartet also mit
Phil. 3. frewden auff/ sein wandel vnd seine Burgerschafft ist im Himmel/ von dannen wartet er alle stund vnd augenblick seines Herrn vnd Heilands.

Endlich sollen wir ja zusehen/ das vns der Herr wachend finde. Das wil dabey seyn. Der Satan wolte vns gern das licht des glaubens außlesehen. Dazu lassens wachende leute nicht kommen/ aber bey den sicheren vnd sorglosen hat Satan gewonnen spiel. Christen mussen wacker sein/ fürsichtig vnd behutsam
Eph. 5. wandeln/ als die weisen/ nicht als die vnweisen.

Solch wachen/ vnd solche heilige fürsichtigkeit steht in zweien stücken.

Erstlich das einer sich selbst lerne kennen/ zu was vor sünden er von natur geneigt sey/ vnd das zu dem ende/ vff das er an dem ort vorbawe/ da es am meisten vonnöten. Ist er geneigt zur hoffart/ das er sich desto mehr befleisige der Demut. Ist er geneigt zum geitz/ das er sich gewehne an die genüglichkeit. Ist er geneigt zu den wollüsten des fleisches/ das er sich desto mehr befleisige der nüchterkeit/ der heiligkeit vnd reinigkeit/ vnd von aller befleckung des geistes vnnd des fleisches sich enthalte. Nachmals/ das einer sich hüte vor allem anlas zur sünde. Dann wer sünde meiden will/ mus auch meiden anlas vnnd gelegenheit zusündigen.

Das heist nu auffwarten auff Christum/ das heist sich recht vorbereiten zu einem seligen abscheid aus diesem leben. Vnnd in solchem warten besteht vnser gantzes Christenthumb.

Im alten Testament bekamen die glaubigen den namen davon/ das sie genent wurde/ Expectanten, die Wartende/ weil sie mit grossem verlangen warteten auff die zukunfft Christi ins
Luc. 1. fleisch. Also stehet geschrieben vom Simeon/ Er wartete auff
Luc. 23. den trost Israel: Item von Joseph von Arimathia/ Er war-

tete

tete auff das reich Gottes. Der Ertzvatter Jacob sagte vff seinem todtbette: Herr ich warte auff dein heil. Gen. 49.

Im newen Testament warten wir auff die andere ankunfft Christi / wann er wider kom̃en wird von der himlischen hochzeit. Davon redet der Apostel Paulus hin vnd wider / Ihr wartet nu auff die offenbahrung des Herrn Jesu Christi. 1. Cor. 1.

Vnser wandel ist im himmel / von dannen wir auch erwarten vnsers Heilands ꝛc. Phil. 3.

Ihr seyt zu Gott bekehrt zu warten seines Sohns võ himmel. 1 Thes. 1.

Wir warten auff die selige hoffnung / vnd erscheinung der herrligkeit des grossen Gottes / vnd vnsers Heilands Jesu Christi. Tit. 3.

Grosse vrsachen haben wir / das wir stettigs also auffwarten / nach der vermahnung vnsers Heilands / das wir vnsere lenden vmbgürtet / vnsere lichter brennend haltẽ / allezeit wäck vnd hurtig sein. Dann es ist vngewis / zu welcher zeit der Herr kommen werde / daß ist / wir können es nicht wissen / ob er vns durch den zeitlichen todt auß diesem leben abfordern werde / oder aber / ob er vns den jüngsten tag werde erleben lassen. Ja es ist vngewis / vnd vns durchaus verborgen / ob er werde kommen zur ersten / oder aber zur andern / oder aber zur dritten wache / dz ist ob er vns im ersten / andern / oder dritten alter abfordern werde / ob wir in der Kindheit / oder in der Jugend / oder in dem vbrigen alter sterben sollen. In summa / der Herr wil kommen zu der stũde / da wirs nit meinen: wie er selbst in den folgendẽ worte bezeugt. Drumb wil es allzeit auffgewartet / allzeit gewacht sein. Wann ein Haußherr wüste / zu welcher stũd der dieb kom̃en võ einbrechẽ wolte / würde er gewiß auffbleibẽ vnd wachẽ: wir aber wissens nit / wann Christus von der himlischen hochzeit auffbrechen / vnd zu vns kom̃en werde. Drumb müssen wir allezeit wachẽ / vnd ja wol

zusehen/ das vns der sünden schlaff nicht vberfalle/ vnd wir also in sicherheit vnd vnbußfertigkeit mit dem todt oder jüngsten tag vberrascht werden.

Gleichwol/ damit wir vns nicht zu beklagen hetten/ wir weren vbereilt worden: klopfft der Herr zuvor an. Vnd das thut er auff zweyerley weise.

Einmal klopfft er bey vns an/ wann er vns kranckheiten zuschickt. Dieselbigen sind nichts anders/ als vorbotten des todes. Man mag sie wol nennen des todes Vorstadt. Wann einer in der Vorstadt ist/ kan er bald vollends in der stadt sein. Also wann einer kranck wird/ mag er wol gedencken/ itzt bin ich nicht weit vō tode/ es ist hohe zeit/ das ich mich dazu geschickt vnnd gefast mache. Er klopfft aber auch etwan auff ein ander weise an/ nemlich/ wann er vnsere liebe freunde/ vnsere ehegenossen/ eltern oder kinder/ von vnser seiten hinweg sterben lest. Das heist auch angeklopfft. Da soll ein mensch gedencken: Sihe da/ Gott zeiget dir wie es so gar ein nichtig vnd flüchtig ding ist vmb dis leben/ wie es so bald geschehen sey/ heut tregt man deinen liebsten freund zum grabe/ wie wann es morgen an dir wehre? wüstestu auch bereit sein? würden auch deine lenden vmbgürtet sein? würde auch dein licht brennen? würde dich auch der Herr wachend finden? Wol dem menschen/ der also auff das anklopfen seines HErren achtung gibt/ sich in zeiten auffmundert/ das er fleisig warte auff die ankunfft des HErren/ damit er jhm bald/ bald möge auffthun.

Vom Andern.

DAnn hört wie herrliche belohnung solche trewe vnd fleisige Knechte sollen davonbringen. Christus spricht: Selig sind die Knechte/ die der HErr/ so er kompt/ wachend findet. Vnd noch ein mal/ Selig sind dieselbigen Knechte:

Selig/

Selig vnd aber selig sind sie.

Dann Christus setzt hinzu:

Warlich ich sage euch / der Herr wird sich auffschürtzen / vnd wird sie zu Tisch setzen / vnd für jhnen gehen / vnd jnen dienen. Das ist je ein vieles / liebe Christen. Ich halt nicht / das es in der Welt erhört sey / das ein Herr seinen Diener / er hab jhm gleich so trewlich vnd fleissig gedient / als er jmmermehr wolle / an seine Taffel solte setzen / ja das er jhm noch darzu auffwarten / zu Tische dienen / Essen vnd Trincken vortragen solte.

Nun es geschehe gleich in der Welt so selten als es wolle / ich wils dannoch meinen Knechten thun / spricht Christus / sie sollen zu Tisch sitzen / ich will vorm Tisch stehen / vnd auffwarten.

Die meinung ist / Christus will vns seinen lieben Dienern widerumb alle ehr anthun / wenn wir jhn hie geehrt / wenn wir jhm trewlich werden gedient haben. Vnsern Glauben vnd Liebe / wie schwach vñ gering die auch gewesen / will er jhm in gnaden lassen gefallen / vnd sollens in der that erfahren / das er jhm nicht vmb sonst dienen / noch vergeblich auffwarten lasse: Er wils alles hundertfeltig belohnen / vnd das ewige Leben darzu geben / Matth. 19. Matt. 19.

Gewißlich wir arme Knechte können vns nicht die gedancken machen / das vns Christus einen solchen lohn schuldig sey / vnnd das wir es jhm abverdient haben / wie die Papisten jhnen träumen lassen: Ach nein / wenn gleich ein Knecht alles gethan hat / was er thun sollen vnd können / so ist jm doch sein Herr das nicht schuldig / das er jhn an seine Taffel / an seine seiten setzen / vnd jhme noch zu Tisch dienen solle. Thut ers / so ists lauter gnade. Also müssen wirs ja auch für lauter gnade erkennen / vnd vns verwundern vber dem reichthumb der gnad vnnd gütigkeit vnsers Herren vnd Heilands Christi / der vns so hoch ehren / so hoch erheben wil / vnd vns wil geniessen lassen der gnädigen verheissung / da er gesprochen / **Wo ich bin da sol auch** Joh. 12.

Joh. 17. mein Diener sein. Vnd anderswo/ Sie (meine Diener) sollen bey mir sein/ vnd meine Herrligkeit anschawen. Item/
Luc. 12. Ich will jnen das Reich bescheiden/ wie mirs mein Vatter bescheiden hat/ das sie essen vnd trincken sollen vber meinem Tisch/ in meinem Reich. Das ist/ sie sollen erfüllet werden mit ewiger frewd vnd seligkeit.

Das mag ein herrliche belohnung sein: wol mögen wir hie sagen mit dem König Dauid/ Herr du belohnest die wol/ die deinen nahmen fürchten. Wer wolte auch diesem Herren nicht gern dienen/ wer wolte sich das auffwarten verdriessen lassen/ weil er seinen Knechten so reichlich vnd herrlich ablohnet?

Es setzt aber Christus noch ferner hinzu/ es solle einē solchen Knecht die belohnung gewiß sein/ er solle allzeit selig sein/ der Herr komme gleich wenn er wolle/ zur ersten oder zur andern wathe/ das ist/ es sterbe der Mensch früh oder spat/ jung oder alt/ eines schnellen oder langsamen todes/ es soll da alles gleich gelten/ es soll jhm die belohnung einen weg als den andern werden/ von nun an/ wie der Geist Gottes sagt/ Apoc. 14. das ist/
Apoc. 14. von dem Augenblick an/ wenn sein Seel vom Leib abscheidet/ soll er also bald selig sein/ also bald erfahren/ was das für eine herrligkeit sey/ welche den Kindern Gottes im Himmel ward vorbehalten.

Vnd dieser grossen seligkeit ist allbereit/ wie wir gar nicht zweiffeln/ der Seelen nach theilhafftig worden vnser in Christo verstorbene Mitbruder: Als welcher freylich die gantze zeit seines lebens/ ein fleissiger expectant vnd auffwärter gewesen. Sintemal er von der zeit an/ do er sich Anno 1574. in Churfürstlicher Pfaltz dienste begeben dreyen vnderschiedlichē Chur vnd Fürsten auffgewartet: vnnd von allen dreyen jhrer Churvnd Fürstlichen Gnaden wegen seiner trewen dienste/ auffrichtigkeit vnd verschwiegenheit/ höchlich geliebet worden. Weil er aber darbeneben der nichtigkeit seines lebens/ bey zeiten sich

erin-

erinnert / hat er auch mit fleiß auffgewartet auff die widerkunfft seines Herren vnd Himmlischen Breutigams: die lenden seines Gemühts vmbgürtet / vnd mit breñender Fackel des Glaubens/vnd der Liebe auffgewartet: beuorab die nechst verschinene jahr/da er gemerckt/ das der Herr allgemach bey jhm anklopffe. Darumb hat er die Predigten Göttliches worts mit grossen frewden besucht/das heilige Abendmal mit sonderbarer hertzlicher begierde offt gebraucht/vnd darbeneben in seinem gantzen leben eines erbaren / vnsträfflichen vnd Gottseligen wandels sich beflissen / in welchem er auch sein leben geendet/nunmehr ruhend von aller seiner arbeit. Diese ruhe sollen wir jhm nicht mißgönnen / sondern vielmehr Gott dem Allmächtigen dancken/das er nicht allein ein exempel vnserer sterbligkeit / sondern zugleich auch ein exempel seiner ewigen bestendigen liebe vnd gnad vns vor Augen gestellet / das er seine außerwehlte/gleich wie er sie von anfang geliebet/ also liebe biß ans ende/vnd durch seine macht sie bewahre zur seligkeit.

Vns allen will gebühren / das wir gleichergestalt bey zeiten vns rüsten zu einem seligen Abschied / mit vmbgürteten Lenden / vnd Liehtbrennenden Fackeln auffwarten auff die offenbarung vnsers Herren Jesu Christi / welcher vns auch fest behalten wird bis ans ende / das wir vnstrefflich seyn auff den tag Jesu Christi. Denn Gott ist getrew/durch welchen wir beruffen sind zur gemeinschafft seines Sohns Jesu Christi.

Jhm sey lob / ehre vnd preiß gesagt / von
nun an biß in ewigkeit /
Amen.

XI.

Leichpredigt

Bey der trawrigen Leich des Edlen N. N. welcher den 11. Junij Anno 1613. bey Heydelberg entleibet/vnd den 14 gemeltes Monats/ daselbst begraben worden.

Eingang.

WOlte Gott/das wir nimmermehr auff solche weise allhie zusammen kähmen/wie wir jetzt/ leider/zusammen kommen/dann wir scharren den in die Erde/welcher noch vor wenigen tagen auff Erden grünete vnd blüete/den/welcher seines Herren Vatters trost vnd frewde war/den/auff welchen vnsere gnädigste Herrschafft allbereit ein gnädig Aug geworffen/welcher dem gantzen Vatterland viel hette nutzen vnd dienen können/den Edlen N. N. welchen nicht eine natürliche kranckheit/das doch were zubeklagen/mit vngefehr Wasser oder Fewer/welches kaum were zu verschmertzen/sondern das blutgierige Eisen hat hingerissen/dadurch alle die jenige/welchen sein tugentreich Gemüth bekant gewesen/in ein gros hertzenleid sind gesetzt worden.

Wann es aber für dißmal anders nicht sein will/vnd wir ja diese trawrige Leichbegängnus halten müssen: so wöllen wir auch dieser gelegenheit wahr nehmen/vnd vns machen wieder ein stück vnserer verderbten Natur/welches heist Raachgierigkeit/

keit / vnd dahin arbeiten / ob wir dieselbige / wo nicht aus allen / doch aus etlicher Hertzen predigen können.

Zu diesem end / wöllen wir eine ernste vermahnung vnsers Herren Christi verlesen / vnd zu fruchtbarlicher verhandlung derselbigen / Gott den Herren zu forderst vmb beystand seines heiligen Geistes anruffen.

Vnser Vatter / ꝛc.

Text.

Matth. 5. v. 29. 30.

ERgert dich dein rechtes Auge / so reis es aus / vnd wirff es von dir. Es ist besser / das eins deiner Glider verderbe / vnd nicht der gantze Leib in die Helle geworffen werde. Ergert dich dein rechte Hand / so hawe sie ab / vnd wirff sie von dir. Es ist besser / das eins deiner Glied verderbe / vnd nit der gantze Leib in die Helle geworffen werde.

Außlegung.

WAnn nur Leute weren/welche folgeten/der Herr lehret wol recht/ vnd thut kein arges/ er leſt alle tage ſeine rechte offentlich lehren/ vnd thut kein arges.

Aber es gehet/ wie wir geſtern auß dem Euangelio vom groſſen Abendmal gehört haben/ viel laſſen jhnen die Predigt deß Euangelij zwar wolgefallen/ wenn aber eine kleine anfechtung kompt/wider welche ſie ſollen ſtreitten/ ſo weichen ſie/vnd laſſen ſich von des Fleiſches affecten vberwinden.

Ob mirs nun wol nicht im ſinn iſt/das alle der vermahnung Jeſu Chriſti folgen werden/ welche ſie jetzt hören: jedoch/ weil die verheiſſung da ſtehet/ das wort/das auß Gottes Munde gehet/ ſolle nicht wider zu jhm leer kommen/ ſonden thun was jhm gefället/ als wöllen wir die verleſene wort erklären/ vnd

Erſtlich bedencken/die vermahnung deß Herren.

Darnach/die wichtige vrſach/ welche vns bewegē ſoll/ derſelben ernſten Vermahnung ſtatt vnd platz zu geben.

Vom Erſten.

ANlangend nun die vermahnung an ſich ſelbſten/ſo ſtehet dieſelbige in denen worten/ **Ergert dich dein rechtes Auge/ ſo reis es auß/ vnd wirff es von dir/ Ergert dich dein rechte Hand/ ſo hawe ſie ab/ vnd wirff ſie von dir.**

Dieſes aber müſſen wir nicht nach dem Buchſtaben verſtehen/von dem Aug des Leibes/von der Hand des Leibes. Denn/ wenn der Herr Chriſtus das wolte/ würde er nicht mit nahmen **des rechten Auges/der rechten Hand**/gedacht haben/ ſintemal das lincke Auge/ eben ſo wol als das rechte/die lincke Hand

eben

eben so wol als die rechte sündigen vnd ergernus geben kan: So sind auch die Glidmassen vnsers Leibs nicht an sich selbst vnd in jhrer Natur böß vnnd verwerfflich / sondern nur allein der mißbrauch derselbigen.

Ist derowegen eine andere heimliche deutung in diesen worten verborgen. Der Herr Christus thut wie ein guter Artzt. Dann gleich wie ein guter erfahrner Artzt nicht allein dem Patiente anzeigt / woher sich die Kranckheit verursache / wie schwer vnd gefährlich dieselbige seye: Sondern sagt jhm auch darneben / wie er sich verhalten / was er thun / was er meiden solle / damit wenn er je des vbels nicht gentzlich loß werden könne / er doch so viel verhütte / das es nicht mehr vberhand nemme.

Also / nach dem der Herr Christus in den vorhergehenden worten gelehret / wie gefährlich wir an der Seelen kranck liegen / wie vnsere Natur also verderbet / das lauter Zorn / Haß / Rachgierigkeit / böse lüste / böse liebe / daher rühren: So schreibet er vns nun auch für / was wir thun sollen / damit diese heimliche kranckheit nicht außbreche / die böse Lüst nicht gebähre / vnd ins werck gesetzt werde. Da er dann in summa dieses haben will / das wir alle gelegenheit vnd anlaß zu sündigen fliehen vnd meiden söllen.

Denn weil die angeborne sündige Lüst vns im Hertzen steckt / vnd leichtlich außbrechen / vnd sich herfür thun kan in bösen gedancken / worten / vnd wercken / Gott der Herr aber dagegen so ein scharpffer Richter ist / das er den schon für einen Mörder helt / der seinen Nechsten nur hasset / neidet / anfeindet / den für einen Ehebrecher / der seines nechsten Weib nur ansihet jhr zu begeren: So erfordert er von vns / wir sollen / vnserer schwachheit allzeit eingedenck / nichts in dieser Welt vns so lieb sein lassen / dessen wir vns nicht bald wolten verzeihen / da es vns zur sünden anreitzen solte: Vnd wenns gleich ein Glied vnsers Leibes träffe / ja wenns gleich eins von den für-

nembsten beträff / als das rechte Auge / die rechte Hand / deren wir gar vbel können entrathen. Einer gleichen art zu reden gebraucht sich der Apostel Paulus / da er von seinen Gallatern schreibt / sie hetten jhn so lieb gehabt / daß wens müglich gewesen were / sie jhre Augen außgerissen / vnnd jhm wurden gegeben haben. Gal. 4. vers. So redet nun der HERR Christus alhie / nicht von den Gliedern des Leibs / sondern von den Gliedern des Gemühts / welche nichts anderst sein / als die innerliche affecten vnd begierden / derselben aber sind zweyerley: Etliche seind an sich selbsten böß / vnnd können den Menschen zu nichts anders / als zur Gottlosigkeit führen / als da sind Zorn / Haß / Neid / Rachgierigkeit: Etliche sind zwar nicht böß an sich selbsten / können aber doch wol zum bösen anlas geben / vnnd mißbraucht werden / als da ist / die liebe gegen dem Vatterland / die liebe gegen Eltern / oder Geschwister / die sorge die einer tregt für seine Ehr vnnd guten Nahmen. Die ersten / durchaus böse affecten / so bald sie sich im hertzen regen / mus man sie als faule Glieder abhawen / dempffen / tödten / vnnd also dem vbel in zeiten vorkommen / welches wir vmb so viel desto lieber thun sollen / weil dardurch die Seel keines wegs geschändet / sondern vielmehr gezihret vnd geehret wird. Dann es gehet hie nicht wie mit den Gliedern des Leibs / wenn ein Glied vom Leibe abgenommen wird / so wird der Leib geschändet / man kans nicht wider ansetzen / vnnd muß also der Mensch sein lebenlang ein Krüppel bleiben. Mit der Seele aber hats gar ein andere gelegenheit: Jemehr du die böse Glieder / böse affecten vnnd begierden abhawest / je vollkommener je schöner vnnd gezierter wird die Seele.

Was die andern Glieder vnnd affecten / die an sich selber nicht böß seind / anlangt / als wann einer das Vatterland / wañ einer seine Eltern / Brüder vnnd Geschwister liebet / wann einer begeret seinen ehrlichen Nahmen zu erhalten / vnnd zu vertheidigen. Diese affecten / so lang sie in jhrer ordnung bleiben /

stehen

stehen sie wol. Aber wann sie die ordnung brechen/ vnd einer mehr Vatter/ Mutter/ Bruder/ Schwestern/ als GOtt liebet/ einer mehr auff seine Weltliche ehre/ Ruhm vnd gerücht/ als auff die Ehre Gottes/ als auff die wolfahrt seiner seelen sihet/ da mus den affecten widerstanden sein/ solten sie dir schon so lieb sein/ als lieb dir dein rechtes aug/ dein rechte hand ist. In summa, wir sollen vns lieber selber schaden thun/ als in eine einzige sünde bewilligen: Ja wir sollen vns ehe vnser rechtes aug außreissen/ vnser rechte hand abhauen/ wann wir je auff kein andere weis vns der sünden könten erwehren. Weil es aber solcher stümmelung des leibs nit bedarf/ vnnd wir sonst mittel gnug haben die sünde zu meiden/ darumb begerts GOTT auch nicht/ das jhm einer an seinem leib schaden thue/ sondern hats verbotten im sechsten gebott.

Hieraus ist nu leicht zuantworten vff die frage: Ob dann ein Adeliche oder sonst eine Rittermessige person/ da sie vff leib vnd leben außgefordert wird/ nit erscheinen solle?

Zu erbarmen ist es, das dieser Gottlose wahn/ nicht allein bey frembten Nationen/ sondern auch bey vielen in Teutschland, bevorab bey denen von der Ritterschafft/ so starck eingewurtzelt/ das sie dafür halten/ es könne nit anders sein/ es müsse einer dem andern erscheinen. Dann einmal so were der Weibischer Natur, der sich seiner haut nit wehren dürffte: zu dem/ so were auch einer bey seinen Spies vnd Rottgesellen veracht/ der seine adeliche ehre/ nit mit dem schwert vnd degen verfechten könne.

Das lest sich nu wol so sagen von den menschen auff erden/ aber der ewige Allmächtige Gott im himmel richtet anderst hievon. Eyferstu vmb tugend? Es gefelt Gott wol: vmb deinen guten namen? Es gefelt GOtt wol. So bald aber dein eifer die schnur des Göttlichen willens vberschlagen thut/ so ist er ein grewel für Gottes angesicht. Gott hat gesagt/ du solt nicht tödten. So lieb dir nun Gott ist/ so sehr solstu dich hütten das du nicht tödtest: Du solt aber Gott lieben vber alles: Darumb soltu

jhn auch lieben vber den ruhm deiner Manheit/ vber den eiffer deines Namens.

Dessen miteinander vergessen die jenigen so vmb leib vnnd leben kämpffen. Denckt/ liebe Christen/ ob das nicht schrecklich sey? Zween Christen sollen lust im hertzen haben einander zuermorden. Bey der lust soll es nicht bleiben/ es komt zu einem ernsten vorsatz/ das jhm ein jeder vornimbt/ ich will meinen bruder tödten. Ja es soll endlich so weit kommen/ das sie hinaus gehen oder reiten vff den platz den sie zum kampff bestimpt haben: Werden also die elenden menschen zu todtschlägern an einander/ auch ehe sie auff den platz kommen/ wannes schon auch nit ins werck solte gesetzt werden/ das sie jhnen haben in sinn genommen.

Wiltu dich gern Mannlich vnd Heroisch erzeigen: Das ist eine Manliche/ Ritterliche/ Adeliche that/ sich selbst vnd die lüsten/ die wieder Gott/ vnd wieder die seel streiten/ vberwindē: Mit diesem sinn wapnet euch/ spricht der Apostel Petrus/ als wolt er sagen/ so soll man kämpfen/ nemlich wieder die bösen lüste vnd begierden. Jch werde aber veracht? Mann helt darnach nichts von mir/ wann ich dem nicht stehe/ der mich hat außgefordert? Da höre was hierauff GOtt der HErr sagt durch den Apostel Paulum: Preis/ Ehre/ vnd vnvergängliches wesen ꝛc. soll wiederfahren/ wem? Denen die sich balgen? Nein/ sondern denen die in gedult/ in guten wercken/ trachten nach dem ewigen leben. Vnd was seinds dann für leute/ die dich darüber verachten? Kein Gottsfürchtiger/ kein vernünfftiger vnd verständiger Mann thut es: sondern es mögen es villeicht thun etliche Weltkinder/ die in tag hinein leben/ vnd wenig darnach fragen/ wie du dich selbsten verderbest. Was ists aber doch auch vor ein Ehre/ darumb es zuthun ist: dem der da felt vnd bleibt/ ists ein schlechte ehre/ dem der davō komt ists gewißlich auch ein schlechte ehre. Dann was für ein ehre ist das landflüchtig werden? was für ein ehre ist das/ wann man von einem sagt/ er hat den vnd jenen

1. Pet. 4.

Rom. 2.

nen ehrlichē vō Adel entleibet? Wie ist auch einē solchen menschen zumuht bey der herrlichsten ehre? Er tregt vberal mit sich herumb ein verletztes verwundes gewissen / welches erschrickt so bald es vom Todschlag höret predigen / wie der Landpfleger Felix, als er Paulum von der Gerechtigkeit / von der Keuschheit / vnd von dem Jüngsten gericht höret predigen. Dann alle sünde beschweren das gewissen: allermeist aber die blutschulden. Dannenher David so erbärmlich winselt vnd heulet / als er Vriam hatte tödten lassen / Ach Herr / sagt er / errette mich von den blutschulden. Vnd vom Keyser Carolo dem fünfften / schreibt man / das er in seinem alter / da er Melancholisch worden / offt habe pflegen zu sagen vnnd klagen / Sum vir sanguinum, ich bin ein blut Mann / weil er sich erinnerte / das er sein lebetag viel Krieg geführet / in welchem viel vnschuldig blut vergossen worden.

Act. 15. v. 25.

Psal. 51. v. 16.

Vom Andern.

Ach hie weis ich aber / das mancher gedenckt / der Prediger verstehet das ding nicht / man sage was man wolle / es gehet doch nicht anders / es wird einer doch veracht / der seine ehre mit dem schwerd nicht verfechten will? Nun ich wils also setzen / Las sein / du müssest das hörē vnd leiden / du seyest weibisch / hettest dich nicht dürffen wehren: was sagt aber der Herr Christus ferner? was führt er für ein vrsach ein / warumb du / dieses alles hindan gesetzt / seiner vermahnung solltest folgen? Es ist besser / spricht er / das eines deiner glieder verderbe / vnd nicht der gantze leib in die hell geworffen werde.

Es lest jhm einer einen arm oder fus abseegen / damit er den gantzen leib erhalte: obs schon wehe thut / ob schon der leib gestümmelt wird: Niemand wird deßwegen einen solchen menschē verdencken: sondern jederman sagt / es hat sein müssen / er hat recht gethā / ich thets selber / wann ich an seiner statt were. Ja die vnver-

nünff-

nünfftigen thiere brauchen sich solcher klugheit. Ein Vögelein/ wann es gefangen ist/ lest es ein flügelein oder füßlein in dem garn/ damit es nur den leib vnd das leben davon bringe. Ein Elephant bricht jhm selbst die zähne aus/ vnd wirfft sie von sich/ weil jm des helffenbeins halben vnd nachgestellet/ damit er nicht deßwegen getödtet werde. Was soll dann der geistliche mensch nicht thun/ was soll er nicht leiden? Was soll er nicht in die schantze schlagen/ damit er die ewige seligkeit mit leib vnd seel besitzen möge. Las dir nachsagen was man will/ wann du nur einen gnädigen Gott/ vnd ein gut gewissen behelst/ du wirst wol ein geehrter mensch bleiben.

Vnd ist alhie zu mercken/ gleich wie in erhaltung der leiblichen zeitlichen wolfahrt/ der mensch zwey ding vor sich hat/ eines liebt vnd bewahret er/ das ander hast vnd fleuchtet/ nemlich Leben vnd Todt: Also was die rechte ewige wolfahrt leibs vnd der seelen anlangt/ sind auch zwey wiederwertige ding/ deren eins die glaubigen gantz inniglich begehren vnd hoffen/ das ander aber von hertzen fliehen vnd meyden/ nemlich das ewige leben/ vnd hellische fewer: wie dann der Herr diese beide stück namhafft macht/ da er an einem andern ort also sagt: **Es ist dir besser das du zum leben lahm/ oder ein krüppel eingehest/ dann das du zwo hände/ oder zween füsse habest/ vnd werdest in das hellische fewer geworffen.** Matt. 18. v. 8.

So hastu dann je grosse vrsach/ o mensch/ warumb du dir das aug deiner weltlichen ehre vnnd ruhms/ außreissen/ warumb du dir die hand deiner kühnheit vnd manheit abhawen solleſt/ da sie dich solten zur sünde reitzen: nemlich/ auff das du nicht das ewige leben verlierest/ vnd das du dem ewigen todt nicht zutheil werdest. Was heist aber das ewige leben verlieren? Es heist beraubt werden der völligen erkantnus Gottes/ beraubt werden der volkommenen himlischen frewden/ beraubt werden der klarheit vnd herrligkeit leibs vnd der seelen/ beraubt werden des lieblichen anblicks Gottes des Vatters/ Sohns vnd heiligen Geistes.

Was heists dagegen dem Ewigen Todt zutheil werden? Es heist in den ort kommen/ da jhr Wurm nicht stierbet/ vnnd jhr Fewer nicht verlescht/ wie Marcus hinzu setzt/ da er die wort des HErren erzehlet. Zwey schreckliche ding sind es/ Wurm vnnd Fewer/ der Wurm naget das gewissen/ das Fewer peiniget den leib: darzu kompt noch das dritte/ welches heist verzweiffelung/ welche dadurch angedeutet wird/ das der HErr sagt/ der Wurm werde nit sterben/ das fewer werde nicht verlescheu. Marc. 9 44.

Vnd sollen wir nicht ehe alle glider abreissen lassen/ nur das wir diesem todt entgehen/ nur das wir dasselbige leben einnemmen? Nun ich halte, was Gotsförchtige hertzen sein/ die werden der sach nachdencken/ vnd anderst vrtheilen/ als die Weltkinder/ weil die vermahnung des Herren so streng/ die vrsachen so wichtig sein/ vmb welcher willen/ wir lieber der besten glieder/ als eines guten gewissens entrahten sollen.

Was belangt vnsern Jurckern/ N. N. bekenne ich/ das ich von hertzen erschrocken/ als mir dieser trawrige fall ist kund gemacht worden. Dann ich jhn auff der nechsten Engellendischen reis hab kennen lernen/ vnd zwar also kennen/ das ich jhn auch geliebet wegen seines stillen/ erbaren/ eingezogenen wandels: vnnd weil ich eine liebe zu GOTtes wort an jhm gespüret/ wie er sich dann nach vollender reis gern vnnd offt bey anhörung der predigen hat finden lassen/ vnnd sich bey hohes vnd nidriges stands personen sehr lieb vnnd wehrt gemacht. Ach HErre GOtt was soll ich sagen? Es gebüret mir nicht/ es gebüret euch nicht zuurtheilen. Er ist dem heimgefallen/ der jhn besser als ich vnd jhr gekand hat. Er ist dem heimgefallen/ der vberreich ist von gnad vnnd barmhertzigkeit. Er ist dem heimgefallen/ dessen geriehte ein tieffe vber alle tieffe sein: da wir dann je besser thun/ das wir dieselbige mit gehorsamer ehrerbietung anbetten/ als viel darüber grübeln vnd disputiren.

Gleichwol aber gebühret mir das ich mich vnd euch/ bey diesem trawrigen fall/ ermahne/ das wir mit furcht vnnd zittern vnser heil schaffen/ vnnd den lieben GOtt bitten/ das er vns alle augenblick bewahre/ damit wir nicht in anfechtung fallen: Auff das wir die kurtze zeit des lebens also anwenden/ das er durch vns geehret/ andere durch vns gebessert/ wir selbsten der liebe GOttes gegen vns je lenger je mehr versichert/ vnnd also zum ewigen leben erhalten werden: das helffe vns allen der getrewe GOTt/ durch seinen Sohn Jesum/ in krafft des H. Geistes/ Amen.

Gebett.

BArmhertziger Ewiger Gott vnnd Vatter/ wir sagen dir von hertzen lob vnnd danck/ für die grosse vnnd hohe wolthat/ das du vns dein heiliges vnnd seligmachendes wort geoffenbaret/ vnd noch dasselbige in diesen landen hell vnd lauter predigen lest: Insonderheit/ das du vns in dem selbigen weisest/ wie wir vnser leben sollen anstellen/ damit wir dir gefallen/ vnnd würdiglich dem Euangelio wandeln/ wie wir vnserer verderbten Natur stewren vnnd wehren sollen/ damit nicht die böse sündliche lüsten vnnd begirten herfür brechen/ vnnd wir vns an dir vnnd vnserm nechsten vergreiffen. Ach HERR verleihe vns auch diese gnad durch deinen heiligen Geist/ das wir deinem wort gehorsam seyen/ daß wir fliehen vnnd meiden alle anlas vnnd gelegenheit zu sündigen/ ja das wir vns lieber das auge außreissen/ die hand abhawen/ als zulassen/ das wir durch aug oder hand zur sünde gezogen werden: In betrachtung das es je besser ist/ einäugig/ krüppel vnnd lahm ins leben eingehen als mit dem gantzen Leib in die hell geworffen werden.

Wir bitten dich auch mit der alten Kirche/ lege nicht das vergossene blut auff dein volck/ sondern reinige vns vnnd das gantze land/ durch deine gnad vnd barmhertzigkeit.

Tröste alle die/ welche beyderseits durch diesen trawrigen fall sind betrübet worden/ vnd gieb jhnen vnd vns deinen frieden/ durch Jesum

Chri-

Christum deinen lieben Sohn/ vnsern HErren/ welcher vns also hat gelehret betten.

Vnser Vatter/ ꝛc.

XII.

Leichpredigt

Bey der Leich eines Jungen Graffen.

Text.

Job. 1. v. 21.

VNd Hiob sprach: Ich bin nacket von meiner Mutter leibe komen/ nacket werde ich wider dahin fahren. Der Herr hats gegeben/ der Herr hats genommẽ/ der Name des Herren sey gelobet.

Erklärung.

Hefftiger kan des menschen hertz nicht verwundet werden/ als wann es mitten entzwey geschnitten/ vnnd gleichsam von einander gerissen wird. Solche wunden vberkommen fromme Eheleute/ wann entweder sie selbsten von einander/ oder sie von jhren lieben kindern durch den zeitlichen todt getrennet werden. Dann es ist als dann nicht anders/ als wann das hertz mit gewalt mitten von einander gerissen/ die eine helffte in die erden verscharret würde/ vnd die andere bluttige helffte im leib bliebe. Darumb kein wunder/ das sich die verwundten hertzlich dorüber bekümmern/ auch offt wünschen/ sie möchten wol das vbrige stück des hertzens auch in dem ort wissen/ in welches das ander verschorren ist: bevorab wann solche bluttige wunden offt vernewert werden.

Do wil dann vonnöten seyn das mann eine Leichvermahnung thue/ vnd heilsame pflaster herfür suche/ welche auff die verwundte hertzen gelegt/ das blut stillen vnd die betrübte Eheleute trösten mögen. Wo sollen wir aber solch pflaster nemen? Wo sollen wir den lebendigen trost holen? Herr/ spricht David/ **dein wort ist mein trost in meinem elend: dein wort erquicket mich.** Eben dasselbige wort ist auch vnser trost vnd erquickung: Vnnd darumb hab ich diese wort Hiobs/ als eines Mannes GOTtes für mich genommen/ als in welchen der rechte trost verborgen lieget/ welcher allen denen für zuhalten/ die da nicht einmal/ sondern viel vnd offtmals von Gott dem Herren heimgesucht werden. Das ist aber der rechte trost in solchen fällen/ das wir wissen:

1. **Daß es nichts newes sey/ das fromme Eheleute/ mit vielerley Hauskreutz belegt werden.**
2. **Daß es nichts böses bedeute.**
3. **Daß es nichts vngereimbtes sey.**

4. Daß

4. Daß es Gott dem Herren rühmlich/vnd vns nützlich sey.

Vom Ersten.

ANfenglich/daß es nichts newes sey/ das fromme Eheleute mit vielerley Haußcreutz belegt werden/bezeugt genugsam das alte exempel des Mans Gottes Hiobs. Denn wer war er? Eben der Mann/welchem Gott selbst das zeugnus gibt/das er sey schlecht vnd recht/Gottsförchtig vnd meide das böse. Höret aber wie gehts jhm? was ist sein zustand in dieser Welt? Reich war er vnd gesegnet/an Kindern/Viehe/Camel/Ochsen vnd Schaffen: aber alles dieses wird er in einem tag verlustiget. Die Araber fielen ins Land/namen jhm seine Rinder vnd Eselin/vnd schlugen die Knaben mit der schärpffe des Schwerdts: das Fewer fiel vom Himmel vnd verbrand jhm Schaff vnd Knaben: die Caldeer machten drey spitzen/vberfielen die Camel/vnd schlugen die Knaben mit der schärpffe deß Schwerdts: Ein starcker Wind/sties auff die vier ecken des Hauses/da alle Söhne vnd Töchter Hiobs innen waren vnd warffs auff sie/das sie sturben. Wer erkennet nicht hierauß/in was betrübten zustand Hiob von Gott versetzt worden? Job. 1.

Meinet nicht/fromme glaubigen/als ob es Hiob allein so ergangen. Welchen der Herr lieb hat/den züchtiget er/ vnd steupet einen jeglichen Sohn den er auffnimbt/ spricht die Epistel an die Hebreer: das dem also sey, bezeugen/ nebē dem Exempel Hiobs/noch vieler anderer Heiligen Exempel/welche Gott gleichfals in die creutz schuel geführet hat. Jeremias der hocherleuchte Prophet Gottes muste so viel creutz vnd widerwertigkeit außstehen in seinem Ampt/das er sich zuklagen lenger nicht enthalten kan: Wehe mir/ spricht er/ wie hat mir der Herr jammer vber meinen schmertzen zugefügt/ ich seuffze mich müde vnd finde keine ruhe. Heb. 12. Jerem. 45

War nicht König Dauid ein vbel geplagter vnd gemarterter Mann: anderes seines kummers zu geschweigen / wenn wir nur sein Haußcreutz ansehen: Ammon sein Sohn wird von seinem eigenen Bruder Absolon ermordet: Sein Söhnlein von Betseba geboren / stirbt in seiner Jugent. Absolon sein Sohn macht jhm viel vnruhe / verstößt jhn von Land vnd Leuten: stirbt endlich eines grausamen todes / welches / als es der fromme Dauid erfahren / jhm die hertzbrechende wort außgepreßt: Mein Sohn Absolon / mein Sohn / wolt Gott ich müste für dich sterben: O Absolon mein Sohn / mein Sohn. Der Königsche Mann / dessen gedacht wird Johannis am vierten / war nicht minder in der Creutzschul probirt: Ein eintziges Söhnlein hat er / das fiel dahin / war todt kranck / kein Artz / kein mittel / konte helffen / endlich kam er zu Christo dem Himmlischen Artz / vnd da vermeinte er were jm schon geholffen: Aber der Herr stellt sich so vnfreundlich gegen jhm / das sein hertzleid vnd schmertz je lenger je gröſſer wird. Nicht viel anders ergehets dem Cananeischen Weiblein: der Witwen zu Nain vnd andern mehr.

1. Sam. 18.

Joh 4.

Welches alles vns zum trost auffgezeichnet ist: auff daß / wenn wir gleicher gestalt angefochten werden / wir nicht vermeinen / es widerfahre vns etwas newes: sondern wissen / es sey der alte proces Gottes / er hab je vnd allweg die seinigen also / vnd noch viel wunderbarlicher geführet. Denn stelle dich nur gegen das Exempel Hiobs / du wirst jnnen werden / dein Creutz sey mit seinem keines wegs zuvergleichen.

Du hast durch den zeitlichen todt verlohren deine liebe Kinder / Ehegenossen / Eltern oder Geschwister: hast schaden geliten an deiner zeitlichen Haab vnnd Nahrung oder an andern sachen. Hiob aber hat alles / alles verlohren / Kind / Vihe / Gesind / Haab vnd Nahrung.

Deine Kinder oder Ehegenossen / sind zu vnderschidlichen zeiten gestorben: vnd du hast etwan schaden gelitten zu vnder-

schied-

schiedlichen mahlen. Hiob verleuret alles auff einmal/auff einen tag/ wenn ein Bott noch redete/ kame der ander vnd zeigt fernern schaden an/ so jhm widerfahren.

Die deinigen sind natürliches todes gestorben. Hiobs Kinder aber eines grausamen vnd gewaltsamen todes/als sie lustig waren/ vnd nichts böses sich versahen. Das las mir eins sein: darumb bist du nicht der erste/ es ist andern für dir auch also/ vnd noch viel seltzamer ergangen.

Vom andern Trost.

Zu dem bedeuts auch nichts böses/ wenn vns Gott Creutz zuschickt. Das erkennet Job: Der Herr hats genommen/ spricht er: will so viel sagen/ was soll ich machen/ nicht die Menschen/ sondern Gott hats gethan/ der Herr hats genommen. Wer ist aber der Herr? Es ist der Gütige Barmhertzige Himlische Vatter/ für welchen vns Johannes führet/ sprechende: Sehet/ welch eine liebe hat vns der Vatter erzeiget/ das wir Gottes Kinder sollen heissen. 1. Joh. 3. Von welchem König Dauid singt/ das er sey gnädig/ geduldig vnd von grosser güte/ der sich erbarmet vber die so jhn förchten/ wie sich ein Vatter vber seine Kinder erbarmet. Ps. 103. Ja es ist der Herr/ welchen vns Christus heist anruffen Vnsern Vatter im Himmel. Matt. 6. Kompts dann von vnserm Himlischen Vatter her/ thuts/ so kan es ja nichts böses/ sondern es mus alles gute bedeuten: dann denen die Gott lieben mus alles zum besten dienen/ spricht der Apostel Paulus. Rom. 8.

Warumb spricht aber Hiob/ der Herr hats genommen/ da es doch die Caldeer/ Araber/ das Fewer vom Himmel/ vnd der Wind gethan hat?

Antwort: Es ist wol wahr: aber Hiob schwingt sich mit seinen gedancken in Himel vñ betrachtet die erste vñ vrsprüngliche vrsach/ wañenher dises alles kom̃e/ nemblich von Gott dē Her-

ren/

ren/ von welchem alle ding sind/ ohne dessen willen kein Haar von unserm Haupt fallen kan.

Die Welt vrtheilt zwar also/ weñ jemands stirbt/ oder sonst etwas geschicht: das vnd das hat es verursachet/ wenn das nit were gewesen/ so were es nicht geschehen. Ist wol war/ es lauffen eusserliche vnd natürliche vrsachen mit vnder/ als die Araber/ Caldeer/ Fewer vnd Wind: jedoch müssen die Gottseligen allzeit auff den höchsten vrsächer/ Gott den Allmächtigen sehen/ vnd sagen/ der Herr hats genommen/ Gott hats gethan. Thut ers aber/ so komts von unserm Vatter im Himmel: komts von unserm Vatter im Himmel/ O was können wir für ein grössern trost haben/ es sind eitel zeichen der liebe/ der gnade/ der barmhertzigkeit. Dann der Vatter liebet vns/ weil wir Jesum Christum lieben: unser liebhaber wird gewißlich grosse vrsache haben/ warumb er die unsrigen zu sich neme/ vnnd ein stück unsers hertzens abreisse von dieser Welt/ vnd zu sich reisse im Himmel.

Vnd solte vns das nicht eine frewde sein/ das der Herr gethan/ genommen hat: wo von nimbt ers? wohin nimbt ers?

Von der sünde zur Gerechtigkeit
Von der Finsternus zum Liechte
Von der Trawrigkeit zur Frewde
Vom Tode in das ewige Leben.

Vom dritten Trost.

Es ist aber auch nichts vngereimbtes/ das Gott etwan die unsrigen durch den zeitlichen todt von vns abfordert: Hiob tröstete sich hiemit: **Der Herr hats gegeben**/ spricht er/ **der Herr hats genommen**/ als wolt er sagen: Es ist nicht wunder das es mir also ergangen/ alle mein Haab vnd Nahrung/ Kind vnd Gesind hab ich von Gott empfangen/ er hat es mir gegeben. Nun hat er das seinige wider von mir abgefordert/ vnd zu sich genommen: niemand kan jhn deßwegen verdencken.

Ein

Ein Gärtner versetzt seine Gewächs vnd Pflänzlein auß einem Land vnd Garten in den andern / nach seinem belieben vnd wolgefallen / nach dem es den Pflänzlein ersprüßlich vnd nützlich ist / damit sie tapffer wachsen vnd zunemen / vnnd niemand kan jn dessen verdencken. Also versetzt auch Gott d' Allmächtige durch den zeitlichen todt seine liebe Pflänzlein auß dem jrrdischen Garten dieser Welt / in ein gut vnd besser Land / nemblich in den Himmlischen Garten / nach seinem allein weisen Rath vnd wolgefallen / zum besten den Pflänzlein / auff daß sie daselbsten herrlich grünen / wachsen vnnd zunemen / vnd für allem vngewitter vnd sturm befreyet seyen: vnd

Die da also stehen
Gepflantzt ins Herren hüt
Von den wird man die Blüt
In Gotts vorhöffen sehen. Psal. 9:

Singt Dauid im zwey vnd neuntzigsten Psalm. Wer wolte dann Gott deßwegen zurede setzen / oder etwas vngereimbtes hieraus erzwingen.

Eben dieses will auch Hiob mit dē wortē da er sagt: **Nacket bin ich vō meiner Mutter leib komen / Nacket werde ich wider dahin fahren. Dahin** / spricht er / verstehe entweder ins Graab vnd in die Erden / welche vnser aller Mutter ist: dahin Gott Adam vnnd alle seine nachkomlinge gewiesen / da er gesprochen / **Du bist Erden vnd must zur Erden werden**: Gen. 3. oder in die Hütten der gerechten / allda der glaubigen Seele behalten werden biß zur endlichen Aufferstehung alles Fleisches.

Vnd dieses müssen wir vns auch zu gemüth führen / wenn wir die vnsrigen verliehren / Gott thue nichts / als fordere das seinige wider von vns. **Was hastu / das du nicht empfangen hast?** fragt Paulus / 1. Cor. 4. Auff der Welt nichts / müssen wir gestehen: Leib vnd Leben / Reichthumb / Güter vnd Nahrung / sind alles Gottes Gaaben / vber welche wir als 1. Cor. 4.

Haußhalter in dieser welt gesetzet seyn: Wenn nun Gott solche wieder von vns abfordert / vnd zu sich nimbt / was können wir anders thun / als mit Hiob sagen: **Der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen: Nackend bin ich kommen in die Welt / nacket werde ich wider dahin fahren:** Ich hab nichts mitbracht / nichts werde ich dörffen mitnemmen: verlasse ich es nicht vor / so muß ichs verlassen nach meinem tode.

Vom vierdten Trost.

Endlich ist eine solche züchtigung Gott rühmlich / vns aber vber alle massen nützlich.

Rühmlich ist es Gott dem Herren. Deñ durch solche werck erweist vnd offenbahret er sich als den Allmächtigen vnd gerechten Gott / welcher geben vnd nemen / tödten vnd wider lebendig machen kan / zum lob seines herrlichen Nahmens. Meister / sprachen die Jünger zu Christo als sie einen sahen der blind geboren war / **wer hat gesündiget? Dieser oder seine Eltern / das er ist blind geboren?** Jesus antwortet / **Es hat weder dieser gesündiget noch seine Eltern / sondern das die wercke Gottes offenbar würden an jhm.** Eben dahin verstehet Hiob seine züchtigung / darumb spricht er ferner: **Der nahme des Herren sey gelobet:** Gott lob vnnd danck / will er sagen / das der Herr auch an mir seine werck offenbaret / vñ ein Exempel seiner beständigen lieb vnnd gunst gegen mich / mir gezeiget. Johan. 9.

Vnd das ist die heimliche vnd verborgene weißheit der Kinder Gottes / das sie auch mitten in dem creutze vnnd schweren anfechtungen / Hertz vnd Mund auff thun / vñ Gott loben vnd preisen können: Welches kein Heide noch Türck gekönt: Sie haben geheulet vnd geweinet / so offt sie was widerwertiges leiden vnd außstehen müssen / nicht wissend woher es komme / oder was es bedeute. Aber ein geduldiger Hiob der weis das es von dem Himmlischen Vatter kompt / drumb kan er getrost sa-

gen

gen / Der nahme des Herren sey gelobt. Ein frommer Dauid weiß / das es nichts böses bedeutet / darumb kan er mitten im Creutz singen: Es ist mir lieb das du mich gedemütiget hast / das ich deine rechte lerne erkennen. Psal. 119.

Zwar es ist nicht ohn / es gehet etwan schwer zu / auch bey den Kindern Gottes / eben zu derzeit / wann die noth am hefftigsten ist / sagen / der Nahme des Herren sey gelobet / ob aber gleich nicht alle mit jhrer gedult so weit kommen können / so werden sie doch endlich den Herren loben / vnd mit Dauid sagen: Ich werde jhm noch einmal dancken / das er meines Angesichts hülffe vnd mein Gott ist.

Gleich wie es nun Gott rühmlich ist wañ er vns züchtiget / also ists vns vber alle massen nützlich. Dann durch dieses mittel werden wir abgezogen vom jrrdischen vnnd gewiesen auff das Himmlische / das wir anfahen zu hassen die Welt / vnd was in der Welt ist / vnd lieben den Himmel / vnsere Hertzen abreissen von allen vergänglichen dingen / vnnd trachten nach dem was droben ist / da Christus ist sitzend zur rechten Gottes. Vnd Coloss. 3.
das ist nothwendig allen / so begeren das ewige Leben zu ererben: Dann wer die Welt liebt / der kompt vmb mit der welt: Darumb warnet Johannes so trewlich. Habt nit lieb die Welt / 1. Joh 2.
noch was in der Welt ist. So jemand die welt lieb hat / in dem ist nicht die liebe des Vatters. Derentwegen die gerichtet werden / werden vom Herren gezüchtiget / das sie nicht 1. Cor. 11.
sampt der Welt verdampt werden.

Wer diesen nutzen auß seinem Creutz empfindet / der wird auch noch in diesem leben vom Herren gesegnet / vnd mehr erfrewet werden als er je ist betrübet worden: Dann es wird Psal. 37.
noch zuletzt dem Gerechten wol gehen. Beydes bezeuget das Exempel Hiobs: freilich war jhm durch seinen trawrigen betrübten zustand die Welt erlädet / er begerte lenger nicht zu Job. 7.
leben / hatte auch keine frewde mehr an der Erden: Sondern das war seine höchste frewde / das er wüste das sein Erlö-

Job. 19. ser lebete/vnd der würde jhn hernach auß der Erden wider auffzuwecken. Vnd in dieser hoffnung blieb er beständig/vnd hielte Gott gedultig auß: darumb Gott nicht allein das Creutz endlich von jhm wendete/ sondern segnete jhn auch/vnd gab jhm zwyfeltig so viel als er gehabt hatte.

Job. 42.

Dieses Exempel wollen jnen zugemüht führen/die da durch diese Leich ohne maasen sind betrübt worden.

Der alte Lehrer Tertullianus, als er allerley vrsachen/warumb man im Creutz gedultig sich erzeigen solte / herfür gesucht/nimbt er endlich das Exempel Hiobs für sich vnd spricht: Sehet doch an den frommen vnnd gedultigen Hiob: Den Mann hat nicht bewegt/

Das jhm all sein Viehe weggetrieben.
Das jhm all sein Haab vnd Gut genommen.
Das jhm alle seine Kinder zerschmettert sein.

Welch ein troß hat Gott dem Satan in dem Mann gebotten: der da/do ein Creutzpost nach der andern kompt/nichts anders sagte/als/Deo gratias, der Name des Herren sey gelobet.

Eben diesen Mann stelle ich euch für/die jhr jetzt trawrig vnd betrübt seid wegen deß tödlichen abgangs der Ewrigen: Eins ists welches euch hart zu hertzen gehet/das euch nemblich Gott einerley Creutz zů offtermal zu Hause schickt. So lernet dañ solchen trawrigen gedancken zubegegnen/bey dem exempel Hiobs: Es ist nichts newes/ es ist andern auch also/vnd noch trawriger ergangen: es bedeutet nichts böses sondern alles gute/sintemal es vō Gott dem Vatter herrühret: Es ist nichts vnbilliges/Gott fordert das seine wider/das er gegeben hat. Weñ du einen Sohn zu einem deiner guten Freunden thust/forderst jhn vber ein zeitlang wider von jhm: Er leist solches vngern zu/ist aber doch billich daß er jhn lasse vnd nicht auffhalt: Also do Gott / das jenige wider haben will/was er ein zeitlang gelehnet hat / obs gleich wehe thut / so ists doch billich das mans jhm folgen lasse. Endlich so ist es rühmlich GOtt

dem

dem Herren/ vnd dienet den betrübten zum besten: Welche der Herr auch noch in diesem leben anderwerts mehr segnen/tröstẽ vnd erfrewen wird/ als sie je bißher sind angefochten vnd betrübt worden: Nicht aber sie allein/ sondern auch alle die/so seinen Namen lieben. Welcher Name des HErren sey gelobet in ewigkeit Amen.

XIII.

Leichpredigt

Text.

2. Corinth. 5. v. 1. 2. 3. 4. 5.

WIr wissen aber/ so vnser irdisch Haus dieser hütten zubrochen wird/ das wir einen bawhabenvõ Gott erbawet/ein haus/ nit mit händen gemacht/ das ewig ist im Him-

mel. Vnd vber demselbigen sehnen wir vns auch nach vnserer behausung/ die vom Himmel ist/ vnnd vns verlanget/ das wir damit vberkleidet werden/ so doch/ wo wir bekleidet/ vnnd nit blos erfunden werden. Dann dieweil wir in der hütten sind/ sehnen wir vns/ vnnd sind beschweret/ sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet/ sondern vberkleidet werden/ auff daß das sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der vns aber zu demselbigen bereitet/ dz ist Gott/ der vns das pfand/ den Geist/ gegeben hat.

Außlegung.

ALles fleisch entsetzt sich für dem tode.

Dann alle Creaturen haben sich selbsten lieb/ vnnd erschrecken für dem/ wardurch sie sollen zerstöret werden/ welches nichts anders ist/ dann der todt.

Es bezeugens auch die exempel vieler frommer Leuthe/ wann sie sterben sollen/ das es ohne furcht vnnd schrecken nicht abgehe.

Ja

Ja der Sohn Gottes selbsten zitterte vnd zagte/ als er solte in todt gehē/ wiewol er mit einer andern last beschweret war/ als wir.

Weil wir nun täglich sehen/ das der todt herumb gehet/ vnnd vnversehens in vnsere heuser schleichet/ vnnd eins nach dem andern mit seiner sensen weggraset: so thun wir recht vnd wol/ wann wir vns in zeitten wieder die furcht des todes wapnen/ damit wir durch Christum zu dem dinge willig erfunden werden/ darzu sonst alles fleisch von natur vnwillig ist.

Aus diesem bedencken hab ich mir vorgenommen/ E. L. den itzt verlesenen text zuerklären/ sintemal wir auß demselbigen diese zween zu vnserm vorhaben sehr dienstliche puncten lernen könnē:

Als erstlich/ was für gedancken ein Christenmensch der furcht des todes soll entgegen setzen.

Darnach vnd zum andern/ bey welchem menschen diese trost gedancken hafften.

Der getrewe Gott stehe vns bey mit seinen gnaden/ Amen.

Vom Ersten.

ANlangende den ersten punct/ was vor gedancken ein Christenmensch der todsfurcht solle entgegen setzen/ haben zwar die heiden viel hievon geschrieben/ aber vmbsonst vnd vergeblich. Dann alle jhre gedancken haben sich weiter nit/ als allein auff dieses leben erstrecket. Darumb auch all jr trost wässerich/ ja nichtig gewesen ist. Einen grossen vortheil haben wir vor jhnen. Dann was jhnen die natur verborgen/ das hat vns Gott geoffenbaret/ nemlich/ das vns ein ander haus/ ein ander leben bereitet sey/ nit auff erden/ sondern im himmel. Vnd mit diesen gedancken sollen wir offt vmbgehen/ vnd diese beyde stücke wol behertzigen.

Erstlich/ wann dz jrdische haus vnsers leibes krachen vnd brechen wil/ vnd wir außziehen sollen/ in was für ein haus wir diesem nach ziehen werden. Darnach/ welch ein schöner wechsel das sein werde/ wann wir an stad des zeitlichen/ mühseligen lebens/

das

das ewige frewdenreiche leben werden einnehmen. So lang wir hie wallen auff erden/wohnen wir in dürfftigen häusern. Dann der Apostel nennet unsern leib/ in welchem die seel sich reget vnd beweget/ein jrdisch haus/ vnnd giebt damit zu verstehen/ er sey von thon/leimen vnd erden gemacht/ vnnd könne ja so leicht/ als ein hafen von leimen gemacht/zerbrochen werden.

Das jhme also/vnd nit anders sey/bezeuget die heilige schrifft hin vnd wieder.

Gen. 3. **Du bist erde/ vnd zu erden wirstu wieder werden.**

Gen. 18. Bekennet Abraham/er sey staub vnd aschen.

Dessen thut auch der fromme Job GOtt erinnern/ im 10. Cap. **Gedencke HErr/ das du mich aus leimen gemacht hast/ vnnd wirst mich wieder zu erden machen.**

Job. 4.

In solchen jrdischen häusern wohnen wir/ vnnd müssen vber ein kurtzes außziehen/ das haus aber muß von würmen gefressen werden. Dann die in leimen häusern wohnen/ vnd auff erden gegründet sein/ werden von den würmen gefressen werden/ spricht Job am 4. Cap.

Der Apostel erkläret es noch besser/was vor ein baufällig wesen es sey vmb vnsere leiber. Er nennet den leib eine Hütte. Eine hütte ist bald auffgeschlagen/vnd auch bald eingefallen/ vnd dessen erinnerten sich die frommen Patriarchen/Abraham/Isaac/ vnd Jacob/welche bald hie/bald dort eine hütte machten/ bald aber wieder abbrachen vnd fortzogen/ nemlich/ das sie alhie keine bleibende stadt/ kein beständiges haus vnd nahrung hetten/ sondern das sie als Pilgramsleute nur vbernacht alhie in der jrdischen hütten herbergten. Dahin siehet auch Petrus in der andern Epistel am ersten Capitel: **Jch weiß/** spricht er/ **das ich diese hütten bald ablegen muß.**

So stehet es nun mit vnsern leibern. Wolte GOtt/das wir es offt bedächten/wir seind von thon vnd leimen gemacht/ die edle

seele

seele tragen wir in bawfälligen hütten/ welche nieder fallen ehe wir vns dessen versehen.

Wie stehet es aber vmb das ander haus/ in welches die glaubigen ziehen/ wann jhre jrdische hütten zerbrochen ist? Wir haben einen baw von Gott erbawet/ ein haus nit mit händē gemacht/ das ewig ist im himmel/ spricht der Apostel Paulus. Das haus davon er redet/ ist der himmel/ wie er selber bezeuget/ es sey im himmel. Vnd im himmel hat vns der HErr Christus bleibende städte bereitet/ stehet geschrieben im 14. Cap. Johannis/ das werden andere häuser sein/ als die/ in welchen wir anjtzo wohnen. Joh. 14.

Die häuser auff erden seind mit händen gemacht.

Die häuser im himmel seind von Gott erbawet.

Die häuser auff erden fallen endlich ein.

Die häuser im himmel seind ewige häuser.

Vnd ob gleich steinerne häuser vnd palläste lange wehren/ so wehren doch die nicht lange/ welche darinnen wohnen. Die zeit rücket bald herbey/ das jhnen gesagt wird: Bestellet ewre häuser/ dann jhr werdet sterben/ vnnd nit lebendig bleiben. Jes. 38. Hingegen bleibt die behausung vom himmel allzeit/ vnd denen/ welche sie innehaben/ wird nimmermehr außgebottē. Schawe Zion die stadt vnsers stiffts. Deine augen werdē Jerusalem sehen/ eine sichere wohnung/ eine hütten die nit weggeführet wird/ welcher nägel sollen nimermehr außgezogen/ vnd jrer seile keine zerrissen werden. Jes 33. Esai. 38. Esai. 33.

Was machen wir dann/ liebe Christen/ das wir die jrdische häuser so lieb gewinnen/ vnd so vngern dieselbige reumen? Wañ du in einem bawfälligen hause wohnest/ spricht der alte Lehrer Cyprianus, vnd vermerckest/ das es hie vnd dort krachet, so raffestu dein gepäck zusammen/ vnd thust dich nach einem andern hause vmb/ da du ohn gefahr kanst innewohnen. Nu krachet das jrrdische haus vnsers leibes gar offt/ bald thut einem dieses/ bald jenes glied weh. Darumb solten wir vns ja sehnen nach

einer beständigen behausung. Vnd trawn/ wer diese häuser gegeneinander helt/ das jrdische/ bresthaffte/ wurmstichige haus vnsers leibes/ vnd dann das himlische/ ewige/ herrliche haus Gottes/ es wird sich kaum fehlen/ er wird mit dem Apostel Paulo sagen: Allmächtiger Gott/ ich sehne mich nach meiner behausung/ die vom himmel ist.

Ferners ist vns glaubigen auch das zu bedencken/ welch einen schönen wechsel wir treffen/ wann wir das zeitliche leben mit dem ewigen vertauschen. Dann einmal so ist diß zeitliche leben/ wie der Apostel alhie lehret/ nichts anders/ als ein alt zerrissen kleid/ welches an allen orten vnd enden zerbrochen ist. Das ist so viel gesaget: der herrliche rock des ebenbildes GOTtes/ welcher aus gerechtigkeit vnnd heiligkeit gemacht war/ ist sehr zerrissen/ vnd klebet kümmerlich an vnserm leibe. Im verstande leuchtet nicht so ein helles licht der erkantnus Gottes/ als wol
1. Cor. 13. leuchten solte: darumb ist vnser wissen nur stückwerck vnd flickwerck 1. Cor. 13. So stehet es sehr bawfällig vmb den gehorsam/ welchen wir Gott leisten sollen.

Viel eine andere gelegenheit hat es vmb das künfftige leben. Der Apostel vergleichet es einem newen kleide/ welches man vber ein altes wirfft vnnd anthut. Dann in demselbigen leben werden wir einen newen verstand/ newen gehorsam/ newe liebe haben. Das stückwerck wird auffhören 1. Cor. 13. Christum
Joh. 16. werden wir nichts fragen Johan. 16. Sintemal wir alles wissen/ alles haben werden. Der gehorsam wird willig/ die liebe fewrig vnd beständig sein.

Das mag ein kleid sein/ darnach einen wol verlangen soll/ bevorab weil wir es wissen/ das ist aus GOttes wort versichert sein/ das wir mit einem solchen kleide sollen angethan werden. Was auch fromme Christen sein/ die verlanget darnach/ wie der Apostel bekennet: **Vns verlanget/ das wir damit vberkleidet werden.**

War ist es/ das es auch bey den glaubigen ohn kampff nit abgehet/

gehet / wann sie die alten kleider sollen außziehen / welches etwas schwer zugehet. Darumb auch Paulus wündschet / **das er nur nit entkleidet / sondern vberkleidet möchte werden.** Das ist / wann es Gottes wille were / das er doch nit sterben dürffte / vnd durch den tod den leib / als ein kleid / außziehen / sondern das sein leib angezogen würde mit himlischer herligkeit in einem augenblick / in der zukunfft des Herren / vnnd nit zuvor in der erden verwesen müste. Aber es heist doch endlich bey jhnen / **Herr dein wille geschehe / thue was du wilt / nur das / wann ich die alte lumpen abgeleget habe / ich mit dem newen kleide vnnd leben begnadet werde.**

Das ander gleichnus / damit der Apostel dieses leben vernichtiget / vnd das künfftige rühmet / stehet in folgenden worten: **dieweil wir in der hütten sind / sind wir beschweret.** Ist ein schöne gleichnus genom̃en von einẽ taglöhner / welcher in einẽ geringen hüttlein wohnet / vnd alles auff dẽ halse hinein tragẽ muß / wessen er bedürfftig ist. Der selbige kan klagen / das er beschweret sey. Ebenmässiger weise gehet es den glaubigen / al dieweil sie auff erden wohnen. Ich meine sie sind beschweret / bald mit den vberentzigen sünden / da klagt auch Paulus vber diesen last Rom. 7. **ich elender mensch / wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes?** bald mit allerley trübsal / jammer vnd elend. Da ängstiget sich auch der fromme David vnter solcher bürde / vnd klagt / das seine seel so betrübt / **vnd so vnrühig in jhme sey.** Ps. 42. Hingegen im andern leben / werden vns alle bürden der vberentzigen sünden / alle läste der trübsalen / vnd derentwegen auch alles trawren / seufftzen vnd weinen benom̃en sein. **Der tod wird nit mehr sein / noch leid / noch geschrey / noch schmertzen wird mehr sein.** Apoc. 21. Daran sollen wir nun gedencken / vnd mit glaubensaugen durch den tod in diß ewige haus / vnd dis herliche leben sehen / so wird vns für dem tode nit grawen / die erdenliebe wird vergehen / die himmelliebe wird in vns auffgehen.

Rom. 7.

Ps. 42.

Apoc. 21.

Seind dz die gedancken / die man der todsfurcht soll entgegen

setzen/ wie komt es dann/ möcht jemand sagen/ das/ ob man schon offt davon prediget vnnd höret/ dannoch bey vielen eine grosse todesfurcht gespüret wird? Antwort. Predigen allein thut es nicht/ davon allein hören/ thut es nicht. GOtt ist der/ der vns zu derselbigen/ (nemlich zu einem willigen tode) bereitet/ spricht vnser Apostel. Derselbige muß die himmels gedancken lebendig machen in vnsern hertzen/ auff das wir eine lust vnnd begierde zu dem ewigen hause vnnd leben vberkommen. Wie gehet das zu? Er giebt vns das pfand den heiligen Geist. Das ist/ er lest vns nicht allein predigen von der himlischen behausung/ vnnd ewigen leben/ sondern er versichert vns auch durch den heiligen Geist/ das auch vns von Christo ein behausung im himmel gebawet/ vnnd das auch wir bey Christo leben/ vnnd seine herligkeit sehen sollen. Wann nu der mensch dessen gewiß ist/ so stehen alsdann seine gedancken in der newen Welt/ er ist Gast auff Erden/ Bürger im Himmel/ vnnd seufftzet offt mit David: Ach Herr/ wann soll es geschehen/ das ich dein antlitz anschawe? Ps. 42. Herr Zebaoth/ wie lieblich sind deine wohnungen/ meine seel verlanget/ vñ sehnet sich nach den vorhöfen des Herren/ mein leib vnd seele frewen sich in dem lebendigen Gott. Dann der vogel hat ein haus funden/ vnd die schwalbe jhr nest/ da sie jungen hecken/ deine behausung/ HErr Zebaoth/ mein König vnd mein Gott. Psal. 84.

Ps. 42.

Ps. 84.

Vom Andern.

WEr gnug vom ersten. Last vns nu auch fürs ander betrachten/ bey welchen Menschen solche trostgedancken hafften bleiben. Mit wenig worten lehret vns solches der Apostel/ So doch/ wo wir bekleidet/ vnd nit bloß erfunden werden. Der verstand dieser worte ist dem buchstaben nach/ so wir noch werden im leben sein/ vnnd mit dem leib gleichsam bekleidet/ wann der Herr Christus kommen wird/

vns

vns zu verklären/ begeren wir vberkleidet/ das ist/ an vnsern Leibern clarificirt zu werden. Wir können es aber auch fein deuten auff das Geistliche Kleid der Seelen. Welche nicht bloß seind/ sondern das Hochzeitliche Kleid anhaben/ bey denen wird der trost hafften/ das sie dermal eins werden mit Himmlischer klarheit vnnd Herrligkeit bekleidet werden. Vnnd zwar die Schrifft vermahnet vns hin vnd wider/ das wir vns vmb das Kleid der vnschuld sollen vmbthun.

Ephes. 4. Ziehet an den newen Menschen/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener gerechtigkeit vnd heiligkeit.

Colos. 3. So ziehet nun an/ als die außerwehlten Gottes heiligen vnd geliebten/ herzliches erbarmen/ freundligkeit/ demut/ sanfftmut/ gedult/ vnd vertrage einer den andern/ vnd vergebet euch vnter einander/ ꝛc. vber alles aber ziehet an die liebe/ welche ist das Band der vollkommenheit.

Rom. 13. Ziehet an den Herren Jesum Christ.

Mit welchen Sprüchen die jenigen widerlegt werden/ welche meinen/ sie wollen doch wol in dem Baw/ so von Gott gebawet ist/ wohnen/ wann sie sich schon der Heiligkeit nicht befleissigen. Es heist/ wie der Herr spricht/ Luc. 13. Viel werden darnach trachten/ das sie hinein kommen/ verstehe/ ohn die heiligung/ vnd werdens nicht thun können. Dann ohn die heiligung kan niemand Gott sehen/ Heb. 12. Herr wer wird wohnen in deiner Hütten? wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge? Wer ohn wandel einher gehet/ vnd recht thut/ vnd redet die warheit von hertzen/ wer mit seiner Zunge nicht verleumbdet/ vnd seinem Nechsten kein arges thut/ vnd seinen Nechsten nicht schmehet. Psalm. 15. Summa welches glaube an Christum Jesum durch die liebe vnd Gottesfurcht thätig ist/ derselbe kan vñ mag sich der ewigen Hütten/ vñ des ewigen lebens getrösten.

Luc. 13.
Heb. 12.
Ps. 15.

Psal. 34. Wer ist nun / der gut leben begeret / vnd gerne gute tage hette: Behüte deine zunge vor bösem / vnd deine Lippen / das sie nicht falsch reden / laß vom bösen vnd thue guts / suche frieden vnd jage jhm nach / Psalm. 34. Also wird der Herr lust an dir haben / vnd dich mit ewiger Glori vnd herrligkeit vberkleiden.

Vnd mit solcher Himmlischen klarheit / zweiffelt vns nicht / sey allbereit die Seele vnsers in Christo verstorbenen Mitbruders geschmücket / vnd werde damit sein Leib am Jüngsten tage angethan werden. Dann Gott / der allweise ist / hat jhn nit ohn sonderbare vrsach aus der Päpstischen abgötterey / gleich wie vor zeiten den Abraham auß Chaldæa / geführet / sondern das er auch von jhm im Geist vnd in der Warheit hat wöllen angeruffen sein / wie dann auch bekandt / das jhm vnser Mitbruder die Religion hat lassen angelegen sein / vnd dieselbige / so viel an jhm gewesen / mit der Feder bey friedszeiten / vnd mit der Faust in Kriegen hat helffen verthädigen.

Was sonst seinen eusserlichen wandel betrifft / hat er sich gegen männiglich freundlich / sanfftmütig vnd diensthafftig erzeiget / dannenhero er von wenigen / oder wol gar von niemanden gehasset / von vielen aber ist er geliebet worden. In denen jhme Ampts halben anbefohlenen Geschäfften / hat er sich jederzeit fleissig / trew vnd auffrichtig finden lassen / welches gemacht / das er bey Fürnemen Fürsten vnd Herren / bey welchen er sich in Diensten hat auffgehalten / wehrt vnd lieb gewesen ist. Darüber hat er mehr als einmal geklagt / es auch betrawrt / das er dem fast gemeinen / aber sehr schädlichen Hoffbrauch / was den trunck belanget / zuviel nachgegeben / auch den fürsatz gehabt / solte er dieses Lagers auffkommen / er sich hinführo besser in acht nemen wolte. Als jhm auch der trost des Euangelions / welchen Christus allen bußfertigen Sündern noch zur zeit lesset ankündigen / fürgehalte worden / hat er darauff zur antwort gegeben / er hette jhn nicht allein in seine Ohren lassen schallen /

sondern

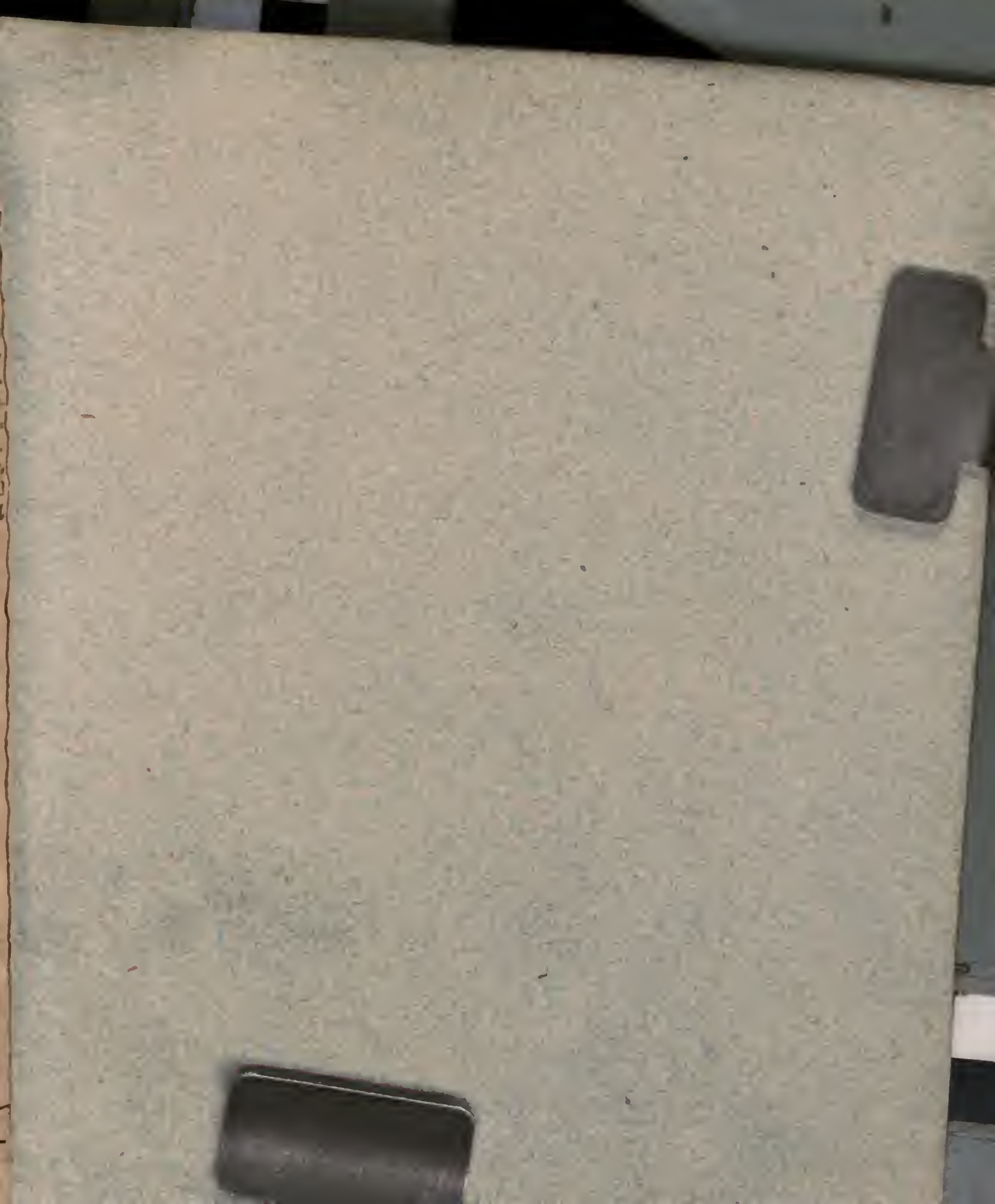
sondern in sein Hertz het er jhn vergraben / darauß er jhm auch nicht kommen solte. Ist darauff gestern frue vor 6. ohren seelig in dem Herren entschlaffen. Vnsers Ampts will es nun sein / weil wir vor Augen sehen / welch ein nichtig ding es sey vmb das jrrdische Hauß vnsers Leibes / vnd welch ein armselig leben wir allhie führen / das wir vns vmbsehen nach dem Baw der von Gott gebawet ist / vnd vns sehnen nach dem leben / in welchem wir alles wissen / alles haben / vnd dazu von aller Sünden vnd trawren last werden befreyet sein. Sollen wir aber dessen gewiß seyn / das wir die Statt / welche einen Grund hat / einnemen werden / so müssen wir nicht bloß sein von heiligkeit / nicht bloß sein von Gerechtigkeit. Derhalben so trachte ein jeder mit allem fleiß nach dem Kleid der vnschuld / keuschheit / nüchternkeit / sanfftmut / demut / trew / vnd auffrichtigkeit / das Kleid der herrligkeit wird jhm wol werden. **Selig ist der Mensch / der wachet vnd helt seine Kleider / das er nicht blos wandele / vnd man nicht seine schande sehe.** Apoc. 16. **Ich sage euch / es kompt die zeit / das jhme gegeben wird sich anzuthun mit reiner vnd schöner Seiden /** Apoc. 19. (**die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.**) Weil wir vns aber selber nicht bekleiden können / so bekleide du vns / Herr Jesu Christe / vñ schaffe in vns durch dein heiligen Geist die heiligkeit vnd gerechtigkeit / die dir gefällig ist / auff das wir also geschmückt vnd gezieret dir dienen mögen / hie zeitlich vnd nachmals in aüe ewigkeit / Amen / Amen.

E N D E.

ERRATA

Können also corrigirt vnd verbessert werden.

Pag. 9. l. 10. benor/ lies benorab. vnd l. 12. hatte lies hette. vnnd l. 24 vnnd das volck/ lies vnnd daß das volck. p. 10. l. 9. Sinnt/ lies Sinnet. p. 14. l. 7. allerheiligsten/ lies allerherrligsten. p. 28. l. 4. last/ lies lest. p. 49. l. 10 grossen lies grosser. p. 66. l. 24. Kindstauff/ lies Kindtauff. p. 76. l 3. ichs lies jhrs. p. 77. l. 18. thäten lies thäteus. p. 78. l. 19. ich/ setze hinzu/ aber p. 81. l. 18. hinderstellige/ lies hinderstelliger p. 100. l. 26. rey lies bey. p. 101. l. 4. hatte/ lies hette p. 102. p. 2. lage/ lies lege p. 108. l. 12. Wambald/ lies Wambold vnd l. 26. Biedone/ lies Bredow. p. 137. l. 30. Oder nun/ setze hinzu/ wol. p. 147. l. 18. hettē/ lies hatten/ p. 169. l. 7. natürlichen tode/ lies natürlichen schlaffe p. 175. l. 8. die / lies diese. p. 178. l. 19. das lies was p. 179. l. 18. angehen/ lies auffgehen. p. 180. l. 24. Sprene/ lies Sprew. p. 203. l. 3. diese/ lies die p. 209. l. 7. gesagt/ setze hinzu / hette. p. 217. l. 31. hoben/ lies heben. p. 223. l 10. rühmen lies zurühmen. p. 249. l. 1. allen lies aller p. 271. l. 14. welchem lies welchen p. 276. l. 15. als dann/ setze hinzu / alle.



ERRATA

Können also corrigirt vnd verbessert werden.

Pag.9.l.10.benor/ lies benorab.vnd l.12. hatte lies hette.vnnd l.24 vnnd das volck/lies vnnd daß das volck.p.10.l.9. Sinnt/ lies Sinnet.p.14.l.7 allerheiligsten/lies allerherrligsten.p.28.l.4.last/ lies lest. p. 49.l.10 grossen lies grosser.p. 66.l.24.Kindstauff/lies Kindtauff.p.76.l 3.ichs lies jhrs. p.77.l.18.thäten lies thätens.p.78.l. 19.ich/setze hinzu/ aber p.81.l.18.hinderstellige/lies hinderstelliger p.100.l.26.rey lies bey.p.101.l.4. hatte/lies hette p.102.p.2.lage/lies lege p. 108.l.12.Wambald/lies Wambold vnd l.26.Bredone.lies Bredow. p.157.l.30. Oder nnu/setze hinzu/wol.p.147.l.18.hettē/lis hatten/p.169.l.7.natürlichen tode/lies natürlichen schlaffe p. 175.l.8. die / lies diese.p.178.l.19.das lies was p. 179.l.18 angehen/lies auffgehen.p.180.l.24.Syrene/lies Sprew.p.203.l.3.diese/lies die p.209.l.7.gesagt/setze hinzu / hette. p.217.l.31.hoben/lies heben.p.223.l 10.rühmen lies zurühmen.p.249.l.1.allen lies aller p.271.l.14. welchem lies welchen.p.276.l.15.als dann/setze hinzu / alle.

ERRATA

Können also corrigirt vnd verbessert werden.

Pag.9.l.10.benor/ lies benorab.vnd l.12. hatte lies hette.vnnd l.24 vnnd das volck/lies vnnd daß das volck.p.10.l.9. Sinnt/ lies Sinnet.p.14.l.7.allerheiligsten/lies allerherrligsten.p.28.l.4.last/ lies lest. p. 49. l.10 grossen lies grosser.p. 66.l.24.Kindstauff/lies Kindtauff.p.76.l.3.ichs lies jhrs. p.77.l.18.thäten lies thätens.p.78.l.19.ich/setze hinzu/ aber p.81.l.18.hinderstellige/lies hinderstelliger p.100.l.26.rey lies bey.p.101.l.4. hatte/lies hette p.102.p.2.sage/lies lege p. 108.l.12.Wambald/lies Wambold vnd l.26.Biedone/lies Bredow. p.137.l.30. Oder nnu/setze hinzu/wol.p.147.l.18.hettē/lis hatten/p.169.l.7.natürlichen tode/lies natürlichen schlaffe p.175.l.8. die / lies diese.p.178.l.19.das lies was p. 179.l.18.angehen/lies auffgehen.p.180.l.24.Sprene/lies Sprew.p.203.l.3.diese/lies die p.209.l.7.gesagt/setze hinzu / hette. p.217.l.31.hoben/lies heben.p.223.l 10.rühmen lies zurühmen.p.249.l.1.allen lies aller p.271.l.14. welchem lies welchen.p.276.l.15.als dann/setze hinzu / alle.

ERRATA

Können also corrigirt vnd verbessert werden.

Pag.9.l.10.benor/ lies benorab.vnd l.12. hatte lies hette.vnnd l.24 vnnd das volck/lies vnnd daß das volck.p.10.l.9. Sinnt/ lies Sinnet.p.14.l.7.allerheiligsten/lies allerherrligsten.p.28.l.4.last/ lies lest. p. 49. l.10 grossen lies grosser.p. 66.l.24.Kindstauff/lies Kindtauff.p.76.l 3.ichs lies jhrs. p.77.l.18.thäten lies thätens.p.78.l. 19.ich/setze hinzu/ aber p.81.l.18.hinderstellige/lies hinderstelliger p.100.l.26.rey lies bey.p.101.l.4. hatte/lies hette p. 102.p.2.sage/lies lege p. 108.l.12.Wambald/lies Wambold vnd l.26.Biedone/lies Bredow. p.137.l.30. Oder nun/setze hinzu/wol.p.147.l.18.hettē/lis hatten/p.169.l.7.natürlichen tode/lies natürlichen schlaffe p. 175.l.8. die / lies diese.p. 178.l.19.das lies was p. 179.l.18.angehen/lies auffgehen.p.180.l.24.Sprene/lies Sprew.p.203.l.3.diese/lies die p.209.l.7.gesagt/setze hinzu / hette. p.217.l.31.hoben/lies heben.p.223.l 10.rühmen lies zurühmen.p.249.l.1.allen lies aller p.271.l.14. welchem lies welchen p.276.l.15.als dann/setze hinzu / alle.